Geschichte

des

Kronprinz Erzherzog Rudolf

19. Linien-Infanterie-Regiments.

(Wilhelm Baumgarten, Josef Kaincz u. Langer) s. S. 120

Geschichte

des

kaiserl. königl.

Kronprinz Erzherzog Rudolf

19. Linien-Infanterie-Regiments.

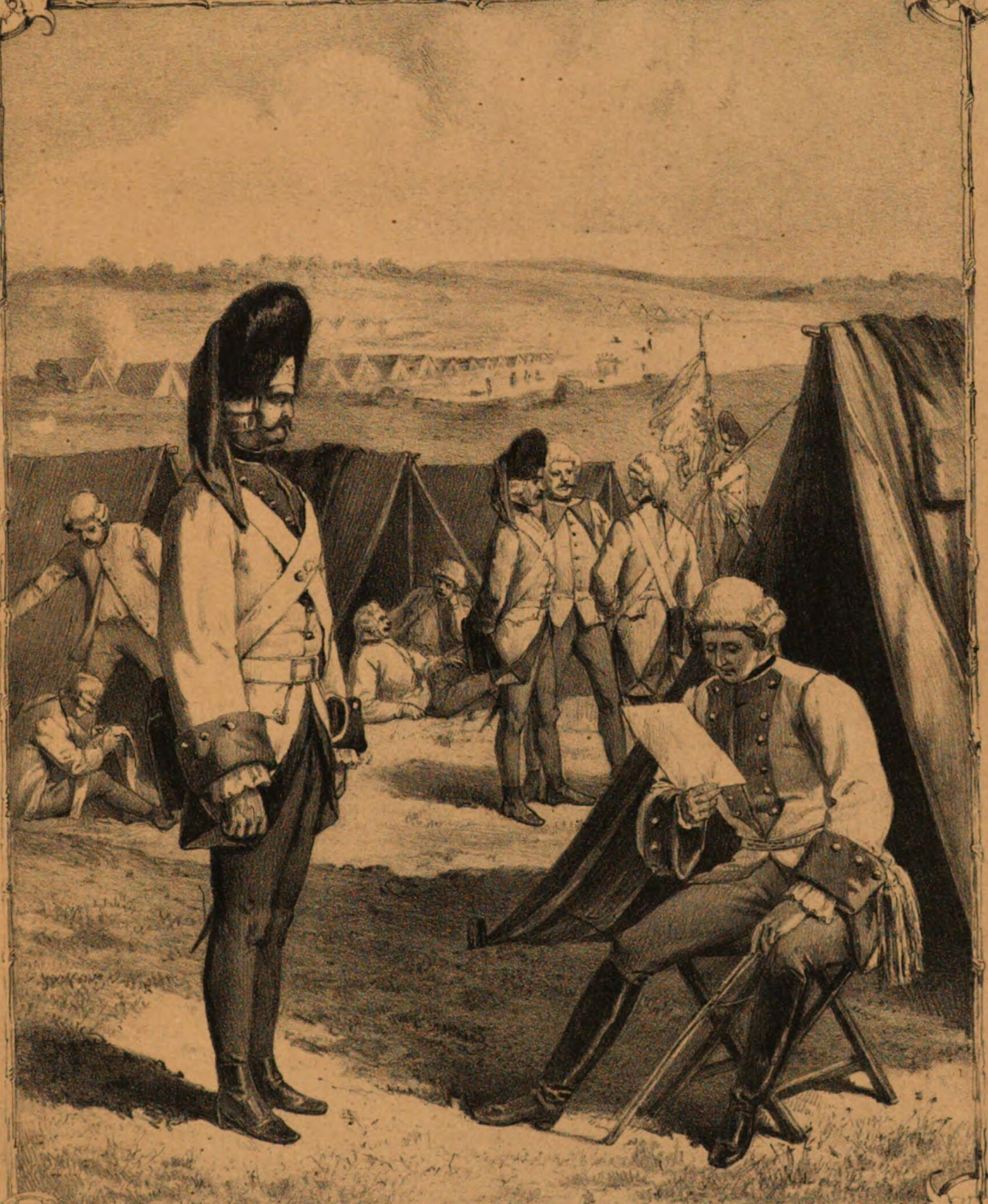
Graz, 1863.
Druck und Papier von Jos. A. Kienreich.

Geschichte

des

19. Linien-Infanterie-Regiments.

Leopold Graf
PALFFY
Grenadiere № 19.



1733.

J. Höraczek, Oberlieutenant. 1863.

Aus d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

Vorbericht

zur

Geschichte des k. k. österreichischen 19. Linien-Infanterie-Regiments Erzherzog Rudolf „Kronprinz von Oesterreich".

Die pragmatische Sanktion, welche die Entwicklung der staatlichen Einheit Oesterreichs anbahnte, hat nicht minder auf die Gestaltung der kaiserlichen Kriegsheere eingewirkt. Durch die Errichtung neuer, und die Umgestaltung alter Regimenter, entstand allmälich jener mächtige einheitliche Heeres-Körper „die österreichische Armee", welcher als der erste Vertreter des österreichischen Gesammtstaates anzusehen war, und um welchen sich, wie um einen festen Kern von Erz, alle die verschiedenartigen Völker und Nationalitälen des weiten Kaiserreiches gruppirten.

Die Geschichte jedes dieser Regimenter ist ein Theil der Geschichte des ganzen Heeres und ein Heldenspiegel, aus welchem jeder einzelnen Nationalität die schönsten Momente der eigenen vaterländischen Geschichte entgegenstrahlen.

Unter diesen Heeres-Familien, Regimentern genannt, — nimmt das 19. Linien-Infanterie-Regiment, welches die berühmten Namen: Pálffy, d'Alton, Alvinczy, Hessen-Homburg, Schwarzenberg führte, und jetzt die höchste Ehre genießt, den kaiserlichen Erben, den Kronprinzen Erzherzog Rudolf von Oesterreich seinen Obersten nennen zu dürfen — keinen unbedeutenden Rang ein. Es entstammte den Bergen Ober-Ungarns bei Kaschau, und ergänzte sich später aus den gesegneten Fluren am rechten Donau-Ufer, bei Stuhlweißenburg und Raab. Es focht zuerst gegen die Spanier in Italien, dann auf den blutigen Schlachtfeldern in Baiern, Böhmen und Schlesien — kämpfte gegen die Türken bei Mehadia, Orsova und Belgrad, und trug seine siegreichen Fahnen durch alle die Länder und Städte, welche die Schlachten der französischen Revolutions-Kriege bezeichnen. Später wachte es für

die Sicherheit des Thrones in Italien und auf den fernsten dalmatinischen Grenz-Posten, hatte die Ehre von dort in das kaiserliche Hoflager nach Wien berufen zu werden, zog hiernach zu neuen Siegen auf die wohlbekannten Schlachtfelder Italiens, und pflanzte sodann die stolzen Adler Oesterreichs bei Rendsburg an der Eider auf. Von dort an die kroatische, siebenbürgische, dann schlesische Grenze gesendet, wurde es neuerdings im April 1859 zur Wahrung der kaiserlichen Rechte gegen die Usurpation nach Italien berufen, wo das Regiment in der großen Schlacht bei Solferino gegen die Franzosen kämpfte. —

Nach dem Friedensschlusse von Villafranca wurde das Regiment auf kurze Zeit im Küstenlande dislozirt, Ende 1859 nochmals nach dem Venetianischen verlegt, wo es gegenwärtig jeden neuen Rufes seines Kaisers und Herrn gewärtig ist. —

Die Geschichte dieses mehr als 1¼ Jahrhundert langen Wirkens umfaßt daher analog der Geschichte des Reiches und der Armee III Epochen:

Die I. Von der Errichtung bis zum Ausbruche der französischen Revolutions-Kriege 1733—1792; — 59 Jahre.

II. Die französischen Kriege von 1792—1815; — 23 Jahre.

III. Vom Wiener Frieden bis in die Gegenwart. 1816—1862; — 46 Jahre.

I. Epoche.

Von der Errichtung 1733 bis zum Ausbruche der französischen Revolution.

Inhalt. Geschichtliche Einleitung. — Die Errichtung 1733. — Deutsch-italienischer Krieg mit Spanien und Sardinien (1733—1735). Den 1. und 2. Türkenkrieg (1737—1739). Den österreichisch-schlesischen Erbfolgekrieg (1740—1748). Den siebenjährigen Krieg (1756—1763). Den baierischen Erbfolgekrieg (1778—1779). Den 3. Türkenkrieg (1788 bis 1789).

Geschichtliche Einleitung.

Kaiser Karl VI. hatte in dem mit Spanien abgeschlossenen Frieden zu Wien (30. April 1725) dem Infanten Don Carlos, Sohn Philipp V. Königs von Spanien, die Anwartschaft auf die deutschen Reichslehen in Italien: Parma, Piacenza und Toskana verbürgt, und Spanien dafür die pragmatische Sanktion anerkannt. Philipp aber, dem dieses nicht genügte, suchte eine anderweitige Bürgschaft dafür. Er dachte das Bündniß mit dem Kaiser zu brechen, und schloß mit England, Frankreich und den Generalstaaten einen Vertrag (9. November 1729), welcher ihn ermächtigte, 6000 Mann nach Italien zu überschiffen, und Livorno, Porto Ferrajo auf Elba, dann Parma und Piacenza zu besetzen, ohne das Absterben des damaligen Beherrschers dieser Länder abzuwarten. Obwohl nun der Kaiser durch dieses Verfahren der früher befreundeten Mächte sehr gekränkt, und nach dem Absterben des Antonio Farnese, letzten Herzogs von Parma und Piacenza, beide Länder als Ober-Lehensherr im Namen des Reiches durch seine Truppen besetzt wurden, so gab er doch seine Zustimmung zu einem Vertrage, welcher (zu Wien den 16. März 1731) mit England und Holland abgeschlossen wurde, wobei von Seite des Kaisers die Einwilligung zur Einrückung der 6000 Spanier in Italien — von England und Holland aber die Bürgschaft für die pragmatische Sanktion gegeben wurde.

Der Kaiser, welcher nun dadurch alle Mißhelligkeiten geschlichtet zu haben glaubte, und seinen von Kriegen ziemlich erschöpften Ländern durch Unterstützung des Handels und Erwerbfleißes aufhelfen wollte, entließ einen Theil seiner Truppen in Italien, ungeachtet Spanien seine Rüstungen fortsetzte, und statt der bewilligten 6000 Mann eine viel bedeutendere Truppenmacht dahin überschiffte.

Philipp verband sich mit Sardinien (13. September 1733) und da nach dem Tode August II. auch eine Verwicklung zwischen Frankreich und Oesterreich wegen der polnischen Thronfolge entstand, so schloß er auch mit Frankreich ein Bündniß gegen Oesterreich (25. Oktober 1733) und erklärte diesem den Krieg.

Errichtung des Regiments 1733.

Kaiser Karl VI. war nun genöthiget seine Armee in Italien und am Rheine zu verstärken, und both alles auf, um neue Truppen anzuwerben. Der gesammte Adel des Kaiserstaates wetteiferte, um dem Allerhöchsten Kaiserhause als treue Unterthanen und loyale Vasallen seine Dienste anzubiethen, namentlich der ungarische Adel wollte sich von Niemanden an Ritterlichkeit und echten Patriotismus übertreffen lassen, und entboth zahlreiche Kriegsvölker, welche er selbst dem kaiserlichen Heere zuführte. Einer der ersten unter ihnen war Leopold Graf Pálffy. Er sammelte auf seinen ausgedehnten Besitzungen in Ober-Ungarn bei Kaschau und Eperjes eine auserlesene Schaar der wackersten Magyaren-Söhne, rüstete selbe auf eigene Kosten aus, und führte sie, vom besten Geiste beseelt, seinem kaiserlichen Herrn und Könige zu, jedoch nicht als eine nur für den Augenblick geworbene Freischaar, sondern mit der Bitte, daß diese Krieger dem kaiserlichen Heere bleibend, als reguläres Linien-Regiment einverleibt werden möchten. —

Auf diese Art entstand das 19. Linien-Infanterie-Regiment, damals unter den Namen des Grafen Leopold Pálffy, welchen die Gnade des Kaisers für diesen Dienst durch die Ernennung zum Obersten und Inhaber des von ihm errichteten Regiments auszuzeichnen geruhte.

Deutsch-italienischer Krieg mit Spanien und Sardinien 1733—1735.

Kaum war ein Bataillon des Regiments im streitbaren Stande, so marschirte dasselbe unter dem Befehle seines Oberst-Inhabers Graf Pálffy, nach Italien zum kaiserlichen Heere, und machte die Feldzüge 1734 und 1735 mit. Das neugeschaffene Regiment hatte jedoch dort nur Gelegenheit, die kriegerischen Eigenschaften der Aufopferung und Selbstverläugnung zu üben, um auf diese Art die schwierigsten Tugenden des Soldaten gleich beim Beginn der Heldenlaufbahn zu erproben, da bei der großen Ueberlegenheit des Feindes, der Kampf für die kaiserlichen Waffen nicht günstig ausfiel.

Das Regiment mußte in jener Epoche seines ersten Auftretens bedeutende Verluste erlitten haben, indem selbes in der Ordre de Bataille vom 30. April 1735 nur 269 Mann stark bei dem Heere im Mantuanischen ausgewiesen wurde. —

Im Mai war dasselbe unter dem Feldmarschall-Lieutenant Marquis Botta, in der Brigade des Obersten Marschall und stand im Centrum des zweiten Treffens

bei San Benedetto. Es hatte in dieser Zeit besonders durch epidemische Krankheiten, welche in und um Mantua herrschten, sehr viele Leute, und darunter mehrere Aerzte verloren. Als darauf der Feldmarschall Graf Königsegg von den Franzosen und Spaniern zurückgedrängt wurde, war das Regiment bei der Nachhut, und stand später bei Trient.

Feldzüge gegen die Türken 1737—1739.

Der mit großen Opfern erkaufte Friede zu Wien (1735 (wodurch alle Mächte die pragmatische Sanktion anerkannten, stellte nur auf kurze Zeit die Feindseligkeiten ein, indem der zwischen Rußland und der Pforte ausgebrochene Krieg (12. April 1736) Oesterreich zu der traktatmäßigen Theilnahme verpflichtete, nachdem es früher seine Vermittlung vergeblich bei den Türken angetragen hatte. Der Friede zu Belgrad machte diesem Kriege am 18. September 1739 ein Ende.

Das Regiment hatte dabei abermals keine Gelegenheit gehabt, sich Lorbern um die jugendlichen Fahnen zu flechten, da selbes nicht ausmarschirte, sondern bei der Armee in Italien verblieben war.

1740. Im Jahre 1740 wurde der Regiments-Inhaber Graf Pálffy zum Generalen befördert, und das Regiment einstweilen von dem Oberstlieutenant Breissac befehliget.

Oesterreichischer Erbfolgekrieg 1740—1748.

Als nach dem Tode Karls VI. (20. Oktober 1740) dessen Tochter Maria Theresia vermöge des, unter den mehrerwähnten Namen der pragmatischen Sanktion angenommenen Staatsgesetzes, die Regierung der von ihrem großen Vater hinterlassenen Länder antrat, erhoben sogleich mehrere Fürsten Ansprüche auf diese Erbschaft. Baiern, Sachsen, Spanien, Sardinien und Preußen, die doch sämmtlich diese Erbfolge anerkannt hatten, bestritten nun dieselbe, und auch Frankreich suchte unter der Maske eines Schiedsrichters einen Theil dieses großen schönen Erbes an sich zu reißen.

Friedrich II. von Preußen rückte den 16. Dezember, ohne früherer Erklärung mit 40000 Mann (Anfangs nur 28000) um seine vorgeblichen Ansprüche auf vier schlesische Fürstenthümer geltend zu machen in Schlesien ein, und besetzte Breslau; der Churfürst von Baiern drang, von Frankreich unterstützt, in Oberösterreich vor, und nahm Linz in Besitz, und die Sachsen fielen in Böhmen ein.

So begann der österreichische Erbfolgekrieg. Von allen Seiten mit Uebermacht angefallen, und bereits der wohlhabendsten und fruchtbarsten Provinzen, durch die ohne Kriegserklärung stattgefundenen feindlichen Einfälle beraubt, schien sich der jugendlichen Herrscherin kein Mittel mehr darzubiethen, um nur den

2

Krieg beginnen, und die noch unbesetzten Länder vertheidigen zu können. Allein voll des reinsten Vertrauens auf Gott, gestützt auf ihr Recht, und die Anhänglichkeit und Tapferkeit ihrer Völker, wies sie mit dem angestammten Muthe ihres erhabenen Hauses alle Vorschläge zu freiwilligen Abtretungen mit Würde zurück, und ging heldenmüthig in den Kampf ein, der das Haus Oesterreich zu vernichten drohte. —

Damals war es, wo das welthistorische „Moriamur pro Rege nostro" wie ein elektrischer Funke das weite Ungarland durchzuckte, und von den äußersten Grenzen der damals civilisirten Welt die Völker herbeirief, sich um den hohen Kaiserthron zu schaaren, und mit ihrem Blute die Rechte Maria Theresias zu vertheidigen, und je größer die Gefahr wuchs, umsomehr noch wurde das ritterliche Heer in todesmuthiger Begeisterung entflammt, und hat auch damals Oesterreich gerettet.

Winterfeldzug in Baiern 1741.

Das Regiment, welches bis nun noch immer in Italien stand, wurde in diesem Kriege mit noch 6 Infanterie-Regimentern (Neipperg, Hildburgshausen, Livigstein, Pallavicini, Vetter und Gyulai) dann Baránypai Husaren und Sachsen-Gotha Dragonern nach Oberösterreich beordert, um dieses Land, wo es gänzlich an Truppen gebrach, gegen den Einfall des französisch-baierischen Heeres zu decken.

Das Corps marschirte im November 1741 durch Tirol und Steiermark nach Oberösterreich, wo das französisch-baierische Heer bereits nach Böhmen vorgedrungen, und nur eine schwache Abtheilung unter Ségur zur Deckung der Grenzen von Oberösterreich und Baiern an der Enns aufgestellt war, welche im Grunde nur geringen Widerstand zu leisten vermochte.

Der Wiener Hof suchte diesen Umstand zu benützen, um seinerseits die Offensive gegen Baiern zu ergreifen, und durch Bedrohung ihres Rückzuges und ihrer Heimat die baierisch-französischen Truppen zum Abmarsche aus Böhmen zu zwingen.

Zu diesem Ende wurde das obige Korps noch durch einige Truppen verstärkt, und der Feldmarschall Graf Khevenhüller damit beauftragt, den Angriff gegen Baiern zu versuchen. Das Korps sammelte sich zu Ende des Jahres 1741 bei Waidhofen, erzwang am 31. Dezember den Uebergang über die Enns, schloß die Franzosen und Baiern in Linz ein, und nahm diese Stadt, nachdem der zum Entsatz herbeigeeilte baierische Feldmarschall Törring bei Schärding geschlagen ward, am 23. Jänner 1742 mittelst Convention. Bald darauf wurde Braunau (3. Februar), München (13. Februar) und endlich ganz Baiern erobert.

Feldzug in Böhmen.

So erfolgreich und glänzend aber auch dieser Feldzug in Baiern sich gestaltete, wurde dennoch durch das Vordringen der Preußen in Mähren dieser Siegeslauf gehemmt, und dem Feldmarschall der Befehl ertheilt, einen großen

Theil seines Korps, nämlich die Infanterie-Regimenter Grünne, Jung-Königsegg, Vetter und Leopold Pálffy, dann 2 Kavallerie-Regimenter, Preissing und Caraffa, nebst 3000 Kroaten unter dem Feldmarschall-Lieutenant Luzan über Linz nach Böhmen zur Armee des Prinzen Karl von Lothringen abzuschicken, wo diese Truppen am 26. März zu Budweis eintrafen.

In der am 17. Mai erfolgten Schlacht bei Czaslau focht das Regiment mit 3 Bataillons im Centrum der Armee, und nahm unter dem Generalen Welsch das Dorf Chotusitz mit Sturm, wobei dieser General getödtet wurde.

Am 25. Juli stand das Regiment in der Mitte des ersten Treffens, und bildete mit 2 Bataillons Kollowrat, 2 Bataillons Marschall und 2 Bataillons Vetter die Brigade des Generalmajor Tornacco.

1743. Darauf machte es unter dem Feldmarschall Grafen Königsegg die fünfmonatliche Belagerung von Prag (2. August 1742 bis 2. Jänner 1743) mit, wo es in der Brigade des Generalen Grafen Harrach im Lager zu Haid im 2. Treffen stand, und marschirte dann abermals nach Baiern, um bei der Belagerung von Ingolstadt mitzuwirken.

Feldzug in Baiern.

Diese Festung wurde unter dem Feldmarschall-Lieutenant Bärenklau vom 19. Juli bis 26. August bloquirt, und dann nach Anlangung des Geschützes bis zum 10. September belagert.

Das Regiment stand während dieser Zeit im Centrum, und war zur Deckung der Dämme aufgestellt, welche den Unter-Haunstädter Bach umgaben.

Beförderungen.

In diesem Jahre (1743) wurde Jakob von Breissac zum Obersten, Graf Roggendorf zum Oberstlieutenant, und Josef Wenzel Czigan Baron von Cserma zum Major im Regimente befördert.

Die raschen Fortschritte der österreichischen Waffen in Baiern, wodurch dieses Land zum Frieden gezwungen ward, gestatteten einen Theil des kaiserlichen Heeres, welches sich hier so viel Ruhm erworben hatte, nach Italien zu senden, um auch dort das Glück an ihre Fahnen zu fesseln.

Feldzug in Italien.

Der am 25. Dezember 1745 zu Dresden mit Preußen abgeschlossene Friede erlaubte gleichfalls noch einige Truppen dorthin zu schicken. Unter diesen befand sich das Regiment in dem Korps, welches die Feldzeugmeister Marquis Botta und Bärenklau nach Italien führten, und mit dem Heere des Königs von Sardinien vereinigten. Mit demselben wohnte das Regiment im folgenden Jahre der Schlacht von Rottofreddo (10. August 1746) bei, wo Don Philipp von Spanien geschlagen wurde, und hatte sodann später bei der Besitznahme von Genua unter den Generalen Marchese Novarri einen rühmlichen Antheil.

Beförderung.

Statt dem in diesem Jahre ausgetretenen Grafen Roggendorf wurde Szigan zum Oberstlieutenant und Hauptmann Aussen zum Major im Regimente befördert.

Aufstand in Genua.

Bei der am 10. Dezember in Genua ausgebrochenen Revolte wurde ein Bataillon des Regiments vor dem Pallaste Doria beim Sanct Thomas Thore von dem Pöbel angegriffen, und wegen der großen Uebermacht theils getödtet, theils gefangen.

Die Italiener hielten diesen, durch Verrath und zahllose Uebermacht über ein einzelnes Bataillon meuchlerisch errungenen Vortheil für eine so große Heldenthat, daß sie noch nach 100 Jahren (im Jahre 1846) den Gedächtnißtag daran als ein großes Siegesfest feierten.

Das andere Bataillon, welches darauf in die Vorstadt Sanct Lazaro einrückte, wurde zwar auch mit Ungestüm angefallen, schlug aber nach einigem Verluste den Pöbel zurück, und wurde bei dem Abzuge zur Deckung der Kriegskassa verwendet. Es verlor bei diesem Aufstande den braven Hauptmann Schwarz, der vom Pöbel getödtet wurde. —

1747. Im folgenden Jahre war ein Bataillon des Regiments mit den Obersten Breissac bei dem Korps, welches unter dem Feldzeugmeister Browne in die Provence einfiel, wobei dieser Oberst mit einigen Bataillons über Fayence nach Bargemont rückte, die andern zwei Bataillons aber wurden zur Belagerung von Genua gezogen, und hatten demnach Gelegenheit die im vergangenen Jahre erlittene Schmach zu rächen.

1748. Als im folgenden Jahre 1748 die Kaiserlichen abermal in das Gebiet von Genua rückten, zeichnete sich das Regiment und vorzüglich die Grenadier-Division desselben bei der Eroberung von Begnato am 13. Juni besonders aus — dieß war die letzte Waffenthat in diesem langen Kampfe, welchem der zu Aachen geschlossene Friede (23. Oktober) ein Ende machte.

Beförderungen 1752—1753.

Im Jahre 1752 wurde Szigan 2. Oberst im Regimente, Major Aussen zum Oberstlieutenant, und Hauptmann Wolfgang von Faber zum Major befördert, doch schon im folgenden Jahre kam Oberstlieutenant Aussen als Kommandant nach Neuhäusel, wodurch Faber zum Oberstlieutenant und Hauptmann Karl von Morocs zum Major vorrückte.

Während der achtjährigen Waffenruhe welche dem Aachner Frieden folgte, blieb Alles gerüstet, weil die Aenderungen in der Politik der meisten Staaten alle Kabinete in steter Spannung erhielten. Das große Bündniß, welches Frankreich, Spanien, beide Sizilien, Preußen und Schweden, gegen Oesterreich, England, Holland, Sardinien, Polen und Rußland vereinigt hatte, wurde aufgelöst. Frankreich schloß sich an Oesterreich an, England erklärte sich für Preußen, und Schweden verband sich mit Rußland.

Siebenjähriger Krieg 1756—1763.

Als die Truppenbewegungen in Oesterreich und Rußland Friedrich II. auf die Gefahr, die ihm drohte aufmerksam machten, kam er schnell dem gegen ihn gerichteten Bunde zuvor, und fiel schon gegen Ende August 1756 mit seiner Hauptmacht in Sachsen ein, wo er Dresden besetzte, und dann nach Böhmen marschirte. So war der Anfang gemacht zu dem siebenjährigen Kampfe, an welchem mit abwechselnden Glücke alle großen Mächte Europas Antheil nahmen.

Wenn der gegen Friedrich von Preußen gerichtete mächtige Bund zu größeren Resultaten zu berechtigen schien, als sich in der Folge ergaben, so muß man allerdings dem Talente und Glücke dieses Königs volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen; doch hatte er bloß an Oesterreich einen kraftvollen Gegner, indem Rußland und Frankreich nur trachteten, ihre Armee auf fremden Boden zu ernähren, und ersteres überdieß im Verlaufe dieses Krieges die Politik wechselte.

Feldzug in Böhmen.

Das Regiment war im August dieses Jahres aus Italien nach Böhmen marschirt, wo sich die große Armee sammelte; da aber die Preußen gegen Ende Oktober, sich aus diesem Lande wieder zurückzogen, so wurde dieser erste Feldzug, in welchem bloß die Schlacht bei Lobositz erfolgte, ohne einer ferneren großen Waffenthat beendigt, indem beide Theile die Winterquartiere bezogen.

1757. Im Feldzuge 1757, welchem der König durch den Einbruch in Böhmen eröffnete, fochten 2 Bataillons (beide jedoch nur 780 Mann stark) und eine Grenadier-Kompagnie des Regiments in der Schlacht bei Prag (6. Mai) wo die Grenadiere sammt den zwei Bataillons Anfangs bei dem Reservekorps unter dem Generalen O'Kelly standen. Später zur Verstärkung des rechten Flügels beordert, formirte das Regiment mit den übrigen Grenadieren ein eigenes Korps, welches mit ausgezeichneter Tapferkeit den heftigsten Angriffen Schwerins widerstand, und erst nachdem es sich ganz verfeuert, und selbst einige kühne Attaquen mit den blanken Waffen gemacht hatte, durch Uebermacht überwältiget werden konnte. —

Feldzug in Schlesien.

Das Regiment, welches in der Schlacht bei Prag viel verloren hatte, rückte hierauf mit der Armee nach Schlesien und wohnte, nachdem es sich zum Theil wieder ergänzt hatte, dem Treffen von Görlitz (7. September) bei, wo der preußische General Winterfeld vom General Nádasdy geschlagen wurde. —

Bei diesem Treffen wurde vom Regiment der Hauptmann Sternitzky getödtet, die Oberlieutenants Schwarz und Groszmann so wie der Lieutenant Geinusch verwundet.

In der Folge kam das Regiment zu der Belagerung von Schweidnitz. Hier hatte es die schöne Gelegenheit sich durch glänzende Tapferkeit bei der am

12. November erfolgten Erstürmung der Sternschanzen besonders auszuzeichnen, wodurch auch die Uebergabe dieser wichtigen Festung erzwungen wurde. Folgende Offiziere haben sich dabei besonders hervorgethan.

Auszeichnungen.

Oberstlieutenant Faber du Four, welcher bei dem Sturme bleßirt, und wegen seinem tapferen Betragen bald darauf zum Obersten befördert wurde. Der Grenadier-Hauptmann de Vins eroberte in Verbindung mit dem Heinrich Daun'schen Grenadier-Hauptmann Baron Rummel die Lunette sammt acht Kanonen, ward wegen der dabei bewiesenen Tapferkeit Major, und erhielt den erst gestifteten Maria-Theresien-Orden. Hauptmann Preiß von Ehrenpreiß wurde deshalb Major bei Karl Colloredo. Endlich wurde auch Oberlieutenant Hervey in dem Berichte besonders rühmlichst erwähnt.

Noch hatte sich das Regiment von dem, auf so ehrenvolle Weise erlittenen Verluste nicht erholt, als es schon wieder am 22. November bei Breslau auf dem rechten Flügel der Armee, und am 5. Dezember in der Schlacht bei Leuthen mitfocht. Bei Breslau wurden die Lieutenants Owima, Zambory und Gold verwundet, und am 5. in dieser Stadt gefangen. Gleich darauf bezog man die Winter-Quartiere, und das Regiment wurde nach Olmütz in Garnison gelegt.

Beförderungen.

Im Verlaufe dieses Jahres wurde der Oberst Breissac zum Generalen und Kommandanten von Lodi befördert, und Leopold von Schuller als Major im Regimente aggregirt.

1758. Im dritten Feldzuge war das Regiment in der Schlacht bei Hochkirchen, wo Friedrich in der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober von Daun überfallen und geschlagen wurde. Die Grenadiere des Regiments erstürmten mit ausgezeichneter Tapferkeit eine preußische Verschanzung und nahmen darin über 230 Mann gefangen.

Als man darauf die Festung Neiße zu belagern beschloß, wurde zur Verstärkung des bereits im August unter dem Generalen Harsch dahin abgerückten Belagerungskorps, der General Wied am 26. Oktober mit 9 Bataillons, 10 Grenadier-Kompagnien und 4 Regimentern Kavallerie über Zittau, Reichenberg, Silberberg und Frankenstein dahin gesendet; bei dieser befand sich auch das Regiment mit 2 Bataillons und 2 Grenadier-Kompagnien. Am 26. wurde Neiße heftig beschossen, aber wegen des Anmarsches der preußischen Armee unter dem Könige, die Belagerung am 5. November aufgehoben, worauf das ganze Korps des Generalen Harsch nach Böhmen zog, wo dasselbe in der Gegend von Nachod blieb, und zur Beobachtung der Straße von Glatz bestimmt war.

Beförderungen.

Im Verlaufe dieses Jahres wurde Szigan zum Generalen, Faber du Four zum Obersten, Schuller zum Oberstlieutenant und die Hauptleute Zackenau

Erstürmung von Schweidnitz

12. November 1758.



Aus d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

J. Horaczek, Oberlieutenant. 1863.

Hauptmann

De Vins.

und de Vins zu Majors im Regimente befördert. Der Major Karl von Morocs wurde abgängig.

1759. Als im folgenden Feldzuge am 28. Juni die große österreichische Armee aus dem Lager bei Schurz vorrückte, und der General Harsch ein anderes Korps übernahm, kam das Regiment zu dem Korps des Herzogs von Ahremberg, marschirte nach Pleß, und folgte dann der großen Armee.

In der Mitte des Monats Juli wurden die Grenadiere des Regiments zum Korps des Feldmarschall-Lieutenants Laudon bestimmt, welches zur Verstärkung der Russen zusammengesetzt worden war. Nach einem meisterhaften Marsch dieses berühmten Generals wurde am 3. August bei Frankfurt an der Oder die Vereinigung mit den Russen bewerkstelligt.

In der darauf erfolgten Schlacht bei Kunnersdorf (12. August) entwand Laudon dem König Friedrich von Preußen den beinahe schon errungenen Sieg, und brachte ihm eine völlige Niederlage bei. Die Grenadiere des Regiments erlitten hierbei einen großen Verlust, indem sie einen tiefen Hohlweg den sogenannten Kuhgrund heldenmüthig vertheidigten, welchen wichtigen Punkt die Preußen mit aller Anstrengung zu übersetzen suchten, um dadurch in die Flanke der vereinten kaiserlich österreichisch-russischen Truppen zu gelangen.

Die zwei Feldbataillons des Regiments waren indessen bei der großen Armee geblieben, welche Ende Juni ihren Marsch hinter das Riesengebirge fortsetzte. Am 2. Juli bezog selbe das Lager bei Reichenberg und am 7. jenes bei Mark-Lißa.

Hier stand das Regiment im Centrum des Reserve-Korps unter dem General Elbrichshausen, Feldmarschall-Lieutenant O'Kelly und General der Kavallerie Sincère.

Auch im Feldzuge 1760 war das Regiment mit 2 Bataillons, und 2 Grenadier-Kompagnien unter Laudon bei der Unternehmung auf schlesisch Neustadt (15. März) und in der Schlacht bei Landshut (23. Juni). — In dieser Schlacht befand es sich bei der 4. Angriffs-Kolonne, welche aus 1 Grenadier-Bataillon, 2 Bataillon Simbschen, 2 Bataillon Pálffy, aus 2 Eskadrons Modena Kürassier und 2 Eskadrons Althan Dragoner bestand, und zur Erstürmung der verschanzten Höhen bei Blasdorf und Reichhennersdorf bestimmt war.

Den Angriff gegen diese Anhöhen, welche vom General-Lieutenant von Schenkendorf mit 4 Bataillons vertheidigt wurden, eröffnete der Oberstlieutenant Papilla mit dem Grenadier-Bataillon, mit 2 Bataillons Pálffy und mit 2 Eskadrons Kavallerie.

Der Feind wurde troß der hartnäckigsten Gegenwehr aus seiner vortheilhaften Stellung geworfen, und aus allen seinen Verschanzungen getrieben.

Auszeichnung.

Das Regiment bewies bei dieser Erstürmung die größte Tapferkeit, welche in dem Berichte auch angerühmt wurde, besonders aber ward der Major de

Vins wegen seinem ausgezeichneten Benehmen ehrenvoll erwähnt, und deßhalb zum Oberstlieutenant befördert.

Der Verlust des Regiments in dieser ruhmwürdigen Schlacht war bei der Heftigkeit des feindlichen Widerstandes, und bei der Schwierigkeit des Bodens sehr bedeutend. Verlust: von den Offizieren wurde Lieutenant Klementis getödtet, die Hauptleute Pißig und Balby, die Oberlieutenants Witzmüller und Nagy, die Lieutenants Sora, Roth und Mesch verwundet. Den 30. Juli deckte ein Bataillon den Brückenbau bei Maßelwitz, wo ein Brückenkopf angelegt wurde.

In der Schlacht bei Liegnitz (15. August) wo Laudon gegen den dreifach überlegenen Feind focht, und zum Rückzuge genöthigt wurde, hatte das Regiment einen großen Verlust. Unter den Verwundeten war: Oberst Faber du Four, Major Lakenau, Hauptmann Ballogh, Ujházy, Baron Rust, Stirm, Oberlieutenant Lakenau, Heidler, Sirmensis, Lieutenant Szent Ivány, Werner, Signorini, Mayer. — Ballogh und Signorini wurden auch gefangen, ersterer starb an seinen Wunden.

Nachdem in diesem Jahre bei der Armee des Feldmarschall-Lieutenants Laudon in Schlesien nichts Erhebliches mehr vorfiel, wurden gegen Ende November die Winterquartiere bezogen, und das Regiment in die Grafschaft Glatz verlegt, wo es während dem Winter sich wieder in streitbaren Stand setzte, um im Frühjahre 1761 zu neuen Thaten schreiten zu können.

Am 23. Mai wurde von Laudon eine allgemeine Vorrückung in Schlesien anbefohlen, wobei die 2 Feldbataillons des Regiments bei dem Korps des Generalen Draskovits waren, welches außer dem Regimente noch aus 2 Bataillons Königsegg, 1 Bataillon Los Rios, 5 Eskadrons Althan Dragoner, dem Husaren-Regimente Kálnoky und 500 Kroaten bestand. — Dieses Korps marschirte über Wartha bis Schönwalde am Fuße des Silberberges vor, und vereinigte sich bei Waldenburg mit dem Korps des Feldmarschall-Lieutenant Wolfersdorf, wo es im Centrum des ersten Treffens aufgestellt wurde, und die Brigade Caramelli bildete.

Die Grenadier-Division, welche mit jener von Durlach und Laudon das Grenadier-Bataillon de Vins formirte, stand bei dem Grenadier- und Karabiniers-Korps des Feldmarschall-Lieutenant Elbrichshausen unter General-Major Rehbach.

Noch einmal sollte Schweidnitz dem Regimente Gelegenheit geben, neuen Ruhm zu ernten, als diese Festung in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober von Laudon durch Ueberfall mit Sturm genommen wurde, wobei das Regiment auf das Thätigste mitwirkte.

Auszeichnung.

Unter denen, die sich hier besonders auszeichneten, war abermals der Oberstlieutenant de Vins, dann der Hauptmann Stirm. Ersterer, welcher die

4. Angriffs-Kolonne, aus seinem Grenadier-Bataillon, 2 Kompagnien russische Grenadiere, und 4 Füsilier-Bataillons bestehend, gegen das Lager-Fort mit größter Klugheit und Tapferkeit führte, ward mit der Siegesnachricht nach Wien geschickt, dort von der Kaiserin mit einem kostbaren Ringe und einer Tabatiere beschenkt, und zum Obersten bei Königsegg Nr. 16 befördert.

Verlust.

Bei diesem Sturm auf Schweidnitz blieb der Grenadier-Hauptmann Mayer todt, der Oberlieutenant Splény wurde verwundet.

Beförderungen.

Oberstlieutenant Schuller wurde in diesem Jahre zum überzähligen Obersten ernannt, der Oberstlieutenant Sigmund von Link von Niclas Eszterházy hieher übersetzt, und Hauptmann Jessensky zum Major befördert.

1762. Im letzten Feldzuge dieses denkwürdigen Krieges, hatte eine Abtheilung des Regiments das Glück, während der berühmten Vertheidigung von Schweidnitz (vom 8. August bis 9. Oktober) einen Theil der Besatzung zu bilden. Auf diese Art traf es sich, daß nun ein Detachement des Regiments diese Festung auf das ruhmvollste vertheidigte, deren zweimalige Eroberung demselben Regimente so viel Ehre erworben hatte.

Verlust.

Bei dieser Vertheidigung wurde der Oberlieutenant Schwarz getödtet, und Lieutenant Braunecker verwundet.

Friedens-Garnison in Mähren, dann Polen und Oberungarn.

1763. Nach dem Frieden von Hubertsburg (15. Februar) trat eine lange Waffenruhe ein, während welcher das Regiment größtentheils in Mähren stand. Es kam nämlich in diesem Jahre nach Zittau und 1768 nach Olmütz.

Im Jahre 1765 wurde der Hauptmann Michael von Kiß von Erzherzog Ferdinand Infanterie als Major hieher befördert, weil Major Jessensky sammt dem Major Lakenau in den Ruhestand ging.

1767 erhielt das Regiment von seinem Inhaber den Grafen Leopold Pálffy eine neue kostbare Kapelle zum Geschenke, an der sämmtliche Altargeräthschaften von Silber (145¾ Loth Gewicht) waren.

Beförderungen.

Der Oberst Faber wurde in diesem Jahre zum Generalen befördert, Oberstlieutenant Schuller zum Regiments-Kommandanten ernannt, und Hauptmann Baron Alvinczy von Franz Gyulay als Major hieher übersetzt.

1769 quittirte der Oberstlieutenant Link mit Oberstens-Charakter.

1770 wurde Baron Benjovsky zum Major im Regimente befördert.

1771 wurde Schuller zum Generalen, Baron Alvinczy zum Oberstlieutenant, und Hauptmann Stirm zum Major befördert.

Richard Graf d'Alton wird Inhaber des Regiments. 1773.

Beförderungen.

1773. Nach den am 9. April 1773 erfolgten Tode des Feldmarschall Grafen Leopold Pálffy d'Erdöd erhielt der Feldmarschall-Lieutenant Richard Graf d'Alton das Regiment, bei welchem in demselben Jahre Josef Baron Alvinczy zum Oberst, Benjovsky zum Oberstlieutenant, und Monduck zum Major ernannt wurde; Oberstlieutenant Kiß, welcher seit 1765 ein Grenadier-Bataillon befehligte, kam als Oberst zum 2. Szekler-Regimente.

Oberst Baron Alvinczy richtete nun seine rastlose Thätigkeit auf die Einführung und Einübung der damals durch Feldmarschall Lascy neu erschienenen Exerzier- und Dienst-Vorschriften, und erhöhte dadurch auch in dieser Hinsicht den guten Ruf der Tüchtigkeit und kriegerischen Ausbildung des Regiments, das bald darauf auch durch neue Thaten sich bewährte.

1774 marschirte das Regiment nach Zolkiew in Polen, von wo es im folgenden Jahre 1775 nach Oberungarn in seinen Werbbezirk verlegt wurde, und daselbst bis zum baierischen Erbfolgekrieg blieb.

1777. Im Jahre 1777 wurde Oberstlieutenant Benjovsky zum Obersten bei Haller Infanterie befördert, wodurch Major Stirm zum Oberstlieutenant, und Hauptmann von Davidovics zum Major im Regimente vorrückte.

Baierischer Erbfolgekrieg 1778—1779.

Der Tod des Churfürsten Maximilian von Baiern zu Ende des Jahres 1777, störte die lange Ruhe der Mächte, von denen einige dessen Erbe oder Theile desselben ansprachen. Auch Oesterreich trat mit alten Ansprüchen hervor, und besetzte ohne Zaudern Niederbaiern, und die böhmischen Lehen in der Pfalz, nachdem der neue Churfürst Karl Theodor zur Abtretung dieser Länder bewogen worden war.

Friedrich II. protestirte gegen diese Besitznahme, und verlangte in einer drohenden Note die Zurückgabe Niederbaierns.

Verhandlungen wurden eingeleitet, aber nur um sich rüsten zu können, welches auch von beiden Seiten mit Aufbietung aller Kräfte geschah.

Oesterreichs Hauptmacht sammelte sich in Böhmen, und zwar in zwei Heere getheilt. Die große Armee unter der persönlichen Leitung des Kaisers stand hinter der Elbe, jene des Feldmarschall Laudon hinter der Iser.

Das Regiment war bei ersterer, in dem Korps des Feldzeugmeisters Baron Elbrichshausen unter dem Generalen Grafen Hohenlohe an der Elbe, und bei Königshof, wo sich am 10. Juli in einem durch eine Rekognoszirung des preußischen Generals Anhalt veranlaßten Gefechte der Lieutenant Chevalier

Einnahme von Habelschwert

18. Jänner 1779.



Aus d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

J. Horaczek, Oberlieutenant. 1863.

Oberst

Alvintzy de Berberek.

Einnahme von Habelschwert

18. Jänner 1779.



Major

Davidovich.

O'Naghten, dessen Posten die Preußen überfallen wollten, durch seine Herzhaftigkeit und Umsicht auszeichnete. Er wurde dafür zum Oberlieutenant befördert.

Da bei der strengen Defensive der Oesterreicher, im ganzen Kriege keine Schlacht geliefert wurde, so mußte sich das Regiment glücklich schätzen, daß es bei der wichtigsten Unternehmung — dem Ueberfalle und der Eroberung von Habelschwerdt Antheil nehmen, und dabei seinen Kriegerruhm neuerdings bewähren konnte.

1779. Am 18. Jänner 1779 geschah dieser Ueberfall. Das Regiment unter der tapferen Anführung seines Obersten Baron Alvinczy erstürmte das böhmische Thor, nahm den feindlichen Kommandanten Prinzen Hessen Philippsthal, 2 Stabsoffiziere und 136 Mann gefangen, und eroberte 1 Kanone, verlor aber dabei außer mehreren blessirten Offizieren den Hauptmann Grafen d'Alton und den Lieutenant Buday, welche den Heldentod fanden. Eben so war auch der Verlust der Mannschaft bei dem verzweifelten Widerstand des Feindes, bedeutend.

Der feindliche Verlust bestand in mehr als 600 Todten und Blessirten, dann wurden noch im Ganzen 5 Stabs-, 35 Oberoffiziere, und 1115 Gemeine gefangen, 10 Fahnen und 6 Kanonen erobert. Als Beweis der Anerkennung, welche dem Regimente bei dieser glücklichen Unternehmung zu Theil ward, wurde dasselbe mittelst besonderer Belobung in der Relation hervorgehoben und folgender Offiziere, die vor Allen durch ihre Tapferkeit glänzten, ehrenvolle Erwähnung gethan: Oberst Baron Alvinczy, Major Davidovics, Hauptleute Schwarz und Nemes, Oberlieutenants Fekete und Fachberger, die Unterlieutenants Brandenstein, Leuwen, Ujhely und O'Flanagan. Alvinczy und Davidovics erhielten den Theresien-Orden und es wurde der Erstere gleichzeitig zum Generalen befördert. Selbst Se. Majestät der Kaiser Josef dankte im Jahre 1781 den 20. August im Pesther Lager persönlich dem Regimente für die bewiesene Tapferkeit, ließ unter die Mannschaft 300 Dukaten vertheilen, und zog alle Offiziere, die dieser Unternehmung beigewohnt hatten, an seine Tafel.

Nach dem Frieden zu Teschen (13. Mai) kam das Regiment wieder in seinen Werbbezirk nach Kaschau und Eperies, von wo es im August 1781 in das Exerzier-Lager nach Pesth, und nach Beendigung desselben wieder zurück marschirte.

Im Verlaufe des Jahres 1779 wurde der Oberst Alvinczy zum Generalen, Stirm zum Obersten, Monduck zum Oberstlieutenant, und Baron Pittoni zum Major im Regimente befördert; der Major Davidovics aber wurde Kommandant eines Grenadier-Bataillons. Letzterer kam im Jahre 1781 als Oberstlieutenant zu dem Regimente Anton Eszterházy, und an seine Stelle wurde der Hauptmann Anton Klinker zum Major ernannt.

Baron Alvinczy wird Inhaber des Regiments. 1786.

Als im Jahre 1786 der Feldmarschall-Lieutenant Josef Baron Alvinczy zum Inhaber des deutschen Infanterie-Regimentes Nr. 26 ernannt wurde, vertauschte er dasselbe mit Allerhöchster Bewilligung gegen das Regiment d'Alton, welches er vor sieben Jahren als Oberst bei Habelschwert zum Ruhme geführt hatte.

Dritter Türken- und russischer Auxiliar-Krieg.

1787. Die Mißverhältnisse zwischen Rußland und der Pforte nöthigten Oesterreich im Jahre 1787 einige Truppen an die Grenzen der Türkei zu ziehen. In Folge dieser Bewegungen marschirte das 3. Bataillon im Mai nach Temesvár und im Juni nach Mehadia.

Der indessen zwischen Rußland und der Pforte ausgebrochene Krieg verwickelte auch Oesterreich vermöge seines Bündnisses mit Rußland in denselben, — indem Oesterreich der Pforte, welche jede angebotene Vermittlung ausschlug dieser Macht am 9. Februar 1788 den Krieg erklären mußte.

Die zwei Feldbataillons des Regiments, welche im September 1787 in Marsch gesetzt wurden, erhielten sammt der Grenadier-Division die Bestimmung zur großen Armee, welche sich unter dem Feldmarschall Lascy bei Semlin versammelte; das 3. Bataillon aber war schon im August 1787 von Mehadia nach Siebenbürgen zu dem Korps des Feldmarschall-Lieutenant Fabris aufgebrochen.

1788. Kaum hatten die Feindseligkeiten begonnen, so fand schon am 12. Februar der Hauptmann Gabrieli des Regiments Gelegenheit sich auszuzeichnen, indem er mit einem vom 3. Bataillon, und von den Wallachisch-Illyriern zusammengesetzten 300 Mann starken Detachement nach einem hartnäckigen Gefechte, mehrere türkische Schiffe bei Gradistje erbeutete, wobei der Oberlieutenant Wiwig schwer verwundet wurde.

Am 15. August wurde eine Kompagnie des 3. Bataillons und eine Kompagnie von Orosz, am Vulkan-Paße von einer feindlichen Uebermacht angegriffen, und nach einer tapfern Gegenwehr, wobei über 400 Feinde getödtet wurden, genöthigt, den Verhau, hinter welchen sie aufgestellt waren zu verlassen. Bald jedoch wurde der Feind von 6 Zügen des Regiments, welche unterhalb des Schojuls, an dem Paße, eine Bergspitze besetzten, durch ein wirksames Feuer aufgehalten, und zum Rückzuge gezwungen. Von der genannten Kompagnie blieb der Hauptmann Cottini, der Lieutenant Graf Puccellini und 30 Mann todt, 20 Mann aber wurden vermißt.

Während dieser Vorgänge in Siebenbürgen hatte sich die Hauptarmee bei Semlin concentrirt, und daselbst ein verschanztes Lager bezogen.

Das 1. Treffen bildeten die 6 Grenadier-Bataillons, welche in der Stadt lagen, im 2. Treffen hinter Semlin standen die Regimenter Alvinczy, Wartens-

leben, de Vins, Traun, Preisky und Lattermann, dann einzelne Bataillons von Langlois, Stein, Brechainville, Wolfenbüttel, Laudon und Kaiser, bei Breschania war das Regiment d'Alton, und das Bataillon Thilier; die Kavallerie aber campirte größtentheils sammt der Reserve-Artillerie bei Banowce.

In dieser Stellung erwartete man die Nachricht von dem Vorrücken der Russen, um dem entworfenen Plane gemäß, gleichzeitig die Operationen bei der Hauptarmee, so wie bei dem Korps in Siebenbürgen und Kroatien beginnen zu können.

Im Oktober wurden die zwei Feldbataillons zu dem bei Temesvár stehenden Korps des Feldmarschall-Lieutenant Clerfait beordert, und während des Winters nach Arad verlegt, wo sie unter dem Generalen Hohenlohe standen; das 3. Bataillon aber kam über den Winter nach Temesvár.

Im Verlaufe dieses Jahres wurde Stirm zum Generalen, Johann Nepomuk Karl Graf Kolowrat-Krakovsky (vom Oberstlieutenant bei Anton Eszterházy) zum Obersten, Baron Pittoni zum Oberstlieutenant, und Hauptmann Schwarz zum Major im Regimente befördert. Oberstlieutenant Monduck quittirte mit Oberstens-Charakter, und Major Klinker wurde wegen 43jähriger Dienstzeit in den Adelstand mit dem Prädikate von Festenfels erhoben. — Auch starb in diesem Jahre den 26. Juli zu Temesvár der Lieutenant Graf Teleky, welcher Adjutant beim Generalen Grafen Wartensleben war.

1789. Bei Eröffnung des folgenden Feldzuges wurde vom Regimente ein 4. Bataillon errichtet, welches dann nach Temesvár marschirte.

Die zwei Feldbataillons wurden im Frühjahre zu dem Korps im Banate gezogen, welches der Feldzeugmeister Clerfait befehligte. Selbe lagen im April in einer Stärke von 1600 Mann zu Pancsowa, wo sie in der Brigade des Generalen Grafen Sztarray, später aber in jener des Generalmajors Otto, und in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Reisky eingetheilt waren.

Das 3. Bataillon rückte im März an die Grenze, stand Ende Mai mit 2 Bataillons Durlach und 1 Bataillon Ferdinand Toscana in der Brigade des Generalmajors Wenkheim (dem älteren) bei Caransebes. Es wurde darauf mit 1 Bataillon Orosz, 1 Bataillon Splény, 1 Division Toskana Hußaren, 1 Division Dragoner und 500 Freiwilligen zur Besetzung des Rothenthurm-Paßes verwendet, von da aber im August durch das Regiment Belgiojoso abgelöst, und wieder nach Caransebes zum Korps des Feldmarschall-Lieutenant Wartensleben eingetheilt. Eben dorthin waren auch die zwei Feldbataillons im Mai abmarschirt, jedoch schon zu Ende desselben Monats, in das große Lager bei Weißkirchen gerückt, wo der Oberfeldherr Graf Hadick sein Hauptquartier hatte. Sie standen hier in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Baron Alvinczy, und bildeten sammt einem Bataillon von Lascy die Brigade des Generalmajors Blowsky.

Als darauf der Feldmarschall Graf Hadick erkrankte, und der Held Laudon zum Armee-Kommando berufen ward, rückte das Regiment mit dem Bataillon

Lascy, 1 Bataillon Brechainville und 6 Eskadronen Schakmin Kürassier am 19. August nach Szászka, um der Bewegung des Clerfaitischen Korps durch die Almás gegen Mehadia mehr Nachdruck zu geben, und die Truppenlinie zwischen Dirvics, Moldawa und Berszaczka zu verstärken.

Bei der, in Folge dieser Bewegung am 28. August vorgefallenen Affaire bei Mehadia, wo die Türken unter Tschargatschi Mehemed Bassa von Clerfait geschlagen wurden, war das 3. Bataillon des Regiments gegenwärtig, welches nach seiner Rückkunft von dem Rothenthurm-Paße wieder in die Brigade Wenkheim (1 Bataillon Alvinczy, 2 Bataillons Durlach und 1 Bataillon Ferdinand Toskana) eingetheilt worden war.

Am 11. September vereinigte sich die Hauptarmee bei Banowce, und bewerkstelligte den Uebergang über die Save bei Ostruschnica, um zur Belagerung von Belgrad zu schreiten. Während dieser Belagerung standen die zwei Feldbataillons in einer Stärke von 1950 Mann bei der Beobachtungs-Armee in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Mitrovsky, und bildeten mit 2 Bataillons Nádasdy, die Brigade Draschotzy.

Am 13. September rückte Feldmarschall-Lieutenant Mitrovsky mit 2 Bataillons Alvinczy, 3 Bataillons Nádasdy, und 2 Bataillons Wolfenbüttel näher gegen Belgrad, und besetzte den Topschider-Berg, am 15. aber nahmen diese Truppen ihre Stellung in den Eugenischen Linien.

Bei dem am 30. September erfolgten Sturm auf die Vorstädte Belgrads (Raizenstadt und Wasserstadt) führte der Oberst des Regiments, Graf Kolowrat-Krakovsky die 3. Angriffs-Kolonne, welche außer den Freiwilligen und Arbeitern aus dem 1. Bataillon des Regiments, und dem Grenadier-Bataillon Nicoletti bestand. Diese Kolonne sammelte sich an dem Eingange in die Laufgräben bei der Windmühle, und fand bei ihrer Vorrückung gegen die Raitzenstadt einen heftigen Widerstand, der erst durch den mit größter Tapferkeit unternommenen Sturm der 2 Bataillons gebrochen werden konnte.

Oberst Graf Kolowrat ward dabei durch einen Streifschuß, und durch eine von einer Kanonenkugel zersplitterte Pallisade am Kopfe verwundet, blieb aber bis zur Entscheidung auf seinem Posten, und wurde wegen seinem muthvollen Benehmen bald darauf zum Generalen befördert.

Der Verlust des Regiments und respective Bataillons bei diesem Sturme bestand an Todten: Oberlieutenant Graf Leccy und Regiments-Adjutant Pfeiffer, nebst 29 Mann; an Verwundeten: Oberst Kolowrat, Oberlieutenant Graf Plunquet und 64 Mann vom Feldwebel abwärts. Oberlieutenant Lukas Graf Plunquet wurde wegen seinem tapferen Betragen zum Hauptmann ernannt, und fünf Gemeine mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt.

Nach der Eroberung von Belgrad, 8. Oktober, wurde das Regiment in diese Festung in Garnison gelegt, und blieb auch daselbst, als die Armee die Winterquartiere bezog. Es stand in der Brigade des nunmehrigen Generalen Grafen Kolowrat und in der Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wallis.

Das 3. Bataillon wurde durch den Generalen Orosz mit noch 2 Bataillons 2. Szekler, 2 Bataillons Orosz, 1 Bataillon Anton Eszterházy, und 4 Eskadronen Szekler Hußaren aus Siebenbürgen durch den Tömöser-Paß zu dem galizischen Armeekorps geführt, welches der Feldmarschall Prinz Coburg befehligte. Es kam daselbst den 13. November an, und lag während der Winterbequartierung in Grenz bei Bukarest in der Brigade des Generalen Pfeffenkorn.

Beförderungen.

Statt dem in diesem Jahre beförderten Grafen Kolowrat zum Generalen, wurde Philipp Baron Pittoni zum Obersten, und Friedrich Roshirt von Rosenau zum Major ernannt; der Major Peter Klinker von Festenfels wurde in den Ruhestand versetzt, und statt ihm der Hauptmann Ehrlinger zum Major befördert.

Gegen Ende des Jahres wurde der Feldmarschall-Lieutenant Wartensleben mit einem Korps von 18.000 Mann, bei welchem das 4. Bataillon des Regiments war, zur Belagerung von Orsova beordert, wegen eingetretenem Winter jedoch diese Belagerung in eine Blokade verwandelt.

1790. Den 16. April kapitulirte Orsova und wurde am 17. besetzt; unter der Besatzung dieser Festung befand sich das 4. Bataillon. Anfangs Juni rückte Prinz Coburg bis an die Grenze Bulgariens, um die Festung Giurgiewo zu belagern; den 2. kamen die Truppen daselbst an, und am 3. wurden die Tranchéen eröffnet, am 8. jedoch die Belagerung in Folge des Anrückens eines starken Entsatzkorps, das sich bei Rustschuk versammelt hatte, aufgehoben.

Verlust vor Giurgiewo.

Während derselben hatte das Bataillon den Hauptmann Szerdahely und 4 Mann an Todten, dann 60 Mann an Verwundeten verloren.

Die gegen Ausgang des Jahres eingeleiteten Friedens-Unterhandlungen ließen ein baldiges Ende der Feindseligkeiten hoffen, welches jedoch erst im folgenden Jahre bei Abschluß des Definitiv-Friedens zu Szistov den 4. August 1791 geschah.

Nach demselben marschirten die 2 Feldbataillons des Regiments wieder nach Kaschau, das 3. kam nach Zamosc in Galizien, und das 4. blieb in Temesvár.

Somit schließt sich die I. Epoche des heldenmüthigen Wirkens des Regiments. Leider gestatten die mangelhaften Quellen jener Zeit keine nähere Schilderung der tapferen Thaten und Leistungen vieler Einzelnen in jener ruhmvollen Epoche, um so bedeutender muß jedoch das Wenige hier Erzählte erscheinen, wenn selbst jene dürftigen Quellen, welche sich damals noch wenig mit Details abgaben, — die hier angeführten Thaten des Regiments und seiner einzelnen Mitglieder als besonders ausgezeichnet, hervorheben zu müssen glaubten.

II. Epoche.

Die französischen Revolutions-Kriege.

Inhalt. Geschichtliche Einleitung. — 1. Coalition gegen Frankreich, Feldzug (1792—1797). Oesterreichisch-russischer Feldzug in Deutschland, der Schweiz und Italien (1799—1801). Oesterreichisch-russischer Feldzug in Italien und Deutschland (1805). Feldzug Oesterreichs gegen Frankreich, Rußland und den Rhein-Bund (1809). Krieg gegen Rußland (1812). Letzte Coalition gegen Frankreich (1813—1815).

Geschichtliche Einleitung.

Die französische Revolution, welche plötzlich hereinbrach, machte bald den früheren Intriguen und Kämpfen der einzelnen Kabinete und Staaten um politischer Interessen willen, ein Ende. Ganz Europa wurde aus den Fugen gerissen, und an die Stelle der Kabinets- und Interessen-Kriege entstand der Prinzipien-Krieg als blutiger Nachfolger der einstigen Religions-Kriege, nur fast noch verheerender, mörderischer und folgenschwerer in seinen Wirkungen, da er bis in die innersten Schichten des sozialen und Familienlebens sein Gift und seine Schmerzen verbreitete. Die höchsten moralischen Güter der Menschheit erschienen bedroht durch die Grundsätze, welche aus dem Pfuhle der Pariser Verderbniß emportauchten. Oesterreich, welches in der I. Epoche nach langen wechselvollen Kriegen und Gefahren in der pragmatischen Sanction seine staatliche Existenz erkämpft hat, fühlte nun gleichwohl auch den erhabenen Beruf, seine treuen Völker gegen den gefährlichen Einfluß der neuen Doctrinen zu schützen, und als der Vorkämpfer für das soziale und moralische Wohl Europas aufzutreten. Es hat diese seine schöne welthistorische Aufgabe nach 25jährigen blutigen Kämpfen glänzend gelöst.

Die Hauptrolle dabei fiel natürlich wieder dem tapferen Kriegsheere zu, welches in den eben überstandenen Kämpfen seine Treue und Anhänglichkeit an das geliebte Kaiserhaus so ruhmvoll bewiesen, nun auch in diesen neuen Kriegen der Welt gezeigt hat, worauf eigentlich die Sicherheit der Throne, die Ruhe und das Glück der Völker sich gründen. Auch diese neue Epoche führte einen großen Umschwung im Kriegswesen herbei. — An die Stelle der durch Werbung aus allen Welttheilen zusammengetrommelten Regimenter, entstanden aus der eigenen Nation gestellte Heere. — Die Kriegführung wurde beweglicher

durch Einführung der geöffneten Gefechts = und der Kolonnen=Formation, und es bildete dieser lange Krieg eine neue Schule tüchtiger Feldherrn und kampfgewandter Truppen.

Erste Coalition gegen Frankreich 1792—1797.

Der Ausbruch der französischen Revolution zwang schon im Juli 1791 die Regierungen von Oesterreich, Preußen, Rußland und Spanien sich zu vereinigen, um die Gefahren derselben von ihren Ländern abzuwenden. Besonders waren die beiden ersten Mächte verpflichtet, den durch die Dekrete der National-Versammlung beeinträchtigten Reichsfürsten jenseits des Rheines ihren Schutz zu gewähren.

Ihre ernstlichen Erklärungen von Pilnitz (27. August) hatten keinen besonderen Erfolg. Die Gräuel einer zügellosen Anarchie nahmen mit der Wuth der Parteien zu, die königliche Familie erlitt die gröbsten Mißhandlungen, und endlich wurde der König gezwungen, Oesterreich den Krieg zu erklären (20. April 1792).

So wie in den Niederlanden und am Rhein, so wurde auch in Italien eine österreichische Armee aufgestellt.

Die Grenadiere des Regiments und das 4. Bataillon waren, erstere 1790, letzteres aber Ende 1791 nach den Niederlanden marschirt; das Regiment, welches die Bestimmung nach Italien erhielt, brach erst im Oktober 1792 von Kaschau auf.

Es kam Anfangs 1793 nach Cremona, in die Brigade Türkheim, und blieb daselbst bis im Mai 1794, weil man bis dahin den Krieg in Italien ohne Nachdruck geführt, und sich bloß auf die Vertheidigung der Alpen beschränkt hatte.

In den Niederlanden aber fingen die Feindseligkeiten gleich nach der Kriegserklärung an.

Niederländischer Feldzug 1792.

Der Herzog von Sachsen=Teschen kommandirte den rechten Flügel der alliirten Heere, und rückte mit 50.000 Mann zwischen Sambre und Maas gegen die französische Nordgrenze vor, und schon am 23. Mai fanden die Grenadiere des Regiments Gelegenheit, sich Ruhm zu erwerben.

An diesem Tage hatte sich nämlich der französische General Gouvion mit der 6000 Mann starken Avantgarde Lafayettes zwischen der Maas und Sambre bis gegen Florennes vorgewagt. Der Herzog Albrecht von Sachsen=Teschen wollte die große Entfernung dieser Vorhut von der französischen Haupttruppe benützen, und trug daher dem Generalen Grafen Sztaray auf, selbe anzugreifen. Während eine Kolonne unter dem Obersten Salis über Gerpinnes und Marianne

marschirte, führte General Sztarray die 2. Kolonne über Waquec und den Wald von Florennes in des Feindes rechte Flanke.

Dieser stand hinter dem tiefen Ravin von Saint Aubin, und empfing die Oesterreicher mit einem heftigen Kartätschenfeuer. Sztarray führte nun persönlich das 2. ungarische Grenadier-Bataillon, welches aus den Divisionen der Regimenter Alvinczy, Jelachich und de Vins bestand, gegen den Feind. Das Bataillon stürmte ohne einen Schuß zu thun über den Ravin, und brachte den Feind durch diese Kühnheit in solche Unordnung, daß er mit Zurücklassung vieler Gefangenen eiligst entfloh.

Leider entsprach das Ende dieses Feldzuges nicht dem glorreichen Anfange, und der Verlust der Schlachten bei Valmy und Jemappes, zwang die Oesterreicher zum Rückzuge aus den Niederlanden.

In diesem Jahre wurde der Hauptmann Duka jun. von dem wallachisch-illirischen Grenz-Regimente als Major hieher befördert, und der Major Ehrlinger in den Ruhestand versetzt.

Feldzug in den Niederlanden 1793.

In dem folgenden Feldzuge rückten 70.000 Oesterreicher unter Prinz Coburg abermals in den Niederlanden ein, und eroberten diese Provinz wieder nach den siegreichen Treffen bei Aldenhoven, Löwen und der gewonnenen Schlacht bei Neerwinden, wobei der jugendliche Held Erzherzog Karl das Wesentlichste zum Siege beitrug. Hiebei hatte das Grenadier-Bataillon in dem Treffen bei Aldenhoven (1. März) Gelegenheit sich auszuzeichnen, indem es die aus Karren verfertigte Laufbrücke über die Roer bei Jülich unter dem kreuzenden Feuer mehrerer feindlichen Redouten passirte, die Schanzen eroberte, und den Feind vertrieb.

Im Verlaufe dieses Jahres wurde Oberstlieutenant Schwarz abgängig, Major Karl von Adorian von Splény-Infanterie zum Oberstlieutenant hieher, und Hauptmann Baron Fekette d'Iván zum Major befördert; Oberstlieutenant Adorian wurde Kommandant eines Grenadier-Bataillons, und Major Duka zum Generalstab übersetzt.

In dem Treffen bei Löwen (20. März) geriethen die Grenadiere bei einem dichten Nebel unvermuthet auf den Feind, wurden von einem heftigen Kartätschen- und Gewehrfeuer empfangen, und dadurch Anfangs in einige Verwirrung gebracht; doch schnell sammelten sie sich wieder, stürmten die Dörfer Bierböck und Hamden mit größter Kühnheit, und zwangen den Feind zum Rückzuge.

Feldzug in Italien 1794.

40.000 Oesterreicher und Piemontesen hatten sich vereinigt, um in Nizza und Savoyen gegen Frankreich vorzudringen.

Das Regiment, welches noch immer in Cremona stand, rückte im Mai 1794 nach Tortona, ging Anfangs September über die Bormida, und war am

21. September in dem Treffen bei Dego, welches bis in die Nacht dauerte, und in Folge dessen die Franzosen unter dem Divisions-General Rauconier gezwungen wurden, sich wieder in die Riviera zurückzuziehen, worauf beide Theile der vorgerückten Jahreszeit wegen, die Winterquartiere bezogen.

In diesem Treffen war das Regiment in der Division Colloredo, Brigade Türkheim zur Deckung des Bormida-Thales aufgestellt, und schlug alle Angriffe des Feindes ab, wobei es leider einen bedeutenden Verlust, und besonders den Tod des Hauptmann Grafen Plunquet zu betrauern hatte, der sich hier ebenso, wie 1789 bei Belgrad durch seine Unerschrockenheit auszeichnete.

Während den Cantonnirungen war das Regiment zuerst im Lager bei Aqui, und wurde dann nach Cremona gezogen, um sich daselbst zu erholen.

Feldzug in Italien 1795.

In diesem Feldzuge drangen die Oesterreicher in die Riviera di Savona vor, wurden jedoch durch den Verlust der Schlacht bei Loano wieder zum Rückzuge über die Appenninen gezwungen.

Im Frühjahre dieses Jahres hatte die Armee sich im Lager bei Aqui bereits gesammelt, um unter dem Feldzeugmeister de Vins die offensiven Operationen gegen die Riviera zu beginnen.

Das Regiment war in der Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron Wenkheim, in der Brigade des Generalen Grafen Cantu d'Yrles, auf dem rechten Flügel eingetheilt, welcher über Ponti Spigno, Dego nach Savona gegen die Riviera di Genua vorrückte (im Mai, 2 Bataillons Alvinczy, 2 Bataillons Lattermann, 1 Bataillon Brechainville, — Brigade Pittoni, Division Feldmarschall-Lieutenant Wenkheim).

Später bei der am 20. Juni erfolgten Vorrückung in der Riviera, bildete das Regiment mit 2 Bataillons, dann mit 1 Bataillon Szluiner, 2 Kompagnien Carlstätter und 1 Eskadron Uhlanen unter dem Generalen Pittoni bei der dritten vom Feldzeugmeister Wallis befehligten Kolonne, den linken Flügel.

Nachdem der Feind von mehreren Posten vertrieben worden, zeigten sich vor Savona 500 Franzosen, welche theils die dortigen Gärten besetzt hatten, theils auf der Straße gegen Vado aufgestellt waren. Sie wurden durch das 1. Bataillon Alvinczy angegriffen, und trotz dem heftigen Widerstand, bis in den bedeckten Weg von Savona geworfen.

Am 24. Juni kam es bei Vado am Meere zu einem hitzigen Treffen, bei welchem sich das Regiment durch die Wegnahme der wichtigen Posten Monte invicibile und San Giacomo sehr viel Ruhm erwarb, aber auch einen großen Verlust an Offiziere und Mannschaft erlitt.

Bei diesen schwierigen Angriffen zeichneten sich der Major Roshirt von Rosenau und der Lieutenant Brusch vorzüglich aus. Ersterer führte die 2. Kolonne, griff den vortheilhaft postirten Feind bei der Brücke in der Vorstadt von Savona mit vielem Muthe an, und setzte den Angriff trotz der dabei erhaltenen

Verwundung fort; — Lieutenant Brusch aber führte die Avantgarde, und warf sich mit selber, nachdem er die feindliche Stellung mit vieler Umsicht rekognoszirt hatte, mit größtem Ungestüm auf den Feind, wobei Lieutenant Preisser verwundet wurde.

Während dieses Angriffes des 1. Bataillons führte Feldzeugmeister Graf Wallis das 2. Bataillon, 4 Kompagnien Szluiner, und 1 Eskadron Uhlanen längs dem Meeresstrande über Leggine und Zinora vor, indeß Pittoni mit den übrigen Truppen bei Savona stehen blieb.

Nach dieser Affaire wurde der Oberst Pittoni zum Generalen befördert, und behielt das Regiment, welches bis im November im Lager zwischen la Pietra und Loano stand, in seiner Brigade.

In dieser Zeit kam es zwischen den beiderseitigen Vorposten blos zu kleinen Gefechten, weil der Feind, welcher Verstärkung erwartete, sich auf die Besetzung der Anhöhen von Borghetta und San Spirito beschränkte.

Der Friede zwischen Spanien und Frankreich gestattete jedoch bald den Franzosen, ihre Pyrenäen-Armee nach Italien rücken zu lassen, wodurch es ihnen möglich wurde, unter Scherer mit den Generalen Serrurier, Augerau und Massena wieder angriffsweise zu verfahren, und am 23. November die verschanzte Stellung, welche sich von Loano über Castellaro bis Roccabarbena erstreckte, auf allen Seiten mit Uebermacht anzugreifen.

Schlacht bei Loano.

Das Regiment, welches auf den äußersten linken Flügel bei Loano bis San Dominiano aufgestellt war, hatte alle Angriffe des Feindes blutig abgewiesen, obwohl es durch 17 feindliche Tartanen vom Meere aus, in der linken Flanke beschossen wurde, und dadurch viele Leute verlor. Es behauptete bis Abends seine Stellung, und folgte dann der allgemeinen rückgängigen Bewegung, wozu das Korps nach Durchbrechung des rechten Flügels der Stellung, von Seite des Feindes gezwungen worden war.

An Offizieren hatte das Regiment in diesem Treffen folgenden Verlust: Oberlieutenant Gaule blieb todt. Kapitän-Lieutenant Baron Schmauser, Oberlieutenant Drinovich, Hauptmann Takáts, Lieutenant Cseptsány, Fähnrich Ujlaky wurden verwundet. Letztere drei auch gefangen.

Hauptmann Takáts starb einige Tage darauf zu Savona an seiner Blessur, so wie der Fähnrich Ujlaky zu Nizza.

Die Riviera wurde nun geräumt, das Korps zog sich in das Herzogthum Montferrat, und die Truppen gingen wegen der Strenge der Jahreszeit in die Winterquartiere. Das Regiment kam im Dezember bei Brisdagno in die Brigade des Generalen Baron Liptay (Division Wenkheim) wurde später an der Bormida und Orba aufgestellt, und bezog zuletzt bei Aqui und Sezze die Kantonirung.

An die Stelle des, wie bereits erwähnt, zum Generalen avancirten Obersten Pittoni, wurde Oberstlieutenant Karl von Adorian zum Obersten, Major Roshirt von Rosenau zum Oberstlieutenant, und Hauptmann von Leuwen zum Major befördert.

Feldzug in Italien 1796.

Bis jetzt war der Krieg in Italien beiderseits mit wenig Nachdruck geführt worden. Sowohl die Anstrengungen in den Niederlanden und am Rheine, als auch der Krieg mit Spanien, so wie die Unruhen in der Vendée und im Süden, hinderten Frankreich, mit einer bedeutenden Macht in Italien aufzutreten, aber ebenso hatte Oesterreich, das seine ganze Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der Niederlande und auf die Begebenheiten in Deutschland richtete, es versäumt, von Italien aus eine kräftige Offensive zu ergreifen, und die Unruhen in Frankreich durch einen Einfall in die Provence zu unterstützen, wozu England durch die Eroberung von Toulon bereits den Anfang gemacht hatte. So wie nun Frankreich durch den Frieden mit Spanien, und durch die Dämpfung des Aufstandes im Süden, sich in den Stand gesetzt sah, eine größere Macht zur Eroberung Italiens zu verwenden, mußte auch Oesterreich bedacht sein, sich durch eine kraftvolle Vertheidigung die Erhaltung dieses Landes zu sichern. Aber Frankreich konnte seine Streitkräfte schneller sammeln. Ein beträchtliches Heer wurde unter Bonaparte in der Provence und in der Grafschaft Nizza zusammengezogen, während man durch Emissäre die Bewohner Piemonts zur Freiheit und Gleichheit einladen ließ, und sich kräftigst zur Eroberung dieses Landes, und der Lombardie vorbereitete.

Leider gelang letztere vollkommen, nach den durch den jungen französischen Generalen Bonaparte gewonnenen Schlachten bei Montenotte, Milesimo, Lodi, Lonato, Castiglione, Bassano, Arcole, Rivoli und Favorita nächst Mantua. — Die Oesterreicher wurden zuerst von Beaulieu, später von Wurmser, und zuletzt von Alvinczy befehligt.

Die österreichische Hauptmacht stand bei Eröffnung des Feldzuges unter Beaulieu bei Aqui, Alessandria, Tortona, Pavia rc. das piemontesische Hilfskorps aber, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Colli mit 15.000 Piemontesen, zuerst bei Ceva und Mondovi, dann zwischen Fozzano und Saluzzo in Cantonirungen.

Das Regiment in der Brigade Liptay, war früher mit allen 3 Bataillons in der Umgebung von Aqui dislozirt, wurde jedoch beim Beginn der Feindseligkeiten, welche Beaulieu Anfangs April eröffnete, getrennt, indem das 1. Bataillon in die Division des Feldmarschall-Lieutenants Sebottendorf, das 2. aber in jene des Feldmarschall-Lieutenant Argenteau eingetheilt wurde.

Da man österreichischer Seits glaubte, daß die Hauptabsicht des Feindes auf Genua gerichtet sei, so beschloß man sogleich in die Riviera vorzudringen, und die Borchetta, so wie Voltri zu besetzen.

Schlacht bei Montenotte.

Feldmarschall-Lieutenant Argenteau, welcher mit seiner Division den rechten Flügel der Armee bildete, war am 1. April nach Ovada gerückt, und hatte sich am 5. in das Gebirge von Sassello und Baretto geworfen, wo er am 8. Befehl erhielt, durch ein Detachement ausgesuchter tapferer Leute, denen man die Tornister abzunehmen, und dafür 80 Patronen zu geben habe, den Feind von Montenotte zu vertreiben.

Dem 2. Bataillon des Regiments, welches wie schon erwähnt, bei diesem Korps sich befand, wurde die Ehre zu Theil, daß aus seinen Reihen 250 Freiwillige zu dem Sturme auf die mit Schanzen besetzten Höhen von Montenotte ausgesucht wurden. Hauptmann Ujházy, die Lieutenants Ernst und Baron Vécsey, und der Fähnrich Schweitzer erbaten sich die Erlaubniß, diese Truppe anführen zu dürfen.

Am 11. April geschah der Angriff auf die am Abhange des Berges befindliche Flêche, welche auch trotz aller Hindernisse und einer verzweifelten Gegenwehr, und ungeachtet des großen Verlustes, den die Stürmenden erlitten, mit glänzender Tapferkeit genommen wurde.

Da bei diesem Sturme der Hauptmann Ujházy und der Lieutenant Baron Vécsey blessirt, der Lieutenant Ernst aber getödtet wurde, so führte der Fähnrich Schweitzer nach einer kurzen Ruhe den Rest der Mannschaft zum neuen Sturme gegen die Hauptverschanzungen des Berges vor, mußte jedoch nach großem Verluste von ferneren Angriffen abstehen, und sich auf die Vertheidigung der bereits genommenen Flêche beschränken, welche nun die Franzosen um jeden Preis zurückzuerobern suchten. Aber vergebens, die Hauptkolonne der Oesterreicher kam endlich an, überwältigte den Feind, und verjagte ihn sowohl von den Höhen von Montenotte, als auch vom Monte Brà (Prato).

Mittlerweile wollte Beaulieu mit dem linken Flügel der Armee vorrücken, und den rechten feindlichen gegen das Centrum werfen. Es wurden zwei Angriffskolonnen gebildet, wovon die erste unter dem Generalen Pittoni, den Feind aus Pegli vertrieb, die zweite aber unter dem Feldmarschall-Lieutenant Sebottendorf die Berge bei Massona erstieg. Oberst Vukaßovits, welcher die aus dem 1. Bataillon des Regiments bestehende Avantgarde führte, fiel den Feind bei Voltri in die Flanke, und verjagte ihn von dort.

Bonaparte hatte indessen dem französischen Generalen Rampon, der Argenteau's Vorhut bei Monte negrino festhielt, Verstärkungen zugeschickt, und marschirte mit seiner Hauptmacht über Altare in Argenteau's Rücken. Dieser dadurch in die größte Gefahr gebracht, zog sich gegen Sassello zurück, wobei er große Verluste erlitt. Auch hier fand Fähnrich Schweitzer Gelegenheit sich auszuzeichnen, indem er bei einem unvermutheten Kavallerie-Angriffe mehrere Mannschaft des in Unordnung gerathenen Bataillons schnell sammelte, und mit ihr sich der feindlichen Kavallerie entgegenwarf; diese wurde dadurch überrascht,

aufgehalten, und zum Umkehren gezwungen. Diese kühne That rettete den in größter Gefahr schwebenden Obersten Adorian vom Tode, oder wenigstens vor Gefangenschaft.

Das Korps wurde zuletzt von der feindlichen Uebermacht gedrängt, und erlitt, stets fechtend solche Verluste, daß es sich erst bei Mioglia und Baretto etwa 7000 Mann stark sammeln konnte. Nun vereinigte der Feind seine ganze Stärke bei Dego, und griff den rechten Flügel, wo Oberst Vukaßovits mit dem 1. Bataillon des Regiments die Vorhut befehligte, an. Durch die Tapferkeit der Truppen, namentlich des genannten 1. Bataillons, wurden zwar die ersten Angriffe des Feindes abgeschlagen, und demselben mehrere Kanonen, Munition und Bagagen abgenommen, doch endlich siegte die Uebermacht. Argenteau, welcher sich gegen Aqui zurückgezogen hatte, eilte sogleich am 14. zur Aufnahme der, von Dego im Rückzuge begriffenen Truppen vor, wobei abermal das 2. Bataillon des Regiments die Vorhut machte, und beorderte den Oberst Vukaßovits mit 5 Bataillons (2 Carlstätter Grenzer, 1 Bataillon Alvinczy, 1 Nadásdy, 1 Preußen) gegen Ponte Inora. Argenteau wurde jedoch bei Dego von der ganzen Division Massena angegriffen, und selbst zum Rückzuge genöthiget. Vukaßovits aber, kam mit den fünf Bataillons am 15. in Mioglia an, eroberte die Anhöhen von Dego, nahm 19 Kanonen, 28 Munitionskarren, 700 Gefangene, und schlug alle Angriffe des vielfach überlegenen Feindes tapfer ab, indem er von seinen Leuten das eroberte Geschütz bedienen ließ. Endlich kam Bonaparte selbst mit frischen Truppen an, jetzt, und erst nachdem Vukaßovits noch einige Stürme abgeschlagen hatte, erlag er der Uebermacht. Die so geschwächten Ueberreste der Division Argenteau traten nun den Rückzug an und bezogen am 10. April das Bivouac bei Ferro, wo beide Bataillons des Regiments wieder zusammenstießen.

Das Regiment hatte in diesen mörderischen Kämpfen einen großen Verlust erlitten. Das 2. Bataillon hatte in dem Gefechte am 12. — von den Franzosen die Schlacht bei Montenotte genannt, wo 3000 Oesterreicher durch vierzig Stunden gegen den größten Theil der französischen Macht fochten, — sich mit der glänzendsten Tapferkeit geschlagen, und dabei leider sowohl in diesem Gefecht, besonders aber bei dem Rückzuge, sehr viele Leute verloren. Es hatte hier die äußerste Nachhut gebildet, und mußte sich mehrmal, schon abgeschnitten, mitten durch den von allen Seiten andringenden Feind den Weg bahnen. Ebenso litt auch das 1. Bataillon, welches das äußerst rühmliche und glänzende Gefecht am 15. unter Vukaßovits bestanden hatte, einen bedeutenden Verlust.

Fast alle Offiziere des Regiments waren mehr oder weniger verwundet, darunter der Major Mattincloit und Lieutenant Mesko schwer. Unter den Todten der Hauptmann Czelko.

Da aus den Trümmern der Division Argenteau ein kleines Observationskorps unter dem General Roselmini in der Ebene von Novi und Ovada gebildet wurde, so stand auch das Regiment daselbst, kam aber bei dem ferneren

Rückzuge der Armee zu dem Korps des Generalen Liptay, und passirte zu Ende April den Po bei Casatisma.

Am 8. Mai besetzte dieses Korps den Po zwischen der Adda und dem Lambro, wurde hier von den Franzosen unter La Harpre angegriffen, und zog sich fechtend nach Codogno und Pizzighetone; endlich kam es nach Borgoforte bei Mantua.

Als am 16. Mai die Armee über den Mincio in das Lager bei Montechiaro rückte, stand das Regiment auf Vorposten; es gehörte noch immer in die Brigade des Generalen Liptay, welche den rechten Flügel der Armee bildend, zwischen Peschiera und Castelnuovo ihre Aufstellung hatte.

Am 29. wurde das Regiment der Brigade Pittoni zugetheilt, und stand, als der Feind den Uebergang über den Mincio forcirte, mit 1 Bataillon Michael Wallis, gegenüber von Monzambano, wurde aber von dem Feldmarschall-Lieutenant Melas sammt $1^2/_3$ Bataillon Ruff, und 1 Bataillon Brechainville auf den Höhen von Castelnuovo zurückgezogen, und mit den Truppen des Generalen Liptay vereiniget. Dieser hatte auch die Besatzung von Peschiera an sich gezogen, und vertheidigte sich bis in die Nacht gegen die ganze nachdrängende französische Division Augereau, wodurch der Rückzug der übrigen Armee gedeckt wurde.

Den 31. besetzte Liptay, nachdem er die Etsch bei Camporengo passirt hatte, Dolce und die Chiusa veneta. Er hätte die ganze Strecke der Etsch von dort bis Ala, dann auch die Zugänge, die von Verona nach Vicenza durch die Thäler der Podestaria nach Ala führten, vertheidigen sollen. Doch von Uebermacht angegriffen, mußte er sich fechtend gegen Ala zurückziehen. Hier blieben die Vorposten unter dem Generalen Prinz Hohenzollern stehen, und wurden von dem Feldmarschall-Lieutenant Colli, welcher statt Liptay das Kommando der Vorposten übernahm, bei Santa Margaritta unterstützt.

Im ganzen Monat Juni waren hier nur unbedeutende Gefechte, weil Napoleon durch die Unruhen in einigen Gegenden von Toskana, Genua und Piemont, so wie durch die Blokade von Mantua gehindert wurde, die Offensive gegen Tirol fortzusetzen.

Im Juli stand das Regiment zu Nago, Torbole und Riva auf Vorposten.

Zu Ende dieses Monats kam Feldmarschall Wurmser aus Deutschland, zur Uebernahme des Armeekommandos an, worauf allsogleich wieder die Offensive ergriffen wurde. Das Regiment wurde hierbei in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Melas eingetheilt, und über den Montebaldo nach Rivoli beordert.

Am 30. lagerte es auf dem Monte Brà, und ward am 31. zur Erstürmung der Verschanzungen von Madonna della Corona und Rivoli verwendet.

Durch die nun (1. August) erfolgte allgemeine Vorrückung, wurde Mantua entsetzt, und wie man glaubte, das Belagerungskorps der Franzosen mit Zurücklassung sämmtlicher Geschütze eiligst über den Po zu entweichen gezwungen.

Die Division Melas, bei der das Regiment sich befand, und welche sich bei Valleggio mit dem Gros der Armee vereinigt hatte, ging daselbst über den Mincio, und stellte sich auf den Höhen von Solferino, Lonato und la Volta auf, wo sie am 2. und 3. beständige Gefechte mit dem Feinde unterhielt.

Die Schlacht bei Castiglione (5. August) zwang die österreichische Armee zum Rückzuge über den Mincio, und das Vordringen Massenas aus Peschiera, wodurch die rechte Flanke Wurmser's bedroht wurde, nöthigte sie zum gänzlichen Rückzuge über die Etsch nach Tirol, von wo Wurmser jedoch nach an sich gezogenen Verstärkungen, Anfangs September, zum zweitenmale gegen Mantua vorrückte.

In den Gefechten, welche bei dieser zweiten Vorrückung zum Entsatze von Mantua stattfanden, focht das Regiment mit so vieler ausgezeichneter Tapferkeit, daß der Feldmarschall folgenden Armeebefehl aus Mantua erließ:

„Das Regiment Alvinczy hat sich von jeher einer besonderen Militär-„Reputation würdig gemacht. In der letzten Begebenheit vom 11. dieses, gab „dasselbe einen so ausgezeichneten Beweis von Tapferkeit, daß ich mit größtem „Vergnügen meine vollkommenste Dankbarkeit und Zufriedenheit mit der Ver-„sicherung zu erkennen gebe, wie ich diese That Sr. Majestät anzurühmen mich „umsomehr verbunden halte, als ich im Voraus überzeugt bin, daß eine so „tapfere Truppe das besitzende Vertrauen stets erhalten wird. Mein Wunsch ist, „daß alle übrigen Regimenter der Infanterie diesem Beispiele nachahmen mö-„gen, und es wird diese Begebenheit der Armee zum Beweise dienen, was „Herzhaftigkeit im Angriffe und Standhaftigkeit in der Vertheidigung über den „Feind vermag, und daß in allen Gelegenheiten ein unerschrockener Muth zum „Ruhme der Armee entscheidet.

„Wenn daher jede Truppe sich im Gefechte mit gleichem Muthe, wie ich „hoffe, benimmt, so kann man mit Zuversicht den besten Ausgang erwarten. — „Eben so danke ich auch den Herren Stabs- und Oberoffizieren, dann der ge-„sammten Truppe, welche sowohl am 11. als auch am 12. dieses nach einem „langwierigen Marsche unter den Generalen Ott und Heister so vortrefflich ge-„fochten hat".

Mantua am 15. September 1796.

Wurmser.

Das Regiment, welches auf eine ehrenvolle Art der Armee zum Muster der Tapferkeit aufgestellt wurde, erkämpfte diesen Ruhm mit einem bedeutenden Verluste an Mannschaft und Offizieren; unter Letzteren waren: Oberlieutenant Gerold todt, Oberlieutenant Hauser, Weilebier und Hauptmann Mikovini schwer blessirt. Alle drei starben an ihren Wunden, Hauser den 28. September, Weilebier den 7. Dezember zu Mantua, Mikovini den 31. Jänner 1797 zu San Daniele im Venetianischen.

Hauptmann Neustädter, welcher sich hier sowohl durch persönliche Tapferkeit, als auch durch kluge Anstalten und muthvolle Anführung der Truppe aus-

zeichnete, ward deshalb zum Major befördert. Auch Hauptmann Wimpfen wurde wegen seiner Umsicht und Entschlossenheit gerühmt.

Da durch die Unfälle, welche der General Davidovics bei Calliano erlitt, Wurmser gezwungen wurde, sich nach Mantua zu werfen, so kam auch das Regiment in diese Festung und nahm an der äußerst hartnäckigen und mit vielen Beschwerlichkeiten und Entbehrungen verbundenen Vertheidigung dieser wichtigen Festung einen ruhmvollen Antheil. Nur das 3. Bataillon stand noch immer bei dem Korps in Tirol, wo es in der Brigade des Generalen Vukaßovich eingetheilt war. Doch war dasselbe theils wegen dem von ihm selbst erlittenen Verlust, und anderntheils weil man damit die zwei Feldbataillons zu ergänzen suchte, äußerst schwach.

Nachdem nun der Feldzeugmeister Baron Alvinczy den Oberbefehl über die Trümmer des Heeres übernommen, und selbes — außer dem 6000 Mann zählenden Korps in Tirol, hinter dem Tagliamento zum Theil organisirt hatte, begann er am 22. Oktober seine Vorrückung über diesen Fluß, und stand am 30. bei Campagna nächst der Piave.

Am 2. November wurde das Korps in Tirol unter dem Feldmarschall-Lieutenant Davidovics von der französischen Division Vaubois angegriffen, schlug aber den Feind zurück.

Die Brigade Vukaßovich leistete bei Cembra und Lisignago den entschlossensten Widerstand. Die schwachen Ueberreste des 3. Bataillons drangen mit größtem Ungestüme über die Brücke bei Segonzano, vertrieben den Feind von dort, und warfen sich endlich auf die 85. französische Halbbrigade, von der 10 Offiziere und 270 Mann gefangen wurden.

Am 3. wurde der Angriff von Seite der Franzosen wiederholt, jedoch abermals abgeschlagen, wodurch man bestimmt wurde, nun selbst zur Offensive zu schreiten.

General Vukaßovich erstieg mit der 4. Kolonne, bei welcher das 3. Bataillon war, die feindlichen Verschanzungen bei Piaze, und nahm dem Feinde 363 Gefangene ab.

Am 6. geschah der Angriff auf die feindliche Aufstellung bei Calliano; der Feind warf sich mit Uebermacht auf die Vortruppen; doch die Abtheilungen von Mahony Jäger, und von den Infanterie-Abtheilungen der Regimenter Alvinczy (3. Bataillon) und Nádasdy, hielten ihn durch ihre unerschütterliche Tapferkeit auf.

Da dieses Gefecht bis in die Nacht ohne Entscheidung währte, so wurde am folgenden Tage der Angriff durch die Brigade Vukaßovich erneuert, und der Feind, welcher dabei 2000 Gefangene verlor, zur Verlassung seiner festen Stellung gezwungen. Das 3. Bataillon erwarb sich bei dieser Gelegenheit vielen Ruhm, durch die heldenmüthige Erstürmung des festen Schlosses la Pietra, wobei nebst vieler Mannschaft der tapfere Lieutenant Vécsey den Heldentod fand.

Auch in den beiden Treffen bei Rivoli am 17. und 21. November hatte das Bataillon, welches nun größtentheils aus jungen Soldaten bestand, Gelegenheit, den Ruhm des Regiments zu vermehren. Am 17. Nachts nämlich ging die Brigade Vukaßovich (5 Bataillons, worunter das 3. Bataillon des Regiments und 2 Kompagnien Mahony Jäger), welche den linken Flügel bildete, über die, oberhalb Dolce bei Croara geschlagene Schiffbrücke auf das rechte Etsch-Ufer, und erstieg von hier die Höhen des Montebaldo, auf welchen drei Reihen von Verschanzungen waren.

Die Schwierigkeit des Bodens, der tiefe Schnee, und das wirksame Feuer der feindlichen Batterien machte den Angriff in der Fronte sehr schwierig und gefahrvoll, da kletterte der Oberlieutenant Kastel mit einer Abtheilung des 3. Bataillons über eine für unersteiglich gehaltene Felsenwand, kam so dem Feinde in den Rücken, stürzte sich ohne Zeitverlust mit Ungestüm in die nächste feindliche Batterie, worin er zwei Kanonen eroberte, und brachte durch dieses Wagstück solche Bestürzung unter die erstaunten Feinde, daß derselbe nun von den andern Abtheilungen auch in der Fronte angegriffen, unter einem großen Verluste zurückgetrieben wurde. Doch während die feindliche Division Vaubois hier mit einem Verluste von 2000 Mann und 9 Kanonen bis über den Mincio zurückgetrieben wurde, hatte Napoleon in dem dreitägigen Kampfe bei Arcole das Korps von Friaul besiegt, und säumte nicht, sich nun auf jenes von Tirol zu werfen, und es zum Rückzuge zu zwingen.

Die Brigade Vukaßovich deckte diesen abermals, und bildete die Nachhut, welche sich bei Dolce festsetzte, alle Angriffe des General Joubert kräftig zurückwies, und dadurch das Korps vor weiteren Verfolgungen schützte.

Am 21. erfolgte das Treffen bei Rivoli, welches durch eine Reihe widersprechender Befehle, ohne Plan geliefert, die gänzliche Vernichtung dieses Korps hätte herbeiführen können, wenn nicht die Truppen eine unerschütterliche Standhaftigkeit bewiesen hätten.

Am 23. machte die Garnison von Mantua einen Ausfall mit 8000 Mann, worunter auch das Regiment sich befand. Unter den Blessirten war der Fähnrich Schweitzer, der auch gefangen wurde.

Da nach den letzten Ereignissen beide Theile sich nach Ruhe sehnten, so wurden die Truppen so viel als möglich in Erholungsquartiere hinter die Brenta und die Etsch verlegt. Der Feldzeugmeister Alvinczy setzte nun die beiden Korps zu den künftigen Operationen in Verfassung, und gab ihnen deshalb eine andere Eintheilung, hiedurch kam das 3. Bataillon zu dem Korps, welches unter dem Feldmarschall-Lieutenant Provera bei Padua zusammengezogen wurde.

1796 wurde Oberstlieutenant Roshirt in Ruhestand versetzt, Major Ernst Baron Leuwen zum Oberstlieutenant und Kommandant eines Grenadier-Bataillons, dann die Hauptleute Karl Péterfy de Ikats, Johann Neustädter und Lukas O'Flanagan zu Majors befördert.

Major Baron Matincloit wurde im April pensionirt, und Major Fekete starb den 27. März zu Hatzegg in Siebenbürgen.

Feldzug in Italien 1797.

Nach einer vierwöchentlichen Waffenruhe wurde nun der letzte Versuch zur Befreiung Mantuas gemacht. Das Korps des Feldmarschall-Lieutenant Provera setzte sich am 7. Jänner 1797 gegen Este in Bewegung. Am 8. bestand die Avantgarde (bei welcher das 3. Bataillon sich befand) von dem General Hohenzollern geführt, bei Bevilaqua ein hartnäckiges Gefecht mit den französischen Truppen der Division Augereau, wobei sämmtliche Truppen an Tapferkeit wetteiferten, die Wiener Freiwilligen sich aber besonders auszeichneten.

Mit gleichem Muthe schlug die Avantgarde auch am folgenden Tage alle Angriffe der nun verstärkten Franzosen ab, und als darauf General Hohenzollern selbst zum Angriffe überging, geschah dieser mit solcher Entschlossenheit, daß der Feind völlig geschlagen, mit einem Verluste von 2 Kanonen und mehreren hundert Gefangenen nach Legnago fliehen mußte.

Bei dem am 13. Jänner erfolgten Uebergange über die Etsch, zeichnete sich Hauptmann Palmano des Regiments vorzüglich aus, indem er mit 600 Freiwilligen den Feind aus Anghiari vertrieb, und unter dem heftigsten feindlichen Feuer die Schiffbrücke über diesen Fluß schlug.

Ebenso zeigte Hauptmann Palmano große Tapferkeit in dem unglücklichen Gefechte am 16. Jänner, durch welches das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Provera fast unter den Mauern von Mantua aufgerieben wurde. Er wurde dabei verwundet und gefangen.

Nach diesem letzten mißlungenen Versuche, Mantua zu entsetzen, mußte diese Festung, deren Besatzung mit Hunger und den größten Beschwerlichkeiten zu kämpfen gehabt hatte, und auch durch Krankheit sehr herabgekommen war, am 2. Februar sich ergeben.

Nun übernahm der Erzherzog Karl, der sich in Deutschland unsterblich gemacht hatte, den Oberbefehl über die letzten Trümmer der Armee in Italien. Mit diesen zog er sich langsam, der feindlichen Uebermacht weichend, gegen die Erbstaaten zurück.

Am 18. April wurden die Friedens-Präliminarien zu Leoben unterzeichnet, aber erst am 17. September der Friede zu Campo Formio geschlossen.

Da nun die Auswechslung der Gefangenen geschah, so wurde das Regiment in Klagenfurt wieder mit allen 3 Bataillons formirt, und auch die Grenadiere desselben dahin beordert, — Letztere bildeten mit jenen der Regimenter Anton Eszterházy und Nádasdy das Bataillon des Oberstlieutenants Leuwen.

1798. In Klagenfurt blieb das Regiment auch während der Unterhandlungen zu Rastadt 1798, bis es das folgende Jahr zu neuen Thaten rief.

1797 kam Baron Spanochi als 2. Oberst in das Regiment, Péterfy wurde Oberstlieutenant, und Szluha Major.

1798 wurde Leuwen Oberst bei Benjovsky, und Szluha zu dem 3. ungarischen Grenadier-Bataillon, dafür wurde Kusschova vom Generalstab als Major hieher übersetzt.

Erste österreichisch-russische Verbindung gegen Frankreich 1799—1801.

Feldzug in Italien 1799.

Der Friede zu Campo Formio war nur ein Waffenstillstand, die Unterhandlungen zu Rastadt wurden bloß in die Länge gezogen, um Zeit zu neuen verdoppelten Rüstungen zu gewinnen.

Die bisherigen geringen Resultate von Oesterreichs vereinzelten Kraftanstrengungen bewogen endlich Rußland, England, Neapel ꝛc. zu einem gemeinschaftlichen Handeln, welches den Kriegsschauplatz, außer Italien, noch über die Schweiz, Vorarlberg und Deutschland ausdehnte, wo überall österreichische Heere kämpften.

Das Kriegsglück lächelte Anfangs den Oesterreichern, und an der Donau drang Erzherzog Karl siegreich vor. In Italien, wo Suwarow mit den Russen anlangte, wurden die Schlachten bei Magnano, Caßano, an der Trebbia, und bei Novi gewonnen, und die Franzosen aus Italien vertrieben, indeß der General Bonaparte in Egypten Krieg führte. Als er aber von dort zurückkam, gab er dem zweiten Feldzug im Jahre 1800 eine für Frankreich glückliche Wendung.

Während Frankreich die in den Frieden festgesetzte Räumung Italiens und der Schweiz nicht erfüllte, stellte es seine Forderungen immer höher, verstärkte seine Armee in Italien, Deutschland und der Schweiz, und protestirte in einer drohenden Sprache gegen die Einrückung der Russen in das deutsche Reich. Endlich rückte der französische General Jourdan ohne aller Erklärung Anfangs März gegen die Donau, und Massena in Graubünden ein, wo er das, von Oesterreich dort aufgestellte Auffenberg'sche Korps vernichtete.

In Italien sammelte Scherer die französischen Truppen am Oglio. Er hatte die feste Stellung am Mincio genommen, deren Flügel an den Lago di Garda und an den Po gelehnt, und durch die Festungen Peschiera und Mantua gesichert waren. Die Stärke der Franzosen betrug 112.000, davon aber wurden die nöthigen Besatzungen in Piemont und Toskana bestritten, und 25.000 Mann standen unter Macdonald in Neapel und dem Kirchenstaate.

Die Oesterreicher standen unter Feldzeugmeister Kray an der Etsch, ihr rechter Flügel war durch die Alpen, der linke durch den Po, die Front durch die Brückenköpfe Verona und Legnago gedeckt. Sie waren 52.000 Mann stark, und sollten nächstens mit 15.000 Mann verstärkt werden. Alle Truppen in Krain, Kärnten und Steiermark wurden in Bewegung gesetzt, daher auch das Regiment am 14. März Befehl erhielt, unverweilt über Ponteba und Conegliano zur italienischen Armee zu stossen.

Die Grenadiere des Regiments, welche mit jenem von Anton Eszterházy und Nádasdy 1 Bataillon formirten, brachen am 16. aus Klagenfurt nach Italien auf, das Regiment setzte sich aber Bataillonsweise am 17., 18. und 19. in Marsch, und zwar ohne Rasttage, so daß es am 26., 27. und 28. in Bassano eintraf, hier erhielt es die Bestimmung zu den von Bellegarde geführten 18.000 Mann starken Truppenkorps in Tirol.

Das 2. Bataillon marschirte von Levico über das Gebirg nach Roveredo, das 1. und 3. ging über Trient dahin. Alle drei Bataillons wurden zur Brigade des Generalen Grafen St. Julien eingetheilt, jedoch kam bald darauf das 3. Bataillon zu dem Korps des Generalen Grafen Alcaini, welches im westlichen Theile von Welschtirol operiren sollte, und am Lago di Garda nach Torbole, Nago und Riva verlegt wurde.

Am 24. März näherte sich der Feind der Etsch, indem Montrichard mit seiner Division aus Mantua gegen Legnago, — Moreau von Peschiera gegen die obere Etsch rückte, und Scherer bei Villafranca ein Lager bezog.

General Graf St. Julien rückte mit 6 Bataillons und einiger Kavallerie nach den Val Sabia, um die Verbindung der italienischen Armee mit jener in Tirol zu erhalten, und von dort aus den Feind im Chiesa-Thale anzugreifen.

Am 26. erfolgte ein allgemeiner Angriff auf die österreichische Stellung. Moreau drängte nach einem siebenstündigen unordentlichen aber blutigen Gefechte, die zerstreuten Posten zurück, ebenso zwang auch Scherer die Oesterreicher, obwohl nach einer tapferen Gegenwehr Santa Lucia zu verlassen, und nur die Angriffe der Division Montrichard wurden gleich Anfangs kräftig abgewiesen. Doch nun schritten die Oesterreicher selbst zum Angriffe. Feldmarschall-Lieutenant Kaim rückte aus Verona, vertrieb den Feind aus den eroberten Posten, und brachte ihn nach einem sehr hartnäckigen, bis in die Nacht währenden Gefechte zum Rückzuge. Auf der anderen Seite nahm Kray die bei Bevilaqua stehenden Divisionen Frehlich und Mercandin, ließ letztere hinter Legnago als Reserve stehen, ging mit ersterer über die Etsch, und griff in drei Kolonnen den Feind mit so vielem Nachdrucke an, daß er ihm eine völlige Niederlage beibrachte, über 500 Mann gefangen nahm, und 9 Kanonen, 5 Haubitzen sammt 32 Munitionswägen eroberte.

Bei diesem Gefechte zeichnete sich das Korherrische Grenadier-Bataillon, bei welchem sich die Grenadiere des Regiments befanden, bei dem Sturm auf das Dorf St. Pietro vorzüglich aus, indem es den Feind blos mit dem Bajonet angriff, ihm einen großen Verlust beibrachte, und 11 Geschütze sammt 14 Munitionskarren abnahm. Die Division zählte nur 17 Blessirte. Scherer sammelte nun seine Armee bei Isola della scala, und ließ nur die Division Serrurier auf den Höhen von Pastrengo zurück. Dieß benützte Kray sogleich, indem er am 30. sich mit 14 Bataillons und 4 Eskadronen auf diese Division warf, welche nur mit Mühe einer gänzlichen Vernichtung entging, und sich mit einem Verlust von mehr als 1000 Gefangenen nach Peschiera rettete.

Von der Grenadier-Division wurden in diesem Gefechte der Oberlieutenant Okolitsány im rechten Schulterblatt schwer verwundet, und noch 4 Mann blessirt. — An demselben Tage rückte der General Graf St. Julien mit seinem Korps, bei welchem die 2 ersten Bataillons des Regiments bereits eingerückt waren, auf dem rechten Etschufer über Avis und Rivatta gegen Rivoli vor, und zwang den Feind, diese feste Stellung, welche er am 26. durch Uebermacht genommen hatte, zu verlassen; worauf dieser General nach Castelnuovo vorrückte, und sich daselbst mit dem General Prinz Hohenzollern vereinigte, dessen Division dadurch eine Stärke von 11 Bataillons, 6 Jägerkompagnien und 12 Eskadronen erhielt.

Bei der am 5. April erfolgten allgemeinen Vorrückung gegen den Feind, welcher zufällig in demselben Augenblicke ebenfalls angriffsweise vorging, erhielt die Division Hohenzollern den Befehl, nach Villafranca zu marschiren, ihre Posten nach Povigliano und Isola alta vorzuschicken, und zugleich die Straße von Mantua zu beobachten. Das Regiment focht daher in dieser Schlacht bei Magnano, welche den Franzosen 1000 Todte und Verwundete, dann 4500 Gefangene, 18 Kanonen, 40 Munitionskarren und 7 Fahnen kostete, — auf den äußersten rechten Flügel. Das 1. Bataillon blieb bei St. Giorgio zur Beobachtung der Garnison von Peschiera aufgestellt, das 2. kam aber unter der Anführung des Obersten Baron Spanochi gleich Anfangs zwischen Alpo und Dossobono in's Feuer. Die erste Division vom Major O'Flanagan angeführt, hatte tapfer gefochten und viele Leute verloren. Der Unterlieutenant Vitéz wurde tödtlich verwundet und starb in drei Tagen darauf zu Verona.

Nachdem diese Division ihre Munition verfeuert hatte, wurde sie von der zweiten, welche der Hauptmann Weiß befehligte, abgelöst. Auch diese schlug mit aller Tapferkeit die Angriffe des Feindes ab, hatte aber einen bedeutenden Verlust. Hauptmann Weiß, Lieutenant Mayer und Fähnrich Gaal wurden hier blessirt.

Der Feind suchte mit größter Anstrengung die Straße von Villafranca zu forziren, um die rechte Flanke zu gewinnen, daher von demselben auch mehrere Kavallerie-Angriffe auf das Bataillon gemacht wurden, doch behauptete sich dasselbe mit vieler Standhaftigkeit, und vereitelte das Unternehmen des Feindes. Der General Prinz Hohenzollern rühmte dieß tapfere Betragen des Bataillons in einem Tagsbefehle, worin er bezeugte, daß der erfochtene Sieg bei Magnano, hauptsächlich dem Muthe und der unerschütterlichen Standhaftigkeit desselben zuzuschreiben sei. Auch Oberst Spanochi erntete hier wegen seiner tapferen Anführung des Bataillons alles Lob.

Der Verlust des Bataillons bestand außer den bereits genannten 4 Offiziers in 124 Mann an Todten und Blessirten.

Die Grenadier-Division, welche sich in dieser Schlacht im Centrum der Armee befand, verlor 2 Todte und 10 Blessirte vom Feldwebel abwärts, auch wurde Hauptmann Brandenstein am linken Fuße verwundet, und Oberlieutenant Baron Richtersleben durch beide Schenkel geschossen.

Uebrigens dürfte in dieser Geschichte des Regiments der Tod des Majors Ujházy vom Generalstab, welcher früher durch 9 Jahre im Regimente gedient, und daselbst seinen ersten Lorbeer gepflückt hatte, nicht übergangen werden. Dieser tapfere Krieger sprengte mit einer Eskadron Karaczay Chevauxlegers in das Dorf Isola alta, hieb eine Menge Feinde nieder, eroberte 6 Kanonen und einige Karren, und war eben im Begriffe, gegen den nun mit Uebermacht anrückenden Feind, zwei Bataillons von Gyulay zu sammeln und anzuführen, als ihn eine feindliche Kugel traf.

Das Regiment ehrte das Andenken dieses ausgezeichneten Offiziers, als es im folgenden Jahre in Verona lag, durch ein feierliches Seelenamt, wobei Ein Bataillon ausrückte und drei Salven gab.

Als die Anverwandten des gefallenen Helden dieß erfuhren, erließen sie folgende Dank-Adresse an das Regiment:

Dank-Adresse an die tapferen und verdienstvollen Herren Offiziere und Soldaten des löblichen k. k. Baron Alvinczy'schen ungarischen Linien-Infanterie-Regiments.

„Die edeldenkenden braven Herren Offiziere und Soldaten des tapferen „k. k. Baron Alvinczy'schen Linien-Infanterie-Regiments haben am 10. November l. J. in der Stadt Verona, in dem Hauptquartier der k. k. Armee in „Italien, eine edle Handlung ausgeführt, die in den Annalen des jetzigen heftigen Krieges mit tiefer Hochachtung erwähnt zu werden verdient und vollkommen würdig ist, der gefühlvollen Welt als Beispiel aufgestellt zu werden, „daß mitten unter den traurigsten Scenen eines anhaltenden Krieges, große „Soldatentugenden hervorleuchten, die auf Ehre des Herzens, und erhabene „Grundsätze gegründet sind.

„Das verdienstvolle tapfere Baron Alvinczy ungarische Linien-Infanterie-„Regiment, war in den letzten Tagen des Monats Oktober in Verona eingerückt. Die Herren Offiziere und Soldaten erinnerten sich, daß der Leichnam „eines ihrer schätzbaren Kriegskameraden, des ehemaligen k. k. Major im Generalstabe Alexander Paul von Ujházy, welcher während der ganzen Zeit des „Krieges neun volle Jahre in diesem Regimente diente, jedes Schicksal dieses „Regiments, welches er sein väterliches Haus zu nennen pflegte, mit seinen „Kriegskameraden standhaft ertrug, dann aber als Major zu dem k. k. Generalstabe befördert, den 5. April 1799 in der Bataille bei Verona an der „Spitze seiner braven Soldaten ehrenvoll auf dem Platze blieb, durch die beispiellose Freundschaft eines italienischen Menschenfreundes des Marquis Valsechi von dem Schlachtfelde ausgegraben, in einer der Kirchen von Verona „beigesetzt sei. Aus freien Antriebe haben sie bestimmt, das Andenken ihres „Kriegskameraden mit Ruhm und Ehre zu bedecken. Sie ersuchten Se. Excellenz „den kommandirenden en Chef um die Bewilligung, feierliche Exequien halten „zu dürfen, und erhielten sie. Die Exequien wurden am 10. November gefeiert.

„Ein Bataillon des braven Regiments rückte aus, die sämmtlichen Herren Of-
„fiziere erschienen mit schwarzem Flor, und das Bataillon gab dem Andenken
„seines ehemaligen Kriegskameraden zu Ehren drei Salven.

„Diese Begebenheit ist zur Nachricht der Familie des Verewigten gekom-
„men. Innig gerührt, über so ein erhabenes Beispiel von edelmüthigen Gefüh-
„len des verdienstvollen Baron Alvinczy ungarischen Infanterie-Regiments, er-
„theilt hiemit die tieftrauernde Familie des Verstorbenen sämmtlichen Herren
„Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen des obbesagten k. k. ungarischen In-
„fanterie-Regiments vor den Augen der ganzen Welt ihren innigsten Dank,
„und rechnet es sich zur heiligsten Pflicht, diese ausgezeichnete Handlung der
„reinsten männlichen Tugend, würdig in die Herzen der Menschen eingeschrie-
„ben zu werden, zum Beispiel für die späteste Nachwelt allgemein bekannt zu
„machen".

Sig. Budanics in Hungarn am 22. Dezember 1810.

Die Mutter und Brüder des vor dem Feinde gebliebenen
k. k. Major Alexander Paul von Ujházy.

Dieser Sieg bei Magnano oder Verona war von großer Wichtigkeit. Der Feind, seiner besten Truppen, besonders seiner Kavallerie, mehrerer Generale und Offiziere, und größtentheils seines Geschützes verlustig, zog sich in der Nacht mit Zurücklassung einer Garnison in Mantua und Peschiera, in größter Eile bis an die Adda zurück.

Die kaiserliche Armee, welche vor diesen Festungen ein Observationskorps zurückließ, folgte in Eilmärschen nach, während General Klenau gegen Ferrara und Bologna vorrückte, und die Division Alcaini am 7. April die wichtige Position von Rocca d'Anfo erstürmte.

Die 2 ersten Bataillons des Regiments waren bei der Avantgarde der Armee, und drangen über Valleggio und Goito nach Volta mantovana vor. Am 7. April traf der General der Kavallerie Baron Melas, und am 14. der russische Feldmarschall Graf Suwarow-Rymniksky bei der Armee zu Valleggio ein. Letzterer übernahm das Kommando der kombinirten Armee in Italien, nachdem bald darauf die erste russische Kolonne anlangte. Am 19. April wurden die 2 ersten Bataillons, welche bis dahin immer bei der Vorhut waren, von Montechiaro aus, zur Blokade von Peschiera zurückgeschickt, doch schon am folgenden Tage wieder zur Armee berufen, wo sie bei der Einnahme der Stadt und des Kastells von Brescia mitwirkten. Sie wurden bei der Division des Feldmarschall-Lieutenants Frehlich eingetheilt, und rückten mit denselben an die Adda vor, wo die Armee am 26. in der Linie von Trezzo, Canonica und Cassano eintraf.

Am 27. erfolgte der Uebergang über die Adda in drei Kolonnen, wovon jene unter dem Generalen der Kavallerie Baron Melas die Bestimmung hatte, durch Scheinangriffe gegen Cassano den Uebergang der beiden anderen von Suwarow selbst angeführten Kolonnen bei Trezzo und Canonica zu erleichtern,

zugleich aber auch zu verhindern, daß der Feind nicht selbst bei Cassano über den Fluß gehe, — bei dieser Kolonne wurde das 2. Bataillon zum Plänkeln aufgelöst, und kam in kein bedeutendes Gefecht, weil die Schlacht durch die beiden andern Kolonnen entschieden, und der Feind zum Rückzuge genöthigt wurde, — der Verlust des Bataillons bestand in 7 Todten und 18 Blessirten vom Feldwebel abwärts; auch erhielt der Fähnrich Adorian eine leichte Contusion am Fuße.

Bald nach dieser Schlacht erfolgte die Einnahme von Lodi, Mailand und Pavia; nur das Kastell von Mailand wurde blokirt, und das Regiment dazu beordert.

Am 30. April wurde das Regiment durch Reisky abgelöst, und rückte dann mit dem größten Theile der Armee über Lodi, Casalpusterlengo und Piacenza gegen Tortona, um die Vereinigung des aus Süd-Italien kommenden Korps von Macdonald mit den Ueberresten der nach Piemont retirirenden französischen Armee unter Scherer zu verhindern. Während diesen Begebenheiten hatte auch eine mit dem Korps des Generalen Vukaßovich über Rocca d'Anfo herabgekommene Division des 3. Bataillons, welche der Hauptmann Krompigl befehligte, mit dem Feinde zu thun gehabt. Selbe war bei den Unternehmungen dieses Korps dem 2. Banater Bataillon zugetheilt, und erhielt von dessen Kommandanten Obersten Brodanovich, ein schriftliches Zeugniß über ihr tapferes Benehmen. Darauf kam diese Division am 28. April bei Verdenio in jenes Treffen, wo das Korps des Generalen Vukaßovich den Divisions-Generalen Serrurier sammt 250 Offizieren und 4000 Mann zu Gefangene machte, und 15 Geschütze eroberte. Oberlieutenant Goda, welcher in Erkrankung des Hauptmann Krompigl die Division kommandirte, wurde hier verwundet, und sammt dem Fähnrich Grafen Borgarelli gefangen, jedoch gleich bei der Kapitulation des feindlichen Korps wieder befreit. Der übrige Verlust der Division bestand in 11 Todten, 23 Verwundeten, und 5 Vermißten.

Am 1. Mai stieß die Division in Mailand zum Regimente.

Die 4 übrigen Kompagnien des 3. Bataillons mit dem Oberstlieutenant Péterfy standen bisher in Riva, Torbole und Gargnano zur Beobachtung des Garda-Sees, weil Peschiera noch in den Händen des Feindes war; da jedoch diese Festung am 5. Mai kapitulirte, so marschirte Oberstlieutenant Péterfy mit der Division des Hauptmann Palmano der Armee nach, und kam mit dem General Alcaini nach Orcinovi, einem befestigten Orte am Oglio, bei dessen Eroberung es mitwirkte.

Am 6. Mai marschirte das Regiment von Casalpusterlengo mit dem ganzen Reservekorps über Piacenza, Castell San Giovanni, Voghera, und kam den 9. Abends vor Tortona an.

Hier drang das Regiment mit geschultertem Gewehr unter Anführung des Obersten Spanochi gegen das Thor vor, und sprengte selbes unter dem Kartätschenfeuer der Citadelle mit Hilfe der Einwohner ein.

Nachdem am 13. das Hauptquartier nach Castelnuovo di Scrivia verlegt wurde, blieb das Regiment mit einem Bataillon Russen zur Blokade der Citadelle unter Kommando des Generalen Zoph in Tortona. Dieser General wurde jedoch am 16. vom Generalen Seckendorf, und dieser später vom Generalen Grafen Alcaini abgelöst.

Der Feind machte am 11. Mai einen Ausfall gegen die Butta, welcher bis 6 Uhr Abends dauerte, worauf sich derselbe ohne Erfolg wieder zurückzog. Das Regiment hatte keinen bedeutenden Verlust, Hauptmann Habermann erhielt eine Contusion am Fuße, und Hauptmann Fay eine Wunde am rechten Arme.

Am 16. Mai ging der Feind mit 8 Bataillons und 2000 Mann Kavallerie bei Alessandria über die Bormida, um sich damit in das Genuesische durchzuschlagen, und dabei auch Tortona zu entsetzen.

Es entspann sich ein Gefecht zwischen ihm und der Division Freylich, welche von dem Generalen Lusignan befehligt, und von dem Fürsten Bagration mit 3 Bataillons Russen unterstützt ward. Dieses dauerte von 11 Uhr früh bis 4 Uhr Abends, und endigte mit dem eiligsten Rückzuge des Feindes.

Die Grenadier-Division des Regiments, welche bei dem Grenadier-Bataillon Korherr in der Mitte des 1. Treffens stand, verlor in diesem Gefechte 22 Blessirte, und 21 Gefangene vom Feldwebel abwärts.

In der Nacht vom 19. auf den 20. marschirte das 1. Bataillon mit dem Obersten Adorian aus Tortona, und bezog nebst einer Division vom 5. Hußaren-Regimente auf der Straße unter den Kanonen von Castelnuovo di Scrivia ein Lager. Die zwei anderen Bataillons, wozu auch schon Oberstlieutenant Péterfy mit der Division des Hauptmanns Palmano gestossen war, blieben bei der Blokade von Tortona.

Das 1. Bataillon marschirte dann am 22. Mai sammt der besagten Hußaren-Division unter dem Generalen Seckendorf über Castelnuovo, Forre di Garofoli gegen Alessandria, wo es mit diesem und dem Infanterie-Regimente Eszterházy ein kleines Korps bildete.

Dieses Korps rückte am 25. mit Tagesanbruch unter dem Schutze des hohen Getreides und der Gesträuche an die Bormida vor, durchwatete diesen Fluß, und marschirte — das 1. Bataillon des Regiments an der Spitze — nach kurzen Plänklereien mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen bis an die Mauern von Alessandria, worauf sogleich die Unterhandlungen wegen Uebergabe dieser Stadt anfingen. Am folgenden Tage geschah die Kapitulation, vermöge welcher die bei 2000 Mann zählende Besatzung sich in die Citadelle zurückziehen, jedoch während der Blokade keine Feindseligkeiten gegen die Stadt ausüben durfte. Letztere wurde von dem 1. Bataillon und der genannten Hußaren-Division besetzt.

Am 17., 18. und 19. Juni erfolgte die Schlacht an der Trebbia, und am 20. die Uebergabe der Citadelle von Turin.

An ersterer nahmen die Grenadiere des Regiments Antheil, und verloren 11 Todte und 22 Verwundete, unter Letzteren war der Lieutenant Schweitzer.

Als wegen der Vorrückung der französischen Division Grenier nach Serravalle (18. Juni) und wegen der Besetzung von Novi durch die feindliche Division Grouchy die Blokade von Tortona aufgehoben werden mußte, zog Feldmarschall Graf Bellegarde das Blokade-Korps nach Spinetti, um mit allen seinen Truppen den Feind anzugreifen, wenn er in die Ebene herabkommen sollte, nur General Seckendorf blieb mit 2 Bataillons zur Beobachtung der Citadelle von Tortona zurück.

Am 20. wurde Bellegarde angegriffen, und gegen Abend als auch Moreau mit frischen Truppen anlangte, über die Bormida zurückgedrängt.

Das Regiment hatte in diesem Gefechte zwischen Bosco und Cassinne einen großen Verlust an Offizieren und Mannschaft, aber auch eine schöne Gelegenheit, seinen Kriegsruhm durch heldenmüthige Angriffe gegen einen überlegenen Feind, zu vergrößern. Als nämlich Moreau mit frischen Truppen die bisher vergeblichen Angriffe erneuerte, und sich mit Uebermacht auf das Regiment werfen wollte, ging dasselbe selbst mit klingendem Spiele dem Feinde entgegen, stürzte sich mit dem Bajonette in seine Kolonnen, und warf selbe zurück. Dieß tapfere Betragen sowohl, als die Standhaftigkeit, mit welcher das Regiment bei der Nachhut alle Angriffe des überlegenen Feindes abschlug, war Ursache, daß Bellegarde den Rückzug in größter Ordnung, und ohne bedeutenden Verlust bewerkstelligen konnte.

Außer dem Obersten Spanochi wurden nachfolgende Offiziere wegen Auszeichnung in der Relation ehrenvoll erwähnt:

Die Hauptleute Lilienberg (welcher beim Generalstab zugetheilt war), Nebrovich und Graf Almásy, die Lieutenants Rukteschl, Alnuer, und die Fähnriche Adorian und Raboglioni.

Leider hatte sich das Regiment diesen Ruhm nur mit schwerem Verluste erkämpft. Es hatte 94 Todte, 267 Verwundete und 112 Vermißte.

Von den Offizieren blieb Hauptmann Waldstein todt.

Hauptmann Weiß, Frachberger, Adami, Oberlieutenant Simelmayer, Lieutenant Kerke, Pokorny, Fähnrich Herlvich, Adorian, Rabaglioni und Saal wurden verwundet.

Major O'Flanagan, Oberlieutenant Mitterbacher, Breitzer, Munhardt, Lieutenant Pirovano, Fähnrich Várány wurden gefangen.

Da nach der Schlacht an der Trebbia die französische Armee sich in die Pässe von Genua zurückzog, so wurde Tortona wieder blokirt, und nach dem, am 21. Juli erfolgten Fall der Citadelle von Alessandria, förmlich belagert.

Die unter dem Generalen Grafen Alcaini dazu bestimmten Truppen, waren 2 Bataillons Alvinczy, 2½ Bataillons Kray, 2 Bataillons Frehlich, 1 Bataillon (unbekannt) und 5 Grenadier-Bataillons.

Am 5. August wurden die Laufgräben eröffnet, und die Arbeiten auch während der am 15. erfolgten Schlacht bei Novi thätigst fortgesetzt.

In der Nacht vom 7. auf den 8. wurde Hauptmann Fekete verwundet.

Am 16. Abends wurde die 3. Paralelle angefangen, und in der Nacht auf den 18. eine Bresch-Batterie gegen die linke Façe der Bastion San Maurizio errichtet.

Am 20. wurde mit den feindlichen Kommandanten ein Waffenstillstand auf 20 Tage abgeschlossen, nach welchem Zeitraum die Festung, wenn kein Entsatz komme, den Oesterreichern übergeben werden sollte. Da nun mehrere Versuche der Franzosen in dieser Hinsicht fehlschlugen, so wurde die Citadelle am 11. September übernommen, nachdem die französische Besatzung die Waffen gestreckt hatte.

Im Verlaufe dieser Belagerung zeichnete sich abermals der Hauptmann Lilienberg aus, und trug, wie in der Relation bezeugt wird, durch seinen Muth und Entschlossenheit sehr viel zum glücklichen Ausgange derselben bei. Er wurde mit der Nachricht der Uebergabe nach Wien gesendet.

Das Regiment rückte nun bei der Armee ein, von welcher die Russen am 11. September bereits durch die Schweiz abgezogen waren.

Am 14. wurde über Asti nach Brà, und am 17. gegen Fossano und Savigliano vorgerückt.

Hier leistete der Feind lebhaften Widerstand, wurde aber mit großem Verluste aus beiden Städten herausgeschlagen, und zum Rückzuge gegen Cuneo gezwungen.

Das Regiment hatte in diesem Gefechte 90 Todte und Verwundete vom Feldwebel abwärts.

Von den Offizieren wurde Oberlieutenant Basinsky, Lieutenant Kapoßy, Fähnrich Hirnschal und Schindler blessirt. Beide ersteren starben an ihren Wunden.

Der Oberst Adorian ward wegen seiner hier bewiesenen Tapferkeit belobt und zum Generalen befördert.

Im Oktober kam es zu vielen größeren und kleineren Gefechten, da der Feind die Belagerung von Cuneo zu verhindern suchte, und beide Armeen deshalb in beständiger Bewegung waren.

Am 6., 13., 20., 26., 27., 29. und 31. waren theils allgemeine, theils Korpsgefechte, wobei fast immer der Feind im Nachtheile stand.

Das 1. Bataillon hatte den Feind am 20. aus Baniette vertrieben, und am 31. überfiel das 3. Bataillon den Feind in seinem verschanzten Lager bei Ronchi und eroberte dasselbe.

In diesen Oktober-Gefechten verlor das Regiment bei 200 Mann an Todten und Blessirten, auch wurde Major Neustädter (welcher bald darauf zum Oberstlieutenant vorrückte), Hauptmann Graf Almásy und Mayer (welcher den rechten Arm verlor), Oberlieutenant Trecheville, Unterlieutenant Rabaglioni, und Fähnrich Bendig verwundet.

Am 1. November erfolgte endlich die Schlacht bei Genola (zwischen Fossano und Savigliano), an welcher das Regiment mit allen drei Bataillons in einer Stärke von 1659 Mann Antheil nahm. Es stand mit 2 Bataillons Kheul in der Brigade des Generalen Adorian (demselben der kurz zuvor als Oberst das Regiment kommandirt hatte) und in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Baron Elsnitz, welche zum Angriffe auf Genola bestimmt war. Die Schlacht war sehr blutig, und besonders bei Genola hartnäckig, bis General Adorian an der Spitze des Regiments einen nochmaligen raschen Sturm unternahm, den Feind aus diesen wichtigen Posten verdrängte, aber dabei den Heldentod fand.

Das Regiment verlor über 400 Mann an Todten und Verwundeten und 23 Gefangenen vom Feldwebel abwärts.

Von den Offizieren blieb Fähnrich Krolakovich todt; Hauptmann Palmano, Fekete, Habermann, Oberlieutenant Simlmayer, Schanta, Pokorny, Lieutenant Hertwich, Orbán, Fähnrich Marton wurden verwundet.

Der Feind, welcher in dieser Schlacht über 8000 Mann darunter 4000 Gefangene verlor, mußte ganz Piemont räumen, und konnte die Belagerung von Cuneo ferner nicht mehr hindern.

Am 26. November wurden vor dieser Festung die Laufgräben eröffnet, und am 4. Dezember selbe übergeben, worauf man die Winter-Kantonirungen bezog.

Das Regiment kam zur Erholung nach Alessandria, wo es den ganzen Winter hindurch blieb.

In diesem Jahre wurde auch der Oberst Spanochi zum Generalen, und Hauptmann Ulrich zum Major befördert. Letzterer starb bald darauf.

Feldzug in Italien 1800.

Dieser Feldzug wurde durch Bonapartes kühnen Alpen-Uebergang und die unglückliche Schlacht bei Marengo zum Nachtheile der Oesterreicher in Italien entschieden, welches fast ganz von ihnen geräumt werden mußte, so wie das Donauthal in Baiern nach der verlornen Schlacht bei Hohenlinden. Die Russen hatten sich getrennt, und den Oesterreichern allein die Führung des Krieges überlassen.

In diesem unglücklichen Feldzuge, welcher Anfangs April mit der Vorrückung der Armee gegen die Riviera, und zwar glücklich begann, indem der Feind aus dem ganzen genuesischen Gebiete vertrieben, seine Armee aufgerieben, und der Rest gezwungen wurde, sich unter dem Generalen Massena nach Genua zu flüchten, stand das Regiment vom 16. Mai an mit allen drei Bataillons unter dem Generalen Prinzen Hohenzollern bei der Blokade von Genua, und blieb daselbst bis zur Uebergabe dieser Festung am 4. Juni. Es hatte am 7. April den Angriff auf die Riviera beigewohnt, wo der Feind gegen die Bocchetta bis Casaleggio zurückgedrängt wurde. In der Nacht vom 8. auf den

9. ließ Hohenzollern durch die 2 Bataillons Alvinczy und Kray die feindliche Stellung erstürmen, welches mit so vieler Tapferkeit geschah, daß sie nach heftigem Widerstande den Monte Ategone erstiegen, und nach einem dreistündigen Kampfe alle feindlichen Verschanzungen erobert wurden. Der Feind verlor hier 6 Kanonen und 618 Gefangene.

Dadurch war also die Bocchetta erobert, und das Korps des Prinzen Hohenzollern näherte sich am 21. April der Stadt Genua, wo Massena mit 9600 streitbaren Kriegern, und 18.000 Kranken und Verwundeten eingeschlossen ward.

Man schritt nun zur Blokade dieser Festung, nachdem sie am 24. April vergeblich zur Uebergabe aufgefordert worden war.

Das Blokade-Korps, bei welchem sich das Regiment befand, betrug 24.000 Mann, und wurde vom Feldmarschall-Lieutenant Ott befehligt, es hatte bei der großen Ausdehnung einen angestrengten Dienst, und fast tägliche Gefechte zu bestehen.

Am 4. Juni übergab Massena die Stadt und Festung Genua mit Kapitulation gegen freien Abzug, und das Regiment bildete einen Theil der Besatzung, bis zur bald darauf erfolgten Uebergabe (Ende Juni) an die Franzosen.

Das Regiment verlor während dieser Blokade 600 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen.

An Offizieren wurden Unterlieutenant Andreas Pirovano, Fähnrich Karl Ujházy getödtet. Oberst Péterfy, Major O'Flanagan, Oberlieutenant Auchter, Fähnrich Gerber und Roßi verwundet.

Unter den Gefangenen waren die Hauptleute Rom, Plach und Habermann, Oberlieutenant Gyánfás, Unterlieutenant Radils und mehrere andere, die aber bei der Konvention von Marengo wieder befreit wurden. In Genua starb bald nach der Uebergabe der Kapitän-Lieutenant Okolitsányi.

Nach der Konvention von Marengo (15. Juni) stand das Regiment einige Tage im Lager bei Roverbella dann bei Trevenzuolo, dann kam es auf 14 Tage nach Bovolone und Concurrenz in enge Konzentrirung, und wurde endlich, da es daselbst durch Krankheiten viele Leute verlor, Anfangs August in die Umgegend von Vicenza verlegt. Da sich aber die Armee Anfangs September wieder bei Mantua zusammenzog, so kam auch das Regiment am 5. desselben Monats in das Lager bei Grenzano, wo es bis Ende September blieb.

Hier wurde der Oberstlieutenant Neustädter zum Obersten bei dem Infanterie-Regimente Samuel Gyulai befördert.

Im Oktober ging die Armee in die Kantonirung nach Lonigo bei Vicenza, und mit 1. November nach Verona. Als die Armee sich abermals bei Mantua versammelte, marschirte das Regiment am 23. November nach Valleggio, war bei den am Mincio vorgefallenen Gefechten, und bei der am 25. und 26. Dezember daselbst vorgefallenen Schlacht, wo es mit dem Regimente Kray die Brigade d'Aspre bildete. Diese Brigade hatte Anfangs den Brückenkopf

bei Borghetto und den Ort Valleggio besetzt, und auf das hartnäckigste vertheidigt, wurde aber durch Uebermacht endlich zum Rückzuge gezwungen.

Da aber der Feldmarschall-Lieutenant St. Julien mit dem Regimente Deutschmeister in dem Kastelle eingeschlossen, und vom Feinde hart bedrängt war, so stürmte der General d'Aspre mit seiner Brigade, bei welcher sich auch der Flügeladjutant Major Brusch einfand, noch einmal den Ort, und befreite denselben, worauf dann beide vereint den Rückzug antraten.

Am 27. Dezember ging das Regiment mit der Armee über die Etsch, und stand bei San Michele, später aber über den Tagliamento in das Friaulische zurück, wo es enge Kantonirungen bezog.

In der vorgenannten Schlacht am Mincio verlor das Regiment über 200 Mann an Todten, Blessirten und Vermißten; Unterlieutenant Rabaglioni und Hertvich wurden verwundet. Hauptmann Plach, Oberlieutenant Graf Döry und Fähnrich Ribotti aber gefangen.

Im Verlaufe dieses Jahres wurde der Oberstlieutenant Péterfy im Jänner zum Obersten, Neustädter und O'Flanagan zu Oberstlieutenants, Palmano und Almásy zu Majors ernannt. Oberstlieutenant Neustädter wurde, wie schon erwähnt, im September zum Obersten bei Samuel Gyulai befördert.

Friedens-Epoche von 1801—1805.

1801. Nach dem Frieden bei Luneville (9. Februar) wurde das Regiment am 9. April in seinen Werbbezirk nach Ungarn beordert, wo es am 5. Juni eintraf, und folgende Dislokation erhielt. Das 2. Bataillon mit dem Stabe und der Grenadier-Division nach Kaschau, 4 Kompagnien des 1. Bataillons mit dem 1. Major nach Erlau, die 3. Division desselben nach Leutschau. Vom 3. Bataillon 4 Kompagnien mit dem Oberstlieutenant nach Eperies, und die 3. Division desselben nach Käsmark und Leibitz.

Während dem Marsche starb zu Weßprim am 30. April der Oberlieutenant Munhard, am 17. Juni aber Oberlieutenant Markovich zu Kaschau, und am 13. November der Grenadier-Hauptmann Fekete zu Sullgám bei Eperies, wo er sich beurlaubt befand.

In diesem Jahre kam Major Schmauser von Leidenfeld, welcher im vergangenen Jahre vom Hauptmann im Regimente zum Major bei der ungarischen Insurrektion ernannt wurde, wieder in das Regiment zurück.

1802. Im Februar 1802 wurde der Major Schmelzern, welcher während des Krieges ein leichtes Bataillon kommandirt hatte, als überzählig im Regimente eingetheilt, kam aber schon im Mai zu Kray Infanterie in die Wirklichkeit.

Im März geschah mit dem 1. und 3. Bataillon eine Dislokations-Veränderung, indem die zu Leutschau gelegene Division nach Verpelét und Debrö, unweit Erlau, dagegen eine Division des 3. Bataillons nach Leutschau verlegt wurde.

Im August starb zu Erlau der Oberlieutenant Szopko.

1803. Im folgenden Jahre starb zu Erlau der Oberlieutenant Preußer von Stadenbach, und im September die Hauptleute Schuller zu Kaschau und Pohl zu Eperies.

1804. Im April 1804 wurde der Oberstlieutenant Baron Schmidt, Ritter des Maria Theresien- und des sardinischen Mauritius-Ordens, als überzählig im Regimente eingetheilt, und kam mit Ende Oktober zu Riese Infanterie in die Wirklichkeit.

Anfangs August wurden mehrere Regimenter in ein Lager bei Pesth zusammengezogen, und auch die 2 Bataillons sammt der Grenadier-Division dahin beordert. Am 9. rückten diese wieder in die Friedensstationen ein, wobei das 1. Bataillon mit dem 3. die Stationen wechselte.

Den 21. November wurde Oberst Péterfy mit Generalmajors-Charakter in Ruhestand versetzt, Oberstlieutenant O'Flanagan zum Obersten, Major Graf Christof Almásy zum Oberstlieutenant befördert, und der Major Leopold von Schuller von Splény Infanterie hieher übersetzt.

Der General Péterfy übergab am 15. Dezember das Regiment, in welchem er durch 45 Jahre gedient hatte, an den in Loco anwesenden Major Schmauser. Sein Abschied war sowohl für ihn, als für jedes Individuum des Regiments äußerst rührend. Wegen seiner langen Dienstzeit, und vorzüglich wegen seiner Herzensgüte wurde er im Regimente gewöhnlich nur der Vater genannt.

Zweite österreichisch-russische Allianz.

Feldzug 1805.

Der unglückliche Ausgang des letzten Feldzuges konnte Oesterreich von seinem einmal gefaßten Entschlusse, im Namen aller Staaten zum Schutze des Völkerrechtes den französischen Terrorismus zu bekämpfen, nicht abschrecken. Es schloß abermals eine Allianz mit Rußland und schritt zum erneuerten Feldzuge gegen Frankreich, der diesmal in Italien unter Erzherzog Karl glücklich geführt wurde, dennoch aber wegen den Unglücksfällen in Deutschland, die mit der verlorenen Schlacht bei Austerlitz endeten, keine günstigen Resultate erwirkt hatte.

Den 4. Juni 1805 wurden die Regimenter Alvinczy, Auffenberg, Splény, Benyovsky, Jellachich und Sztarray, jedes zu 3 Bataillons, dann Erzherzog Josef Hußaren, und Erzherzog Karl Uhlanen jedes zu 8 Eskadronen, in das Exerzier-Lager bei Pettau bestimmt, sie nahmen alle ihre Richtung dahin, setzten aber Anfangs August den Marsch nach Italien unausgesetzt fort.

Anfangs September wurde das 6. Bataillon errichtet, wobei folgende Avancements stattfanden: Krompigl, Diema zu Majors, Barthólémy, Dobay zu Hauptleuten, Janytovich, Josef Gada, Habemayer, Gyárfás zu Kapitän-Lieute-

nants, Somosy, Rabaglioni, Adorian, Báràny, Hirnschal, Illyés zu Oberlieutenants; Bellovich, Beudik, Gylasy, Hegyesi, Fragstein, Demko, Péterfy, Ambrus, Grühuber, Terbuchovich, Svalvay, Belletty zu Lieutenants, Kadet Zoller, Großmann, Eperjesy, Feldwebel Schnajer, k. k. Kadet Miskovich, Mayer, Magyar, Orbán, Barthelémy und Sziney zu Fähnriche; Lieutenant Blasko wurde Regiments-, Fähnrich Jüngling 1. Bataillons-, Lieutenant Grühuber 2. Bataillons-, Fähnrich Sándor 3. Bataillons-, Fähnrich Fiala 4. Bataillons-, Lieutenant Demko 6. Bataillons-Adjutant, Oberlieutenant Illyés wurde Grenadier-Bataillons-Adjutant.

Als gegen September einige Regimenter (Mitrowsky, Czartorysky, Klebek und Duka aus Tirol, dann Kerpen-Infanterie, Würtemberg und Melas Dragoner aus Italien) eiligst nach Deutschland abmarschiren mußten, wurden die Regimenter Alvinczy und Benyovsky aus Italien nach Südtirol zu dem 21.000 Mann starken Korps des Feldmarschall-Lieutenants Baron Hiller geschickt, um den Abgang zu ersetzen.

Das Regiment kam daselbst in die Division des Feldmarschall-Lieutenant Lusignan, und bildete mit 4 Bataillon Neugebauer und 3 Bataillon de Ligne die Brigade des General Linz.

Nach der Schlacht von Caldiero, wo Massena vom Erzherzog Karl geschlagen wurde, mußte sich Letzterer wegen den Unfällen, welche die Armee in Deutschland bei Ulm trafen, aus Italien zurückziehen, um den bedrohten Erblanden zu Hilfe zu kommen.

Als aber die italienische Armee bei Körmend und Oedenburg eintraf, war nach der unglücklichen Schlacht bei Austerlitz bereits der Friede zu Preßburg (26. Dezember) unterzeichnet.

1806—1807. Das Regiment wurde darauf nach Agram, Karlstadt und Fiume verlegt.

Im Jahre 1808 wurde statt dem in Ruhestand versetzten Obersten O'Flanagan, der Oberst Johann von Seethal von Lindenau Infanterie Nr. 29 hieher übersetzt.

Feldzug in Italien und Ungarn 1809.

Der stets wachsende Uebermuth des seit 1805 als Kaiser von Frankreich unter den Namen „Napoleon I.“ anerkannten früheren Generals Bonaparte, welcher inzwischen im Jahre 1806 und 1807 auch Preußen und Rußland besiegt, und aus dem deutschen Reiche einen französischen Vasallen-Staat unter dem Namen des Rheinbundes gemacht hatte, zwang Oesterreich im Jahre 1809 abermals die Waffen zu ergreifen — und zwar diesmal ganz allein gegen das übermüthige Frankreich und das halbe mit ihm verbündete Europa.

Oesterreich und sein wackeres Heer, welch' letzteres durch Erzherzog Karl neu organisirt, auf einen vortrefflichen Fuß hergestellt, und von nie übertroffener Begeisterung erfüllt worden war, lösten auch diesmal die blutige Aufgabe,

Gefecht bei Campagna

8. Mai 1809.



Aus d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.
J. Horaczek, Oberlieutenant, 1863.

Hauptmann

Peter Freiherr Bartholemy.

wenn auch nicht mit Glück, wenigstens mit Ruhm und Heldenmuth. In Italien blieben die kaiserlichen Truppen Sieger, aber an der Donau drang Napoleon siegreich vor, wurde zwar bei Aspern in seinem Eroberungslaufe von dem Helden Erzherzog Karl aufgehalten, siegte aber nichts destoweniger wieder bei Wagram, und zwang Oesterreich zum nachtheiligen Frieden von Wien.

Als dieser für die österreichischen Waffen so denkwürdige Feldzug von 1809 ausbrach, marschirte das Regiment am 10. April aus seinen Stationen zur Armee des Erzherzog Johann nach Italien, nahm an mehreren Gefechten rühmlich Antheil, und war bei dem, durch die nachtheilige Schlacht bei Regensburg herbeigeführten Rückzuge der Armee nach Ungarn, größtentheils bei der Nachhut.

Am 10. Mai als die Armee in ihrem Rückzuge am Tagliamento ankam, und keine Brücken über diesen damals reißenden Torrente vorfand, auch nicht so viele Pontons vorräthig waren, um eine Brücke zu schlagen, wurde selbe — von einem mehr als doppelt überlegenen Feind hart bedrängt, — aus dieser gefahrvollen Lage nur durch die schnelle Entschlossenheit und Geistesgegenwart des damaligen Feldmarschall-Lieutenant Gyulai gerettet. Derselbe kam eben von der Arriergarde zurück, als der Erzherzog Johann Kriegsrath hielt, und man in der Meinung getheilt war, ob man längs dem Fluße sich in die Tiroler Gebirge ziehen, oder sich auf Valvasone werfen, und die Uebergänge dort forziren solle. Ersteres war bei den unwegsamen Gebirgen nur mit Aufopferung des ganzen Armee-Trains möglich — für einen gewaltsamen Uebergang bei Valvasone, der großen Ueberlegenheit des Feindes wegen, wenig Wahrscheinlichkeit des Gelingens vorhanden. Der Feldmarschall-Lieutenant entschied daher, daß man ohne Zögerung den Fluß durchwaten müsse, und da alle früheren Versuche in dieser Hinsicht mißlungen, so ließ er dort, wo der Schwall am größten war, ein Stück Brücke ansetzen, verfügte sich zu dem Regimente Alvinczy, hielt eine ungarische Anrede, und setzte mit der 16. Kompagnie des Hauptmann Barthelémy, welcher am ersten in den Fluß sprang, zugsweise mit doppelten Distanzen, aber jeder Zug gut geschlossen, über denselben. Diesem Beispiele folgten die übrigen Truppen, und so kam die ganze Armee, ohne bedeutenden Verlust über dieses reißende Wasser. Der Hauptmann Barthelémy wurde dafür mit dem Maria-Theresien-Orden betheilt.

Der Rückzug der Armee wurde nun ziemlich ungefährdet durch Krain und Steiermark bis Raab fortgesetzt. Nach Vereinigung eines Theiles der italienischen Armee mit der ungarischen Insurrektion bei Raab, erfolgte daselbst am 14. Juni die Schlacht, in welcher die Insurrektion gleich anfangs gesprengt wurde, die Linientruppen mit sich fortriß, und das en reserve aufgestellte Regiment kaum Zeit hatte, Massen zu formiren, und dem siegenden Feinde entgegenzugehen.

Dieser Angriff mit dem Bajonette, von dem Regimente Alvinczy allein unternommen, geschah mit so vieler Entschlossenheit, daß die erste Linie des

Feindes über den Haufen geworfen wurde, und die fliehende Truppe Zeit gewann, sich zu sammeln, und den ferneren Rückzug mit mehr Ordnung fortsetzen konnte. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Oberstlieutenant Albek, Major Szent Ivány, Hauptmann Barthólémy und Fähnrich Leyritz vorzüglich aus. Ersterer wurde deshalb zum überzähligen Obersten befördert, und bald nach dem Frieden wirklicher Regiments-Kommandant. Das Regiment kam nach der Schlacht nach Comorn, dann in den Brückenkopf bei Preßburg, an dessen Vertheidigung es rühmlichen Antheil nahm, und ward endlich zu der am 6. Juli vorgefallenen Schlacht bei Wagram bestimmt, zu der jedoch das Korps des Erzherzogs Johann zu spät kam. Nach dem Frieden von Wien lag das Regiment in Comorn und der Umgegend in Garnison.

1810. Im April 1810 wurde der überzählige Oberst Seethal zu Benyovsky Infanterie, dafür Oberstlieutenant Munthe hieher übersetzt, ebenso wurde im Verlaufe des Feldzuges 1809 Hauptmann Kerb zum Major befördert, und die Majors Busan und Fenyvessy von der aufgelösten kroatischen Insurrektion im Regimente eingetheilt.

Den 25. November starb zu Ofen der Regiments-Inhaber Josef Freiherr Alvinczy de Barbarek, k. k. Feldmarschall, Großkreuz des Maria-Theresien-, und des Leopold-Ordens, und kommandirender General in Ungarn, nach einer 60jährigen Dienstzeit im 75. Jahre seines Lebens.

Feldzug gegen Rußland 1812.

Verblendet durch sein bisheriges Glück hatte Napoleon beschlossen auch Rußland zu demüthigen und seine bis dahin fast unbesiegten Adler auf den Kreml zu Moskau aufzupflanzen. Anfangs lächelte ihm noch das alte Glück, doch bald war unter den Eis- und Schneemassen der russischen Steppen das stolze Heer vernichtet, wozu alle Staaten Europas ihr Kontingent zu stellen gezwungen waren. Die Berezina begrub den letzten Rest jener Legionen, welche meist siegestrunken die Welt durchzogen, und nur Wenigen von ihnen gelang es, flüchtig und zerstreut, in der armseligsten Verkleidung die Heimat wieder zu sehen. Auch Oesterreich war durch Traktate gebunden, ein Auxiliarkorps von 30.000 Mann zu stellen, welches in Polen, Lithauen und Volhynien die rechte Flanke und den Rücken der großen Armee deckte. — Hierdurch, sowie durch die größere Disziplin und Ausdauer blieb dieses Korps von der allgemeinen Vernichtung verschont, obschon es immerhin noch genug bei der Strenge des Winters und der Unwirthbarkeit jener Gegenden auszustehen hatte.

Gegen Ende des Jahres 1811 erhielt das Regiment den Befehl, mit den Infanterie-Regimentern Hiller, Colloredo-Mannsfeld, Simbschen, Duka und Eszterházy, dann mit dem Dragoner-Regimente Levenehr, und mit Lichtenstein Hußaren nach Galizien zu maschiren, da die Spannung zwischen Frankreich und Rußland einen baldigen Bruch dieser Mächte voraussehen ließ, und Oesterreich

in diesem Falle verpflichtet war, ein Hilfskorps von 30.000 Mann gegen Rußland aufzustellen.

Den 2. Jänner 1812 marschirte das Regiment aus seinem Werbbezirke bataillonsweise über das Neograder Comitat, dann Gömörer und Abaujvárer nach Kaschau und Eperies, wo es seine einstweilige Bestimmung nach Krosno bekam, und daselbst am 1. Februar eintraf. Das Regiment wurde in der Umgegend verlegt, der Stab aber blieb in Krosno.

Gegen Ende März wurde das Regiment beordert gegen Przemysl vorzurücken, wo es in der Division des Feldmarschall-Lieutenants Pfanzetter eingetheilt wurde, mit dem Regimente Simbschen die Brigade Hofmeister bildete, und vom 1. April an die deutsche Gebühr und die Naturalien genoß. Dieser Marsch wurde am 31. März mit den aus dem 3. Bataillon vollzählig gemachten 2 Feldbataillons über Tarnow nach Przemysl angetreten, wo das Regiment Kantonirungen bezog. Das 3. Bataillon aber marschirte nach Ungarn zurück, und kam nach Käsmark. Am 28. April brach das Regiment nach Jaworow auf, und wurde daselbst zu dem bevorstehenden Feldzuge vollkommen ausgerüstet.

Am 10. Juni versammelte sich das traktatmäßige Auxiliarkorps unter Kommando des Fürsten Schwarzenberg bei Lubaczow (wohin an diesem Tage auch das Regiment marschirte), rückte den 15. bei Tomaßow über die Grenze in das Herzogthum Warschau und kam, nachdem es am 16. auf dem Kriegsfuß gesetzt wurde, in Doppelmärschen bei Siedlcze an, wo es einige Tage Ruhe genoß. Den 2. Juli ging sämmtliche Infanterie über den Bug, und betrat die russische Grenze.

Die Division Bianchi, zu welcher nach einer neuen Eintheilung die Brigade Lilienberg (die Regimenter Alvinczy und Simbschen) gehörte, ging bei Drochiczyn über diesen Fluß, traf dann bei Prusany ein, und bezog Kantonirung. Bei diesem Uebergang über den Bug retteten die Hußaren einen Theil der großen Magazine zu Brzesc-Litevski, die der Feind bei seinem Rückzuge in Brand gesteckt hatte, ebenso wurde auch während der Vorrückung des Hauptquartiers bei Prusany, das Magazin zu Pinsk genommen.

Um diese Zeit kam von Napoleon der Befehl, daß das Hilfskorps zur großen Armee stoßen, und über Minsk an die Düna marschiren solle.

Da jedoch der russische General Tormassow mit 20.000 Mann hinter den Sümpfen von Ratno stand, und dem Auxiliarkorps die Beobachtung der Straßen von Brzez und Pinsk oblag, so konnte dieses nicht eher abmarschiren, als bis es durch das vom General Regnier befehligte sächsische Korps abgelöst wurde. Dieß geschah am 16. Juli, worauf ersterer über Slonim nach Nieswicz ging, wo es am 20. eintraf. Im Begriffe über Minsk nach Witepsk an die Düna zu rücken, erhielt das Auxiliarkorps die Nachricht, daß die Sachsen bei Kobrin geschlagen worden seien. Dieß bewog den kommandirenden Generalen Fürsten Schwarzenberg am 31. wieder umzukehren, und den Sachsen zu Hilfe zu kommen.

Von Slonim bis Kobrin waren fast täglich Gefechte, endlich kam es am 12. August auf den Höhen bei Podubnie zur Schlacht. — Im Centrum standen die Sachsen mit der Brigade Lilienberg, von der guten Position der Russen durch einen Morast geschieden. Die Brigade umging jedoch die feindliche Stellung in der Front, und gelangte durch einen Wald, welchen die Russen unbesetzt ließen, in die Flanke derselben, wo sie sich dann entwickelte. Bei diesem Aufmarsche wurde die Brigade besonders aber das Regiment mit einem mörderischen Kanonenfeuer empfangen. Schon wollte der General Lilienberg die gegenüberstehende feindliche Batterie, die in den Linien des Regiments verheerend wüthete, mit Sturm nehmen, als ihm durch eine Geschützkugel das Pferd unter dem Leibe getödtet, und er selbst durch den Sturz am Kopfe sehr beschädigt ward. Auf Befehl des Feldmarschall-Lieutenant Bianchi mußte dieser Sturm unterbleiben, und das Regiment durch 4 Stunden dieses heftige Feuer aushalten, bis der Feind durch eine weitere Umgehung seiner linken Flanke zum Weichen gebracht, und das Regiment zur Verfolgung desselben beordert wurde. In der Nacht zog sich der Feind mit einem Verluste von mehr als 3000 Todten und Blessirten, welche er auf dem Schlachtfelde zurückließ, nach Kobrin zurück, und wurde durch die rastlose Verfolgung endlich in die Sümpfe von Divin geworfen.

Der Verlust der Aliirten wurde auf 1300 Mann angegeben, jener des Regiments bestand in 150 Todten und 190 Verwundeten vom Feldwebel abwärts.

Von den Offizieren wurden die allgemein geschätzten Oberlieutenants Ambrus und Krützner und Lieutenant Mayer getödtet. Kapitän-Lieutenant Döry wurde durch eine Granate so schwer blessirt, daß er betrauert von allen Kameraden am 27. August im Spitale zu Prusany starb.

Außer diesem wurden noch 12 Offiziere mehr oder weniger verwundet, von denen jedoch nur der Oberlieutenant Franyus und Fähnrich Schmidt in das Spital gebracht werden mußten.

Major Szent Ivány, welcher das Regiment in Erkrankung des Obersten Albeck befehligte, wurde wegen seinem vorzüglich tapferen Benehmen in dem Armeeberichte besonders gerühmt, und später deshalb zum überzähligen Oberstlieutenant befördert.

Am 16. August wurde das Regiment bei Divin beordert, den Feind in der linken Flanke zu bedrohen, und ihn aus seiner vortheilhaften Stellung zu bringen. Mit großen Beschwerlichkeiten durchwatete es den vorliegenden Sumpf, und griff den bei 7000 Mann starken Feind im Dorfe an, allein das feindliche Geschützfeuer, welches man nicht beantworten konnte, so wie die große Ueberlegenheit des Feindes nöthigte es, sich wieder zurückzuziehen; dieß geschah jedoch ohne bedeutenden Verlust, und der Feind wurde durch die Bedrohung seiner Flanke und seines Rückens bewogen, noch in der Nacht seine Stellung zu verlassen, und sich zurückzuziehen. Abends wurde die Brigade Lilienberg zur

Unterstützung der Division Siegenthal befehliget, uud das Regiment bestimmt, den Feind abermals zu umgehen, allein die äußerst finstere Nacht und das Entweichen des Wegweisers machte, daß die russische Kavallerie vorbeiprellen und sich über Wyevar zurückziehen konnte.

Das Regiment bildete nun mit der Brigade Frehlich die Vorposten, und rückte am 24. August in Kobel ein. Nach einer Ruhe von 8 Tagen bezog die Division das Lager bei Gobile, und später bei Kunochevicze, wo sie bis zum 28. September blieb.

Indessen hatte die in der Moldau gegen die Türken gestandene russische Armee sich bereits so weit genähert, daß sie sich mit den bei Luck am Styr stehenden Truppen des russischen Generals Tormassow vereinigen konnte. Der General Tschitschagoff übernahm nun das Kommando über die hier vereinigte 60—80.000 Mann starke, mithin dem Auxiliarkorps fast um das dreifache überlegene Armee, — letztere fand sich dadurch genöthigt den Rückzug hinter den Bug anzutreten, der am 28. September stattfand.

Das Regiment ging über Kobel bei Wladowa (wo ein Brückenkopf angelegt war) über den Bug, jedoch bei Brzesz wieder über diesen Fluß zurück, und stand hier wegen der Nähe und Ueberlegenheit des Feindes in beständiger Bereitschaft bis zum 10. Oktober.

Während dieser Bivouaks wurde der General Mariassy, welcher die Brigade statt dem Generalen Lilienberg übernahm, am 7. Oktober, an welchem Tage die Russen über den Muchawiec Fluß gingen, durch eine Granate verwundet.

Am 10. Oktober wurde der Rückzug über die Lesna um Mitternacht angetreten, über Visoky-Litevsky, und endlich bei Drogizin über den Bug fortgesetzt. Das Regiment kam in dieser ganzen Zeit ungeachtet der Gefechte bei Lyuboml, dann am Muchawiec, an der Lesna, bei Biala und Wolkovisk nicht mehr in's Feuer, außer nach dem letzten Gefechte bei Wolkovisk am 18. Oktober. Hier fiel Fürst Schwarzenberg auf seinem Wege nach Slonim mit der Division Bianchi und der Kavallerie-Brigade Frehlich den Russen in Rücken, um den Sachsen, die schon hart gedrängt waren, Luft zu machen. Das Regiment wurde zur Verfolgung des Feindes verwendet, und hatte dabei keinen Verlust.

Am 18. November wurde ein, aus zwei Infanterie-, einer Jäger-Kompagnie und einen Flügel Hußaren bestehendes Detachement unter dem Befehle des Majors Grafen Hartopp von den Jägern zu einem Ueberfalle bestimmt, um eine feindliche Kolonne bei Razana abzuschneiden. Vom Regimente war die 6. Kompagnie (Hauptmann Felber und Lieutenant Aurnhammer) dazu beordert, und obwohl der Streich wegen der großen Uebermacht des Feindes nicht ganz gelang, und der Major Hartopp dabei todt blieb, so hatte doch der Hauptmann Felber Gelegenheit gefunden, sich hervorzuthun, weshalb er in der Relation herenvoll erwähnt wurde.

Der Feind wurde von Walkovisk bis Brzesz, wo am 25. November die letzte Kanonade in diesem Feldzuge war, verfolgt. Hierauf marschirte das Auxiliarkorps wieder nach Slonim, und zog sich, nachdem es von dem unglücklichen Rückzuge der großen französischen Armee Kunde erhalten, und denselben bei Bialistok zum Theile selbst gesehen hatte, bis gegen Pultusk zurück, wo das Regiment mit Ende des Jahres eintraf, und zu Sierock kantonirte, indem für jede Kompagnie ein Haus angewiesen wurde.

Dieß war seit dem 1. Juli die erste gedeckte Unterkunft, und um so dringender nöthig, als auch bei dem Auxiliarkorps die Noth auf das Höchste gestiegen war. Auch dieses Korps hatte mit Beschwerlichkeiten aller Art zu kämpfen. Nachdem seit der Vereinigung der russischen Süd-Armee unter Tschitschakoff und Tormassow die Russen bedeutend überlegen waren, zwangen sie das Korps zu anstrengenden Hin- und Hermärschen, und zur beständigen Schlagfertigkeit.

An allen Bedürfnissen war solcher Mangel, daß selbst die Offiziere (die seit dem Monate August keine Gagen bekamen) zu acht und zehn Tage kein Brod hatten, indem bloß elendes Gemüse die einzige Nahrung war, welche die Mannschaft in den nächstliegenden Dörfern zu suchen angewiesen wurde. Salz, Mehl, Tabak und stärkende Getränke fehlten gänzlich, die Kleidungen waren zerrissen, die Schuhe ohne Sohlen, und die Füße größtentheils mit frischen Thierhäuten umwickelt. Dissenterie war die allgemeine Krankheit, die in dem Maße sich vermehrte, als die Kälte zunahm, die schon im Oktober so groß war, daß die Bäche zufroren. Bei solchen Umständen mußten viele Menschen den Fatiquen und den Einwirkungen des Klimas unterliegen, daher auch die Kompagnien, welche bei Anfang des Feldzuges aus 200 Gemeinen bestanden, jetzt kaum 40 bis 50 Mann zählten.

Nach einer vierwöchentlichen Ruhe und Erholung wurde dann der fernere Rückzug gegen Warschau, wo das Regiment den 30. Jänner 1813 eintraf, dann über die Pilica nach Wislica, und endlich am 26. April über die Weichsel gegen Galizien fortgesetzt.

Das 3. Bataillon des Regiments stand während dieses Feldzuges bei der Reserve-Armee in Galizien, zuletzt bei Podgorze, wo es zur Bildung eines Cordons längs der Weichsel bis an die schlesische Grenze verwendet wurde, um den Uebertritt der Flüchtigen, von den Russen verfolgten aufgelösten polnisch-französischen Truppen, Einhalt zu thun.

Als nach einer Uebereinkunft den Polen gestattet wurde, ihren Abzug durch die österreichischen Staaten zu nehmen, wurde die Brigade Mariassy beauftragt, selbe zu begleiten. Die Brigade, bei welcher, wie schon erwähnt, das Regiment eingetheilt war, marschirte in Folge dessen durch Mähren nach Böhmen, bezog Anfangs Juni die Kantonirungen um Kratenau bei Uharetz (wo der Oberst Baron Stutterheim statt dem in Ruhestand versetzten Obersten Albek beim Regimente eintraf) später bei Mohow unweit Brandeis, und Anfangs Juli bei Aurzinoves.

Prinz Hessen Homburg.

1813. Im Verlaufe dieser russischen Kampagne wurde dem Regimente das Glück zu Theil, Seine Durchlaucht den damaligen Generalmajor Prinzen Philipp von Hessen Homburg zum Inhaber zu erhalten.

Letzte Coalition gegen Frankreich 1813—1815.

Nach Maß als Napoleon's letzte Heerestrümmer sich über den Niemen, die Weichsel und die Oder bis hinter die Elbe zurückgezogen hatten, erhoben sich allmälig die Völker gegen diesen Unterdrücker Europas. Preußen und Schweden, England und die norddeutschen Staaten schlossen sich an Rußland an, um den französischen Herrschergelüsten über Europa den letzten Stoß zu geben — auch Oesterreich, welches so lange und so oft, — und allein der französischen Macht entgegengetreten war, schloß sich nun an Rußland und Preußen an, und es entstand die heilige Allianz dieser 3 Staaten, welche die Geschicke Europas entschied. Doch so groß war Napoleons geistige Ueberlegenheit, daß selbst jetzt, wo er fast allein mit den Trümmern seines Heeres und seines Glückes ganz Europa gegenüberstand, es noch dreier Feldzüge bedurfte, um ihn für Europa ganz unschädlich zu machen.

Feldzug in Deutschland 1813.

Bei 300.000 Mann sammelten sich in Böhmen und brachen gegen die Franzosen in Sachsen auf, noch einmal bei Dresden leuchtete Napoleons Glücksstern, — dann aber nie wieder. Bei Culm und Nollendorf siegten die Alliirten, bei Leipzig fand die Entscheidungsschlacht statt, welche Europa von seinem Unterdrücker für immer befreite. — Bei Hanau focht er noch einen Verzweiflungskampf und erreichte endlich in wilder Flucht den Rhein, um ihn nie mehr zu überschreiten.

Das Regiment war so glücklich bei den Haupt-Aktionen dieses Feldzuges mitwirken zu können. Es kam am 11. August 1813 in das Lager bei Chlumin eine Stunde von Melnik, und schloß sich an die bereits im Lager gestandenen Regimenter der Division Bianchi an. Diese Division bestand aus Hiller und Hieronymus Colloredo Infanterie, Brigade Beck; Hessen Homburg und Simbschen Infanterie, Brigade Haugwitz; Eszterházy und Davidovich Infanterie, Brigade Quallenberg, nebst 3 sechspfündigen Batterien.

Den 16. August brach die Division aus dem Lager auf, und vereinigte sich auf der Ebene bei Jungfern Teinitz mit der großen Armee, welche am nämlichen Tage noch von den Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland besichtigt wurde.

Die Division rückte nach der Revue Abends in das Lager bei Welwarn. Am 17. August erschien der Armeebefehl des Fürsten Schwarzenberg, welcher

den Beitritt Oesterreichs zur Coalition gegen Frankreich kund gab. Die Division Bianchi marschirte an diesem Tage nach Zlonitz, am folgenden nach Bretschabi und am 20. durch Saatz, wo sie sich an den im Feldlager bei Komotau stehenden rechten Flügel der Armee anschloß.

Die Grenadiere des Regiments waren um diese Zeit bei dem Bataillon Lányi eingetheilt, welches in der Brigade des Generalmajors Grafen Klenau, in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Baron Bach, und bei dem Armeekorps des Feldzeugmeister Fürsten Reuß Plauen stand.

Dieses Korps war gegen Baiern, das der Verbindung noch nicht beigetreten war, und zur Deckung von Oberösterreich bestimmt, es stand an der Traun.

Das 3. Bataillon des Regiments stand noch in Ungarn.

Schlacht bei Dresden.

Nachdem die Armee eine Demonstration in des Feindes rechte Flanke gemacht hatte, wandte sie sich in Eilmärschen gegen Dresden, um der Armee des aus Schlesien anrückenden preußischen Feldmarschalls Blücher Luft zu machen, auf welche sich Napoleon mit ganzer Macht werfen wollte. Der Angriff auf Dresden geschah am 26. August 1813, und obwohl er gänzlich mißlang, so war doch die Absicht insoweit erreicht, als man Napoleon gezwungen hatte von den Preußen abzulassen, und in angestrengten Märschen nach Sachsen zurückzukehren. Heftige und anhaltende Regengüße hatten verursacht, daß der Mannschaft die Gewehre versagten, und man die mächtigen Kavallerie-Angriffe des Feindes nicht mit Nachdruck zurückweisen konnte. Dieses sowohl als die verdorbenen Gebirgswege, auf welchen man sich zurückziehen mußte, machte den Rückmarsch der Truppen sehr beschwerlich, und vermehrte den Verlust, welcher besonders an Gefangenen sehr bedeutend war.

Die Division Bianchi war in dieser Schlacht auf der Höhe von Wendisch Karschdorf als Reserve aufgestellt, formirte dann die 5. Angriffskolonne, und war bestimmt, das Dorf Löbeda zu nehmen, und bis an die Schusterhäuser von Dresden vorzudringen.

Das Regiment drang hier mit der gewohnten Tapferkeit vor, und erreichte bereits die Vorstädte Dresdens, nachdem es dem Feinde viele Gefangene abgenommen hatte; doch das 1. Bataillon unter dem Major Fenyvessy, welches schon einige Höfe erstürmt hatte, rückte, ohne die zurückgelassenen feindlichen Gefangenen zu beachten, mit zu vieler Hitze vor, und wurde größtentheils abgeschnitten und gefangen genommen.

Als darauf das 2. Bataillon unter Führung des Major Koch vorrückte, behauptete sich dasselbe bis zum folgenden Tage darin, bei welcher Gelegenheit der General Mariassy, der Oberst Stutterheim und der Major Koch verwundet wurden, daher der Hauptmann Schweitzer das Regiments-Kommando übernahm.

In diesen zwei Tagen verlor das Regiment an Todten: Oberlieutenant Bertony, Fähnrich Mariantsik, und 39 Mann vom Feldwebel abwärts; an Ver-

wundeten Oberst Baron Stutterheim, Major Koch (der später zu Prag an seinen Wunden starb), Oberlieutenant Franyus, Gergich, Fähnrich Glaß, und 170 Mann. Fahnen-Verlust des 1. Bataillons. Gefangen wurden Major Fenyvessy, Oberlieutenant Orban, Swirák, Lieutenant Straeche und 35 Mann.

Am 27. Nachmittag begann der allgemeine Rückzug von Dresden. Das Regiment so wie fast die ganze Infanterie marschirte, um die Fahrstraßen für alle Gattungen Fuhrwerke, Artillerie und Kavallerie frei zu lassen, auf ungebahnten Wegen, durch Wälder und Moräste über Dippoldvalde, Altenberg in das Lager bei Dux. Hier wurde wegen Verwundung des Generals Mariassy die Division Bianchi aus 2 Brigaden formirt, wovon die eine aus 2 Bataillons Hessen Homburg, 2 Bataillons Hiller und 2 Bataillons Hieronymus Colloredo bestehend, von dem General-Major Prinzen Philipp von Hessen Homburg, die andere aber, welche aus 2 Bataillons Simbschen, 2 Bataillons Eszterházy und 2 Bataillons Davidovich bestand, von dem General-Major Quallenberg befehligt. Bei der am 30. August erfolgten siegreichen Schlacht bei Culm, kam das Regiment, welches bei der Reserve stand, nicht ins Feuer.

Im September und bis zum halben Oktober waren die Truppen in beständiger Bewegung mit Hin- und Hermärschen; auch fanden einige kleinere und größere Gefechte statt, in Folge deren die alliirten Armeen sich immer mehr konzentrisch zusammenzogen und den Feind gegen Leipzig drängten.

Schlacht bei Leipzig.

Endlich am 16., 17. und 18. Oktober erfolgte die große Völkerschlacht und am 19. war Napoleon vollständig besiegt. Das Regiment, welches in den buschigen Gegenden bei Konnevitz in der Brigade des General-Major Graf Haugwitz kämpfte, litt viel, behauptete aber seinen alten Ruhm.

Die Division Bianchi war Anfangs im 2. Treffen bei Gröbern aufgestellt, und gehörte zur Unterstützung des linken Flügels der verbündeten Armeen. — Doch bald um 3 Uhr Nachmittags wurde sie beordert, gegen Mark-Kleeberg vorzurücken, um das Korps des preußischen Generals Kleist abzulösen, welches in einem fünfstündigen Gefechte heldenmüthig ausgehalten, aber so bedeutende Verluste erlitten hatte, daß es abgelöst werden mußte. Der Feind stand zahlreich in den Auen und auf den Wiesen der Pleiße. Das Regiment bildete die rechte Angriffskolonne der Division, und geführt von General-Major Graf Haugwitz seinem Brigadier, und seinen braven Obersten Stutterheim, warf es mit Ungestüm die ihm entgegenstehenden feindlichen Abtheilungen zurück, nahm mehrere Geschütze und behauptete sich in der eroberten Stellung bis zum Einbruche der Nacht. Der linke Flügel der am rechten Pleiße-Ufer kämpfenden Armee der Verbündeten, blieb hiemit durch die weise Leitung und heldenmüthige Entschlossenheit der Generale Bianchi und Haugwitz und durch die ruhmvolle Tapferkeit des Regiments gesichert.

Am 17. ruhte der Kampf, am 18. Oktober brach derselbe neuerdings mit furchtbarer Wuth aus und besiegelte endlich durch den glänzendsten Sieg der Alliirten das Schicksal des Tages.

Das Regiment bildete mit der Brigade Haugwitz die Avantgarde des Centrums der Hauptangriffs-Kolonne und drang kühn gegen die mit hochstämmigen Bäumen umwachsenen Teiche rechts von Lösnitz vor, um den Feind aus den dortigen Auen zu vertreiben. Dieses Unternehmen war eines der schwierigsten, da das sehr coupirte Terrain dem Feinde vortreffliche Deckungen bot, und tiefe breite Erdrisse das Vordringen der Kolonne unendlich erschwerten; nur mit vieler Mühe und großem Verluste gelang es Boden zu gewinnen, wobei sich der Fähnrich Hubert und der Fähnrich Kapássy (der dabei den Heldentod fand) auszeichneten; diese sprangen freiwillig die ersten in einen solchen Erdriß und erkletterten kühn unter dem Feuer des Feindes die andere Wand, wodurch auch die Truppe zur muthigen Nachfolge begeistert wurde, und sich mit dem Bajonette die Bahn brach. Auch Hauptmann Schubuth, Lieutenant und Regiments-Adjutant Illés, und Fähnrich Schilleny zeigten viele Bravour, indem selbe mehrmal die durch den Sturm aus der Ordnung gekommene Mannschaft sammelten, und zu neuen Angriffen vorführten.

Das Regiment litt an diesem Tage noch besonders durch ein furchtbares Geschützfeuer, welchem dasselbe lang ausgesetzt stand, bis es endlich zum Angriffe mit dem Bajonette beordert ward, der mit glänzender gewohnter Tapferkeit ausgeführt wurde.

Durch diesen letzten Angriff war der Sieg entschieden. — Napoleon eilte in wilder Hast dem Rheine zu und der Nimbus seiner Macht wie seiner genialen Ueberlegenheit war somit verschwunden. — Die Weltgeschichte hat die Tage von Leipzig in ihre ehernen Tafeln eingetragen, und die Fürsten zum Gedächtniß dieses Riesenkampfes ein ewiges Denkzeichen gegründet, welches in Oesterreich das „Armee-Kreuz“ genannt, jetzt leider nur noch selten von der Brust einzelner Veteranen der Nachwelt verkündet, daß auch dieser Held damals bei Leipzig gefochten. Das 1. Bataillon des Regiments besitzt gegenwärtig noch die Fahne, welche in dieser Schlacht den Sturmkolonnen voranflatternd sie zum Siege führte, und das Armee-Kreuz mit seinem schwarzgelben Bande schmückt dieß ruhmvolle Panier.

Der Brigadier Graf Haugwitz hatte sich in dieser Schlacht mit dem Regimente den Theresien-Orden erkämpft, ebenso erhielt der Oberst Baron Stutterheim für sein umsichtiges und muthvolles Benehmen, welches er an der Spitze der Sturmkolonnen bei den kühnen Angriffen des Regiments an den Tag legte, denselben hohen Orden. Außerdem haben noch folgende Individuen des Regiments in Folge dieser Schlacht Auszeichnungen erhalten: Feldwebel Lorenz wurde wegen seiner Tapferkeit mit der goldenen, und die Gemeinen Stefan Dudás und Zacharias Dada, weil sie blessirte Offiziere mit Gefahr aus dem Schlachtgetümmel trugen, und gleich wieder dahin zurückkehrten, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt.

Angriff auf Markkleeberg
16. October 1813.



J. Horaczek, Oberlieutenant. 1863.

Aus d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

Oberst
Franz von Stutterheim.

Eine halbe Million Krieger und mehrere Tausend Kanonen hatten in dieser Völkerschlacht gegen einander gestritten. 20.000 todte und 30.000 verwundete Franzosen bedeckten das Schlachtfeld, — nicht geringer war der Verlust der Alliirten, welche 21 Generäle, 2000 Offiziere und 45.000 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt hatten.

Beim Regimente bestand der Verlust an Offizieren in dieser denkwürdigen Schlacht, an Todten: Lieutenant Maly, Pachmann und Baron Perglas. An Verwundeten: die Hauptleute Fischer, Gallbrunn, Simoni, die Oberlieutenants Beletti und Großmann, die Lieutenants Menzer, Schuchardt und Zaturetzky (der später an den Wunden starb), die Fähnriche Péchy, Kossuth, Hubert und Cseppy. An Gefangenen: Major Barthölémy und die Oberlieutenants Chanovsky und Heßky, doch wurden alle diese durch ein preußisches Streifkorps zwei Tage nach der Schlacht befreit.

Noch vor der Schlacht bei Leipzig wurde vermöge dem mit Baiern abgeschlossenen Bündnisse das Armeekorps des Feldzeugmeister Fürsten Reuß Plauen mit der baierischen Armee unter dem Oberbefehle des Generalen der Kavallerie Grafen Wrede den 15. Oktober vereinigt, und marschirte über Landshut, Nördlingen und Anspach nach Uffenheim, wo es den 23. eintraf. Am 29. wurde Hanau von der Grenadier-Brigade Klenau (bei welcher die Grenadiere des Regiments waren) besetzt, und die baierische Armee setzte sich in Verfassung, um den bei Leipzig geschlagenen Feind so viel als möglich Abbruch zu thun.

Schlacht bei Hanau.

Am 30. und 31. erfolgte die blutige Schlacht bei Hanau, bei welcher auch das Grenadier-Bataillon Lányi auf das Thätigste mitwirkte. Die Brigade Klenau stand am 30. nachdem sie in Hanau von der Brigade Diemar abgelöst wurde, hinter der Lamboy-Brücke an der Kinzing als Unterstützung des rechten Flügels. Am 31. drang der Feind mit Macht gegen diese Brücke vor, die jedoch von den Grenadieren mit großer Tapferkeit vertheidiget wurde. Das Grenadier-Bataillon Lányi hatte dabei einen bedeutenden Verlust, und auch der General Graf Klenau wurde hier verwundet.

Nach der Schlacht bei Leipzig wurde die große Armee in drei Hauptkolonnen getheilt, und mit selben der Marsch an den Main und Rhein fortgesetzt. Die Division Bianchi war bei der 1. Kolonne, und kam den 31. Oktober nach Roßdorf.

Den 1. November kamen die Divisionen Bianchi und Weißenwolf, und die ganze 1. Armee-Abtheilung (Graf Colloredo) in die Gegend zwischen Geysa und Hünefeld. Den 2. kantonirten dieselben Truppen zwischen Hünefeld und Fulda. Den 3. kamen dieselben nach Fulda und Umgegend, den 4. bis Neuhof, 5. Gellnhausen, den 6. war das Hauptquartier der Division Bianchi in Markäbl, der Sammelplatz der Truppen bei Nappolshausen, die beiden Regimenter Hiller und Hieronimus Colloredo kamen nach Frankfurt in Garnison, wo auch die 7

österreichischen Grenadier-Bataillons der Armee des Generalen der Kavallerie Grafen Wrede waren.

Den 18. November wurden Kantonirungs-Quartiere bezogen. Die Division Bianchi hatte das Hauptquartier in Wißloch, das Regiment bei Hanau, die Armee des Generalen der Kavallerie Grafen Wrede ihre Kantonirungen zwischen Lohr, Bischoffsheim und Achern. In dieser Stellung blieben die Truppen bis zum 8. Dezember stehen, an welchem Tage eine abermalige Vorrückung anbefohlen ward.

Errichtung des 4. Bataillons.

In diesem Monate wurde der Befehl zur Errichtung der 4. Bataillons gegeben; das 3. Bataillon des Regiments war auf dem Marsche, um sich mit den beiden Feldbataillons zu vereinigen.

Feldzug in Frankreich 1814.

Endlich wurde der Schauplatz des Krieges, der bis jetzt alle Länder Europas mit seinen Verheerungen heimgesucht hatte, an seine Quelle zurück nach Frankreich versetzt. Nach mehreren blutigen Gefechten endete der Krieg mit der Einnahme von Paris und Lyon, und wurde durch den Pariser Frieden beschlossen.

Gegen Ende des Jahres 1813 (22. Dezember) ging die Armee bei Basel über den Rhein, in welcher Stadt der Oberst Stutterheim, noch an seinen bei Dresden erhaltenen Wunden leidend, krank zurückblieb und bald darauf starb, daher der Major Barthólémy einstweilen das Regiments-Kommando übernahm. Die Division Bianchi wurde zur Blokade der Festung Béfort beordert. Der Stab des 1. Bataillons (Hauptmann Baron Aichelburg) war zu Offmant, jener des 2. Bataillons (Hauptmann Fischer) zu Vedlingen. Der Dienst war hier sehr anstrengend, indem vom Regimente täglich die Hälfte auf Vorposten stand.

1814. Hier bei Béfort wurde am 3. Jänner durch den Feldmarschall-Lieutenant Bianchi um Mitternacht eine allgemeine Vorrückung der vorgeschobenen Posten gegen die feindlichen Piquets in der Absicht anbefohlen, um Letztere gegen die Festung zu drücken, und diese enger einschließen zu können, auch waren die Vorposten-Kommandanten beauftragt, die feindlichen Posten zu überfallen, und selbe wo möglich aufzuheben. Dieses gelang hauptsächlich dem durch den Oberlieutenant Aurnhammer geführten Posten, welchem sich später auch jener des Lieutenant Silényi anschloß. Ersterer umging den hinter einem Verhaue aufgestellten französischen Posten, und griff ihn dann im Rücken so rasch an, daß er mehrere Leute tödtete, und 1 Offizier nebst 15 Mann gefangen nahm. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Korporal Geßenheimer und Gemeiner Voitko besonders aus, daher auch ersterer mit der goldenen, und letzterer mit der silbernen Medaille belohnt wurde.

Am 9. Jänner wurde das Blokadekorps von den Russen abgelöst, und die Division Bianchi marschirte über Montbelliard, Langres nach Dijon, wo um

die Mitte Februar unter dem Kommando des Erbprinzen von Hessen Homburg ein Armeekorps gebildet ward, um die bei Lyon unter dem Marschall Augereau sich sammelnde Armee zu beobachten, und den Rücken der gegen Paris marschirenden großen Armee zu decken.

Im Monate Jänner d. J. wurde Oberstlieutenant Szent Ivány zum Obersten und Kommandanten des Regiments ernannt.

Gegen Ende Februar setzte sich dieses Armeekorps gegen Lyon in Bewegung, und am 11. März kam es zu dem Treffen bei Macon, in welchem die Franzosen zum Rückzuge genöthigt worden, und das Regiment neue Beweise seiner Tapferkeit gab.

Die erste Kompagnie wurde auf Kanonenbedeckung bestimmt, und hatte dabei einen so harten Stand, daß ihr Kommandant der Hauptmann Hirnschall gefangen, Lieutenant Baron Holzhausen blessirt, und der Oberlieutenant Menzer sammt Lieutenant Petzi getödtet wurden.

Das 2. Bataillon stellte sich bei Saint Amour auf — der Hauptmann Schubuth, der selbes befehligte, schickte den Oberlieutenant Graf Vetter mit der 12. Kompagnie ab, den Feind aus diesem Dorfe zu vertreiben, und selbes zu besetzen. Der Klugheit und Tapferkeit dieses Oberlieutenants gelang es, den Feind zum Weichen zu bringen, und er war eben im Begriffe die Mannschaft zur Vertheidigung aufzustellen, als unvermuthet eine zahlreiche Abtheilung feindlicher Infanterie unter der Anführung eines Generalen aus einem Hinterhalte hervorstürzte, und ihm die Früchte seines Sieges zu entreißen drohte.

Zwei Franzosen, mit welchen sich der Oberlieutenant noch herumschlug, während seine Leute bereits zurückgedrängt wurden, suchten ihn, wiewohl vergebens, zu entwaffnen, plötzlich betäubte ihn ein Schlag über den Kopf, geführt von einem eben herbeisprengenden feindlichen Generalen, welcher ihn unvermögend machte, sich zu vertheidigen, — da erschien ihm als Retter in der Noth der Gemeine Josef Szabo, der ganz allein herbeistürzte, den Generalen mit dem Bajonete durchbohrte und einen Offizier gefangen nahm. Die Rettung des Oberlieutentenants beseelte den Muth seiner Mannschaft, sowie der Tod des Generalen die Franzosen in Bestürzung und Verwirrung brachte und sie das Dorf zu verlassen nöthigte.

Der Gemeine Szabo erhielt für diese kühne Rettung die goldene Medaille, der Feldwebel Hodossy aber für die in diesem Gefechte an den Tag gelegte Tapferkeit, sowie der Gefreite Weinberger, weil er den blessirten Hauptmann Aichelburg von der Gefangennehmung rettete und ihn aus der Schlacht trug, die silberne Medaille.

Der Verlust des Regiments in diesem Treffen war ziemlich bedeutend. Von den Offizieren wurden, wie schon oben gesagt, der Oberlieutenant Menzer und Lieutenant Petzi getödtet, Hauptmann Baron Aichelburg, Lieutenant Baron Holzhausen und Fähnrich Kossuth verwundet, Hauptmann Hirnschall aber gefangen.

Nach dieser Affaire wurde der Marsch unter steten Gefechten gegen Lyon fortgesetzt, während welchen am 17. März das 3. Bataillon sich mit dem Regimente vereinigte.

Am 18. März 1814 fand wieder ein Gefecht bei Saint George statt, in welchem, ebenso wie bei dem 2 Tage später erfolgten Angriffe auf Lyon, das Regiment viel zum glücklichen Ausgange beitrug.

Der französische Marschall Augereau wurde durch das Gefecht bei Laye und Longsard festgehalten, während der Prinz Wied nach Villefranche marschirte, um dem Feind in den Rücken zu kommen, wodurch die Franzosen zum eiligen Rückzuge gezwungen wurden.

Die Avantgarde der 2. österreichischen Hauptkolonne, bei welcher sich das 1. Bataillon unter dem Major Bartholémy befand, eilte dem Feinde zu hitzig nach, als plötzlich beim Ausgange des Dorfes Saint George der Feind umkehrte, mit Ungestüm über das Bataillon herfiel, und selbes über das Dorf zurückwarf. Hier zeichnete sich Lieutenant Schilleny aus, indem er sich rasch mit mehreren Leuten in eine Mühle warf, und den Feind dadurch aufhielt, während das Bataillon auf diese Art Zeit gewann, sich zu ordnen, den Feind anzugreifen und zurückzuschlagen.

Hier verdient auch Feldwebel Fekete ehrenvoll erwähnt zu werden, welcher mit wenigen schnell gesammelten Leuten eine überlegene feindliche Abtheilung aus einem Graben, von wo sie uns bedeutenden Schaden zufügten, mit dem Bajonette hinauswarf. In diesem Gefechte wurde der tapfere Hauptmann Schubuth (der bald darauf an seinen Wunden starb), dann Oberlieutenant Fay und Lieutenant Kollik verwundet.

Affaire bei Lyon am 20. März 1814.

Bei diesem hartnäckigen und blutigen Kampfe war es besonders ein großer, mit crenelirten Mauern versehener und stark besetzter Garten, der bereits von mehreren verschiedenen Bataillons angegriffen war, jedoch ohne Erfolg, — endlich traf es das 1. Bataillon des Regiments, welches mit solchem Muthe und ungewöhnlicher Kühnheit den Sturm vornahm, daß trotz der bedeutendsten Verluste jedes Hinderniß überwunden und der Garten genommen wurde.

Doch kaum eingedrungen wurde das Bataillon von allen Seiten von weit überlegenen feindlichen Abtheilungen angefallen, und befand sich in höchster Gefahr, da der Feind das Thor, wodurch die Tapferen eingedrungen waren, wieder verrammelt und stark besetzt hatte. In diesem kritischen Momente erbat sich das Offizierkorps des 3. Bataillons des Regiments vom General der Kavallerie Prinz Hessen Homburg wiederholt die Erlaubniß, noch einen Sturm zur Befreiung des 1. Bataillons versuchen zu dürfen, — die Erlaubniß wurde gegeben, der Sturm erfolgte so rasch und ungestüm, daß der Angriff vollkommen gelang, der Feind nach hartnäckigster Gegenwehr endlich geworfen, das 1. Bataillon befreit und der Garten genommen wurde. Die Einnahme dieses

Einnahme von Lyon

30. März 1814.



J. Horaczek, Oberlieutenant. 1863.

Aus d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

Oberst

Carl von Szent Ivány.

Gartens bewirkte zugleich die Uebergabe der Stadt, deren Schlüssel durch eine Deputation der Bürger dem Hauptmann und 3. Bataillons-Kommandanten Kövesdy eingehändigt wurden.

Obschon bei diesem kühnen Unternehmen die gesammte Mannschaft mit ihren Chargen und Offizieren an Heldenmuth und Tapferkeit untereinander wetteiferten, so gelang es doch einzelnen dieser Braven, sich als die Tapfersten derselben hervorzuthun: worunter Major Barthelémy, Hauptmann Kövesdi, die Oberlieutenants Graf Vetter, Leiritz, Paw und Kaskel, die Lieutenants und Bataillons-Adjutanten Luberth und Wolfert (welcher das Glück hatte eine Fahne zu erobern), so wie die Feldwebels Kromko, Otsevits, Bußay, Gereßy und Fekete, welche alle glänzende Beweise von Muth und Kühnheit an den Tag legten. Feldwebel Gereßy drang an der Spitze der 6. Kompagnie zuerst in den Garten ein, dessen Thor von den Zimmerleuten eingehauen wurde, und stürzte sich sodann, trotz des heftigsten und wirksamsten Feuers des Feindes, auf denselben. Eine Wunde, die er am Fuße erhielt, konnte seinen Muth nicht schwächen, an einen Baum gelehnt, befehligte und ermuthigte er die Mannschaft, die ihre Offiziere verloren hatte, und konnte selbst dann, als eine zweite Wunde ihn fast ohnmächtig zu Boden streckte, nur gegen seinen Willen vom Schlachtfelde weggetragen werden.

Das Regiment wurde vom Korpskommandanten öffentlich belobt und im Armeebefehle gerühmt. Oberst Szent Ivány wurde mit den Schlüsseln von Lyon in das Hoflager nach Dijon gesendet. Dieser Oberst hatte sich schon bei andern Regimentern und seit Dezember 1809 bei diesem Regimente als Major und Oberstlieutenant namentlich aber durch außergewöhnliche Bravour in dem letzterwähnten Gefechte am 18. März ausgezeichnet und den Sturm auf die hartnäckig vertheidigten Dörfer Laye und Longsard geleitet, beim Angriffe von Lyon aber seinen Soldaten ein ruhmvolles Beispiel außergewöhnlicher Tapferkeit gegeben, wofür denselben der Maria-Theresien-Orden verliehen wurde. Die Feldwebels Kromko und Otsevits wurden mit der goldenen, Bußay und Gereßy mit der silbernen Medaille ausgezeichnet, Kromko und Fekete zu Fähnrichs befördert.

Der Verlust des Regiments in diesem so ruhmvollen Gefechte, war bei der Heftigkeit des feindlichen Widerstandes, der durch das Terrain begünstigt wurde, bedeutend. Unter den Todten befand sich Fähnrich Heveßy, unter den Verwundeten Hauptmann Hruska und Wisoky, Lieutenant Zsenky und Fähnrich Silbereisen.

Bald darauf erhielt die Division Wimpfen, zu welcher das Regiment dermalen gehörte, den Befehl, den Feind bei Voreppe, unweit Grenoble, anzugreifen. Dieß geschah am 2. April, der Feind wurde geworfen und ihm eine Kanone und einige hundert Gefangene abgenommen. Obschon an diesem Gefechte das Regiment weniger aktiven Antheil nahm, so hatten doch mehrere Gelegen-

heit sich auszuzeichnen, worunter der zum Fähnrich neubeförderte Kromko durch Herzhaftigkeit hervorragte.

Durch diese Gefechte und namentlich durch die Einnahme von Lyon, war die Widerstandskraft der Franzosen gebrochen, indem alle im Süden eingeleiteten Vertheidigungsanstalten desselben im Entstehen erdrückt und gelähmt seine bedeutendsten Hilfsquellen ihm entrissen und in unseren Händen, und andererseits von den Alliirten die bedrohten Verbindungslinien mit ihren Hauptarmeen am Ober-Rhein und in der Schweiz durch die Einnahme von Lyon wieder befreit worden waren. Es war daher dieser Sieg von höchster strategischer Wichtigkeit, und der Ruhm und das Verdienst des Regiments, welches so viel dazu beigetragen hat, um so viel größer und anerkennenswerther.

Während das Regiment im Süden von Frankreich auf diese Weise durch glänzende Thaten sich bemerkbar machte, fanden auch die Grenadiere desselben Gelegenheit im Angesichte von Paris ihre alte Tapferkeit zu bewähren.

Das Grenadier-Bataillon Lányi stand bei dem Armeekorps des Kronprinzen von Würtemberg, welcher Mitte Februar 1814 sein Hauptquartier in La Fére hatte.

Am 17. d. M. rückte der Feind mit Uebermacht gegen La Fére vor. Es lag nicht in der Absicht der Verbündeten diesen Platz hartnäckig zu behaupten. Die Räumung desselben wurde daher angeordnet, das Bataillon Lányi mit der Deckung des Rückzuges beauftragt, und hiezu hinter dem, schon im Rücken der Stadt liegenden Fluße an einer abgetragenen Brücke aufgestellt. Die Stadt wurde alsobald vom Feinde besetzt, der nun nachdrängend unsere Truppen zu verfolgen gedachte, woran er jedoch bald nicht so sehr durch den Fluß als durch das brave Grenadier-Bataillon gehindert wurde. So wie die feindlichen Tirailleurs in dichten Schwärmen, von größeren geschlossenen Abtheilungen gefolgt, sich zeigten, wurden ihnen Plänkler entgegengeschickt, welche anführen zu dürfen der Feldwebel Beßenyey um Erlaubniß bat. Nachdem er diese erhalten, ging er mit seinen Leuten über einen stehengebliebenen Balken der Brücke mit dem Bajonette selbst zum Angriffe des Feindes vor, ohne das Feuer desselben zu erwidern. Die über diese Kühnheit erstaunten Franzosen stutzten, wurden aber bald so nachdrücklich angegriffen, daß sie sich zur Flucht nach La Fére umwandten, verfolgt von den mit unwiderstehlicher Tapferkeit nachdrängenden wenigen Grenadieren. Erst in der Stadt konnten sich die Feinde wieder sammeln, wo sie dann die kleine Schaar mit Kartätschen und durch das Erscheinen größerer Abtheilungen wieder zum Rückzuge hinter die Brücke zwangen, welche aber von den Grenadieren nichtsdestoweniger hartnäckig vertheidigt wurde, so daß alle Versuche der Franzosen selbe zu übersetzen, mißlangen. Am 30. März erhielt dasselbe Grenadier-Bataillon unter dem damaligen Kommando des Hauptmann Schweitzer den Auftrag, die Brücke über die Marne bei Charenton zu forciren, um auch von dieser Seite gegen Paris vorrücken zu können. Der Feind von der Wichtigkeit dieses Uebergangspunktes überzeugt, hatte diese Brücke mit Palli-

faden und Gitterwerk gesperrt, und das jenseitige Ufer zahlreich mit Infanterie und Geschütz besetzt. Doch Hauptmann Schweitzer führte das Bataillon mit solcher Entschlossenheit vor, daß trotz der hartnäckigsten Gegenwehr alle Hindernisse besiegt, und der Feind mit einem Verluste von 5 Kanonen und vielen Gefangenen in die Flucht geschlagen wurde. Hierbei zeichneten sich der Korporal Wendelin Kovalik und die Grenadiere Stefan Botta und Josef Dobay besonders aus, und wurden alle drei mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt. Sie waren an der Spitze jener Kühnen, welche sich zuerst auf die Brücke stürzten, und die andern durch ihr Beispiel zu gleichem Heldenmuthe begeisterten. Trotz des verheerenden feindlichen Feuers drangen sie bis an die Barriere von Paris vor, und überstiegen dieselben mit größter Todesverachtung, obschon ringsum ihre Kameraden zahlreich fielen. Die Bedienungsmannschaft wurde niedergemacht und dadurch dem entschlossen nachrückenden Bataillon das Niederreißen des Gitterwerkes erleichtert. Der Feind hatte jedoch die nächst der Brücke gelegenen Häuser stark besetzt und unterhielt aus selben ein lebhaftes Feuer, welches dem Bataillon viel Abbruch that. Bei dieser Gelegenheit wurde Lieutenant Bermann an der Seite des Grenadiers Josef Dobay getödtet. Dieser dadurch tief erbittert, eilte dem Hause zu, aus welchen der Schuß fiel, erbrach ganz allein die Thüre und streckte den Nächsten der Feinde durch einen Schuß zu Boden. Ein zweiter Franzose schoß nach ihm, fehlte aber und wurde von Dobay mit dem Bajonette niedergemacht. Zwei Andere durch die Herzhaftigkeit ihres Gegners eingeschüchtert, baten um Gnade und wurden gefangen. Hauptmann Schweitzer wurde für die Entschlossenheit, womit er das Bataillon zum Sturme vorführte, mit dem würtembergischen Militär-Verdienst-Orden belohnt.

Nach der Einnahme von Paris wurde auch hier der Kampf geendigt, und der Feldzug durch den Pariser Frieden geschlossen. Die Bourbone kehrten wieder auf den Thron ihrer Väter zurück, und der Krater der Revolution schien auf immer geschlossen.

Rückmarsch aus Frankreich nach Italien.

Nach den Pariser Frieden erhielt das Regiment die Bestimmung nach Italien und traf am 15. Mai in Turin, am 24. in Alessandria ein, wo es bis halben Juli blieb. Von dort marschirte das 3. Bataillon am 11. — das 1. am 14. — und das 2. Bataillon am 17. Juli über Tortona, Voghera nach Modena, von da nach Ferrara, wo die zwei ersten Bataillons am 30. Juli ankamen. Am 18. August langte auch das 3. Bataillon, welches bei Cento stehen geblieben war, daselbst an. Gleich darauf rückte das Regiment noch weiter vor, und erhielt, nachdem indessen auch das 4. Bataillon unter Major Brehm am 21. August aus Ungarn eingetroffen war, folgende Dislokation:

1. Bataillon Major Ungerhofer zu Rimini und Cesena.
2. Bataillon Major Straßay mit dem Regimentsstabe zu Forli.

3. Bataillon Oberstlieutenant Weber zu Faenza und Imola.
4. Bataillon Major Brehm zu Ravenna.

In diesen Bequartirungs-Stationen blieb das Regiment bis zum Ausbruche des Feldzuges gegen Neapel.

Feldzug in Italien (gegen Murat) und in Südfrankreich 1815.

Die Entweichung Napoleons von der Insel Elba, seine Landung in Frankreich und sein rascher Fortschritt, den er daselbst in der Stimmung und Gunst des Volkes namentlich aber der Armee machte, zwangen den König Ludwig XVIII. wieder den Thron seiner Väter zu verlassen, und riefen dadurch ganz Europa zu den Waffen.

Murat, der von Napoleon eingesetzte König von Neapel, hatte durch einen scheinbaren Anschluß an die Alliirten im vorigen Jahre, trotz der sehr zweideutigen Rolle, die er dabei gespielt, seinen Thron gerettet. Die neuesten Vorgänge in Frankreich aber, das sich wieder dem Kaiser Napoleon in die Arme werfen zu wollen schien, machten ihn jedoch glauben, daß nun der Augenblick gekommen sei, die Maske abzuwerfen, und wieder offen für Napoleon aufzutreten. Doch bald machten die Schlachten zu Waterloo und Tolentino dem neugeträumten Kaiserreich ein Ende, und der Wiener Friede besiegelte wieder die früher bestandenen dynastischen Verhältnisse.

1815. Gegen Ende März rückte Murat bereits mit Uebermacht gegen die 3 von den Oesterreichern besetzten Legationen im Päpstlichen vor, und zwang die wenigen dort dislozirten österreichischen Truppen zum Rückzuge. Vom Regiment blieb das 3. Bataillon in Ferrara, das 4. in Commachio zurück. Das 1. und 2. Bataillon mit Oberst Szent Ivány bildete mit 3 Bataillons Spleny, dem 9. Jäger-Bataillon und dem Hußaren-Regiment Prinz Regent von England unter General Stefanini eine Kolonne, welche sich über Bologna gegen Modena zurückzog. Bei Bologna zeichnete sich Oberlieutenant Paw mit der 17. Kompagnie aus, indem er das Thor San Giorgio so lange gegen die anstürmende feindliche Uebermacht vertheidigte, bis alle Truppen sich zurückgezogen und im Kastell geordnet hatten.

Den Rückzug von Bologna über Modena deckte Oberst Gavenda von Prinz Regent von England Hußaren mit dem 1. Bataillon des Regiments unter Major Ungerhofer, 1 Jäger-Bataillon, 1 Division Hußaren, und einer halben Kavallerie-Batterie. Diese Arrieregarde nahm ihre Aufstellung hinter dem Fluße Rheno, 2 Miglien von Bologna auf der Straße gegen Modena. Die Brücke über den Fluß war durch Lieutenant Schilleny mit 1 Zug besetzt. Der Feind rückte alsobald mit großer Hast gegen die Brücke vor, Lieutenant Schilleny ließ dieselbe jedoch rasch verrammeln und empfing den Feind mit einem so gut angebrachten Feuer, daß er sich wieder zurückziehen, und auf einem andern entlegenen Punkte den Fluß durch eine Furth übersetzen mußte. Worauf sich auch Schilleny erst zurückzog und ohne Verlust zum Bataillon gelangte, nachdem er durch sein

thatkräftiges Benehmen den Feind zu einem großen Umwege gezwungen und der eigenen Haupttruppe Zeit zur Gewinnung eines hinlänglichen Vorsprunges verschafft hatte.

Indeß erwartete die Haupttruppe der Kolonne unter General Stefanini in einer Aufstellung am Panaro den Feind, welcher am 4. April mit großer Uebermacht, über 16.000 Mann stark, angriff.

Das Regiment im Vereine mit den übrigen Truppen der Kolonne kämpfte bis in die Nacht gegen den weit überlegenen Gegner, der zweimal über den Panaro zurückgeworfen wurde. Da aber der Feind stets frische, an Zahl überlegene Truppen in's Gefecht führte und bereits die Rückzugslinie der Kolonne bedrohte, so mußte der Rückmarsch angetreten werden. Bei diesem Gefechte stand das 2. Bataillon unter Major Straßay, mit dem Generalen Stefanini bei Spilimberto und war bereits abgeschnitten. Es brach sich jedoch mit dem Bajonette Bahn, und erreichte, nachdem es noch mehrere feindliche Angriffe zurückgewiesen hatte, in der Nacht Quastalla. Bei dieser Gelegenheit wurde General Stefanini verwundet. Das Regiment hatte nur wenig Verlust; von feindlicher Seite fielen jedoch 7 Offiziere mit 200 Mann, worunter der Divisions-General Filangieri, als Gefangene in unsere Hände. Von Seite des Regiments wurde Hauptmann Baron Aichelburg, welcher mit der 9. und 10. Kompagnie Spilimberto so hartnäckig vertheidigt hatte, und Lieutenant Graf Ysenburg verwundet.

Hier war es auch wo sich der Korporal Lenko des Regiments durch Entschlossenheit und Geistesgegenwart besonders auszeichnete. Derselbe wurde mit 6 Mann gegen Spilimberto geschickt, um die Verbindung mit dem 2. Bataillon aufzusuchen. An den Saum eines Wäldchens angekommen, bemerkte er eine feindliche Abtheilung von 1 Offizier 12 Mann und 6 Lanzenreitern, welche gegen das Wäldchen vorrückte. Lenko vertheilte alsogleich seine Leute, hielt sie ganz gedeckt, und befahl ihnen erst dann zu feuern, wenn er das Zeichen dazu geben würde. In demselben Augenblicke sprengte auch der Major und Bataillons-Kommandant von Ungerhofer daher, — alsobald machten die 6 feindlichen Lanciers Jagd auf ihn, und da er plötzlich an einen Graben stieß, welchen sein ermattetes Pferd nicht mehr zu übersetzen vermochte, lief er Gefahr gefangen genommen oder getödtet zu werden. Da stürzte Lenko in dem Augenblicke, als eben der feindliche Reiter den Major mit der Lanze zu durchbohren drohte, zugleich mit den beiden Gemeinen Lakatos und Erdély hervor, und stach mit dem Bajonette den kecken Reiter vom Pferde, nachdem durch die wohlgezielten Schüsse der übrigen Leute ein Reiter und zwei Pferde getödtet, der Offizier aber und 2 Mann verwundet worden waren. Der so überraschte Feind dachte an gar keine Gegenwehr mehr, sondern ergab sich mit der ganzen Abtheilung mit Ausnahme von 4 Mann, welche gleich Anfangs davon liefen, so daß Lenko, nachdem er den Major v. Ungerhofer gerettet hatte, 1 Offizier und 9 Mann noch als Gefangene mitbrachte.

Korporal Johann Lenko wurde dafür sowie die obbenannten zwei Ge-

meinen, welche schon bei mehreren Gelegenheiten sich ausgezeichnet hatten, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt.

Nach dem Gefechte bei Panaro zog sich die schwache Kolonne des Generals Stefanini in den Brückenkopf von Borgoforte, wo sie die Nachricht erhielt, daß der Feind sich gegen Ferrara gewendet und den Brückenkopf Occhiobello am 8. April vergeblich anzugreifen versucht habe.

In Folge dessen befahl der Armeekorps-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Bianchi eine allgemeine Vorrückung über den Po und ließ am 10. April das befestigte Städtchen Carpi stürmen. Die 7. und 8. Kompagnie des Regiments unter Kommando des Kapitän-Lieutenants Dauscha befand sich an der Spitze der Angriffskolonne, indeß andere Truppen Carpi umgingen und die feindliche Rückzugslinie bedrohten.

Trotz des heftigsten Feuers von den Wällen der Stadt wurden die Thore von Carpi theils von den Zimmerleuten eingehauen, theils durch Korporal Körößy, der früher eingedrungen war, von Innen geöffnet, und der Feind, dem man 400 Gefangene nahm, überwältigt, wobei sich Feldwebel Bencsik und Korporal Körößy auszeichneten, und ersterer die silberne, letzterer die goldene Medaille erhielt.

Der Korporal Daniel Körößy hatte sich der erste als Freiwilliger zum Vortrab gemeldet, ihm folgten noch 7 andere muthvolle Soldaten des Regiments; — sie stießen noch vor der Stadt auf 200 Neapolitaner, und gingen ohne ihre Feinde zu zählen tollkühn mit dem Bajonette auf dieselben los. Der Feind durch eine solche Kühnheit außer Fassung gebracht, wankte, und eilte endlich in wilder Flucht in die Stadt. Körößy drang mit seinen Sieben zugleich mit dem Feinde ein, und öffnete sodann das nach Mantua führende Thor der Sturmkolonne.

Nach der Einnahme von Carpi kam das Regiment in diesem kurzen aber glänzenden Feldzuge nicht mehr in's Feuer. Wohl aber hatte das 4. Bataillon in Commacchio einige Scharmützeln mit dem Feinde. So wurde am 11. April die 23. Kompagnie, welche bei St. Alberto auf Vorposten stand, von dem Feinde überfallen und verlor viele Leute, wobei der Lieutenant Wolfert blessirt wurde.

Dafür nahm der Fähnrich Schneider ein armirtes Schiff. Er wurde nämlich von dem Major Brehm mit 25 Mann von Commacchio über St. Alberto nach Primario entsendet, um über die Bewegungen des Feindes Nachricht einzuholen, als er plötzlich ein feindliches mit 2 Kanonen armirtes Schiff gewahrte, welches in den Po di Primaro hinauffuhr. Er ließ alsogleich darauf Feuer geben und zwang selbes zur Uebergabe.

Während der Schlacht von Tolentino am 2. Mai stand das Regiment mit dem Korps des Feldmarschall-Lieutenants Neipperg bei Sinigaglia und Zingola. Nach der Schlacht wurde das 2. und 3. Bataillon unter Kommando des Oberstlieutenants Fenyveßy zur Blokade von Ankona verwendet. Mehrere

Ausfälle der Besatzung von Ankona wurden hierbei von dem Bataillon tapfer zurückgeworfen, bei welcher Gelegenheit sich Lieutenant Paw mit der 17. Kompagnie auszeichnete, welcher mit Umsicht und Klugheit einer ausgefallenen Abtheilung des Feindes in die Flanke fiel, und ihr einige requirirte Lebensmittel wieder abnahm. Das 1. Bataillon aber folgte am 3. Mai unter Major Ungerhofer über Macerata der Armee nach Neapel, wo am 21. Mai der Einzug erfolgte.

Rückkehr nach Südfrankreich.

Nach der Uebergabe von Ankona (31. Mai) wurde das 2. und 3. Bataillon mit mehreren anderen Truppen nach Südfrankreich bestimmt. Diese brachen am 10. Juni auf, und marschirten über Modena, Alessandria nach Cuneo und nach 21tägiger Rast alldort, über den Col di Tenda nach Nizza, Frejus, Aix und endlich am 3. August über Arles nach Nimes.

Das 1. Bataillon wurde Ende Juni in Neapel eingeschifft, landete zu Livorno, marschirte über Parma den anderen Truppen nach, und langte am 2. September beim Regimente in Nimes an, nachdem es früher zur Blokade von Antibes verwendet worden war. Bei der Ueberfahrt des 1. Bataillons hatte der bereits früher mit der silbernen Medaille betheilte Korporal Lenko der 6. Kompagnie Gelegenheit sich durch eine wiederholte Auszeichnung die goldene Medaille zu erwerben.

Dieser Korporal war mit 12 Mann als Bedeckung der Bagage auf einem Trabacolo, ein kleines leichtes Kauffartei-Segelschiff, ohne aller Armirung, das durch einen Windstoß von den übrigen Schiffen getrennt wurde. Bald darauf sah man ein Schiff mit vollen Segeln auf das Trabacolo losstürmen, welches von den in die größte Angst versetzten Schiffsleuten für ein Raubschiff erkannt wurde. Der Korporal ließ nun, ungeachtet die Schiffleute jede Vertheidigung als nutzlos und gefährlich erklärten, seine Leute die Gewehre laden und auch die Fourierschützen so viel als möglich bewaffnen, befahl jedoch allen sich verdeckt zu halten, und erst auf seinen Signalschuß hervorzubrechen, dann aber besonders auf die Geschützbedienung des feindlichen Schiffes ihr Feuer zu richten. In dieser Verfassung erwartete Lenko den Feind, indem er noch den Schiffer befahl die Segel beizulegen. Der Corsar in der Meinung seine Beute ohne Schwertstreich zu erhalten, fuhr sorglos auf das Schiff zu, um selbes zu entern, als auf den Schuß des Korporalen die Mannschaft hervorstürzte und eine so gut angebrachte Decharge gab, daß der größte Theil der auf dem Verdecke des Raubschiffes befindlichen Leute getödtet oder verwundet wurde, und das Schiff sich in größter Eile entfernte, ohne von seinem Geschütze Gebrauch zu machen.

Bei derselben Ueberschiffung des 1. Bataillons wurde der Oberlieutenant Reinhart mit seinem Schiffe durch den Wind nach Porto Ferrajo auf die Insel Elba verschlagen, und mußte sich daselbst ergeben.

Der Feldzug in Frankreich war indeß durch die Schlacht bei Waterloo entschieden und durch den Wiener Frieden beschlossen. Das Regiment erhielt die Bestimmung nach Italien, wohin es am 16. Oktober 1815 von Valence aufbrach, über Grenoble, den Mont-Cenis und Mailand marschirte, und am 15. November in Mantua eintraf. Hier blieb das 2. und 3. Bataillon in Garnison, das 1. kam nach Brescia, das 4. nach Peschiera und gab ein Kommando von 1 Offizier und 100 Mann nach Rocca d'Anfo.

Somit war der lange fast 25jährige Kampf glorreich beendet. Oesterreich hatte zwar wenig materielle Vortheile für seine Aufopferung und seinen Heldenmuth erlangt, dafür aber sein Heer durch die beispiellose Ausdauer und glänzendste Tapferkeit unsterbliche Lorbern geerntet.

Trotz der damaligen Anfangs ungünstigen Organisations-Verhältnisse unserer Armee im Vergleiche zu den Franzosen, welche noch das überlegene Genie eines Napoleon, den Fanatismus der Revolution und eine neue Taktik auf ihrer Seite hatten, wurden dennoch unter beiläufig 60 Schlachten und größeren Gefechten, mehr als die Hälfte (36) von den österreichischen Truppen gewonnen.

Dieses liefert wohl den besten Beweis von der thatsächlichen Ueberlegenheit der kaiserlichen Truppen und von dem echt militärischen Geiste, der die ganze Armee beseelte.

Um so ruhmvoller erscheinen aber auch in diesem langen und blutigen Kriege die Thaten des Regimentes, welches als eines der ersten der braven österreichischen Regimenter unter den berühmten Namen Alvinczy und Hessen Homburg fast nach allen Schlachten und Gefechten, die es mitmachte, in den betreffenden Armeebefehlen erwähnt zu werden die Ehre hatte.

III. Epoche.

Vom Wiener Frieden bis in die neueste Zeit 1815—1862.

Inhalt. Geschichtliche Einleitung. — 1. Friedensgarnison in Italien, Dalmatien, Wien und Linz (1816—1848.) 2. Revolutionskämpfe in Oesterreich, Feldzüge 1848 und 1849 in Italien und Ungarn. 3. Märsche und Garnisonen in Vorarlberg, Holstein, Kroatien, Ungarn, Siebenbürgen, Mähren und Schlesien (1850—1859). 4. Krieg in Italien 1859 und spätere Ereignisse bis 1862.

Geschichtliche Einleitung.

Die hervorragendsten militärischen Ereignisse dieser Epoche bezeichnen eigentlich die Fortsetzung des mehr oder minder verstockten Kampfes der Revolution gegen das historische Recht und die Gesetzmäßigkeit bald in Spanien, bald in Portugal, in Frankreich, in Polen und in Italien.

Die Stellung Oesterreichs in letzterem Lande erlaubte nicht, dem beginnenden Brande an der eigenen Grenze ruhig zuzusehen; es unterdrückte 1821 und 1831 mit seinen braven Truppen den Aufruhr in den Nachbarstaaten, und bewahrte dadurch diese schönen Länder vor den Gräueln der inneren Kriege und Wirren, welche jahrelang andere Länder zerfleischten.

Dieser Widerstand, welchen das allmälig sich ausbreitende Prinzip der Revolution an den Grenzpfeilern des Kaiserstaates fand, schien dieselbe nur noch mehr zu erbittern. — Die Revolutionspartei ließ durch ihre Sendlinge mit kluger Benützung hohler Phrasen, welche je nach den Umständen der Zeit als Schlagworte dienten, die Massen bethören, und endlich auf den bisher unentweihten Boden Oesterreichs das blutige Banner des Aufruhres zuerst in Galizien 1846, dann 1848 in Wien, Ungarn, Prag und Italien aufpflanzen; vorzüglich in letzterem Lande, wo eine zahlreiche wohlausgerüstete Armee von Piemont, ohne Kriegserklärung den lombardischen Rebellen zu Hilfe kam. Durch Oesterreichs wackeres Heer und seines ritterlichen jungen Kaisers Thatkraft war jedoch in 2 Jahren jeder Widerstand besiegt und die Ruhe hergestellt.

Wie bei jeder kräftigen Natur hatte der blutige Kampf nur wie eine wohlthätige Krisis auf den mächtigen Staatskörper gewirkt. Aus dem Chaos war eine neue Ordnung, aus dem Streite die Einheit hervorgegangen. Mit rastloser Thätigkeit ließ der Schöpfer dieses neuen Oesterreichs es sich angelegen

sein, die Wunde des letzten Kampfes zu heilen; doch leider wurde er noch mehrmal gezwungen, sein Augenmerk von den inneren Verbesserungen hinweg nach Außen zur Sicherung der Interessen seiner Völker zu wenden, zuerst an die nördliche, dann an die südliche und an die östliche Grenze seines Reiches. Mit Staunen sah die Welt die Wunder der neuen Heeresorganisation, welche Hunderttausende gleichsam aus den Boden hervorzauberte und in wenigen Tagen der Art an den Hauptpunkten echellonirte, daß der strategische Aufmarsch schon genügte, eine Entscheidung herbeizuführen, wie sie sonst kaum blutige Schlachten erringen konnten. Ja, Oesterreich kann stolz sein auf seine Armee, diese aber auf ihren Kaiser, dessen rastlose Fürsorge selbe auf den jetzigen hohen Standpunkt von Ausbildung und Schlagfertigkeit gebracht hat.

Friedensgarnisonen und Veränderungen von 1816—1848.

Das Regiment garnisonirte in dieser langen Epoche in Italien, Dalmatien, Wien und Linz.

1816. Am 3. April 1816 marschirte das 4. Bataillon über Castiglione nach Cremona und vom 1. Bataillon eine Division nach Lodi.

Am 14. September kam das 4. Bataillon nach Brescia, die 12. Division nach Peschiera, das 1. Bataillon aber ganz nach Lodi.

1817. Nachdem das 2. und 3. Bataillon des Regiments in Mantua sehr viele Leute durch Krankheiten verloren hatte, so wurden am 7. März 1817 diese Bataillons nach Mailand beordert, wohin auch das 1. Bataillon mit dem Regimentsstabe seine Bestimmung erhielt, das 4. Bataillon aber wurde ganz nach Peschiera verlegt.

Reduzirung des 4. Bataillons.

Am 17. September marschirte das 2. Bataillon nach Bergamo und detachirte eine Division nach Como, das 4. Bataillon aber wurde nach Mailand berufen und daselbst am 17. September reduzirt.

1818. Im Mai wurde Oberst Szent Ivány zum Festungskommandanten von Leopoldstadt in Ungarn ernannt, und der Oberst Faber von Erzherzog Karl Infanterie, welcher ein Grenadier-Bataillon befehligte, als Regiments-Kommandant anher übersetzt.

1819. Am 13. Juni wurde auf dem Kastellplatze in Mailand die Fahne des 3. Bataillons geweiht und die alte Fahne in der Kirche St. Ambrogio ober dem Hochaltare aufgehangen. Ein heftiger Regenguß störte jedoch die Festlichkeit.

Marsch und Ueberfahrt nach Dalmatien.

1819. Ende September rückte das Regiment bataillonsweise nach Venedig, um dort nach Dalmatien einbarkirt zu werden, die Ueberschiffung geschah

in monatlichen Zwischenräumen, da nicht Fahrzeuge genug dazu vorhanden waren.

Am 3. Oktober brach das 3. Bataillon mit dem Regimentsstabe, am 3. November das 2. und am 3. Dezember das 1. Bataillon von Mailand auf. Ersteres landete am 8. November in Zara und erhielt folgende Dislokation: 13. und 14. Kompagnie und Regimentsstab in Zara, 15. in Lesina und die 16. auf Cordon nach Imocchi, die 17. nach Lissa, 18. nach Sign. Letztere vier Kompagnien wurden daher von Zara gleich wieder eingeschifft und landeten wegen conträren Wind erst am 24. November in Spalato, von wo sie theils zu Lande, theils zu Schiff nach obigen Stationen weiter abrückten. Die 18. Kompagnie detachirte 1 Kommando von 1 Offizier und 50 Mann nach Fort Klißa, die 16. Kompagnie gab einen Offiziersposten nach Argano, Metkovich und Unteroffiziersposten nach den Bazars: Zwelichia, Most und Mahovatz. Von der 17. Kompagnie kam der Stab nach Makarska und ein Detachement nach Lissa.

Das 2. Bataillon landete in Ragusa und gab Cordonposten nach Ragusa vecchia, Slano, Vergato, und Wachen nach den Forts Imperiale und Kruma.

Das 1. Bataillon kam nach Cattaro, die 5. Kompagnie nach Curzola und ein Cordonsposten nach Castelnuovo.

1821. Die Grenadier-Division beim Bataillon Wasserthal blieb in Mailand und marschirte am 6. April 1821 mit dem Korps des Feldmarschall-Lieutenant Bubna zur Dämpfung der Unruhen nach Piemont, ging in derselben Nacht bei Buffalora über den Ticino und stand am 7. bei Tagesanbruch vor Novarra, wo die Insurgenten ohne Mühe geschlagen wurden.

Die Grenadiere standen damals bei der Reserve und marschirten nach dem Gefechte nach Alessandria, wo sie bis Ende Juni blieben und dann nach Mailand zurückkehrten.

1823. Das Regiment blieb bis Mai 1823 in Dalmatien, von wo das 3. Bataillon sammt Rechnungskanzlei nach Stuhlweißenburg in Ungarn abrückte, die andern 2 Bataillons wurden durch das Regiment Duka in Dalmatien abgelöst. Das 1. Bataillon sammt Regimentsstab segelte nach Venedig und marschirte von dort nach Piacenza. Am 23. Mai segelte das 2. Bataillon ab, langte am 1. Juni in Venedig an und folgte nach Piacenza nach, wo es am 25. Juni eintraf. Die 5. Division wurde nach Pizzighetone detachirt. Am 1. Oktober kam die 4. und 6. Division mit dem Bataillonsstab nach Pavia.

Im Jahre 1823 starb Oberst Faber und an seine Stelle wurde 1824 Oberstlieutenant Zsitvay zum Obersten und Kommandanten des Regiments ernannt.

1824. Am 26. April kam das 2. Bataillon mit dem Regimentsstabe nach Cremona, das 1. blieb in Piacenza und detachirte die 1. Kompagnie nach Pizzighetone.

1826. Im Mai erhielt das Regiment den Befehl nach Wien abzurücken.

Am 27. Mai langte der Regimentsstab mit den ersten 2 Feldbataillons in der k. k. Residenzstadt Wien an.

Im April 1826 wurde die 9. Division nach Kapuvár detachirt, um die gegen die Herrschaften ausgebrochenen Bauern-Unruhen zu dämpfen, was binnen 3 Wochen ohne Waffenanwendung gelang.

1827. Am 13. Oktober rückte das Regiment vor Sr. Majestät dem Kaiser Franz auf der Schmelz in Parade aus, und wurde wegen seines Aussehens, seiner Gewandtheit und militärischen Haltung belobt und die Mannschaft mit einer zweitägigen Gratislöhnung beschenkt.

Am 25. Dezember wurde Se. Durchlaucht der Herr Regimentsinhaber Prinz Philipp zu Hessen-Homburg zum kommandirenden Generalen in Galizien ernannt.

In diesem Jahre erhielten der Hauptmann Freiherr von Paccassi den russischen St. Wladimir-, und Hauptmann Chevalier de Haen den parmaischen Constantin St. Georgs-Orden.

Regiments-Kommandant war Oberst von Zsitvay, das 1. Bataillon kommandirte Oberstlieutenant Baron Gerliczy, das 2. Major Schweitzer, das 3. Major Brehm, die Grenadiere Hauptmann Hirnschall. Die beiden Feldbataillons standen in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Baron Bakony und Brigade des General-Major Baron Berger in Wien; das 3. Bataillon unter Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg, General-Major Laiml in Stuhlweißenburg, die Grenadiere unter Feldmarschall-Lieutenant Baron Lederer und General-Major Bretfeld in Verona.

Im Oktober dieses Jahres kam die Grenadier-Division in Verona, das 3. Bataillon in Stuhlweißenburg an. Die 8. Division unter Kommando des Hauptmann Calzaba wurde nach Raab verlegt.

1828. Im August rückte das ganze 3. Bataillon zur Konzentrirung nach Komorn; kehrte jedoch im Oktober wieder nach Stuhlweißenburg und die 8. Division wieder nach Raab zurück, indeß die beiden Feldbataillons in Wien im September den großen Waffenübungen und Manövern des Traiskirchner Lagers beigezogen worden sind.

Selbe waren in der Brigade Stika eingetheilt und lagerten nächst der Teufelsmühle, wegen ungünstigem Wetter wurde jedoch das Lager aufgehoben, und nach Wien zurückmarschirt.

Ihre Majestät die Kaiserin ließ bei dieser Gelegenheit jedem Mann eine halbe Maß Wein verabreichen, und Se. Majestät der Kaiser Franz dem Regimente für seine vortreffliche Haltung bei einem Brigade-Manöver auf der Schmelz die Allerhöchste Belobung aussprechen.

1828. In diesem Jahre erhielt Hauptmann Baron Paccassi den kaiserlich russischen St. Anna-Orden.

1829. Im Mai rückte die Grenadier-Division nach Mailand.

Im Juli die 8. Division nach Komorn, und im August wieder nach Stuhlweißenburg.

Im September wurde das ganze 3. Bataillon in Pesth konzentrit, marschirte jedoch schon im Oktober mit vier Kompagnien nach Stuhlweißenburg. — Die 8. Division aber nach Komorn zurück. Oberstlieutenant Baron Gerliczy wurde zum Grenadier-Bataillonskommandanten ernannt.

1830. Bei der furchtbaren Ueberschwemmung der Wiener Vorstädte durch den Eisgang, zeichnete sich das Regiment mit den übrigen Garnisonstruppen durch vielseitige Hilfeleistungen besonders aus. — Viele Bewohner hatten ihre Rettung aus der dringendsten Gefahr bloß den braven Truppen zu danken, welche mit der aufopferndsten Hingebung keine Anstrengung scheuten, und trotz der stets wachsenden eigenen Lebensgefahr, durch die tobenden, mit Trümmern bedeckten Fluten, mit unerschütterlicher Ruhe und Geistesgegenwart, auf leichten gebrechlichen Fahrzeugen den Bedrängten Lebensmittel zuführten, und Familien zu retten suchten.

Die Truppen der Garnison wurden dafür von Sr. Majestät dem Kaiser Franz I., dem Hofkriegsraths-Präsidenten Prinzen Hohenzollern und dem kommandirenden General Ignaz Grafen Gyulai besonders und öffentlich belobt, und 24 Mann des Regiments dabei namentlich hervorgehoben.

In diesem Jahre wurde Major Franz Graf Gyulai von Kaiser Uhlanen zum Oberstlieutenant im Regimente ernannt, — Oberstlieutenant Baron Gerliczy zu Baron Mecsery Infanterie übersetzt.

Major Brehm avancirte zum Oberstlieutenant bei Saint-Julien, und Hauptmann Hirnschall zum Major im Regimente.

Beide Feldbataillons erhielten den General-Major Prinzen Wasa zum Brigadier, das 3. Bataillon den Feldmarschall-Lieutenant Baron Langenau zum Divisionär.

Im Mai marschirte die Grenadier-Division von Mailand ab, und rückte im Juli in Wien ein.

Im Juni wurde der Stab des 3. Bataillons sammt der 9. Division nach Komorn verlegt, im August aber das ganze 3. Bataillon in Pesth konzentrirt, von wo es nach den Uebungen wieder nach Stuhlweißenburg zurückmarschirte. Die 9. Division kam nach Komorn.

1831. Am 1. März rückte die 9. Division nach Stuhlweißenburg.

Die in Frankreich im Juli 1830 ausgebrochene Juli-Revolution hatte nicht verfehlt, auf die Ruhe der übrigen Staaten Europas, namentlich auf Italien störend einzuwirken, weßhalb Standeserhöhungen und die Errichtung von Reserve-Divisionen bei der Infanterie angeordnet wurden; jene des Regiments wurden den 3. März in Stuhlweißenburg aufgestellt.

Im März wurde auch das 3. Bataillon in der Umgebung Wien's auf die Mauer, davon die 8. Kompagnie nach Berchtholdsdorf verlegt.

Im Juni wurde das 3. Bataillon in Pesth zur Cholera-Cordons-Dienstleistung beigezogen, wovon im Juli eine Kompagnie nach Gran, eine Kompagnie nach Szolnok, im August eine Division nach Waitzen, im Oktober eine Kompagnie nach Gran verlegt waren.

Im November rückte das ganze 3. Bataillon nach Komorn in die Division Feldmarschall-Lieutenant Baron Trenk, Brigade General-Major Kreß.

In diesem Jahre wurde Oberst Zsitvay zum General, und Oberstlieutenant Graf Gyulai zum Obersten und Regiments-Kommandanten ernannt, Oberstlieutenant Rueber qua talis zum Regimente transferirt, und Hauptmann de Calzada zum Major befördert.

1832. Im April bezog das 1. Bataillon die Station des 2. in Wiens Umgebung und letzteres rückte nach Wien ein. — Im September, dann im Oktober wechselten diese Bataillons abermals untereinander, so zwar daß das 1. Bataillon auf die Mauer, die 6. Kompagnie nach Berchtholdsdorf kam.

In diesem Jahre übernahm Oberstlieutenant Baron Rueber das Grenadier-Bataillon, Major Calzada an dessen Stelle das 1. Bataillon. Als Divisionär erhielten die beiden Feldbataillons Feldmarschall-Lieutenant Baron Bertoletti, das 3. Bataillon Feldmarschall-Lieutenant Baron Langenau, welches auch die Brigade wechselte, zuerst General-Major Neumann, später Saint-Quentin.

1833. Die 6. Kompagnie rückte im Oktober von Berchtholdsdorf nach Wien ein.

In diesem Jahre wurde Oberstlieutenant Baron Rueber zum Obersten und Kommandanten des Infanterie-Regiments Hohenegg ernannt, und an seine Stelle Major Schweitzer zum Oberstlieutenant befördert.

Das 3. Bataillon erhielt den Feldmarschall-Lieutenant Baron Trapp zum Divisionär.

1834. Im April marschirte das 3. Bataillon von Komorn nach Stuhlweißenburg.

Im Juni rückte ein zusammengesetztes Bataillon en Parade aus, und hatte die Ehre, von den hohen Herrn Erzherzogen Albrecht und Karl Ferdinand abwechseld exerzirt zu werden, wofür der Truppe eine zweitägige Gratislöhnung zu Theil wurde.

Der Held Erzherzog Karl, Vater der Prinzen und viele hohe Generale waren zugegen.

Im September wurde die 3. Division unter Hauptmann Willermanns nach Wiener-Neustadt zur Wegräumung des Schuttes nach dem großen Brande kommandirt, rückte aber im November wieder nach Wien ein, wofür der Mannschaft nachträglich eine Zulage bewilligt worden ist.

Am 4. Oktober, als am Namensfeste des Kaisers wurde von den beiden Feldbataillons in Wien, im Hofe der Alserkaserne, in Gegenwart der ganzen Generalität, die Feier des hundertjährigen Bestehens des Regiments begangen, bei welcher Gelegenheit von dem Obersten und Regiments-Kommandanten Franz Graf Gyulai von Maros-Németh und Nádaska, jedem der ersten zwei Feldbataillons ein großes blauseidenes, reich verziertes, von seiner Frau Gemalin gesticktes Fahnenband gespendet, und vom Regimentskaplan Kaller eine passende Anrede gehalten wurde.

Die Mannschaft wurde vom Oberst Graf Gyulai mit Wein beschenkt.

In diesem Jahre wurde Oberstlieutenant Schweitzer in den Pensionsstand versetzt, Major Hirnschall zum Oberstlieutenant, Hauptmann Chevalier de Leon zum Major befördert.

1835. Major Leon wurde in Pensionsstand, Major Calzada zu Kaiser Alexander Infanterie Nr. 2 übersetzt, und die Hauptleute Susan und Mastrovich zu Majors befördert. — Ferner avancirte Hauptmann Graf Salis zum Major bei Franz d'Este Nr. 32, wofür Graf Grundemann von dort zum Regimente übersetzt wurde, und das 3. Bataillons-Kommando übernahm. Hauptmann Tichy wurde Major bei Erzherzog Franz Karl Nr. 52.

Den 14. Juni waren beide Feldbataillons sammt den Grenadieren zur Huldigung vor Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand ausgerückt, und wurden ebenso wie bei einer späteren Ausrückung am 30. Oktober besonders belobt.

Feldmarschall-Lieutenant Baron Koudelka wurde Divisionär des Regiments.

1836. Im April wurde die Reserve-Division aufgelöst.

Am 8. Juni hatte das Regiment die Ehre, von den beiden königlich französischen Prinzen, den Herzogen von Orleans und Nemours besichtigt, und sodann im Generalsbefehl belobt zu werden.

Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Ferdinand von Neapel wurde dem Regimente abermals die Ehre zu Theil, daß sowohl die Kasernlokalitäten desselben von Sr. Majestät besichtigt, als auch vor Allerhöchstdemselben auf dem Glacis manövrirt wurde. Hierüber erhielt das Regiment eine höchst schmeichelhafte Belobung im Generalsbefehle vom 7. Juli 1836.

Am 6. Dezember wurde Hauptmann Jurinich von Benczur Nr. 34 als Major zum Regimente übersetzt, und übernahm das 3. Bataillon. General-Major Fürst Karl Lichtenstein wurde Brigadier der beiden ersten, Feldmarschall-Lieutenant Bretfeld Divisionär des 3. Bataillons.

1837. Ende August wurde Oberst Graf Gyulai zum Generalen, Oberstlieutenant Hirnschall zum Obersten und Regiments-Kommandanten, Major Mastrovich zum Oberstlieutenant befördert.

1838. Mit 1. November wurde die Charge der Fähnriche in der Armee abgeschafft.

Hauptmann Gustav von Berg wurde in den Freiherrnstand, Hauptmann Paul Aurnhammer in den österreichischen Adelstand mit dem Prädikate von „Aurnstein“ erhoben.

Major Graf Grundemann wurde pensionirt und dafür Hauptmann Andreas Melczer von Kellemes, Major und Kommandant des 3. Bataillons, welches den General-Major Baumann zum Brigadier erhielt.

1839. Major Johann Susan wurde zum deutsch-banater Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 12 übersetzt.

1840. Major Jurinich wurde als Oberstlieutenant ad honores pensionirt, Hauptmann Péchy de Ujfalú zum Major und 3. Bataillons-Kommandanten ernannt.

Am 18. September fand große Revue vor Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand statt, wobei der Mannschaft eine dreitägige Gratislöhnung angewiesen wurde.

Unterlieutenant Josef Lammer wurde mit Annahme des Namens „von Heya“ in den ungarischen, Hauptmann Josef Paw mit dem Prädikate „von Lyonfeld“ in den österreichischen Adelstand erhoben.

Die beiden Feldbataillons erhielten den Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Hohenzollern zum Divisionär, und den General-Major Wocher zum Brigadier.

Das 3. Bataillon wurde im September im Lager bei Pesth der Konzentrirung beigezogen, nach deren Beendigung es wieder nach Stuhlweißenburg abrückte.

1841. Erhielt das Regiment 2614 vom Lande gestellte Rekruten.

Am 2. Oktober war große Revue vor der Bundeskommission, wobei das Regiment besonders belobt wurde.

Das 3. Bataillon kam in die Division des Feldmarschall-Lieutenant Baron Hammerstein, Brigade General-Major Wieser.

1842. Hauptmann Gustav Freiherr von Berg erhielt den königlich preußischen Johanniter-Orden.

Das 3. Bataillon stand in der Division Feldmarschall-Lieutenant Baron Boyneburg, Brigade General-Major von Szerelem.

1843. Oberstlieutenant Mastrovich wurde zum Ottocaner Grenzregimente übersetzt, Major Melczer zum Oberstlieutenant, Hauptmann Paw zum Major befördert.

Das 3. Bataillon erhielt den General-Major Baron Perglas zum Brigadier, und entsandte ein Detachement unter Hauptmann Le Gay auf Räuberkommando nach Siklos und in's Baranyer Komitat.

Die beiden Feldbataillons in Wien feierten das 50jährige Jubiläum Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzog Karl als Theresien-Ordensritter.

1844. Am 14. Mai rückten beide Feldbataillons nach Linz ab, wobei dem Regimente eine sehr schmeichelhafte Belobung, über die unter den Augen des Allerhöchsten Hofes während des 18jährigen Aufenthaltes in Wien an den Tag gelegte musterhafte und eifrige Dienstleistung ertheilt wurde.

Der diesfällige Generalsbefehl vom 12. Mai lautet nämlich:

„Das Infanterie-Regiment Hessen-Homburg nahm stets eine ehrenvolle „Stellung in der Reihe jener Regimenter ein, die sich in den vergangenen lang„wierigen Kriegen durch glänzende Tapferkeit, muthige Ertragung aller Be„schwerden und strenge Disziplin hervorthaten.

„Nunmehr nach einer 18jährigen Dienstleistung in der Haupt- und Re„sidenzstadt an einen nicht unwichtigen Platz der Monarchie berufen, damit da„durch auch einem andern Infanterie-Regimente der Vortheil gegönnt werde, „seine werthvollen Eigenschaften vor den Augen des Allerhöchsten Hofes zu „entfalten, erfüllt der kommandirende General eine angenehme Pflicht, dem

„Regimente Hessen-Homburg bei dessen Abrücken die Anerkennung des Verdien-„stes seiner so vieljährigen, eifrigen Dienstleistung in der Residenzstadt auszu-„drücken". Baron Wimpfen m. p.

Feldzeugmeister.

In diesem Jahre erhielt Oberst Hirnschall das Offizierskreuz des königl. belgischen Leopold-Ordens, Oberstlieutenant Melczer das Ritterkreuz des herzoglich sächsischen Ernestinischen Hausordens, und Hauptmann Baron Berg den königlich preußischen rothen Adler-Orden, Kapitän-Lieutenant Graf Coudenhove die k. k. Kämmererswürde.

Major Josef von Paw starb am 13. November am Blutschlage.

In Linz kamen beide Feldbataillons in die Division Feldmarschall-Lieutenant Baron Schneider, Brigade General-Major Edmund Fürst Schwarzenberg.

1845. Im Juni wurde die 4. Division nach Enns detachirt, im Juli jedoch wieder nach Linz zurückverlegt.

Hauptmann von Aurnhammer avanzirte zum Major im Regimente.

Das Regiment manövrirte vor Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Albrecht mit zweitägigem Bivoaque bei Klein-München, und wurde darüber belobt.

Ende September wurde Oberst Hirnschall zum General-Major, Oberstlieutenant Melczer zum Obersten und Regimentskommandanten, Major Péchy zum Oberstlieutenant, Hauptmann Scharinger von Franz Karl Infanterie zum Major im Regimente ernannt, wogegen Hauptmann Mayer als Major in jenes Regiment avanzirte.

Hauptmann Baron Berg erhielt den großherzoglich hessischen Ludwigs-Orden.

Das 3. Bataillon stand in der Brigade General-Major Knöhr, Feldmarschall-Lieutenant Graf Lamberg war Divisionär.

1846. Am 19. und 20. August marschirte der Regimentsstab mit den beiden Feldbataillons nach Wien zur Revue vor der Bundes-Inspektion.

Am 24. August rückte das 3. Bataillon nach Komorn.

Am 3. Oktober kehrte der Regimentsstab mit den beiden Feldbataillons nach Linz zurück, nachdem denselben laut Befehl Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Albrecht am 30. September die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen wurde.

Im Oktober kam der 3. Bataillonsstab mit der 8. und 9. Division wieder nach Raab zurück.

Se. Durchlaucht der Herr Regimentsinhaber, Landgraf zu Hessen-Homburg wurde am 24. November zum Feldmarschall ernannt, starb jedoch schon am 15. Dezember am Schlagfluße.

Kapitän-Lieutenant Baron Holzhausen erhielt die k. k. Kämmererswürde.

1847. Am 29. Jänner wurde Se. Durchlaucht der General-Major Fürst Karl Schwarzenberg zum Regimentsinhaber ernannt.

Hauptmann Brechler wurde als Major zum Infanterie-Regimente Graf Leiningen Nr. 31 übersetzt.

Die beiden Feldbataillons in Linz erhielten den General-Major Ballarini zum Brigadier, den Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Hohenzollern zum Divisionär.

Die vielen Belobungen, welche das Regiment während dieser 33jährigen Friedensepoche bei allen Gelegenheiten, wo sich hiezu Anlaß bot, erntete, lassen dasselbe nach den reichen, blutig errungenen Lorbern der frühern Kämpfe, auch in den militärischen Tugenden des Friedens als hervorragend und ausgezeichnet erscheinen.

Wie sehr das Regiment sich der Achtung und Auszeichnung selbst der höchst gestellten hervorragenden Persönlichkeiten zu erfreuen hatte, möge aus folgendem hohen Handschreiben Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Albrecht entnommen werden, welches Höchstderselbe dem Regimente als einen Scheidegruß an die in's Feld ziehenden Bataillone nachsandte.

„Wien 29. März 1848.

„Ein die Verdienste des Regiments und seines Obersten ehrender und „anerkennender Generalsbefehl sollte Sie, lieber Oberst Melczer auf dem Durch„marsche durch Salzburg überraschen — als die traurigen Ereignisse in Wien „eintraten, mir die Fortführung des General-Kommandos unmöglich machten, „und die Aufmerksamkeit auf die ernstesten Fragen konzentrirten. Nehmen Sie „daher meinen guten Willen, den ich Ihnen jetzt, wo etwas Ruhe eingetreten „ist, erst ausdrücken kann, für die That selbst; sagen Sie aber auch Ihrem „schönen Regimente, wie leid es mir thut, dieß versäumt zu haben, und daß „ich Euch Glück und Segen zu Euerer neuen Bestimmuug vom Herzen wünsche.

„Das Regiment ist so trefflich in jeder Beziehung, vom besten Soldaten„geiste beseelt, und hat bei jeder Gelegenheit alles Lob erworben, welches im „Frieden zu Theil werden kann. — Jetzt wahrscheinlich vor den Feind beru„fen, werdet Ihr Euch gewiß erinnern des alten Alvinczy, unter welchen Na„men Ihr so schöne Lorbern pflücktet, und den Vorfahren an Tapferkeit und „Ausdauer nicht nachstehen.

„Gott gebe mir nur die Freude, mit meinen ehemaligen Untergebenen „bald vor dem Feinde zu stehen; jedenfalls schlägt mein Herz immer für „Euch Alle.

„Leben Sie wohl, mein lieber Melczer, und vergessen Sie und Ihr Re„giment nicht Ihres früheren Kommandirenden Erzherzog Albrecht,

Feldmarschall-Lieutenant.

Diese einfach edlen Worte eines so ruhmvollen kaiserlichen Prinzen, des Sohnes unseres Helden von Aspern, bilden wohl den würdigsten Schluß friedlicher Auszeichnungen in einem 33jährigen Zeitraume sonst thatloser Ruhe.

1848. Noch vor dem Ausmarsch nach Italien hatte im Februar 1848 ein aus der 3., 4., 9. und 10. Kompagnie kombinirtes Bataillon unter dem Major Pompejus Scharinger die Aufgabe, einige im Stoder Thale ausgebro-

chenen Unruhen zu dämpfen. Dieses Bataillon vollbrachte seine Aufgabe gegen die steuerverweigernden Bauern und gegen die zur Renitenz aufgestachelten Fabriksarbeiter binnen kurzer Zeit vollkommen, und rückte nach hergestellter Ordnung nach Linz wieder ein, wo seine vollbrachten Leistungen von Seite des Militär-Kommando volle Anerkennung fanden.

Revolutions - Epoche.

Feldzug in Italien.

Diese Bewegung war das erste Anzeichen, daß die in Paris am 24. Februar entstandene demokratische Revolution sich bis nach Oesterreich fortpflanzen werde; denn es blieb die siegreiche Revolution in Frankreich, welche dem König Louis Philipp aus dem Hause Orleans am 24. Februar 1848 den Thron raubte, nicht ohne Einfluß auf das übrige Europa. Ueberall erwachte der revolutionäre Geist, und halb unbewußt folgten die Völker, nach 30jährigen Frieden zu einer traumhaften Thatenlust emporgerüttelt, dem revolutionären Treiben der leicht entzündbaren Franzosen.

Ohne Verständniß für staatliche Einrichtungen wurde von den Volksmassen die hergebrachte Pietät gegen das Staatsoberhaupt bei Seite gesetzt. Unberufene Parteigänger und unverständige Phantasten stellten sich an die Spitzen der Bewegung, welche in diesem Jahre fast allerwärts zum Ausbruch kam.

Auch Oesterreich sollte von allen Seiten in seinen Grundfesten erschüttert werden, und zuvörderst in seinen italienischen Besitzungen, in welchen die offene gewaltthätige Revolution fast gleichzeitig mit jener im Herzen des Reiches, in Wien losbrach.

Nach einer oberflächlichen Beschwichtigung des Wiener Aufstandes bereiteten sich dort Umwälzungen vor, deren Verfolgung nicht Aufgabe dieser Geschichte sein kann.

Anders kam es in Italien. — Dort wurde die Armee unter dem greisen, tapferen Feldmarschall Radetzky von der Revolution und dem mit derselben verbündeten König von Sardinien Karl Albert überrumpelt. — Die Armee mußte weichen, und es ist nur ihrem wahren inneren Werth zu danken, daß sie aus allen ihr auferlegten unsäglichen Drangsalen siegreich hervorging. Die Armee mußte im März 1848 die Lombardie preisgeben, und konnte erst am Mincio bei Verona festen Fuß fassen.

Marsch nach Südtirol.

Zu jener schweren Zeit traf das Regiment der Befehl zum Abmarsche nach Italien.

Am 12. und 13. März rückten die zwei Feldbataillons von Linz nach Innsbruck ab, wo sie am 26. und 27. März eintrafen, und in die Brigade des General-Major Zobel, Division Welden eingetheilt wurden.

Das 1. Bataillon unter dem Kommando des Oberstlieutenants Péchy marschirte jedoch am 27. März weiter, um in Eilmärschen nach Trient zu gelangen. — Vom 2. Bataillon kam eine Kompagnie in die Franzensfeste.

Das 1. Bataillon marschirte am 2. April nach Botzen, und entsendete die 2. Division unter Hauptmann Porschitz nach Riva, die 1. Division nach Roveredo, welche das Etschufer zu decken, und die Verbindung am Gardasee zu erhalten hatte.

Oberstlieutenant Péchy führte das Kommando dieser Expedition. Da die 2. Division die Aufgabe hatte, die Verbindung bis nach Peschiera hinab zu sichern, so wurde am 4. April der Lieutenant Karl von Ráth zur Kundschaft ausgesendet, und ihm als Dolmetscher der Lieutenant Johann von Mazzolini beigegeben. Beide wurden aber am selben Tage in Malcesini, wahrscheinlich durch einen Verrath des Letzteren gefangen genommen, denn er kam auch nach dem Feldzuge nicht mehr zum Vorschein.

Die von der Franzensfeste abgelöste 5. Kompagnie folgte den übrigen Abtheilungen, während die 6. Kompagnie mit der halben 5. Kompagnie und der Fahne in Botzen verblieb.

Am 10. April rückte der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon unter Major Scharinger nach Trient, wo dieselben am 14. eintrafen.

Oberst Melczer war zur Formirung einer Brigade aus fremden Truppen bei Brixen bestimmt.

Gefecht bei Castell-Dublino am 15. April.

In der nach dem Eintreffen des 2. Bataillons in Trient unmittelbar darauffolgenden Nacht fand in der Nähe ein Gefecht statt. Eine Division Kaiser Jäger hatte sich in das Schloß Dublino geworfen, und wurde dort von den Piemontesen umzingelt. Zu ihrem Entsatze wurden 4 Kompagnien des 3. Jäger-Bataillons entsendet, und die 5 Kompagnien des 2. Bataillons hatten die Aufgabe, die bedrohten Punkte der Stadt Trient zu besetzen. — Es kam dabei auch eine Abtheilung der 5. Kompagnie, welche mit der 6. Kompagnie bei Venzano Vorposten bezogen hatte und gleichfalls in Dublino eingeschlossen war, in's Gefecht und verlor einen Todten.

Gefecht bei Trient am 17. April.

Am 17. April Vormittags näherten sich Insurgenten-Abtheilungen der Lorenzo-Brücke bei Trient, welche mit den dort aufgestellten Vorposten Schüsse wechselten. — Feldwebel Hammerschmidt, welcher diese Brücke mit 2 Zügen der 8. Kompagnie besetzt hielt, näherte sich mit einer stärkeren Abtheilung jenem Hause, aus welchem auf unsere und die Jäger-Patrouillen geschossen wurde. — Das Haus wurde erstürmt, die Insurgenten jedoch entflohen über eine verborgene Treppe einen Todten zurücklassend. — Die Truppen in Trient wurden allarmirt, die Insurgenten aber hatten sich schon zurückgezogen.

Feldwebel Hammerschmidt erhielt für diese That die silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Klasse.

Die 5. Kompagnie in Venzano durch die 6. Division abgelöst, traf am 17. in Trient ein. Die 6. Kompagnie stand in Kaltern.

Gefecht bei Riva am 18. April.

Am 18. April hatte die in Riva stehende 2. Division ein Gefecht mit den Insurgenten, wobei Letztere vertrieben wurden.

Die Division hatte gar keinen Verlust, und es zeichnete sich hierbei Feldwebel Medits aus, welcher das Anrücken der Feinde gewahrend, mit nur Einem Mann der 4. Kompagnie ihnen entgegeneilte, und sie durch wohlgezielte Schüsse so lange aufhielt, bis die Division Zeit gewann, sich in die nöthige Verfassung zu setzen um den Angriff zurückzuweisen. — Er erhielt hiefür die goldene Tapferkeits-Medaille.

Expedition gegen Sclemo und Stenico.

Das 1. Bataillon stand nun im Etschthale kompagnieweise von Volargne bis Roveredo ausgedehnt, die 2. Division in Riva.

Das 2. Bataillon war in Trient, brach am 19. von dort mit der 5., 8., 9. und 10. Kompagnie auf, vereinigte sich mit der 6., 7. und einer Kompagnie des 3. Jäger-Bataillons in Venzano und marschirte über San Lorenzo gegen Sclemo, um diesen von Insurgenten besetzten Ort zu nehmen.

In San Lorenzo brachte der Kommandant Major Scharinger in Erfahrung, daß eine nach Villa marschirende Jäger-Division angegriffen werde. — Hierauf wurde sogleich zum Angriff geschritten, Sclemo erstürmt und genommen, worauf die Vereinigung mit der Jäger-Division stattfand. — Von den Insurgenten blieben etwa 35 Mann, während das Bataillon nur 1 Todten und 1 Verwundeten hatte.

Kadet Karl Brandis, welcher sich bei dieser Gelegenheit durch Tapferkeit hervorthat, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille erster Klasse.

Am 20. wurde die Expedition nach Stenico fortgesetzt, welches sammt dem Kastell von den Insurgenten verlassen war, denn sie hatten sich über Tione eiligst zurückgezogen. Der mit 2 Kompagnien des Regiments und 2 Jäger-Kompagnien herbeigeeilte Oberstlieutenant Péchy fand Stenico schon besetzt und ging nach Riva zurück.

Das Bataillon wurde am 21. abgelöst und rückte in Trient wieder ein.

Als Oberstlieutenant Péchy mittlerweile mit dem 1. Bataillon nach Riva gerückt war, wurde die 3. Division unter Hauptmann Lendvay in's Ledrothal, die 2. Kompagnie unter Hauptmann Tomasich nach Ponale und die 4. unter Hauptmann Porschitz nach Ala detachirt.

Gefecht bei Storo am 24. April.

Am 24. April hatte die 3. Division zwischen Storo und Forino ein Gefecht mit den Insurgenten, welche etwa 500 Mann stark angerückt waren. Sie wurden zersprengt, verloren etwa 40 Mann, wurden auf den Anhöhen lebhaft verfolgt, während die Division nur Einen Verwundeten zählte.

Expedition gegen Storo.

Am 27. April unternahm Oberstlieutenant Péchy mit seinem Bataillon und einer Jäger-Kompagnie eine Expedition nach Storo. — Die Insurgenten hatten den dortigen Paß bereits verlassen, worauf derselbe wieder nach Riva zurückging, und zur Besetzung des Plateaux von Rivoli bestimmt wurde.

Gefecht bei Rivoli am 4. Mai.

Die 2. Division hatte hier am 4. Mai ein Gefecht gegen große Uebermacht zu bestehen, in welchem dieselbe gegen Rivoli zurückgedrängt wurde, und 4 Todte und 8 Blessirte nebst 20 Vermißten verlor.

Am selben Tage wurde das 2. Bataillon mit der 7., 11. und 12. Kompagnie von Roveredo nach Ceraino verlegt. Die 8. Kompagnie blieb in Peri.

Gefecht bei Affi am 5. Mai.

Am 5. Mai hatte die 2. Division zwischen Affi und Sega mit den Piemontesen ein heftiges Gefecht, und mußte der Uebermacht weichend, sich gegen Rivoli zurückziehen, wobei die 3. Kompagnie 7 Todte verlor.

Am 11. Mai stand das 2. Bataillon mit der 8. und 9. Kompagnie in Volargne, die 7. Kompagnie in Ospitaletto, die 11. und 12. Kompagnie in Ceraino, die 10. bei Cajon an der Ueberfuhr.

Das 1. Bataillon hatte mittlerweile einen vom 3. Jäger-Bataillon gegen Storo unternommenen Angriff unterstützt, besetzte Lodrone auf kurze Zeit, und kehrte dann über Riva nach Rivoli zurück. Storo ist erstürmt worden, ohne daß das Bataillon außer einigen leicht Blessirten, Mannschaft verloren hätte.

Gefecht bei Pastrengo.

Zwischen dem 10. und 12. Mai unternahm Hauptmann Marx mit der halben 10. Kompagnie von Cajon aus eine Rekognoscirung gegen das von Piemontesen besetzte Pastrengo. Nach erreichtem Zwecke wurde er bemerkt, von den Piemontesen mit bedeutender Uebermacht angegriffen, und es gelang ihm nur mit Mühe, sich bei Ceraino unter dem heftigsten Feuer auf einer fliegenden Brücke über die Etsch zurückzuziehen. Gefreiter Zabb, welcher mit bewundernswerthen Muth die Ueberfuhr leitete, und dreimal im Kugelregen mit der Brücke über den Fluß setzte, wurde dafür mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse ausgezeichnet. Der Verlust ist unbekannt.

Treffen bei Calmasino.

Am 29. Mai unternahm der Brigade-Kommandant General-Major Baron Zobel einen Angriff gegen den in Calmasino konzentrirten Feind. Es waren piemontesische Truppen, und es galt die Festung Peschiera mit Proviant zu versehen.

Zu diesem Zwecke wurden beide Bataillone vorher in Rivoli konzentrirt, welche das Centrum bildeten.

Bei der Vorrückung deckte den linken Flügel ein Bataillon von Erzherzog Ludwig 8. Infanterie-Regiment, den rechten ein Kaiser Jäger-Bataillon. Der Angriff auf Calmasino wurde vom 1. Bataillon mit Kraft und Entschlossenheit ausgeführt, jedoch von den Piemontesen zurückgeschlagen. Die 6. und herbeigezogene 8. Kompagnie stürmten gegen den Friedhof aber ebenso erfolglos, da der Feind zu Land und auch über den Gardasee Verstärkungen erhielt. Nachdem dieses Gefecht vom Mittag bis gegen Abend gedauert hatte, zog sich die Brigade hinter Cavajon und am folgenden Morgen in die Stellungen bei Rivoli zurück.

An Todten hatte das Regiment an diesem Tage verloren: Die Hauptleute August Moser und Wenzel Laiml und bei 40 Mann. Verwundet wurden die Oberlieutenants Eduard von Schertlin und Richard Stainfort, welch' Letzterer mit dem Militär-Verdienstkreuze ausgezeichnet worden ist.

Rückzug bei Rivoli.

Durch diesen Angriff wurde der Feind auf die geringe Stärke der in Rivoli lagernden Truppen aufmerksam, und rückte am 10. Juni gegen diesen Ort in 3 starken Kolonnen vor. Der Rückzug war beschlossen, wurde durch das 1. Bataillon gedeckt und unter fortwährendem Plänkeln bis Incanale ausgeführt, wo das 1. Bataillon als Arriergarde von einer Division Wiener Freiwilligen abgelöst worden ist.

Das 1. Bataillon zog sich bis Rivalta, das 2. Bataillon bis Avio zurück. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Gemeine Georg Vogel, welcher als Kundschafter einen Depeschenwechsel über die Etsch schwimmend unter vielen Gefahren vermittelte, die goldene Tapferkeits-Medaille.

Gefecht von Montebaldo.

Zur Vertheidigung der Stellung am Montebaldo wurde nun eine kombinirte Brigade unter dem Obersten Melczer aufgestellt, bei welcher sich die 2 Bataillone des Regiments befanden.

Am 18. Juni 1848 hatte das Regiment die Aufgabe, die Piemontesen von Montebaldo zu vertreiben. — Hierzu war das 2. Bataillon, und zwar die 5. und 6. Division — mit der 1. Division in Brentonico als Reserve — bestimmt, nebst einer Abtheilung vom Infanterie-Regimente Baden und Wiener Freiwilligen.

Die Piemontesen wurden nach einem hartnäckigen Gefecht nach Rivoli zurückgedrängt, und auch aus dieser Stellung nach einigen Tagen durch die Division Lichnovsky vertrieben.

Vom Regimente wurde der Hauptmann Boer leicht verwundet, todt blieben 7 Mann, vermißt 9 Mann.

Feldwebel Ludwig von Erhardt erhielt bei dieser Gelegenheit die goldene Tapferkeits-Medaille, der Oberst Melczer das Ritterkreuz des Leopold-Ordens.

Marsch nach Vicenza und Modena.

Nach der Einnahme von Vicenza durch die Armee, welche am 8. Juli 1848 geschah, marschirte Hauptmann Boer mit der 4., 11. und 12. Kompagnie und zwei Geschützen gegen die Freischaaren in Vallarsa und säuberte das Thal. Das in Roveredo konzentrirte Regiment folgte, vereinigte sich in Schio mit den vorausgesandten 3 Kompagnien, und traf am 11. Juli in Vicenza ein, wo das 1. Bataillon den Monteberico besetzte, während das 2. Bataillon in der unteren Stadt verblieb.

Am 21. Juli marschirte das Regiment über San Bonifacio nach Verona, wo es einige Tage Dienst machte, und dann in der Brigade des General-Major Fürst Lichtenstein nach Modena marschirte. Dieser Marsch geschah in Eilmärschen, der Po wurde bei Ostiglia überschifft und das Regiment nach Modena selbst verlegt. Die 2. Division rückte mit 2 Geschützen auf der Straße gegen Bologna vor, stellte in der Weghälfte Vorposten aus, rückte aber nach zwei Tagen zum Regimente wieder ein.

Am 6. August marschirte das 2. Bataillon unter Major Scharinger mit 4 Kanonen gegen Reggio, um die Insurgenten zu vertreiben. Diese hatten aber bei Annäherung der Expedition die Flucht ergriffen. Nach einem kurzen Aufenthalt marschirte das Bataillon nach Modena zurück und blieb dort bis zum März 1849 abwechselnd mit den übrigen Truppen der Brigade, die Vorposten gegen das römische Gebiet versehend.

Personal - Veränderungen.

Oberst Melczer wurde als Unterstaatssekretär zum ungarischen Ministerium bestimmt, und hat am 28. Juli das Regiments-Kommando dem Major Pompeius Scharinger übergeben.

Am 24. August ist Lieutenant Karl von Ráth aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt.

Oberstlieutenant Péchy wurde mit 1. September in Pensionsstand versetzt.

Am 23. Oktober 1848 übernahm Oberstlieutenant Aurnhammer von Aurnstein das Regiments-Kommando.

Am 8. November wurde Oberst Melczer seiner Stellung im ungarischen Kriegsministerium enthoben und hat das Regiments-Kommando wieder übernommen.

In diesem Feldzuge war das Regiment nicht in der Lage den Abgang ergänzen zu können, daher auf einem sehr geringen Stand, und dieß war die Ursache, daß es seine Verwendung nicht bei der Hauptarmee, sondern in Tirol erhielt.

Dessenungeachtet hat sich der Kern des Regiments tapfer gehalten, und Offiziere wie Mannschaft strebten dahin, durch kriegerische Tugenden den geringen Stand zu ersetzen. Ein Beweis dafür sind die vielen Auszeichnungen, welche an die Mannschaft des Regiments vertheilt wurden, darunter 3 goldene, 10 große silberne und 10 kleine silberne Tapferkeits-Medaillen.

Feldzug gegen Piemont 1849.

In Modena verblieb das Regiment bis zur Kündigung des Waffenstillstandes am 12. März 1849.

Am 14. März rückten alle Truppen von Modena ab, und nur das 1. Bataillon unter Major Lendvay blieb als Besatzung des Kastells zurück; das 2. Bataillon mit dem Regimentsstabe wurde in die Brigade des General-Major Graf Degenfeld zum 4. Korps eingetheilt und marschirte über Brescello, Casalmaggiore und Belgiojoso nach Pavia, wo es zum 4. Armeekorps stieß. — Mit diesem wurde der Ticino überschritten, und es geschah die Vorrückung gegen Novarra. Am Tage der Schlacht (23. März 1849) stand das 4. Armeekorps am linken Flügel der Armee, und rückte gegen den auf der feindlichen rechten Flanke operirenden General Romarino vor, welcher sich ohne Gefecht zurückzog. Das Korps marschirte nun über Mortara gegen Novarra, die Brigade Degenfeld als Avantgarde, und traf um 3 Uhr Nachmittags vor Novarra ein, wo der Feind durch dessen Erscheinen überrascht sich auf Novarra zurückzog, um eine totale Niederlage zu erleiden. — Das 2. Bataillon führte einen Sturm auf die Agogna Brücke aus, besetzte eine dort befindliche Mühle, ohne außer einigen Verwundeten andere Verluste zu erleiden.

Am 24. wurde nach Novarra eingerückt und nach Casaleggio weiter marschirt; das 2. Bataillon bivouaquirte daselbst bis 26. März, marschirte dann nach Olleggio, blieb daselbst, bis es Ende Mai 1849 vom 1. Bataillon abgelöst wurde. Dieses übergab nach der Schlacht von Novarra, Modena an die dahin eingerückten modenesischen Truppen und marschirte dem Regimente nach. Es wurde nach Trecate in der Nähe von Novarra verlegt.

Im Juli kam das 1. Bataillon zum Regimentsstabe nach Olleggio, wogegen das 2. Bataillon nach Arona verlegt worden ist.

Friedensschluß.

In Folge des unmittelbar nach der Schlacht von Novarra mit Sardinien abgeschlossenen Friedens sind die österreichischen Truppen Ende August aus den sardinischen Ländern abgezogen.

In zwei Bataillons-Kolonnen marschirte das Regiment über Magenta und Mailand nach Bergamo, wo das 1. Bataillon von der Cholera arg heimgesucht wurde. Um dieser Krankheit auszuweichen, marschirte das 2. Bataillon nach Mailand zurück. Anfangs Oktober 1849 marschirten beide Bataillone nach Vorarlberg, wo sie in Feldkirch und dessen Umgebung untergebracht wurden.

Oberst Melczer von Kelemes wurde General-Major, an seine Stelle Oberstlieutenant Aurnhammer von Aurnstein Oberst und Regiments-Kommandant.

Grenadier-Division 1848—1849.

Auch die Grenadier-Division des Regiments hat an dem Feldzuge in Italien theilgenommen. Während der Märzrevolution 1848 war dieselbe unter Kommando des Hauptmanns Boer in Garnison zu Wien, und blieb daselbst in der Zeit der revolutionären Umwälzungen bis Juli, rückte dann im Bataillon des Majors Paul Aurnhammer nach Italien, und traf im August in Mailand ein, wo es während des Waffenstillstandes Garnisonsdienst, größtentheils beim Armee-Hauptquartier versah.

Nach der Kündigung des Waffenstillstandes von Seite der Piemontesen (März 1849) wurde die Division im Bataillon des Majors Woyczehofsky zum Reservekorps des Feldmarschall-Lieutenant Wocher eingetheilt, marschirte mit der Armee über den Ticino, und war am Tage von Novarra bereits in Angriffs-Kolonnen formirt, als das siegreiche Vordringen der ersten Treffen die unmittelbare Theilnahme der Grenadiere am Gefechte überflüssig machte.

Nach dieser Schlacht wurde die Grenadier-Division zur Bedeckung des nach Mailand abrückenden Artillerie-Hauptreserve-Parks verwendet, traf dort am 30. März ein, und verblieb daselbst bis 12. Mai in Garnison.

An diesem Tage rückte die Division unter Kommando des Hauptmanns Marx über Lodi, Piacenza, Parma und Modena zur Besatzung nach Bologna ab, wo sie am 20. Mai eintraf.

Daselbst bivouaquirte die Division fast 5 Wochen vor der Stadt, während welcher Zeit die 1. Kompagnie eine Expedition nach Cento ausführte, um von dieser noch immer renitenten Stadt 4000 Scudi Kontribution einzutreiben.

Am 8. August 1849 wurde die 1. Kompagnie nebst der Grenadier-Division des Regiments Erzherzog Leopold, einer Eskadron Windischgrätz Chevauxlegers und 2 Geschützen gegen die versprengten Freischaaren Garibaldis nach Ravenna entsendet, wo die Abtheilungen am 8. nach einen Marsch von 52 Miglien eintrafen. — Ein Zusammenstoß mit dem Feinde fand nicht statt.

Sonach rückte die Kompagnie wieder nach Bologna ab, wo die Division im Bataillon des Major Woyczehofsky bis Anfang Oktober 1849 stand, dann nach Verona in Garnison eingerückt ist, wo sie bis Ende Oktober 1850 verblieb.

Das 3. Bataillon in Ungarn 1848—1849.

Während des Feldzuges in Italien gestalteten sich die politischen Verhältnisse in Ungarn immer trüber. Es gelang der nationalen Partei, welche

eine Sonderregierung in Ungarn anstrebte, diese zu erreichen, und es wurden dem ungarischen Kriegsministerium auch die in Ungarn gestandenen Truppen übergeben, über welche dasselbe den Befehl übernahm.

Das in Stuhlweißenburg gestandene 3. Bataillon des Regiments wurde im Juli 1848 nach Preßburg verlegt, und hatte die 15. Kompagnie in Komorn detachirt. Es erhielt am 22. Juli Befehl, sich zu konzentriren, die 15. Kompagnie in Komorn aufzunehmen, und mittelst Dampfschiff nach O-Becse abzurücken, wo es unter dem Befehl des Brigadiers General-Major Bechtold gestellt worden ist.

Es hatte mit den, gegen die ungarische Suprematie sich auflehnenden Serben mehrere Gefechte, unter Andern am 19. August 1848 bei Turia nächst Szt.-Tamás, welch' letzterer Ort bestürmt wurde.

Der Angriff gelang nicht und hatte das Bataillon einen Verlust von 4 Todten und 11 Verwundeten, unter den Ersteren den Kapitänlieutenant Neffzern und unter den Letzteren den Hauptmann von Noretz und Lieutenant Dittlaczek. Das Bataillon stand damals unter dem Befehl des Majors Pyrker, welcher später als krank beurlaubt das Kommando dem Hauptmann Wagyon übergab.

Das Bataillon blieb fortan vom August bis zum Jänner 1849 in und bei O-Becse.

Während dieser Zeit geschah am 13. Oktober von Seite der Serben ein allgemeiner Angriff auf diese Stadt, welcher aber nach einem 10stündigen Kampf auf allen Seiten abgeschlagen wurde.

Das 3. Bataillon hatte bei der Vertheidigung von O-Becse tapfer mitgefochten.

Das Verhältniß der ungarischen Regierung gegenüber der Gesammtmonarchie wurde immer verwickelter, in Folge dessen die Stellung der Offiziere des 3. Feldbataillons immer schwieriger, zumal ein Vorschreiten von Seite Oesterreichs gegen Ungarn schon im Oktober 1848 zur Ausführung kam. Die in Folge dieser Wendung, zu Gunsten der Ungarn in Wien am 6. Oktober entstandene Revolution gab den verwirrten Verhältnissen endlich eine bestimmte Gestaltung; denn als das aufständische Wien von der Armee des Feldmarschalls Fürsten Windischgrätz Ende Oktober zur Unterwerfung gezwungen werden sollte, und am 28. Oktober thatsächlich auch schon genommen war, eilte ein ungarisches Korps den Wienern zu Hilfe, welches aber bei Schwechat geschlagen, sich zurückziehen mußte.

Darauf folgte bald der Einmarsch der österreichischen Armee nach Ungarn, nnd es wurde nun jedem österreichischen Soldaten klar, auf welche Seite er sich zu stellen hatte.

Zum 3. Bataillon, welches tief in Ungarn mit den Serben engagirt, und für alle Nachrichten von den Vorgängen bei Wien abgeschlossen war, drang der Ruf dieser Ereignisse zugleich mit der Nachricht von der Abdankung Sr. Ma-

jestät des Kaisers Ferdinand zu Gunsten des Erzherzogs und nachmaligen Kaisers Franz Josef des Ersten erst Anfang Jänner 1849.

Diese Nachricht bewog auch alle wahrhaft österreichischen Offiziere, ihren Dienst in der ungarischen Armee aufzugeben.

Am 4. Jänner 1849 nahmen daher die Hauptleute Wagyon, Schußer, Oberlieutenant Rupstein, und die Lieutenants Knezits, Metaxa, Turek, Balschetzky und Kappeller ihre Entlassung, um sich der schon nach Pesth vorgerückten österreichischen Armee anzuschließen. Leider waren die noch übrigen 4 Offiziere und die ganze Mannschaft durch Vorspiegelungen der revolutionären Partei demoralisirt, die Disziplin untergraben, so daß sie im Lager der Rebellen verblieben. — Das Bataillon erhielt einen Freiwilligen-Major zum Kommandanten und war für Oesterreichs Armee verloren.

Hauptmann Wagyon, welcher vom ungarischen Kriegsministerium zum Major ernannt war, legte diese Charge nach seinem Eintreffen in Pesth freiwillig ab.

Die übrigen Offiziere, welche vom 3. Bataillon abgedankt waren, wurden einige Zeit gefangen gehalten, dann aber freigelassen, und stellten sich in Pesth der aufgestellten Purifizirungs-Kommission.

Errichtung des 3. Bataillons.

Der Aufstand in Ungarn war endlich mit Hilfe der russischen Armee unterdrückt, und es wurde Anfangs September 1849 in Linz das 3. Feldbataillon neu aufgestellt und ist am 2. Dezember 1849 in Vorarlberg eingetroffen.

Der Regimentsstab lag mit dem 3. Bataillon in Feldkirch, das 2. Bataillon in Rangweil, das 1. Bataillon zu Hohenems und Dornbirn.

Errichtung der Reserve-Division.

Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 7. September 1849 wurde auch eine Reserve-Division in Raab errichtet.

Märsche und Garnisonen.

1850. In den gedachten Kantonirungen verblieb das Regiment bis November 1850, wurde im Monate Oktober von Sr. k. k. apostolischen Majestät besichtigt und belobt.

Oberst Aurnhammer von Aurnstein wurde zum General-Major befördert, wofür der Oberstlieutenant Emerich Baron Pásztbory zum Obersten und Regiments-Kommandanten befördert worden ist.

Marsch nach Holstein.

Die vom deutschen Bunde beabsichtigte Beendigung des seit dem Jahre 1848 von den Herzogthümern Schleswig-Holstein gegen Dänemark geführten

Unabhängigkeitskampfes, führte im Jahre 1850 Komplikationen in den Beziehungen der deutschen Großmächte Oesterreich und Preußen herbei, nach welchen Oesterreich in Verein mit Baiern gegen die Intentionen Preußens eine Pacifikation der Herzogthümer durchzuführen beschloß.

Das in Vorarlberg stationirte 4. Armeekorps unter Kommando des Generals der Kavallerie Legeditsch wurde hierzu beordert, und hatte den Marsch durch Deutschland in die Herzogthümer anzutreten.

Das Regiment in der Armee Division des Feldmarschall-Lieutenant Teimer, Brigade des General-Major Signorini konzentrirte sich demnach am 31. Oktober 1850 mit allen drei Feldbataillons in und bei Bregenz, von wo es am 1. November abmarschirte. Gleich am ersten Marsche wurde die baierische Grenze überschritten. Es wurde Anfangs in Doppelmärschen vorgegangen, und das Regiment traf die Marschstationen Röttenbach, Kempten, Günsburg berührend in Kaufbaiern ein, von wo es über Bamberg, Burg Ebrach, Kloster Ebrach, Schweinfurt, Hammelburg, am 30. November nach Brückenau und Motten marschirte. Dort an der churhessischen Grenze wurde das Armeekorps von den entgegenstehenden preußischen Truppen aufgehalten.

Der Regimentsstab mit dem 3. Bataillon blieben in Brückenau und Motten, während das 1. und 2. Bataillon weiter gegen die Grenze vorgeschoben waren.

Nach einem, auf einem Mißverständniß beruhenden, unbedeutenden Konflikt mit den preußischen Truppen bei Bronzell gelang es den mittlerweile geführten diplomatischen Verhandlungen, daß Preußen seine Stellung aufgab, und dem Vorrücken der Oesterreicher kein Hinderniß mehr in den Weg legte; das Armeekorps und mit ihm das Regiment marschirte nun weiter; das Regiment am 29. Dezember über Bronzell nach Kassel, traf dort am 8. Jänner 1851 ein, wurde am 9. Jänner mittelst Eisenbahn nach Karlshafen befördert, marschirte bis 14. Jänner nach Hildesheim, fuhr am 15. von da nach Lüneburg mittelst Eisenbahn, marschirte von da nach Lauenburg, passirte die Elbe mittelst Ueberfuhr und traf am 20. Jänner in Brunnsdorf ein.

Nach Schlichtung der Verhandlungen wegen der Passirung des Hamburg'schen Freigebietes marschirte das Regiment am 6. Februar über Bergedorf nach Altona, und traf von dort die Eisenbahn benützend, am 8. Februar in Rendsburg ein.

Die Garnison dieser Festung bestand aus zwei Bataillonen Oesterreichern und 2 Bataillonen Preußen, während die dänischen Truppen das jenseits des Eider-Kanals gelegene Kronwerk inne hatten.

Vom Regimente blieben 2 Bataillone in Rendsburg, während das 3. in Neumünster und Umgebung kantonirte, und nach je drei Monaten durch ein anderes Bataillon abgelöst wurde.

Das Festungs-Kommando wechselte alle 3 Monate zwischen dem österreichischen und preußischen Brigadier.

Die in Rendsburg stationirten preußischen Truppen bestanden aus einer Abtheilung des 8. Leibregiments und einem Bataillon des 24. Infanterie-Regiments.

Kleine Zwistigkeiten unter der Mannschaft abgerechnet, lebte das Regiment mit der preußischen Besatzung im besten Einvernehmen, und verblieb, nachdem die Pacifikation der Herzogthümer schon durch den Einmarsch der Bundestruppen bewirkt worden war, über ein Jahr in Rendsburg, aus welcher Zeit keine besonderen Vorkommnisse zu verzeichnen sind.

Statt des als Kommandant zum 37. Infanterie-Regimente transferirten Oberstlieutenants Lippert wurde Oberstlieutenant Kopal zum Regimente eingetheilt, und übernahm das 1. Bataillons-Kommando.

Errichtung des 4. Bataillons.

Als das Regiment in Brückenau kantonirte, langte die Allerhöchste Entschließung vom 23. Oktober 1850 ein, wonach bei den ungarischen Regimentern die 4. Bataillone zu errichten waren.

In Folge Regimentsbefehl vom 14. November 1850 wurde demnach auch beim Regimente das 4. Bataillon in Raab aufgestellt, wobei auch die bestandene Reserve-Division zur 19. und 20. Kompagnie umgebildet worden ist.

Kommandant dieses Bataillons wurde Major Daniel Petrich.

Nach der Errichtung wurde dieses Bataillon von Raab nach Kaiser Ebersdorf, dann nach Mödling bei Wien verlegt, und blieb zur Wiener Garnison gehörig daselbst bis Juni 1851, wornach es nach Temesvár und von dort am 10. Oktober 1851 nach Peterwardein verlegt wurde.

Im April 1852 kam dasselbe nach Raab, marschirte am 24. August mit Hinterlassung der 12. Devision beim Werbdepot, zur Besatzung nach Komorn, und rückte sodann im Oktober 1852 mit allen 6 Kompagnien zum Regimente nach Wien ein.

Grenadier-Division. 1851—1852.

Als das 4. Armeekorps im Dezember 1850 den Marsch nach Holstein antrat, war gegenüber der von Preußen angenommenen Stellung eine Armee in Böhmen aufgestellt worden, wozu auch viele Truppen der italienischen Armee beigezogen wurden.

Unter diesen befand sich auch die Grenadier-Division des Regiments in ihrem Bataillon, welches Ende Oktober 1850 von Verona über Udine, Görz und Laibach nach Wien abmarschirt ist, wo es in das Reservekorps eingetheilt wurde. — Nach sechswöchentlichem Aufenthalte in Wien marschirte das Grenadier-Bataillon im Reservekorps nach Böhmen, wurde mit dem Stabe nach Pardubitz, die Division des Regiments nach Herman-Mestez verlegt.

Nach Schlichtung der Differenzen mit Preußen wurde die Armee aus Böhmen Anfang 1851 zurückgezogen, die Grenadier-Division im März 1851

nach Brünn verlegt, wo sie bis zu ihrer im Jahre 1852 erfolgten Auflösung in Garnison stand.

Rückmarsch aus Holstein.

Im Februar 1852 wurde das 4. Armeekorps aus Holstein zurückgezogen.

Das Regiment trat den Rückweg in drei Bataillons-Kolonnen am 21. und 22. Februar mittelst Eisenbahn mit dem Aufenthalt in Steindal und Dresden an, und langte am 23., 24. und 25. Februar in Prag an. — Nach einem hierauf ergangenen Befehle erhielt das Regiment seine neue Dislokation in Pilsen, wohin es am 26., 27. und 28. Februar 1852 abmarschirt ist.

Am 6. März traf der Stab mit dem 1. Bataillon dort ein, das 2. Bataillon wurde nach Grünberg und das 3. nach Horasdiovitz verlegt.

Nach einiger Zeit kam das 3. Bataillon nach Pilsen, das 2. Bataillon nach Rokitzan, das 1. nach Královitz und Konkurrenz.

Während der Garnisonirung in Pilsen fiel nichts Bemerkenswerthes vor, und es trat im August 1852 ein Garnisonswechsel nach Wien ein.

Aus der eben angeführten Dislokation marschirte das Regiment in drei Marschkolonnen am 28. August gleichzeitig ab, traf nach 6 Fußmärschen in Prag ein, von wo es mittelst Eisenbahn nach Brünn und dann nach Wien befördert wurde. In Wien rückte das Regiment am 5. September 1852 ein, die Grenadier-Division stieß nach der Auflösung des Grenadier-Bataillons am 9. September in Wien zum Regimente, und als auch das 4. Bataillon von Komorn und Raab am 6. Oktober 1852 zum Regimente eingerückt ist, wurde das 3. Bataillon in die Ortschaft Mauer verlegt.

Durch diesen Garnisonswechsel wurde das Regiment in das 9. Armeekorps des Feldmarschall-Lieutenant Graf Schaffgotsche versetzt. — Divisions-Kommandant war Feldmarschall-Lieutenant Fürst Lobkowitz, Brigade-Kommandant General-Major Urban.

Mit 1. November wurde das Depot-Bataillon mit 4 Kompagnien in Raab aufgestellt, deßgleichen noch 2 Grenadier-Kompagnien errichtet, welche mit der bestandenen Grenadier-Division als Flügelkompagnien zu jedem der 4 Feldbataillone eingetheilt worden sind.

1853. In einer Garnison vereint lag das ganze Regiment ohne besondere Vorkommnisse bis 8. Februar 1853, während sich am politischen Horizonte neue Komplikationen entwickelten, welche einen Krieg für Oesterreich in nahe Aussicht stellten, dadurch auch die Armee in Bewegung brachten, und den Ausmarsch des Regiments aus Wien verursachten.

Aktion gegen die Türkei.

Der Krieg der ottomanischen Pforte gegen das Fürstenthum Montenegro war der Anlaß. — Die christliche Bevölkerung der türkischen Provinzen Bosnien und Herzegowina hatte sich gegen die Bedrückungen der Türken erhoben,

und diese aufständische Bewegung wurde durch die, von der Pforte thatsächlich unabhängigen Montenegriner unterstützt. Nach Unterdrückung der Bewegung in den eigenen Provinzen wurde Montenegro vom türkischen Feldherrn Omer Pascha mit Krieg und Eroberung bedroht.

Da jedoch die Beschwerden der Christen gegen ihre Unterdrücker nicht ohne Grund waren, Oesterreich überdies tiefer liegende politische Interessen zu verfechten hatte, so wurde eine Intervention zu Gunsten Montenegro's beschlossen.

Marsch nach Kroatien.

Um den gegenüber der Pforte zu Gunsten der Christen gestellten Forderungen Oesterreichs den gehörigen Nachdruck zu geben, wurde in Kroatien gegen Bosnien eine Armee unter Kommando des Banus von Kroatien Feldzeugmeister Graf Jellačić aufgestellt.

Zu dieser Armee mit allen 4 Bataillons zu stossen, erhielt das Regiment am 3. Februar 1853 den Befehl, marschirte demgemäß im 9. Armeekorps am 8. Februar von Wien ab, kam mittelst Eisenbahn nach Gloggnitz, marschirte am 9. über den Semmering nach Mürzzuschlag, und wurde von da am 10. mittelst Eisenbahn nach Laibach befördert. Am 12. setzte es den Marsch stationatim fort, und traf am 21. und 22. Februar in Petrinia ein, wo es einige Tage in der Stadt und Umgebung in Kantonirungen lag.

Am 25. Februar kam Befehl, wonach das Regiment am 28. Februar und 1. März weiter gegen die Grenze nach Kostainiza zu marschiren hatte. — Es wurde angeordnet, daß zum Fortbringen der Kochkessel in dem unwegsamen Bosnien Kraxen vorbereitet werden, was nach dem friedlichen Ausgange der Sachen zu der scherzhaften Benennung „Kraxenfeldzug“ Anlaß gab, womit dieser Marsch an die türkische Grenze noch lange nachher allgemein im Regimente bezeichnet wurde.

Am 27. Februar wurde der Marsch nach Kostainiza eingestellt.

Das 1. Bataillon lag mit dem Regimentsstab in Petrinia, das 2. Bataillon in Militär-Sissek, das 3. in Civil-Sissek, und das 4. in Gora.

Mit einem am 1. März 1853 erhaltenen Befehl wurde der Rückmarsch nach Civil-Kroatien und Steiermark angeordnet. Am 2., 4., 5. und 6. März wurde der Marsch bataillonsweise angetreten und trafen die Abtheilungen in ihren Stationen wie folgt ein: Der Regimentsstab mit dem 3. Bataillon am 7. März in Krapina, das 1. Bataillon am 11. in Cilli, das 2. am 8. in Windisch-Landsberg und das 4. am selben Tage in Rohitsch.

Am 12. März wurde das 9. Armeekorps, welches nach dem Ausmarsche von Wien zur Armee des Feldzeugmeister Graf Jellačić zugetheilt worden ist, wieder unter den Befehl des 1. Armeekommando's in Wien gestellt.

Am 28., 29. und 30. April 1853 bezog das Regiment folgende neue Dislokationen: Das 1. Bataillon von Cilli nach Sachsenfeld und Hoheneck nächst Cilli, das 2. von Windisch-Landsberg nach Gonnobitz, das 3. mit dem

Regimentsstab von Krapina nach Cilli, während sich das 4. Bataillon in der Konkurrenz von Rohitsch ausbreitete. — Bis Mitte Juli 1853 verblieb das Regiment in dieser Dislokation, ohne daß aus dieser Periode etwas Bemerkenswerthes aufzuzeichnen wäre, und wurde dann wieder zur Garnison nach Wien gezogen.

Am 12., 13., 14. und 15. Juli wurde der Marsch nach Wien bataillonsweise angetreten, bis Mürzzuschlag mittelst Eisenbahn, von da nach Gloggnitz zu Fuß, und von Gloggnitz nach Wien wieder mit der Eisenbahn zurückgelegt, woselbst der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon am 14., das 2. Bataillon am 15., das 4. Bataillon am 16. und das 3. Bataillon am 17. Juli eintraf.

Aus der nunmehrigen siebenmonatlichen Garnison in Wien ist das Regiment am 13. September 1853 zu dem großen Lager bei Olmütz gezogen worden, nach dessen Beendigung es am 1. Oktober wieder in Wien einrückte. Bei diesem Lager waren die Allerhöchsten Gäste und zwar Se. Majestät der Kaiser von Rußland und Offiziere fast aller europäischen Armeen zugegen.

Zu jener Zeit bereiteten sich in den Donaufürstenthümern Verwicklungen vor, welche für Oesterreich einen Krieg in Aussicht gestellt, und das Regiment neuerdings in Bewegung gebracht haben.

Aktion gegen Rußland 1854.

Rußland, dessen traditionelle Politik eine Vergrößerung des Reiches nach Süden, insbesondere den Besitz von Konstantinopel und der hellenischen Halbinsel anstrebte, glaubte im Jahre 1853 die Zeit herangekommen, um seine Pläne in's Werk zu setzen. Die Sendung des Fürsten Mentschikoff an die Pforte bezeichnete den Beginn der Aktion, und wurde mit solchen Eclat ausgeführt, daß auch alle übrigen Mächte über die nächsten Absichten Rußlands nicht im Zweifel bleiben konnten.

Nach dem Gebote ihrer eigenen Interessen nahmen sie zu den Ereignissen die entsprechende Stellung ein, und es entstand in der Politik der bisher so innig verbündeten Großstaaten Oesterreich und Rußland eine Spaltung, die auch auf die Geschichte der Zukunft nachhaltig wirken sollte.

Noch im Jahre 1853 erfolgte der Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer Moldau und Walachei. — Serbien, durch seine nationalen Strebungen den Plänen Rußlands zugethan, wurde unruhig, und es mußte für die Sicherung der Landesgrenzen von Seiten Oesterreichs gesorgt werden. Im Winter 1853 wurde ein kleines Beobachtungskorps an der serbischen Grenze aufgestellt, als aber zwischen der Türkei und Rußland an der untern Donau der Krieg entbrannte und durch die Allianz Frankreichs und Englands mit der Türkei größere Dimensionen annahm, mußte auch Oesterreich, um seine Interessen nicht gefährdet zu sehen, größere Streitkräfte an die östlichen Landesgrenzen entsenden.

Im März 1854 wurde dann das 9. in Wien garnisonirende Armeekorps

unter Befehl des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Schaffgotsche mobil gemacht, und das Regiment in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar marschirte unter dem Brigadier General-Major Martini am 5. März 1854 mit 3 Bataillons nach Ungarn ab.

Das 4. Bataillon unter Kommando des Majors Petrich blieb in der Garnison in Wien zurück, und wurden die Bataillone des ausmarschirten Regiments befehligt: Das 1. Bataillon vom Oberstlieutenant Binder, das 2. Bataillon vom Major von Rukavina, das 3. Bataillon vom Major Graf Coudenhove. — Das Regiment wurde in drei Abtheilungen mittelst der Eisenbahn nach Pesth befördert, von wo es am 6. März 1854 mit 3 Dampfschiffen donauabwärts abgegangen ist. Bei Tolna übernachtete der Schiffstransport, das Regiment wurde am 7. März bei Bezdan ausbarkirt, und marschirte von da noch am selben Tage nach Zombor, wo der Regimentsstab mit allen 3 Bataillons untergebracht wurde. — Drei Tage lang blieb das Regiment in Zombor konzentrirt und bezog darnach folgende Kantonirungen: Das 1. Bataillon in Apathin, das 2. Bataillon mit dem Regimentsstabe in Zombor, das 3. Bataillon in Kernyaja.

In dieser Dislokation verblieb es bis 31. Mai 1854 und es ereignete sich in dieser Zeit nichts Bemerkenswerthes, außer daß der Brigadier General-Major Martini eine andere Bestimmung erhielt, und an seine Stelle der Oberst Baron Pászthory das Brigadekommando ad interim übernahm.

Auch im Divisionskommando trat noch vor dem Ausmarsche ein Wechsel ein, indem an die Stelle des Divisionärs Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar der Feldmarschall-Lieutenant Baron Alemann den Befehl übernahm.

In der Zwischenzeit gestalteten sich die Beziehungen Oesterreichs zu Rußland immer drohender, und in demselben Verhältnisse wurden auch die militärischen Vorkehrungen Oesterreichs nachdrücklicher.

Das 9. Armeekorps hatte Befehl nach Siebenbürgen vorzurücken, um die mit aller Kraft über die Donau dringenden Russen zu bedrohen. — Mit dem 9. Korps marschirte auch das Regiment am 31. Mai 1854 aus seinen Kantonirungen in und bei Zombor in 3 Bataillons-Kolonnen ab, und traf, seinen Weg in einfachen Märschen über Temesvar, Lugos und Hermannstadt verfolgend, am 7. Juli 1854 in Kronstadt ein.

Hier und in der Konkurrenz verblieb das Regiment bis zum 22. Juli, an welchem Tage es mit dem ganzen 9. Armeekorps gegen Szuczawa in der Bukowina ausmarschirte. Der Krieg mit Rußland war nahe am Ausbruche, und wurde nur mit dem Abzuge der russischen Armee aus den Donaufürstenthümern vermieden, welcher vorzüglich durch die drohende Haltung Oesterreichs erzwungen worden ist.

Das 2. Bataillon wurde als Besatzung in Kronstadt zurückgelassen, und das Regiment mit 2 Bataillons marschirte mit dem 4. Feldjäger-Bataillon in einer Brigade-Kolonne vereint am 22. Juli gegen die Bukowina ab. In ein-

fachen Märschen passirte es Udvárhely, Maros-Vásárhely, und den interessanten Tihuza-Paß und traf am 10. August in Dorna-Watra ein, wo es von einem Haltbefehle ereilt wurde. Das 3. Bataillon mit dem Regimentsstabe blieb in Dorna-Watra in der Bukowina, während das 1. Bataillon in Dorna-Kandreny bivouaquirte.

Während des 10tägigen Aufenthalts des Regiments in dieser Dislokation erging der Befehl zur Zusammenstellung der Grenadier-Bataillons und dem entsprechend zur Aufstellung der Flügelkompagnien. Major Petrich, Kommandant des 4. Bataillons wurde zum Grenadierbataillons-Kommandanten designirt, wofür der Major Rukavina das 4. Bataillons-Kommando übernahm.

Das 2. Bataillons-Kommando erhielt Major Paich, an dessen Stelle der neuernannte Major Bernhard Bernaczek das Kommando des Depotbataillons übernahm.

Nach dem Abzuge der Russen aus den Donaufürstenthümern behob sich der unmittelbare Anlaß zu einem Kriege mit dieser Macht, und da in derselben Zeit, in welcher das 9. Armeekorps gegen die Bukowina marschirte, die Donaufürstenthümer von dem nachrückenden serbisch-banatischen Armeekorps des Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini besetzt wurden, so erhielt das 9. Armeekorps abermals die Dislokation im südöstlichen Siebenbürgen.

Am 21. August 1854 marschirte das Regiment von Dorna-Watra auf derselben Route zurück, traf Ende August in Maros-Vásárhely ein, woselbst es in der Stadt und Umgebung bis 23. September 1854 kantonirte. — Das 2. Bataillon, welches mittlerweile in Kronstadt den Befehl erhalten hatte, dem Regimente in Eilmärschen zu folgen, stieß mit demselben in Maros-Vásárhely wieder zusammen.

Der neuernannte General-Major Graf Neipperg übernahm dort das Brigadekommando, wurde aber kurze Zeit darnach zur Kavallerie-Brigade des serbisch-banatischen Armeekorps bestimmt.

Das Regiment passirte in Maros-Vásárhely die Musterung. Statt des am Rückmarsche von Dorna zum serbisch-banatischen Armeekorps bestimmten Divisionärs Feldmarschall-Lieutenant Baron Alemann übernahm Feldmarschall-Lieutenant Wolf das Divisionskommando, erhielt bald darnach eine andere Bestimmung, und wurde durch Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Baron Handel ersetzt, welcher nebst den neuernannten Brigadekommandanten General-Major Johann Graf Castiglione kurze Zeit darauf in Kronstadt einrückte.

Die Verhältnisse zu Rußland gestalteten sich seither friedlicher, die Truppen bezogen Winterquartiere, und es traf das Regiment die frühere Dislokation in Kronstadt und Umgebung, woselbst es am letzten September 1854 eintraf.

Am 22. Oktober 1854 langte die 4. Grenadierkompagnie in Kronstadt an; das Grenadier-Bataillon wurde zusammengestellt, und es war die Dislokation folgende:

Regimentsstab mit dem Grenadier-Bataillon und den ersten 4 Kompagnien des 1. Bataillons in Kronstadt, die 3. Division in Petersberg, das 2. Bataillon in Rosenau und Neustadt, das 3. Bataillon in den Siebendörfern.

Am 5. November 1854 stießen die Flügel-Ersatzkompagnien die 1., 7. und 13. zum Regimente.

Am 19. November 1854 wurde die Fahne des Grenadier-Bataillons in der Stadtpfarrkirche zu Kronstadt durch den Pfarrer Anton von Kovács feierlich eingeweiht, wozu der hochwürdige Bischof von Raab Anton Karner ein reiches Band gespendet hatte.

1855. Am 15. März 1855 starb Major Bernaczek an den Folgen einer unglücklichen Operation.

Am 11. April 1855 kam ein Dislokationswechsel vor, indem das Grenadier-Bataillon von Kronstadt nach Rosenau, das 1. Bataillon nach den Siebendörfern verlegt wurden, dagegen das 2. und 3. Bataillon die Kantonirung in Kronstadt bezogen. Seit Besetzung der Donaufürstenthümer durch das österreichische Armeekorps war der Kriegsschauplatz ausschließlich in die Krim verlegt, die Alliirten belagerten Sebastopol. — Die Aussichten für Oesterreichs thätige Theilnahme am Kriege schwanden immer mehr, und erloschen endlich gänzlich.

Ende Juni 1855 erhielt das 9. Armeekorps den Befehl nach Mähren zurückzumarschiren, und dem Regimente wurde Olmütz zur Garnison angewiesen.

Am 8. Juli 1855 begann der Abmarsch des Regiments aus Kronstadt, und wurde in 4 aufeinanderfolgenden Bataillons-Kolonnen stationatim in einfachen Märschen angetreten. Die erste Kolonne, der Regimentsstab mit dem Grenadier-Bataillon traf über Hermannstadt, Lugos und Temesvár am 9. August 1855 in Szegedin ein, setzte am 10. August mittelst Eisenbahn den Marsch nach Pesth fort, wo die Ankunft der übrigen 3 Feldbataillons abgewartet wurde. Das Grenadier-Bataillon wurde kompagnieweise zu den Feldbataillons eingetheilt, die entsprechenden Flügel-Ersatzkompagnien aufgelöst, der Kriegsstand reduzirt, die Urlauber und Reservemänner entlassen.

Es war mittlerweile auch die Auflösung der Depotbataillons angeordnet worden, an deren Stelle die vierten Bataillone die Depotstationen bezogen.

Das 4. Bataillon des Regiments verließ die Garnison in Wien, traf am 16. Juli 1855 unter Kommando des Majors Rukavina in Raab ein, woselbst es mit der 4. Grenadier-Kompagnie vereinigt, fortan verblieb.

Das Regiment auf den Friedensstand herabgesetzt, marschirte mit 3 Feldbataillons am 13., 14. und 15. August mittelst der Eisenbahn von Pesth ab, und traf am 14., 15. und 16. in Olmütz ein, woselbst es in der Festung und in dem Fort Galgenberg untergebracht worden ist.

Während der fast zweijährigen Garnison in Olmütz ist als denkwürdig folgendes aufzuzeichnen.

1856. Am 15. September 1856 inspizirte Se. Durchlaucht der Regimentsinhaber Feldzeugmeister Fürst Karl Schwarzenberg von seinen Gütern aus Böhmen nach Siebenbürgen zurückkehrend, das Regiment.

Am 19. September 1856 traf Se. Apostolische Majestät der Kaiser in Olmütz ein, und besichtigte am 20. nebst den konzentrirten Kavallerie-Abtheilungen auch das Regiment. Bei beiden Gelegenheiten hat es von seinem Kaiser sowie von seinem Inhaber verdientes Lob geerntet.

1857. Bei einer am 20. März 1857 Nachts entstandenen Feuersbrunst in der Bäckergasse haben Offiziere sowohl als eine Abtheilung der zum Löschen beorderten Mannschaft sich durch aufopfernde Hilfeleistung ausgezeichnet.

Der Gemeine Stefan Borsody der 18. Kompagnie hat den, durch ein brennendes Vordach eingesunkenen Lieutenant Brandis mit Wagniß seines eigenen Lebens aus den Flammen gerettet, und wurde für diese muthige That mit dem silbernen Verdienstkreuze ausgezeichnet.

Mit dem Jahre 1857 wurden Uebungslager bei Wien angeordnet, welche alljährlich wiederholt werden sollten. — Hierzu wurden außer der Wiener Garnison auch anderwärts garnisonirende Regimenter beigezogen, theils um die Lagerübungen mitzumachen, theils um die Wiener Garnison vollzählig zu erhalten.

Zu dem ersten Uebungslager wurde das Regiment beigezogen, marschirte am 27. Mai 1857 mittelst Eisenbahn von Olmütz nach Wien, bezog die Alserkaserne, Anfang Juli die Stiftskaserne und verblieb daselbst bis 19. August 1857.

Während des Aufenthaltes in der Garnison zu Wien wurde Oberstlieutenant Wilhelm Binder pensionirt, und an seine Stelle Oberstlieutenant Basilius Pollovina vom Regimente Kaiser Alexander Nr. 2 eingetheilt. Statt des kurz vorher zum Ottočaner 2. Grenzregimente transferirten Majors Paich wurde Major Ritter v. Rumpler zum Regimente eingetheilt und übernahm das 2. Bataillons-Kommando.

Das Uebungslager war in diesem Jahre der Gegenseitigkeit wegen getheilt und bei Wimpassing und Millendorf für je eine Brigade etablirt. — Es war angeordnet, daß jede einziehende Brigade zuerst in Millendorf, dann in Wimpassing 20 Tage verbleibe. Der Wechsel wurde allemal mit einem Ablösungsmanöver, welchem jederzeit Se. Majestät der Kaiser beiwohnten, ausgeführt.

Am 19. August marschirte das Regiment von Wien nach Traiskirchen, am 20. nach Pottendorf und bezog am 21. nach dem Ablösungsmanöver das Zeltlager bei Millendorf.

Beim nächsten Turnus wurde es am 10. September in das Lager bei Wimpassing verlegt, wo es bis zum Ende der Uebungen verblieb.

Am 1. Oktober marschirte das Regiment nach Wiener-Neustadt, von da mittelst der Eisenbahn nach Wien, sofort nach Olmütz in die Garnison zurück, wo es am 4. Oktober eingetroffen ist.

Major Rukavina wurde zum 2. Banal-Grenzregimente transferirt, dagegen der Major Wilhelm Baumgarten vom General-Quartiermeisterstabe zum Regimente eingetheilt. — In Folge dieser Transferirung erhielt Major Graf Coudenhove das 4. Bataillons- und Ergänzungs-Bezirkskommando in Raab, dagegen Major Baumgarten das Kommando des 3. Bataillons.

Nach Olmütz zurückgekehrt, erhielt das Regiment folgende Dislokationen: Der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon und 4 Kompagnien des 2. Bataillons in Olmütz, die 6. Division in Leipnik, das 3. Bataillon mit 3 Kompagnien in Mährisch-Neustadt, die 16. Kompagnie in Medl, die 9. Division in Sternberg.

In diesem Jahre erhielt der Hauptmann Anton Edler v. Ballarini den preußischen rothen Adler-Orden 4. Klasse.

1858. Mittelst des allerhöchsten Befehlschreibens vom 10. April 1858 wurde Oberst und Regiments-Kommandant Emerich Baron Pásztbory zum General-Major befördert. In Folge dieser Beförderung ist mittelst allerhöchsten Befehlschreibens vom 9. Mai 1858 Oberstlieutenant Basilius Pollovina zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major Graf Coudenhove zum Oberstlieutenant avanzirt. — Bald darnach übernahm Oberstlieutenant Graf Coudenhove das 1., der neuernannte Major Alexander Narančić an seiner Stelle das 4. Bataillons- und Ergänzungsbezirks-Kommando.

Am 25. Juni 1858 verlor das Regiment seinen Inhaber, Se. Durchlaucht den k. k. Feldzeugmeister Fürsten Karl Schwarzenberg, hochwelcher krankheitshalber nach Wien gekommen, dortselbst verstarb. Zu seiner feierlichen Bestattung wurde eine Grenadier-Division des Regiments von Olmütz nach Wien berufen, welche nebst dem Obersten Regiments-Kommandanten Basilius Pollovina und sämmtlichen Stabsoffizieren am 27. Juni in Wien eintraf. — Am 28. Juni fand das feierliche Leichenbegängniß statt. — Die Bahre wurde von Offizieren aller Chargen, einer Grenadier-Division mit der Fahne und einem Spalier vom Regimente geleitet, bis an die Linie gebracht, um dann in der Familiengruft zu Worlik in Böhmen beigesetzt zu werden.

Fast zwei Monate lang verblieb das Regiment ohne Inhaber, bis durch das freudige Ereigniß der Geburt eines Kronprinzen dem Regimente die Ehre zu Theil wurde, mit Allerhöchstselben auch einen Regiments-Inhaber zu erhalten.

Am 21. August 1858 ward dem Reiche der Kronprinz Erzherzog Rudolf geboren, und schon am 22. wurde er von seinem erhabenen Vater der Armee gewidmet. Es vermag der bezügliche Armeebefehl wortgetreu angeführt, das hochwichtige Ereigniß am besten zu schildern. Er lautet:

Armee-Befehl Nr. 26.

„Ich will, daß der durch Gottes Gnade Mir geschenkte Sohn von seinem „Eintritte in die Welt an, Meiner braven Armee angehöre, und ernenne Ihn „hiernach zum Oberst Inhaber Meines 19. Infanterie-Regiments, welches von „nun an den Namen „Kronprinz" zu führen hat".

Laxenburg am 22. August 1858.

Franz Josef m. p.

Zur feierlichen Taufe, welche am 23. August in Laxenburg stattfand, wurden nebst dem Obersten Pollovina und allen Stabsoffizieren, 6 Hauptleute, 6 Ober- und 6 Unterlieutenants, ferner eine Grenadier-Kompagnie mit der Fahne

und der Regimentsmusik nach Laxenburg berufen. Die Offiziere wohnten der Taufe in der Hofkapelle bei, während die Grenadier-Kompagnie unter dem Kommando des Hauptmanns Anton Baron Mayer v. Löwenschwerdt vor derselben aufgestellt war. Nach der religiösen Feierlichkeit defilirte diese Kompagnie vor den Fenstern des allerhöchsten Appartements, an deren eines Seine k. k. Hoheit der Kronprinz gebracht wurde, um den Vertretern des Regiments Höchstseinen Anblick zu gönnen. — Von nun an führte das Regiment den erlauchten Namen: „Kronprinz Erzherzog Rudolf" und erhielt durch die allerhöchste Entschließung dd. Laxenburg 27. August 1858 zum zweiten Inhaber den Truppen-Divisionär Herrn Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Baron Handel.

Der Major Ritter von Rumpler, schon im Anfange des Jahres 1858 erkrankt und beurlaubt, wurde pensionirt, und übernahm an seiner Stelle das Kommando des 2. Bataillons der neuernannte Major Karl Rezniček.

Am 23. September 1858 passirte das Regiment in Olmütz vor Sr. Excellenz dem ad latus kommandirenden Generalen Feldmarschall-Lieutenant Baron Lederer die Musterung.

Garnisonswechsel.

Am 2. Oktober 1858 wechselte das Regiment die Garnison, indem es in die Stabsstation Troppau verlegt wurde. Am 5. Oktober traf es daselbst ein, und bezog folgende Stationen:

Das 3. Bataillon mit dem Regimentsstabe Troppau, das 1. Bataillon Teschen, der Stab des 2. Bataillons mit der 6. Division Neutitschein, die 4. Division Freiberg, die 9. Kompagnie Drahotusch und die 10. Kompagnie Weißkirchen.

Krieg mit Frankreich und Sardinien 1859.

Während das Regiment in diesen freundlichen Garnisonen einige Monate angenehm verlebte, sammelten sich am politischen Horizonte drohende Gewitter.

Sardinien durch seine Niederlagen im Jahre 1849 wohl gedemüthigt, hatte seine ehrgeizigen Pläne, ganz Italien mit Hilfe der nationalen und demokratischen Parteien unter seinen Szepter zu vereinigen, nicht aufgegeben. Oesterreich mit seinem rechtmäßigen Besitz in Italien, und seiner Kriegsmacht war die gewaltige Schranke, welche diesen Plänen entgegenstand, und diese Schranke war für Sardinien allein unangreifbar.

Es suchte daher seine Zwecke mit beispielloser Perfidie zu erreichen, indem es die Bevölkerung im lombardisch-venetianischen Königreiche durch revolutionäre Umtriebe zum Aufstande gegen die rechtmäßige Regierung reizte. Piemontesische Agenten und Emissäre erregten eine heftige der Regierung feindselige Agitation im Lande, dabei konspirirte der Repräsentant der piemontesischen Regierung mit einer Macht, in deren Zwecken es lag, durch turbulente-

Politik nach Außen, die eigene Gewaltherrschaft im Innern zu festigen, oder doch wenigstens zu fristen. — Es kam zwischen Frankreich und Piemont ein geheimes Bündniß zu Stande, dessen Absicht keine andere war, als Oesterreich seiner italienischen Länder zu berauben.

Ein Anlaß zum feindlichen Angriff war nicht vorhanden, daher Oesterreich durch ein perfides Spiel genöthigt werden mußte, den Angriff selbst zu beginnen. Mit dem Neujahr 1859 begannen die hinterlistigen Provokationen von Seiten Frankreichs und Piemonts, wobei hauptsächlich Frankreich es an heuchlerischen Betheuerungen friedlicher Absichten nicht fehlen ließ.

Dennoch hat Oesterreich bei Zeiten die Gefahr wahrgenommen. Anfangs Jänner 1859 wurde das 3. Armeekorps von Wien nach Italien entsendet, dagegen das 2. Armeekorps nach Wien gezogen. — Da sich aber die Verhältnisse immer drohender gestalteten, besonders da Oesterreich einsah, daß es den nahenden Kampf isolirt werde bestehen müssen, da galt es mit allem Machtaufwand dem Feinde die Stirne zu bieten. Die in Italien konzentrirten Streitkräfte genügten nicht mehr, um den Kampf aufzunehmen, und es wurden Mitte April 1859 auch das 2. Armeekorps von Wien nach Italien dirigirt. — Um dieses in Wien zu ersetzen, wurde das 9. Armeekorps aus Mähren und Schlesien nach Wien bestimmt. Am 8. April 1859 erhielt das Regiment den Befehl, sich mit allen 4 Feldbataillons auf den Kriegsstand zu setzen, das Grenadier- und Depotbataillon zu errichten.

Am 11. April lief der Befehl ein, das Regiment habe am 16. nach Wien abzumarschiren, wo es mit allen 3 Bataillons am 17. und 18. April 1859 eintraf.

Dortselbst wurde es durch die eingerückten Urlauber und 567 Rekruten auf den Kriegsstand gesetzt, erhielt aber schon am 27. April 1859 Befehl, neue Perkussionsgewehre zu fassen, und am 29. April gleichfalls mit dem 9. Armeekorps nach Italien abzurücken.

Das 4. Bataillon, ursprünglich zur Besatzung für die deutschen Bundesfestungen bestimmt, marschirte am 21. April von Raab aus, wurde jedoch, da es von der Verstärkung der Bundesbesatzungen abkam, vorläufig nach Theresienstadt bestimmt, wo es am 27. eintraf.

Das Regiment stand in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Baron Handel unter dem Brigadekommando des General-Major Graf Castiglione mit dem 1. Bataillon des Gradiskaner 8. Grenzregimentes vereint.

Major Baumgarten erhielt das Kommando des Grenadier-Bataillons, Oberstlieutenant Graf Coudenhove behielt das 1., Major Rezniček das 2., der neuernannte Major Adolf Ramp erhielt das 3., und der Major Adolf Rāth das 4. Bataillons-Kommando.

Am 29. April ist das Regiment mit der Südbahn in 4 Kolonnen mit der vorläufigen Bestimmung nach Nabresina abgegangen. — Nach einer 36stün-

digen Fahrt daselbst angelangt, erhielt es Befehl, alsogleich nach Portogruaro zur Vertheidigung der Küsten zwischen dem Isonzo und der Piave abzugehen.

Am 4. Mai wurden von der Regimentsstation Portogruaro und den Bataillonsstationen Latisana und S. Donà aus die Küsten besetzt.

Die Hauptarmee unter dem Feldzeugmeister Grafen Gyulai hatte schon den Ticino überschritten, und bedurfte Verstärkungen. Es wurde daher das 9. Armeekorps durch das nachgerückte 11. Armeekorps bei der Küstenvertheidigung ersetzt, und ersteres nach Piacenza bestimmt. Am 11. Mai 1859 brach das Regiment von Portogruaro auf, marschirte stationatim in Bataillons-Kolonnen über Oderzo, Conegliano nach Treviso, wo es wegen Mangel an Transportsmitteln bis 15. Mai 1859 stehen blieb, dann wurde es mittelst Eisenbahn bis Brescia befördert, und marschirte am 16., 17. und 18. Mai über Soncino und Codogno nach Piacenza. Am 19. rückte die Brigade Castiglione über die piemontesische Grenze mit der Bestimmung nach S. Giovanni, erhielt jedoch in Rottofreno Haltbefehl. Das Grenadier-Bataillon wurde nach Rivergaro verlegt, und hatte unter dem Befehl des Majors Baumgarten eine besondere Bestimmung.

Am 20. Mai fand bei Montebello ein heftiges Treffen statt. Ein Theil der Reserve-Division des Feldmarschall-Lieutenant Urban, welcher über Piacenza und Rottofreno vorgerückt, sich mit anderen Truppen des 9. und 5. Armeekorps vereinigt hatte, nahm unter Führung des Kommandanten des 5. Armeekorps Feldmarschall-Lieutenant Grafen Stadion eine Rekognoszirung vor, stieß bei Montebello auf den Feind, von welchem es aber nach einem längeren sehr ehrenvollen Kampfe zurückgedrängt wurde. Der Rückzug wurde gegen den befestigten Brückenkopf bei Vacarizza ausgeführt; die auf der Straße von Piacenza bis Stradella aufgestellten Abtheilungen des 9. Korps nahmen entsprechende Stellungen zur Vertheidigung der Trebbia-Linie ein, das Regiment wurde nach S. Nicolò zum Theil über die Trebbia zurückgezogen, und bezog am 23. Mai folgende Stellungen:

Der Regimentsstab mit dem 3. Bataillon in Piacenza, das 1. Bataillon in S. Nicolò über der Trebbia, das 2. Bataillon mit dem Brigadestab und 6 Geschützen in S. Antonio, diesseits der Trebbia, das Grenadier-Bataillon verblieb in seiner Stellung in Rivergaro.

Am selben Tage traf der Befehl zur Errichtung eines 5. Bataillons ein, wozu die nöthigen Anordnungen sogleich getroffen wurden. — Major Ramp zur Uebernahme des Kommandos dieses neu zu errichtenden Bataillons bestimmt, übergab das 3. Bataillon dem Hauptmann Baron Mayer, welcher bald darnach zum Major befördert, auch als solcher das 3. Bataillon unter seinem Kommando behielt.

Am 25. Mai wurde vom 9. Armeekorps eine kombinirte Brigade, bestehend aus dem 2. Bataillon des Gradiskaner Grenzregiments, dem Grenadier-Bataillon des Infanterie-Regiments Franz Karl Nr. 52 und dem diesseitigen 3. Bataillon unter Kommando des Obersten Pollovina zur Besetzung von Borgo-

forte entsendet, und erhielt sodann die Bestimmung Modena zu besetzen. Diese Expedition vollbrachte ihre Aufgabe, ohne mit dem Feinde zusammenzustossen, und rückte dann am 16. Juni beim 9. Armeekorps wieder ein.

Für die Dauer der Kommandirung des Obersten übernahm Oberstlieutenant Graf Coudenhove das Regiments-, Hauptmann Adolf Martinovsky das 1. Bataillons-Kommando.

Gegenüber der Stellung des Grenadier-Bataillons in Rivergaro, schienen sich feindliche Streitkräfte zu sammeln, da von Bobbio aus sowohl Piemontesen als auch französische Truppen größere Streifungen im Trebbia Thal unternahmen. Ueber eine vom Major Baumgarten am 23. Mai an das 9. Armeekorps-Kommando erstattete Anzeige, wurde von demselben eine Rekognoszirung gegen Bobbio angeordnet, welche unter Kommando des Majors Baumgarten am 27. Mai Abends 9 Uhr von Rivergaro aufbrach.

An dieser Expedition haben Theil genommen, die 3. Grenadier-Kompagnie, die 2. Grenadier-Kompagnie mit 3 Zügen, die 11. und 12. Kompagnie, endlich die 1. Division des 4. Jägerbataillons von der Brigade des General-Major Fehlmayer, welche sich am 28. Mai in Travo angeschlossen hat.

Nach einem mühseligen 18stündigen, fast ununterbrochenen Marsch durch weglose Gebirgsschluchten und Torrenten, langte die Expedition um 3 Uhr Nachmittags vor Bobbio an, nahm Gefechtsstellung, wurde jedoch von einer entgegengekommenen Kommunal-Deputation verständigt, daß die französischen und piemontesischen Truppen schon Tags vorher abgezogen waren.

Nach einer kurzen Labung, welche eine mäßige Requirirung von Wein und Brod gewähren konnte, wurde um 6 Uhr Abends der Rückmarsch angetreten, und gelangten die Truppen erst am 29. Nachmittags in ihre Dislokationen zurück.

Wie anstrengend und beschwerlich diese Rekognoszirung war, beweiset der Umstand, daß nach der Rückkehr der Truppen fast kein Mann mehr beschuht war. Vom 23. bis 30. Mai verblieben das 1. und 2. Bataillon in ihren Stellungen, und bivouaquirten bei S. Nicolò und S. Antonio.

Am 1. Juni faßte das Regiment die Kriegsgebühr, nachdem es seit 1. Mai auf Bereitschaftsgebühr gestanden war.

Am 2. Juni rückte das ganze 1. Bataillon zur Verstärkung der Besatzung des Brückenkopfes bei Vacarizza ab.

Am 4. Juni wurde die Schlacht bei Magenta geschlagen; das 9. Armeekorps rückte gegen Pavia vor, das Grenadier- und 2. Bataillon traf am 5. Juni in Boschetto ein, woselbst es die Vorposten gegen den Ticino bezog; aber schon am 6. Juni nach dem für die österreichischen Waffen unglücklichen Ausgang der Schlacht wurde der Rückzug angetreten.

Das 1. Bataillon, welches noch, nachdem die Brücke abgetragen war, den Brückenkopf von Vacarizza durch einige Stunden besetzt hielt, verließ am selben Tage seine Stellung, vereinigte sich bei Pavia mit dem Regimente und bezog

mit dem ganzen 9. Armeekorps bei Belgiojoso das Lager, wo auch das Hauptquartier der 2. Armee eingetroffen ist. Am 7. Juni wurde der Rückmarsch nach Codogno angetreten, und dort ebenfalls das Lager bezogen. Am 8. kam Befehl, daß die Tornister der Mannschaft abgelegt, und in feste Plätze gebracht werden.

Am 9. Juni wurde der Rückzug über Pizzighetone nach Aquanegra fortgesetzt, daselbst ein Lager bezogen, und die Regiments-Bagagen nach Cremona zurückgeschickt. Um die Besatzung von Piacenza aufzunehmen, wurde der Rückzug des 9. Armeekorps verzögert.

Starke Detonationen bezeichneten am 9. das Sprengen der Forts um diese Festung und am 10. zog sich das 9. Armeekorps bis Cigognolo zurück; die Brigade Castiglione zur Deckung des Rückzuges bestimmt, blieb bis 11. Nachmittag bei Aquanegro, folgte dann über Cremona, nahm etwa eine halbe Meile von Cigognolo an der Straße Stellung, bezog Vorposten, und rückte am 12. nach S. Lorenzo, von da am 13. nach Bozzolo. Die Vorposten wurden vom 1. Bataillon bezogen, es fand aber auf dem ganzen Rückzuge des 9. Armeekorps bis hinter den Mincio kein Zusammenstoß mit dem Feinde statt. — Die Regiments-Bagagen waren schon am 12. nach Mantua rückgesendet worden.

Am 15. Juni konzentrirte sich das 9. Armeekorps bei Gazzoldo, marschirte am 16. nach Goito, am 17. auf die Anhöhen des linken Mincio-Ufers, woselbst es bis 18. in der Nähe von Roverbella bei Seivie, und vom 18. bis 20. bei Casa Pace bivouaquirte.

Mittlerweile hat der Feldzeugmeister Graf Gyulai das Kommando der 2. Armee an den General der Kavallerie Grafen Schlik übergeben und Se. k. k. apostolische Majestät führten von nun an den Befehl über die in Italien aufgestellten beiden Armeen I. und II. in Allerhöchsteigener Person, den Feldzeugmeister Baron Heß als Chef des Generalstabes an der Seite.

Es waren seit Beginn des Feldzuges schon so viele Truppen der 1. Armee nach Italien gezogen worden, daß endlich auch das Armee-Hauptquartier der 1. Armee Feldzeugmeister Graf Wimpffen nachrückte, und es wurde demselben das 9. Armeekorps, welches bis dahin der 2. Armee zugetheilt war, am 16. Juni untergestellt.

Am 20. Juni rückte das Regiment wieder über den Mincio vor, das 9. Armeekorps konzentrirte sich vor Goito am rechten Ufer desselben in einer befestigten Stellung, deren Lage im Vereine mit manchen anderen Andeutungen bei den Truppen die Hoffnung weckte, daß binnen Kurzem von der Armee die Offensive wieder ergriffen werden müsse.

Es kam auch wirklich am 22. Juni der Befehl, welcher die Vorrückung des 9. Armeekorps gegen Guidizzolo anordnete.

Am 23. Juni wurde um 6 Uhr früh abgekocht, der Marsch in einer glühenden Sonnenhitze um 1 Uhr Mittag angetreten. Gegen Abend traf das Regiment auf seinem Lagerplatz unmittelbar hinter der Kirche von Guidizzolo ein, und es gewann den Anschein, als ob es erst am 25. Juni zu einem Zu-

sammenstoße mit dem Feinde, wahrscheinlich zu einer entscheidenden Schlacht, kommen sollte.

Den Truppen wurde nach dem Marsche eine nachträgliche Etappenfassung zugestanden.

Schlacht bei Solferino am 24. Juni 1859.

Den äußersten linken Flügel des 9. Armeekorps hatte theilweise die Brigade Wimpffen inne, ein Theil der Brigade Blumenkron, d. i. zwei Bataillons Erzherzog Franz Karl Nr. 52 und das 4. Jäger-Bataillon waren bis Medole vorgeschoben, wo sich am 24. Juni vor dem Tagesgrauen der Kampf entspann.

Die französische Armee von dem Vorrücken der österreichischen wohl überrascht, kam dennoch dem ihr zugedachten Angriffe zuvor. Schon gegen 4 Uhr Morgens hörte man im Lager des Regiments entfernte Kanonenschüsse, denen aber keine Bedeutung zugeschrieben wurde, indem man sie für ein Vorpostengefecht hielt. Als aber im Laufe der Zeit das Gefecht heftiger zu werden schien, verlautete auch zugleich, daß ein Bataillon vom Regimente Franz Karl in seiner Stellung bei Medole von einem übermächtigen Feinde angegriffen, seine Stellung wacker behaupte. Gegen 6 Uhr früh ertönten die Kanonenschüsse näher, und man konnte sich über die Absicht der Franzosen nicht mehr täuschen. — Sie griffen mit ganzer Macht an, und das Regiment trat unter die Waffen.

Schon begann sich die Straße gegen Goito mit verwundet zurückkehrender Mannschaft der vor Guidizzolo anfgestellten Brigade Suini zu füllen, auch einzelne ganz erschöpfte Leute des Regiments Franz Karl suchten sich hinter Guidizzolo zu railliren; da erhielt die Brigade Castiglione den Befehl zum Vorrücken. — Um 7 Uhr früh rückte das Regiment aus seinem Lager in Gefechtskolonnen und in folgender Ordnung ab: zuerst das 1., dann das 2. und 3. Bataillon, zum Schlusse das Grenadier-Bataillon.

In bester Ordnung, die Mannschaft vom guten Muthe beseelt, geschah der Abmarsch durch Guidizzolo und das Debouchiren aus dem Orte, obzwar die vielen Blessirten der Brigade Suini, die gerade zurückgebracht wurden, nicht den besten Eindruck hinterließen.

Vor Guidizzolo erhielt das 1. Bataillon links, das 2. rechts von der Straße gegen Medole und Rebecco, das 3. auf dieser Straße selbst, und das Grenadier-Bataillon in der Reserve die Aufstellung. Die 1. Division erhielt die Bestimmung zur Geschützbedeckung am Eingang des Ortes.

Gleich nach genommener Stellung rückten die in der ersten Linie aufgestellten Bataillone vor, stießen bald auf den Feind, den sie bis zu den ersten Casinen etwa 2000 Schritte vor der Aufstellung entschieden zurückwarfen. — Mittlerweile gelangte das Grenadier-Bataillon, sich längs der Straße rechts fortbewegend, gleichfalls in die erste Linie und kam dadurch auch in's Gefecht. Da somit keine Reserve mehr vorhanden war, keine Unterstützungen nachrückten, die Casinen von dem auf diesem Punkte konzentrirten und verstärkten Feinde

mit größter Hartnäckigkeit vertheidigt wurden, zeigte sich wenig Aussicht auf einen Erfolg, und die vorgestürmten Bataillone mußten sich zurückziehen, während das 16. Feldjäger-Bataillon und das Infanterie-Regiment Prinz von Preußen Nr. 34 wieder vorrückten. Dieser erste Angriff wurde mit der größten Ordnung ausgeführt, die Truppe zeigte viel Muth und Entschlossenheit, und nur die eben geschilderten Umstände vermochten es, diesem ersten herzhaften Angriffe den verdienten Erfolg wieder zu entreißen.

In Guidizzolo sammelten sich die Abtheilungen wieder und das Regiment rückte zum zweiten Angriff vor, der unter gleichen Verhältnissen mit der schon angestrengten Mannschaft ausgeführt, gleichfalls erfolglos bleiben mußte.

Die zum zweiten Male geworfenen Bataillone sammelten sich abermals und wurden nach mehrstündigen partiellen Gefechte auf verschiedenen Punkten um den Besitz von Terraingegenständen endlich um 3 Uhr Nachmittags zum dritten allgemeinen Angriff auf den bei Baite und Rebecco vortheilhaft postirten sehr zahlreichen Feind beordert, der aber ebensowenig ein Resultat erzielen konnte; denn ohne aller Unterstützung, durch die Anstrengungen des Tages bei größter Sonnenhitze erschöpft, durch die Verluste und den zweimaligen Rückzug entmuthigt, durch Versprengung vieler Mannschaft geschwächt, konnte dieser dritte Sturm nicht mit jener Ordnung ausgeführt werden, welche einen Erfolg gegen den in festen Stellungen befindlichen, starken und siegesmuthigen Feind hätte sichern können. — Nach diesem letzten vom Feinde abgeschlagenen Sturme, und als plötzlich ein ungewöhnlich heftiges Unwetter ausbrach, dessen Windrichtung uns entgegen war, wurde nach 6 Uhr Nachmittags der Befehl zum Rückzuge nach Goito ertheilt, und ohne irgend einer Belästigung von Seiten des Feindes, auch vollführt.

Dem Feinde war es gelungen, das Centrum der österreichischen Armee bei Solferino und Cavriana zu durchbrechen, und dieß nöthigte die ganze Armee zum Rückzuge. — Die Schlacht von Solferino war für die österreichischen Waffen verloren, doch hat die Tapferkeit der Armee dem Feinde eine solche Achtung abgerungen, daß er unterließ den Vortheil seines Sieges sogleich zu verfolgen. Er verblieb am Tage nach der Schlacht in seiner Stellung.

Daß das Regiment an diesem heißen Tage mit Tapferkeit gefochten, erweisen dessen Verluste.

Die Fahne des Grenadier-Bataillons wurde zerschossen, der Fahnenstock durch eine Kartätsche abgebrochen.

Am Schlachtfelde blieb der Major Wilhelm Baumgarten als todt, ist aber erst nach 4 Tagen in Brescia gestorben. Die schwerverwundeten Major Baron Mayer und Oberlieutenant Laurenz Roskoschny geriethen in die Kriegsgefangenschaft, desgleichen der verwundete Hauptmann Wilhelm Weil. Sonst wurden noch verwundet: Oberstlieutenant Philipp Graf Coudenhove, die Hauptleute Franz Raab, Konstantin Bogoević, Theodor Serdić, Peter Karrić; die Oberlieutenants Johann Schnabel, Vincenz Stoviczek und Johann Pokorny; die

Unterlieutenants Albert Ritter von Rußo, Moriz Pauli und Karl Lantay. — Vermißt wurde Unterlieutenant Nagy, welcher in Kriegsgefangenschaft gerathen war.

Von der Mannschaft blieben 32 Mann todt auf dem Schlachtfelde, 183 wurden verwundet und 76 Mann vermißt.

Oberlieutenant Laurenz Roskoschny starb nach seiner Ranzionirung am 31. Juli 1859 in Verona in Folge seiner Wunden, desgleichen der Hauptmann Peter Karrić am 22. September 1859 in Gösting bei Graz. Lieutenant Nagy rückte nach dem Friedensschlusse wieder ein.

Ausgezeichnet wurden in Folge ihrer Tapferkeit in dieser Schlacht: der 2. Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Baron Handel, welcher als Kommandant der Truppendivision das Regiment unter seinem Befehle hatte, mit dem Ritterkreuz des österr. Leopold-Ordens. Es wurde beim letzten Angriffe auf den Feind sein Pferd erschossen, worauf er sich zu Fuß an die Spitze der Stürmenden stellte. Auch der tapfere Truppenbrigade-Kommandant General-Major Graf Castiglione wurde mit demselben Orden ausgezeichnet, Oberst Pollovina und Major Baron Mayer mit der Kriegsdekoration des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse.

Das Verdienstkreuz erhielten die Hauptleute Josef Rainer, Wilhelm Weil, Theodor Serdić, die Oberlieutenants Edmund von Meyroser und Laurenz Roskoschny.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse wurde zu Theil: den Führer Anton Götz, Gefreiten Michael Petrovits, und dem Kadeten Eduard De Soye.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse erhielten: Grenadier Stefan Borsody, Korporal Stefan Horváth, Führer Johann Kiß, Korporal Georg Barabás, Führer Martin Sloboda, Gemeiner Franz Bona, Führer Johann Lipoth, Gemeiner Stefan Csaloközy, Franz Markuß, Josef Csillag, Führer Michael Mihaly, Josef Feiter, Johann Samu, Gefreiter Josef Berta und Gemeiner Johann Szabó.

Die allerhöchste Belobung erhielten: Hauptmann Bogoević, Oberlieutenant Holz, Josef v. Balás, Schilhawsky, Baron Handel, Lieutenant Pauli, und von der Mannschaft nachstehende: Feldwebel Ferdinand Gallauner, die Führer Georg Demetrovich, Samuel Hacker, Andreas Borsos, Stefan Major, der Korporal Valentin Lamberth, die Gefreiten Franz Szallay, Michael Harczy, Josef Kállay, Paul Adamek, und die Gemeinen Ignaz Cziba, Franz Gordon, Martin Germann, Johann Horváth, Johann Puszter, Johann Edes, Josef Csanáky, Alexander Süte, Ignaz Király, Julius Puchlin, Wendelin Szabo, Josef Kardos, Samuel Badits, Michael Warga III., Josef Angyal, Ignaz Bendi, Martin Viczenna, Johann Gerhardt, Josef Karacsonyi, Johann Ballogh.

Der Regimentskaplan Karl Pospischil erhielt das goldene geistliche Verdienstkreuz, der Unterarzt Georg Frank das goldene Verdienstkreuz.

Am 25. Juni verblieb das Regiment in Goito, marschirte mit dem 9. Armeekorps in der Nacht auf den 26. Juni nach Marengo, bezog dort die Vorposten, wurde jedoch von der bis zum Mincio wieder vorrückenden Brigade Suini abgelöst. Am 27. wurde von da abmarschirt und am 29. in Legnago eingetroffen.

Der Rückzug war nun bis über die Etsch vollführt, und jeder Soldat trug sich mit dem Gedanken, daß von der Armee in nächster Zeit die Offensive wieder ergriffen werden würde. Die nächsten Vorkehrungen schienen diesem Gedanken Nahrung zu geben; denn von Legnago, wo das 9. Korps am Glacis bivouaquirte, wurden die Brigaden für kurze Zeit getrennt, das Regiment bezog den Weiler San Vito in unmittelbarer Nähe von Legnago und marschirte dann am 5. Juli nach Albaredo, wo über die Etsch eine Schiffbrücke geschlagen war.

Friedensschluß in Villafranca.

In Albaredo wurde das ganze 9. Korps wieder konzentrirt, und wurde da von einem vereinbarten sechswöchentlichen Waffenstillstand, noch mehr aber von dem kurz darauf kundgemachten in Villafranca kontrahirten Friedensschluß überrascht, womit die Lombardie bis zum Mincio unsern Gegnern preisgegeben wurde.

Die Truppen bezogen nun Kantonirungen im Innern des Landes. Das Regiment marschirte am 10. Juli in die Kantonirung nach Bagnolo und die anliegenden Orte Zimella, Orgnano und Speßa zwischen Lonigo und Cologna ab. Dort verblieb es 7 Wochen und es ereignete sich während dieser Zeit nichts Bemerkenswerthes, außer daß das Kommando der 1. Armee aus Italien zurückgezogen, und das 9. Armeekorps in den Verband der 2. Armee kam.

Anstatt des gefallenen Majors Baumgarten und des kriegsgefangenen Majors Baron Mayer wurden zu Majors befördert: die Hauptleute Franz Zollern und Karl Edler v. Rath. Major Rezniček erhielt das Kommando des Grenadier-Bataillons; Oberstlieutenant Graf Coudenhove kommandirte das 1., Major Karl v. Rath das 2. und Major Franz Zollern das 3. Bataillon.

Am 26. und 27. August 1859 marschirte das Regiment aus seinen Kantonirungen nach Montebello, am 27. und 28. von dort mittelst Eisenbahn nach Venedig, und am 28. und 29. mit Lloyd-Dampfern nach Triest, wo es mit dem Grenadier-Bataillon in Garnison verblieb. Das 1., 2. und 3. Bataillon kantonirten in der Umgebung und zwar in Baßovitza, Opchina und Prosecco.

Bald nach dem Eintreffen des Regiments in Triest wurde das Grenadier-Bataillon aufgelöst, die Kompagnien wurden zu den Bataillonen eingetheilt, die entsprechenden Flügelkompagnien aufgelöst.

Der 2. Regiments-Inhaber und Truppendivisions-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Baron Handel erhielt ein Truppendivisions-Kommando in Ungarn, wogegen Feldmarschall-Lieutenant Franz Pokorny das Divisions-Kommando übernahm.

Das 9. Armeekorps-Kommando wurde aufgehoben und das Regiment mit der Brigade Graf Castiglione dem 7. Armeekorps einverleibt.

Am 8. November 1859 marschirte das Regiment aus Triest und Umgebung in Folge eines am 7. telegraphisch erhaltenen Befehles nach Udine ab, wo es am 10. eintraf, und mit dem aus Tirol in die Ergänzungsbezirks-Station zurückkehrenden 4. Feldbataillon am 11. November zusammenstieß.

4. Bataillon.

Das 4. Bataillon war unter dem Kommando des Hauptmanns Aurel Ornstein nach Theresienstadt marschirt, und in die Brigade des General-Major Reichlin Meldegg eingetheilt.

Am 21. Mai hatte Major Adolf Ráth das Bataillons-Kommando übernommen. Am 5. Juni erhielt die Brigade Reichlin die Bestimmung zur Vertheidung der Eingänge nach Tirol abzurücken. — Der Marsch wurde mit der Eisenbahn über Dresden, Leipzig, Hof und München ausgeführt, und das 4. Bataillon nahm Theil daran, und an den enthusiastischen Ovationen, welche den österreichischen Truppen am Durchmarsche durch die deutschen Bundesländer zu Theil wurden.

Am 9. Juni traf das 4. Bataillon in Innsbruck ein, marschirte ohne Aufenthalt über Steinach, Sterzing und Brixen nach Botzen, und von da nach Roveredo. Am 15. Juni besetzte die 10. Division Rivoli, die 11. Division mit dem Bataillonsstabe Peri, die 12. Division Chiusa, wo letztere bis 30. Juli verblieb, die ersteren 4 Kompagnien marschirten aber am 19. Juni zur Verstärkung des rechten Flügels des in Italien kämpfenden 8. Armeekorps über Mori und Roveredo nach Peschiera.

Am 23. überschritt das 8. Armeekorps den Mincio, bivouaquirte bei Pozzolengo, und gerieth am 24. Juni mit dem Feinde in Kampf.

Es hatte also auch das 4. Bataillon des Regiments an der Schlacht von Solferino, und zwar in dem Verbande des siegreichen 8. vom Helden Benedek befehligten Armeekorps theilgenommen.

Beim Vorrücken der Brigade Reichlin hatte das Bataillon die Bestimmung als Reserve, wurde Nachmittags zur Erhaltung der Verbindung zwischen dem 8. und 5. Armeekorps verwendet, und hatte namentlich den Rückzug des ersteren zu unterstützen, was ohne Schuß und ohne Verlust ausgeführt worden ist, da die Nachrückung von Seiten des Feindes durchaus keine schnelle war.

Nach dem Rückzuge bis Salionzo und Peschiera, erhielt das Bataillon wieder seine Eintheilung im 6. Armeekorps in Tirol, marschirte am 26. Juni nach Ceraino, von da mittelst Eisenbahn nach Roveredo, die 21. Kompagnie nach Ala, wo es bis 5. Juli verblieb. An diesem Tage besetzte es das Plateau von Rivoli und bezog Vorposten in Caprino gegen die Piemontesen, welche in größerer Anzahl anzurücken drohten.

Nach dem Friedensschlusse rückte das Bataillon nach Garda und Umgebung, von da am 31. Juli in die Vallarsa. Am Marsche dahin vereinigte es sich mit der von Chiusa abgegangenen 12. Division. Nach einigen unbedeutenden Wechslungen der Kantonirungsstationen wurde das Bataillon am 26. September zur Brigade Graf Huyn eingetheilt, kam am 28. September mit dem Stab, der 10. und 12. Division nach Brixen, die 11. Division in die Franzensfeste. Diese Dislokation behielt das Bataillon bis 5. November 1859, und erhielt dann den Befehl zum Rückmarsche in die Ergänzungs-Bezirksstation, woselbst das Depotbataillon aufgelöst worden ist.

Am 11. November traf es in Udine ein, gab an das dort mit 3 Bataillons stationirte Regiment 560 Mann ab und ging am 13. November mittelst Eisenbahn ab, um über Wien nach Raab einzurücken, woselbst Major Alexander Narančić das Kommando übernahm. Major Adolf Ráth verblieb dort supernumerär.

5. Bataillon.

Das fünfte Feldbataillon, dessen Errichtung am 23. Mai 1859 dem Regimente anbefohlen worden ist, wurde in Raab zumeist aus Reservemännern und altgedienten Urlaubern zusammengestellt, und war schon in den ersten Tagen des Monats Juni formirt, verblieb aber bis 22. in Raab und marschirte dann in mangelhafter Ausrüstung nach Wien, wo den Mängeln abgeholfen wurde. Am 9. und 10. Juli wurde dieses Bataillon zur Küstenvertheidigung nach Triest mittelst Eisenbahn überführt. In das 13. Armeekorps zur Brigade des General-Major Lausch eingetheilt, blieb es bis 18. in der Stadt selbst, wurde aber dann in die umliegenden Orte Rizmane, Loog, Longhera und Gattinara verlegt.

Bald nach dem Friedensschlusse wurde auch die Auflösung der 5. Feldbataillone beschlossen. Am 1. August fuhr das 5. Bataillon mittelst Eisenbahn über Wien nach Raab, traf am 4. dort ein, und wurde am 11. August 1859 aufgelöst.

Der Kommandant desselben Major Ramp, so wie auch der nach Auflösung des Grenadier-Bataillons supernumeräre Major Karl von Rath wurden nach Raab transferirt.

In der Station Udine wurde das Regiment gleich nach seiner Ankunft am 10. November auf den Friedensstand gesetzt und verlegt wie folgt: Der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon in Udine, das 3. Bataillon nach Palmanuova. In dieser Dislokation blieb es bis 1. Februar 1860, ohne daß aus dieser Periode ein besonderes Ereigniß aufzuzeichnen wäre. Das Kommando der 2. Armee hatte mittlerweile Se. Exzellenz der Feldzeugmeister Graf Degenfeld übernommen, und es wurde zu jener Zeit von allen Seiten rüstig daran gearbeitet, die Schäden aus dem vergangenen unglücklichen Feldzuge zu bessern,

und die Truppen Angesichts der noch immer drohenden Zeitverhältnisse für alle Eventualitäten schlagfertig zu erhalten.

1860. Mit 1. Februar 1860 trat die neue Organisirung der Linien-Infanterie-Regimenter in's Leben. Die in Folge des Friedenstraktats an die sardinische Regierung ausgelieferten 5 lombardischen Regimenter verursachten manche Lücke in dem Organismus des Heeres, die ausgefüllt werden mußte.

Es wurden in Folge Allerhöchster Entschließung vom 27. Dezember 1859 aus den bestandenen 62 Linien-Infanterie-Regimentern, 80 Regimenter mit je 3 Feldbataillons gebildet, wovon das dritte in der Ergänzungs-Bezirksstation zu verbleiben hatte. In Folge der getroffenen Eintheilung gab das Regiment das 2. und 3. Bataillon an das neuzuerrichtende Graf Jellačić 69. Linien-Infanterie-Regiment ab, und erhielt dafür das 3. Feldbataillon von Erzherzog Franz Ferdinand d'Este 32. Infanterie-Regimente sammt dem Chargen-Cadre, welches nunmehr beim Regimente das 2. Feldbataillon bildete. Das in Raab gelegene 4. Feldbataillon wurde zum 3. umgewandelt, Major Ramp zum 69. Infanterie-Regimente, dagegen Major Leopold Anker vom 32. Infanterie-Regimente zum diesseitigen transferirt.

Die Bataillone hatten nunmehr folgende Dislokation: Das 1. Bataillon unter Oberstlieutenant Graf Coudenhove, dann die 4. und 6. Division des 2. Bataillons unter Major Režniček mit dem Regimentsstabe in Udine, die 5. Division in Palmanuova, das 3. Bataillon unter Major Narančić in Raab. Die Majore Leopold Anker und Franz Zollern blieben beim Regimentsstabe, Karl von Rath und Adolf Räth beim 3. Bataillon supernumerär, das neugebildete 69. Infanterie-Regiment verblieb unter General-Major Graf Castiglione im Brigadeverband.

In Folge einer neuen Ordre de Bataille wurde diese Brigade am 26. Mai 1860 nach Conegliano und Umgebung verlegt. Vom Regimente blieb das 1. Bataillon mit dem Stabe in Conegliano, die 6. Kompagnie in S. Salvatore, das 2. Bataillon in Spressiano und der Umgebung Visnadella, Arcade, Lovadina und Nervesa.

Am 18. Juli 1860 erhielt General-Major Graf Castiglione eine andere Bestimmung und an seiner Stelle übernahm General-Major Docteur das Brigade-Kommando.

Am 10. August passirte das Regiment die Musterung.

Seit dem Friedensschlusse währte die Unruhe in Italien fort. Sardinien hatte sich die mittelitalienischen Staaten ohne Schwertstreich rechtswidrig annectirt, hat durch eine unterstützte Freischaaren-Expedition den Thron der Bourbonen in dem Königreiche beider Sizilien gestürzt, und durch Volkswahl die Herrschaft über diesen Staat an sich gerissen, nun auch den römischen Staat, welcher mit seiner Armee seine Selbstständigkeit zu wahren trachtete, mit beispielloser Verachtung alles Völkerrechtes angegriffen; dieses Vorgehen verletzte auf's Aeußerste die österreichischen Interessen und es galt nun einige Macht zu

entwickeln, und der drohenden Haltung Piemonts gegenüber zu imponiren, andererseits aber auch einem drohenden Angriff unserer Küsten durch den Freischaarenführer Garibaldi vorzubeugen.

Es wurden demnach sämmtliche Regimenter der italienischen Armee auf den Kriegsfuß gesetzt, und auch das Regiment erhielt am 9. September 1860 den Befehl, sich auf den Kriegsfuß zu ergänzen. Bevor aber noch alle Ergänzungen eingerückt waren, mußte die Brigade Docteur zur Deckung der Meeresküsten zwischen dem Isonzo und der Piave Stellung nehmen. Das Regiment marschirte am 23. September von Conegliano nach Oderzo, wo der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon verblieb. Das 2. Bataillon marschirte am selben Tage von Spressiano und Umgebung nach San Donà und entsendete Abtheilungen, welche an der Meeresküste die Vorposten bezogen.

Fast gleichzeitig mit dem Befehle zur Erhöhung des Regiments auf den Kriegsstand; erhielt das 3. Bataillon den Befehl, mit den Flügeldivisionen auszumarschiren.

Mittelst der Allerhöchsten Entschließung vom 5. Oktober wurde der Oberst Regiments-Kommandant Basilius Pollovina, so wie auch der Oberstlieutenant Philipp Graf Coudenhove, letzterer als Oberst in den Ruhestand versetzt.

Gleichzeitig wurde Oberstlieutenant Georg Grivičić vom Graf Coronini 6. Infanterie-Regimente zum Regiments-Kommandanten ernannt; der supernumeräre Major Franz Zollern zum Graf Jellačić 69. Infanterie-Regimente transferirt und mittelst Allerhöchster Entschließung vom 7. Oktober der Major Heinrich Herritz des Graf Gyulai 33. Infanterie-Regiments zum Oberstlieutenant im Regimente ernannt, Major Alexander Narančić zum Oberstlieutenant befördert und zum König der Niederlande 63. Infanterie-Regimente transferirt. — Der Oberstlieutenant Herritz erhielt das Kommando des 1. Feldbataillons, Major Adolf Ráth das 3. Bataillons- und Ergänzungsbezirks-Kommando.

In Folge einer neuen Ordre de Bataille wurde das Regiment mit dem Infanterie-Regimente Erzherzog Rainer Nr. 59 im Brigadeverband gewechselt, kam dadurch wieder unter das Brigadekommando des General-Major Graf Castiglione und wurde mit dem Regimente Baron Grueber Nr. 54 und dem 5. Tiroler Jäger-Bataillon vereint.

Gleichzeitig erhielt das Regiment den Befehl zum Abmarsch nach Treviso, wo es in Garnison verblieb. Am 23. Oktober 1860 langte es nach einem Marsche in Treviso an, Oberstlieutenant Georg Grivičić übernahm das Regiments-Kommando am selben Tage und das Regiment wurde wie folgt verlegt: Regimentsstab mit dem 2. Bataillonsstab Major Rezniček und 4 Kompagnien in Treviso, die 9. Kompagnie in Pezzan di Melma, die 10. Kompagnie in Dosson. Der 1. Bataillonsstab Oberstlieutenant Herritz in Casa Rosche an der von Treviso nach Mestre führenden Straße, welcher entlang bis Preganziol die 1., 2., 5. und 6. Kompagnie untergebracht waren. Die 2. Division war in Borgosiera verlegt.

Der Armee-Kommandant Feldzeugmeister Graf Degenfeld wurde zum Kriegsminister ernannt, wogegen der Feldzeugmeister Ludwig Ritter von Benedek das Kommando der lombardisch-venetianischen Armee übernahm.

Das 3. Bataillon, welches mit den Flügeldivisionen am 24. Oktober unter Kommando des Majors Karl von Rath ausmarschirt war, berührte am 27. Oktober am Durchmarsche nach Verona Treviso, woselbst es vom Regiments-Kommandanten empfangen wurde. In Verona wurde es zur Besatzungs-Brigade eingetheilt.

In Italien wurden die Kriegsaussichten immer näher gerückt, während die in Ungarn entstandene nationale Bewegung Vorsichten nöthig machte, zumal diese Bewegung durch die mit Allerhöchstem Diplom vom 20. Oktober 1860 dem Staate zugesicherte Verfassung nur noch zunahm.

Die in Raab zurückgebliebene Mitteldivision des 3. Bataillons erhielt demnach Befehl, am 18. Dezember 1860 nach Wien abzumarschiren, während die Depotdivision gleich nach dem Abmarsch des 3. Bataillons aus Raab formirt worden ist.

1861. Unter dem Kommando des Hauptmanns Josef Konek rückte die Mitteldivision in Wien ein, wurde aber am 19. Jänner 1861 von dort nach Bruck an der Mur verlegt, wo sie bis Anfang April verblieb.

Am 10. Jänner 1861 visitirte Se. Exzellenz der Armee-Kommandant Feldzeugmeister Benedek das Regiment und sprach über das Aussehen und die Haltung desselben seine volle Anerkennung aus.

Major Leopold Anker seit längerer Zeit in Disponibilität, wurde pensionirt.

Die in Ungarn immer steigende nationale und politische Bewegung machte endlich auch die Entfernung der ungarischen Depotdivision aus dem Lande räthlich, und marschirte in Folge dessen auch diese Division unter dem Kommando des Hauptmanns Franz Augustin am 3. Februar 1861 von Raab nach Linz, wo sie bis auf Weiteres zu verbleiben hatte. Aus Lokalverhältnissen wurden die Depotkompagnien zeitweise auch in Ortschaften in der Nähe von Linz und zwar die 1. Kompagnie nach Garsten verlegt. Nur die Kanzleien des Ergänzungsbezirkes wurden unter der Leitung und dem Kommando des Majors Adolf Ráth in Raab zurückgelassen.

Das Regiment stand am 23. Oktober 1860 bis zum April 1861 in und bei Treviso im Quartier, worauf eine neue Ordre de Bataille den Ausmarsch verursachte.

Die Brigade Graf Castiglione erhielt die Eintheilung als Besatzungs-Brigade von Venedig. Die großen Bagagen wurden in Venedig deponirt, und es wurde den verheirateten Offizieren und Parteien, Angesichts des drohenden Krieges anheimgestellt, ihre Familien aus Italien zu entfernen.

Mit dieser Ordre kam das Regiment aus dem Verbande des 7. Armeekorps zum 3. Armeekorps in Zutheilung, wurde aber dem Festungs-Gouvernement in Venedig direkte unterstellt.

Nach der Marschdisposition marschirte der Stab und das 1. Bataillon am 4. April nach Mestre und wurde von da am 6. mittelst Kriegsdampfkanonenbooten nach Venedig gebracht, das 2. Bataillon hatte am 8. April den Marsch nach Mirano anzutreten, wo es am 10. April eintraf.

Mittlerweile erhielten die Mitteldivisionen der bei den Festungs-Besatzungs-Brigaden in Italien eingetheilten 3. Bataillone den Befehl, zu diesen Bataillonen einzurücken, und es traf sich, daß die Mitteldivision am 5. April eben die Station Mestre mit der Eisenbahn passirte, als das Regiment dort den Rasttag hatte. Am selbe Tage wurde diese Division mit ihrem Bataillon in Verona vereinigt. Eben durch dieselbe unerwartete Verfügung, welche die Mitteldivisionen zu ihren 3. Bataillons einrücken machte, wurde die Besatzung von Venedig, die 9 dritte Bataillons zählte, so namhaft vermehrt, daß bezüglich der ursprünglich beabsichtigten Dislokation derselben Aenderungen nothwendig waren, in deren Folge das Regiment mit dem 1. Bataillon von Venedig nach Mira verlegt worden ist, wo es bis 31. August 1861 verblieb. Das 2. Bataillon verblieb in Mirano.

In dieser Zwischenzeit wurde General-Major Graf Castiglione zum Oberkommandanten der Tiroler Landesvertheidigung ernannt, und übernahm Se. kaiserliche Hoheit der General-Major Erzherzog Josef am 23. Mai 1861 das Kommando der Brigade.

Mittelst Allerhöchster Entschließung vom 12. August wurde der Regiments-Kommandant Oberstlieutenant Georg Grivičić zum Obersten befördert.

Um diese Zeit wurde dem Hauptmann Josef Ritter v. Rechkron in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung und vielseitigen Verwendbarkeit der Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst verliehen.

Durch den Wechsel der Besatzungen in den äußeren Forts von Venedig wurde endlich am 31. August das Regiment nach Venedig selbst verlegt, wo der Regimentsstab verblieb, während das 1. Bataillon das Fort San Nicolò nebst den dazugehörigen Batterien und sonstigen Vorwerken besetzte. Das 2. Bataillon verblieb in Mirano.

Das Regiment passirte in drei Abtheilungen die Musterung vor Sr. kais. Hoheit dem Brigadier General-Major Erzherzog Josef, und zwar das 2. Bataillon am 28. September 1861, der Regimentsstab und der dienstfreie Theil des 1. Bataillons am 30. September, der übrige Theil des 1. Bataillons am 2. Oktober.

Die noch im August eingeführte Formation der Linientruppen aus der 3 in die 2gliedrige Stellung machte die Standesherabsetzung der Bataillons, speziell der Kompagnieabtheilungen nöthig, daher mit Allerhöchster Entschließung vom 28. September 1861 die Aufstellung der 4. Bataillone zu 6 Kompagnien mit Eingehung der bestandenen Depotdivisionen, ohne Vermehrung des Mannschaftsstandes sanktionirt wurde.

Hauptmann Gustav von Paw erhielt das Kommando des in Linz formirten

4. Bataillons ad interim, während zum wirklichen Kommandanten desselben Major Adolf Räth bestimmt wurde.

Am 26. Oktober kam Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, welche einige Zeit aus Gesundheitsrücksichten bei Corfu zugebracht hatte, von dort mittelst des Allerhöchstihren Namen führenden Kriegsdampfers nach Venedig, um dort im Winteraufenthalt zu verbleiben. Ihre Majestät wurde festlich empfangen, und war die Garnison in Riva Schiavoni und an allen offenen Quais in der Nähe en parade aufgestellt.

Mit 1. November 1861 trat in der Besatzung Venedigs bei Gelegenheit der Ablösung in den Außenwerken folgender Wechsel ein: Das 1. Bataillon wurde vom Fort Lido (San Nicolò) zur Garnison in die Stadt verlegt, während das 2. Bataillon von Mirano das Fort Lido und die frühere Dislokation des 1. Bataillons bezog.

Am 5. November traf mit der Allerhöchsten kaiserlichen Familie auch Se. k. k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf, 1. Inhaber des Regiments in Venedig ein, und hatte das Offizierkorps am 7. November die Ehre Höchstdemselben durch den Regimentskommandanten Obersten Grivičić vorgestellt zu werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser waren Ende November und Anfangs Dezember zum Besuche Allerhöchstihrer Familie nach Venedig gekommen, und besichtigten bei der Parade am Campo marte die Garnison, wobei auch das 1. Bataillon ausgerückt war.

1862. Am 1. Februar 1862 wurde das 2. Bataillon aus dem Fort Lido abgelöst, und rückte zum Regimente nach Venedig ein.

Als Se. Majestät der Kaiser nach kurzer Abwesenheit Anfangs März wieder nach Venedig gekommen waren, hatte das Regiment die Ehre, vor Allerhöchstdemselben zum Produktions-Exerzieren am Campo marte auszurücken. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz und 1. Regiments-Inhaber wohnten dieser Produktion bei, welche im Momente der Defilirung photographisch aufgenommen wurde. Exemplare der Photographien wurden dem Regimentskommandanten und den übrigen Stabsoffizieren zugedacht, und haben dieselben damit ein Gedenkblatt an einen schönen Moment des Regiments erinnernd erhalten.

Nach der Produktion haben sich Se. k. k. Majestät über die Haltung des Regiments belobend ausgesprochen, und der Mannschaft eine fünftägige Gratislöhnung zu bewilligen geruht.

Für den Monat Mai 1862 erließ das Armee-Kommando eine neue Ordre de Bataille, nach welcher die Brigade Sr. kais. Hoheit des General-Major Erzherzog Josef an den Po verlegt, die Vorposten an diesen Fluß von Badia bis zu dessen Mündungen zu besetzen hatte. Das Regiment erhielt die Dislokation in und um Rovigo, und wurde zum 8. Armeekorps Sr. kais. Hoheit des Generalen der Kavallerie Erzherzog Albrecht transferirt. — Am 6. Mai wurde der Marsch angetreten, das 2. Bataillon wurde mit dem Regimentsstabe mittelst Kriegstransports- und Kanonenbooten von Venedig nach Fusina an's Land

gebracht, marschirte sodann stationatim über Mira, am 7. nach Pieve di Sacco, am 8. nach Conselve und nach einem in der letzten Station zugebrachten Rasttag am 10. Mai nach Rovigo. Das 1. Bataillon trat in gleicher Weise den Marsch von Venedig am 9. Mai an, ging über Mira, Padua und Monselice nach Rovigo, wo es am 12. Mai eintraf.

In Rovigo verblieb der Brigade- und Regimentsstab, die beiden Bataillonsstäbe, vom 1. Bataillon die 1., 2. und 3. Kompagnie, vom 2. Bataillon die 10., 11. und 12. Kompagnie; die 4. und 6. Kompagnie wurden nach Costa, die 5. Kompagnie nach Boara verlegt. Die 7. Kompagnie in Crespino, sowie die 8. und 9. in Polesella bezogen die Vorposten am Po.

Die Rekrutirung ging in diesem Jahre ohne Anstand von Statten und wurde nach Beendigung derselben, in Folge Regimentsbefehl vom 16. Mai das Ergänzungsbezirks-Kommando vom Hauptmann Lazar Márton de Berethe übernommen, während der Major Adolf Ráth das Kommando des noch in Linz stationirten 4. Bataillons antrat.

Am 3. Juni marschirte das 3. Bataillon von Verona ab, traf am 4. Juni in seiner neuen Garnison Legnago ein, wo es in die Brigade des General-Major Rupprecht und am 15. Juni in die des Obersten Schulz eingetheilt wurde.

Am 1. August wurden die Vorposten am Po gewechselt. Die 8. und 9. Kompagnie in Polesella wurde von der 5. und 6. Kompagnie, die 7. Kompagnie in Crespino von der 4. abgelöst, während die 7. Kompagnie nach Boara, die 8. und 9. Kompagnie nach Costa verlegt worden sind.

Im Monate Oktober war die Dislokation des Regiments folgende:

Der Regimentsstab mit dem 1. Bataillonsstab, der 2. und 3. Division in Rovigo, die 1. Division in Polisella, die 4. und 6. Division mit dem 2. Bataillonsstab in Adria, die 5. Division in Crespino, das 3. Bataillon in Legnago.

Das 4. Bataillon marschirte am 16. November von Linz nach Raab zurück, wo es am 17. eintraf.

Am 26. November verlor das Regiment am Typhus in Legnago den allgemein geachteten Hauptmann von Aurnhammer, zu dessen Beerdigung sich der Oberst nebst vielen Offiziers und der Musik des Regiments, aus Rovigo einfanden.

Anmerkung.

Die Regiments-Geschichte war von der Errichtung des Regiments angefangen bis zum Jahre 1827 von den jeweiligen Regiments-Auditoren chronologisch sorgfältig geführt, jedoch ohne historischen Zusammenhang. Von diesem Zeitpunkte an aber, bis zum Jahre 1858 wurde sie gänzlich vernachlässigt, denn nicht nur wurde das Werk unterbrochen, sondern es wurde nicht einmal für die Sammlung von Quellen und Daten gesorgt, nach welchen sie später hätte bearbeitet werden können.

Im Jahre 1858 übernahm es der Major Wilhelm Baumgarten die Geschichte zu ergänzen und fortzuführen. Er verarbeitete das Vorhandene (eigentlich nur eine Datensammlung) zu einem gerundeten historischen Werke, suchte nach weiteren Quellen und war eben daran, die Geschichte fortzusetzen, als er durch den Feldzug 1859 unterbrochen worden ist.

Er fiel in der Schlacht bei Solferino am 24. Juni 1859. Bis zum Jahre 1828 hatte er die Geschichte beendet, und es übernahm nach dem Feldzuge Hauptmann Josef Rainer die Fortsetzung derselben nach den von Major Baumgarten gesammelten Quellen. Aber auch dieser konnte das Werk nicht zu Ende fördern, da er im Jahre 1860 pensionirt worden ist. Er hatte die Geschichte nur bis zum Jahre 1848 exklusive geschrieben, und es erging sodann an mich der Auftrag, das Werk in's Kurrente zu bringen. Ich war aber erst im Jahre 1854 zum Regimente gekommen, und es war eine um so schwierigere Aufgabe, die Ereignisse des Jahres 1848, deren Zeuge ich nicht war, aufzuzeichnen, als in jenem Jahre das Regiment in kleinen zerstreuten Abtheilungen gekämpft hatte, und mir nur sehr spärliche, ganz ungenügende Quellen zu Gebote standen. Nur dem bereitwilligen Beistande der älteren Offiziere des Regiments ist es zu danken, daß es mir gelang, die Lücke, wenn auch nicht so vollkommen, auszufüllen, um meine Arbeit jener meiner Vorarbeiter als würdiges Seitenstück anreihen zu können. Vom März 1854 angefangen führe ich die Regiments-Geschichte als Zeuge und Theilnehmer aller Schicksale des Regiments, muß jedoch darauf verzichten, in der vom Major Baumgarten begonnenen sistematischen Darstellungsweise fortzufahren, weil ich die Geschichte der Gegenwart zu schreiben habe, während er abgeschlossene historische Epochen zu behandeln hatte.

Rovigo, am 30. Juni 1862.

Langer, m. p.
Hauptmann-Auditor.

Kronprinz Erzherzog
RUDOLF
Infanterie № 19.



1863.

J. Horaczek, Oberlieutenant 1863

Aus d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei

VERZEICHNISS

der Regiments-Offiziere, deren Namen in den Akten aufzufinden waren.

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Abel Christ.	1809 als Fähn.	als Oberlt. 1816	
Adami	1799 Hptm.		
Adams Carl v.	1843 als Kad.	„ Hptm. 1855	grossbrit. Major
Adler And.	1818 „ „	„ Oberlt. 1838	p. Hp. Weszprim
„ Leop.	1850 „ Gem.	„ Lieut. 1860	
Adorian	1792 Obstlt.	„ G. M. 1799	†
„ Alex	1799 Fähn.	„ Oberlt. 1811	†
Aichelburg Gust. Br. SMLO-R. ✠	1810 als Hptm.	„ Hptm. 1823	†
„ Leop. „	1812 „ Kad.	„ Lieut. 1820	
Albeck Adalb. „	1809 „ Obst.	„ G. M. 1813	†
Allard	1804 „ Lieut.	„ Lieut. 1805	
Almássy Christ. Gf.	1799 Hptm.	„ Obstlt. 1806	
„ Paul	1831 als Gem.	„ Hptm. 1859	p. Ofen
Alnuer	1799 Lieut.		
Alvinczy de Berberek Jos. Br. ✠		„ G. M. 1779	✠ GK. F.M. Rgts. Inh. bis 1812 †
Ambrus Joh.	1804 Fähn.	„ Oberlt. 1812	bei Podubnie gebl.
Amon Rud.	1850 als Aud.	1854	M. Aud. Lemberg
Andreanszky Luk.	1811 „ Fähn.	„ Fähn. 1813	
Angyalfy Emer.	1860 „ Lieut.	„ Lieut. 1860	
Anker Leop.	1859 „ Maj.	„ Major 1861	p. Wien
Anzenberger Ferd.	1849 „ Gem.		Lieut im Reg.
Arvay Carl	1842 „ Kad.	„ Hptm. 1860	p. Venedig
Aszondy Ign.	1817 „ Lieut.	„ „ 1837	† Wien
Auersperg Alb. Gf.	1829 „ „	„ Oberlt. 1839	
Auchter	1800 Oberlt.		
Augustin Ferd. Br.	1827 als Lieut.	„ Lieut. 1828	† 1861 als p. F.M.L.
„ Franz	1838 „ Fähn.		Hptm. im Reg.
Aurnhammer v. Aurnstein Joh.	1842 „ Lieut.	„ Hptm. 1862	† Legnago
„ „ „ Paul	1810 „ Fähn.	„ G. M. 1850	† Venedig 1863
Aussen	1746 Major		
Babal Anton	1861 als Hptm.		im Reg.
Bachmann Josef	1809 „ Fähn.	„ Lieut. 1813	bei Leipzig gebl.
Balás Jos. v.	1852 „ Kad.		Oblt. im Reg.
Balby	1760 Hptm.		
Baldauf Joh.	1806 Rgtsarzt	Rgtsarzt 1807	
Ballachetzky Ferd.	1827 als Gem.	als Lieut. 1849	
Ballarini Ant. Edl. v. PRAO-R 4.	1846 „ Oblt.	„ Major 1859	beim 52. Inf. Reg.
Balpataky Carl	1804 „ Lieut.	„ Lieut. 1806	
Baltás Franz	1850 „ Gem.	„ „ 1860	
Baltich Michael	1838 „ Fähn.	„ Fähn. 1839	
Ballogh	1760 „ Hptm.		bei Liegnitz gebl. 1760
Bafinsky		„ Oberlt. 1799	bei Savigliano gebl. 1799
Bankó Joh.	1854 „ Gem.		Lieut. im Reg.
Barány Joh.	1799 „ Fähn.	„ „ 1813	†
Barányi Jos. v.	1814 „ Lieut.	„ Lieut. 1817	
Barta Andr.	1834 „ Gem.	„ „ 1848	p. Hptm. M.-Vasarhely
Bartel Franz	1833 „ Fähn.	„ „ 1841	
Bartholemy Jos.	1806 „ „	„ Fähn. 1807	
„ Peter Baron ✠	1803 „ Hptm.	„ Oberst 1819	† Pest Inv.-Haus.
Baszler Jos.	1811 „ Fähn.	„ Lieut. 1814	
Battha Em. v.	1854 „ Lieut.	„ „ 1856	·
Baumgarten Wilh. MVK. PGO-2, PLO-1, PSO-1	1857 „ Major		gebl. bei Solferino 1859

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Baumann Ferd.	1860 als Oblt.		Hptm. im Reg.
Beck Jos.	1849 „ Lieut.	als Lieut. 1853	pens. in Böhmen
Bellety Jacob	1804 „ Fähn.	„ Hptm. 1821	† Mailand Pomp. Cdt.
Belli Peter	1843 „ Kad.	„ „ 1860	pens. in Linz
Bellosevich Alf. v.	1859 „ Gft.		Lieut im Reg.
Bellovits Joh.	1804 „ Fähn.	„ Oberlt. 1813	
Bendik Max	1799 „ „	„	† in Ungarn
Benjowsky	1770 „ Major	„ Oberst 1777	
Bentheim-Teklenburg Eugen Gf.	1830 „ Oblt.	„ Oberlt. 1831	
Beötthy Kolo.	1806 „ Fähn.	„ Lieut. 1811	
Berg Gust. Br. GHLO-R, PSO-R, PRAO-R 3.	1835 „ Hptm.	„ Major 1848	Oberstlt. i. d. A. Gratz
Berger Aug.	1855 „ Korp.		Lieut. im Reg.
Berkits Georg	1843 „ Regimentskaplan 1851		
Bermann			als Lieut bei Paris gebl. 1814
Bernacsek Bernh.	1854 „ Major	als Major 1855	† in Wien
Berthony Carl	1806 „ Fähn.	„ Oberlt. 1813	gebl. Dresden
Berzevitzky Gab.	1824 „ Kad.	„ Lieut. 1826	
„ Vikt.	1859 „ Korp.	„ „ 1860	
„ Vinz. Baron	1804 „ Lieut.	„ Oberlt. 1808	
Besan Georg	1809 „ Major	„ Major 1812	
Beszédes Alex.	1854 „ Gft.		Lieut. im Reg.
Bielohubek Ferd.	1811 „ Oblt.	„ Oberlt. 1814	
Binder v. Degenschild Joh.	1817 „ Hptm.	„ Hptm. 1827	
Binder Wilh.	1852 „ Obstlt.	„ Obstlt. 1857	† in Olmütz
Bittó Thaddäus v.	1814 „ Fähn.	„ Fähn. 1820	
Blasics Anton	1849 „ Gem.	„ Lieut. 1861	
Blasko Michael	1804 „ Lieut.	„ Oberlt. 1813	† in Venedig
Blau	1817 „ Lieut.	Rechnungsführ.	
Blonay Gotth. Baron	1832 „ Fähn.	als Lieut. 1838	
Boballich Ignaz	1805 „ Hptm.	„ Hptm. 1807	
Bodnar Ludwig	1818 „ Fähn.	„ Lieut. 1834	
Boér de Nagy-Beriro Emerich	1831 „ Oblt.	„ Major 1849	gebl. 1859 bei Melignano
Bogoevich Const.	1851 „ Lieut.	„ Hptm. 1860	beim 69. Inf. Reg.
Bogovich Anton	1809 „ „	„ Oberlt. 1821	
Bogyayi Carl	1810 „ Kad.	„ Fähn. 1821	pens. Lieut. Lendva
Boic Emil v.	1859 „ Lieut.	„ Lieut. 1860	beim 69. Inf. Reg.
Bolla Kol.	1858 „ „	„ Oberlt. 1859	beim 30. Inf. Reg.
Bonnet de Meautry Albert Baron	1856 „ Gem.	„ Lieut. 1860	beim 69. Inf. Reg.
Bontzak Patriz	1837 „ Kad.	„ Hptm. 1857	Geb. Insp. Of. Oedenburg
Borchek Just. Dr.	1807 „ Regimentsarzt 1812		
Borgarelly Jos. Graf	1779 „ Fähn.	als Oberlt. 1811	†
Brandenstein Ferd.	1804 „ „	„ Fähn. 1806	
„	1779 „ Lieut.	„ Hptm. 1779	
Brandis Adolf v.	1850 „ Kad.	„ Lieut. 1857	
„ Carl v. ○	1845 „ „	„ Oberlt. 1856	
Braunecker	1761 „ Lieut.		
Brechler v. Troskovitz Jos.	1821 „ Oblt.	„ Hptm. 1847	pens. Oberst Prag
Brechler v. Troskovitz Adolf	1858 „ Lieut.	„ Lieut. 1859	beim 5. Inf. Reg.
Brehm Lud.	1821 „ Fähn.	„ Fähn. 1829	
„ Samuel v. ○	1814 „ Major	„ Obstlt. 1830	† Pressburg pens. G. M.
Breidbach-Bürresheim Carl Baron	1845 „ Lieut.	„ Hptm. 1858	gebl. bei Solferino 1859 als Hptm. vom 3. I. R.
Breissac Jak. v.	1740 „ Obstlt.	„ G. M. 1757	†
Breitzer	1799 „ Oblt.		
Breuner Sig. Graf	1834 „ Fähn.	„ Fähn. 1838	† 1838
Brigatti Ludw.	1818 „ „	„ Lieut. 1821	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Brillak Georg	1852 als Oblt.	als Oberlt. 1858	Geb. Insp. Offz.
Brusch	1794 „ Lieut.		
Bubanovich Jos. v.	1816 „ Fähn.	„ Fähn. 1817	
Buchmayer Aug.	1819 „ Gem.	„ Lieut. 1840	†
Buday		„ „ 1779	bei Habelschwert gebl.
Bukovich Karl v.	1823 „ Lieut.	„ Hptm. 1844	†
Bukovsky Peter	1829 „ Gem.	„ Oberlt. 1848	
Buszany Karl	1807 „ Hptm.	„ Hptm. 1809	
Buszek Franz	1818 „ Fähn.	„ „ 1842	pens. Hptm.
Callenberg Reineke Joh. Graf	1842 „ Kad.	„ Lieut. 1851	
Calzada Karl RAO-3, RWO-R 4.	1818 „ Hptm.	„ Major 1835	† pens. Oberst Kaschau
Canisius Em.	1819 „ Kad.	„ Hptm. 1846	† zu Komorn
Capdebó Alx v.	1861 „ Lieut.		Lieut. im Reg.
Carlowitz Wil. Baron	1860 „ „		dto.
Cassis Rinald Graf	1816 „ Fähn.	„ Fähn. 1818	
Chanovsky Jos. v.	1811 „ Lieut.	„ Oberlt. 1820	
Chimani Alf.	1854 „ „	„ Lieut. 1857	
Choiseul Gust. Graf	1821 „ Kad.	„ Oberlt. 1835	
Chowanetz Lud.	1838 „ Fähn.	„ „ 1849	
Chrzaszczowski Th. v.	1850 „ Oblt.	„ „ 1852	
Classen Edu.	1851 „ Kad.	„ Lieut. 1854	† zu Brünn.
Coburg Leopold Prinz	1843 „ Lieut.	„ Oberlt. 1844	G. M. in d. Armee.
Cordon Jos. Baron	1826 „ Fähn.	„ Fähn. 1828	pens. Oberst in Krems.
Coudenhove Phil. Graf	1831 „ Oblt.	„ Oberst 1860	pens. Oberst in Linz.
Crobath Sigd.	1829 „ „	„ Oberlt. 1833	
Cruss Max v.	1860 „ Hptm.		Hptm. im Reg.
Csatsinovits Mich.	1800 „ Four.	„ Hpt-Rf. 1822	
Cseptsány	1795 „ Lieut.		
Csepy de Varbogya Lud.	1812 „ Hptm.	„ Hptm. 1814	† Komorn. Hnv. Offz. entl.
Csernus Paul	1809 „ Lieut.	„ Lieut. 1812	
Cottini		„ Hptm. 1788	bei Vulcanpass gebl.
Czelechovsky Ign.	1838 „ Rgmts-	Arzt 1843	
Czeppy Joh. v.	1812 „ Kad.	als Hptm. 1839	
Czieck Wil. M. V. K. (K. d.)	1853 „ Hptm.		Hptm. im Reg.
Czigan Em. v.	1811 „ Kad.	„ „ 1838	† Stuhlweissenburg
Czigan Geg. v.	1804 „ Lieut.	„ „ 1816	
Czilling Ant.	1804 „ „	„ Lieut. 1808	
Czelko		„ Hptm. 1796	bei Montenotte gebl.
Dalberg Jos.	1853 „ Gem.	„ Lieut. 1860	
d'Alton Rich. Graf	G. M.	Oberst-Inhaber	von 1793 bis 1786.
„ „		als Hptm. 1779	bei Habelschwert gebl.
d'Ambly Eugen Graf	1832 „ Fähn.	„ Lieut. 1835	
Damianovits Konst.	1860 „ Hptm.	„ Hptm. 1860	
d'Arbois Karl	1812 „ Kad.	„ Lieut. 1818	
Darvay Jos.	1809 „ Oblt.	„ Oberlt. 1811	
Daporta Valent.	1860 „ Lieut.	„ Lieut. 1861	
Davidovich Paul Baron ✠	1779 „ Major	„ Obstlt. 1781	als F. Z. M. † 1815.
Dauscha Jos. Joh.	1814 „ Fähn.	„ Lieut. 1818	
„ Prokop	1810 „ Oblt.	„ Hptm. 1829	
De Brücq Julius	1856 „ Gefrt.	„ Lieut. 1860	beim 69. Inf. Reg.
De Vins Jos. Baron ✠	1757 „ Hptm.	„ Oberst 1761	als F. Z. M. † 1802.
Della Scala Balth. Graf	1824 „ Fähn.	„ Fähn. 1825	
Demko Joh.	1804 „ „	„ Oberlt. 1811	
De Soye Eduard ○ 1	1859 „ Gem.	„ Lieut. 1860	beim 69. Inf. Reg.
Dezsöfy Gustav v.	1815 „ Fähn.	„ Fähn. 1821	
Deutsch Nath.	1854 „ Gem.		Lieut. im Reg.
Deym v. Stritez Js. Graf	1853 „ Lieut.	„ Lieut. 1854	Hptm. beim 33. Inf. Reg.
Diebel Jos.	1806 „ Audit.	„ Oblt. Audit.	1823 † zu Graz.
Dieterich Ladisl.	1831 „ Kad.	„ Lieut. 1847	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Dietrich v. Vigant Arkadius	1830 als Kad.	als Oberlt. 1848	
Dietz Karl	1814 „ Fähn.	„ Fähn. 1821	
Dillmann von Dillmont Ferd.	1858 „ Lieut.	„ Lieut. 1860	Oberlt. im 76. Inf. Reg.
Dobay Georg	1805 „ Hptm.	„ Hptm. 1814	† pens. Major in Ungarn.
Dobrowolny Vinz.	1852 „ „	„ Major 1854	im 60. I. R. bei Solferino 1859 gebl.
Dobrowolski Adolf	1852 „ Fldw.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
„ Alois	1850 „ Oblt.		Hptm. im Reg.
Docteur Prosper	1827 „ Kad.	„ Hptm. 1842	G. M. Brigadier
Domaschinsky Juls.	1861 „ Lieut.	„ Lieut. 1863	
Dorsner von Dornimthal Paul	1862 „ Oblt.		Oberlt. im Reg.
Dorth Rudolf Baron	1849 „ Kad.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Döry Joh. Graf	1800 „ Oblt.	„ „ 1806	
„ Ladisl. v.	1811 „ Hptm.	„ Hptm. 1812	bei Podubnie gebl.
Drack Juls. Baron	1852 „ Four.	„ Rchgsf. 1856	
Draudt Jos.	1840 „ Kad.	„ Hptm. 1859	im 68. Inf. Reg.
Drauganetz Joh.	1861 „ Lieut.		Lieut. im Reg.
Drescher Joh.	1861 „ „		dto. dto.
Drinovich	1795 „ Oblt.		
Drosdek Vikt.	1857 „ Korp.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Droszday Jos.	1809 „ Fähn.	„ Hptm. 1831	
Duffner Joh.	1812 „ Rgmts-	Arzt 1831	
Duka	1792 „ Maj.	als Obstlt. 1793	
Duka v. Dukafalu Kolom.	1854 „ Gem.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
„ „ „ Ferd.	1850 „ Korp.		Oberlt. im Reg,
„ „ „ Konstant.	1847 „ Kad.	„ Oberlt. 1856	Rittm. im 11. Uhl. Reg.
Duoda Ludwig SSGO-R.	1824 „ Oblt.	„ „ 1828	
Durville Franz Baron	1806 „ Lieut.	„ Lieut. 1809	nach Frankreich.
Edwy Stef.	1849 „ Gem.	„ „ 1860	
Edy Karl	1853 „ Kad.		Oberlt. im Reg.
Egg Amand	1806 „ Oblt.	„ Oberlt. 1809	
Ehrlinger	1789 „ Maj.	„ Maj. 1792	
Ekhard Phil.	1804 „ Oblt.	„ Hptm. 1807	
Ekler Karl v.	1835 „ Kad.	„ Lieut. 1846	
Eles Karl	1810 „ Fähn.	„ Hptm. 1826	†
Emperl Joh.	1850 „ Oblt.	„ „ 1860	im 69. Inf. Reg.
Eperjessy Karl	1806 „ Fähn.	„ Fähn. 1809	
Erbach Emil Graf ♰	1813 „ Hptm.	„ Hptm. 1823	† in Erbach.
Erdely Joh.	1809 „ Lieut.	„ Oberlt. 1813	pens. Oberlt. in Somor.
Erhardt Ludw. v. ⊙	1848 „ Korp.	„ Lieut. 1853	
Erlesbek Hein.	1859 „ Lieut.	„ „ 1830	
Ernst	1796 „ „	„ „ 1796	bei Montenotte gebl.
Faber v. Weinnu Alois Edler v. ÖLO-R	1818 „ Obrst.	„ G. M. 1823	† zu Mailand.
„ Anton	1850 „ Oblt.	„ Hptm. 1852	
„ du Tour Wolfg. v.	1748 „ Maj.	„ G. M. 1767	
Fabricius Karl	1853 „ Gem.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Fachberger	1779 „ Oblt		
Fay Anton	1799 „ Hptm.	„ Hptm. 1806	
„ Franz	1809 „ Lieut.	„ Oberlt. 1818	† zu Perczel in Ungarn.
Faji Alois v.	1860 „ „	„ Lieut. 1860	
Farkas Joh.	1804 „ Oblt.	„ Hptm. 1813	†
Fedak Joh.	1793 „ Gem.	„ „ 1825	†
Fekete And.	1805 „ „	„ „ 1844	
„ Baron	1779 „ Oblt.	„ Major 1796	† zu Hatzeg.
Felber Jos.	1804 „ „	„ Hptm. 1815	
Fenyvéssy Franz	1809 „ Maj.	„ Obstlt. 1816	†
Fest Richd.	1852 „ Kad.	„ Lieut. 1857	
Festi Cäsar Graf	1859 „ Lieut.	„ „ 1860	k. k. Justizbeamter.

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Fiola Joh.	1804 als Fähn.	als Oberlt. 1814	
Fischer Joh.	1810 „ Hptm.	„ Hptm. 1816	
„ Michl.	1804 „ Oblt.	„ „ 1811	
Fitzinger Jos.	1852 „ Fldw.	„ Lieut. 1858	
Flach Jos.	1812 „ Lieut.	Rchgsfhr. 1815	
Fogarassy Joh. v.	1857 „ Korp.	als Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Follinus v. Kis-Cserna Joh.	1819 „ Fähn.	„ Hptm. 1841	† zu Wien.
Frachberger	1799 „ Hptm.		
Fragstein Alois	1804 „ Fähn.	„ Oberlt. 1811	
Frailer Joh.	1839 „ Gem.	„ „ 1855	
Fraisl Karl v.	1815 „ Kad.	„ Fähn. 1825	
Frank Moriz Ritter v.	1832 „ Fähn.	„ Lieut. 1833	Bürgermeister in Graz.
Franking Adolf Graf	1846 „ Kad.	„ Oberlt. 1853	
Franz Fried.	1859 „ Lieut.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Frecheville Edu. Chevalier	1804 „ Oblt.	„ Hptm. 1812	† in Frankreich.
Frey v. Schönstein Fried. Baron	1827 „ Hptm.	„ „ 1833	
Freisinger Ernst	1854 „ Gem.		Lieut. im Reg.
Friedrich Lorz. Dr.	1837 „ Rgmts-	Arzt 1838	
Fries Wilh. Baron	1838 „ Fähn.	als Lieut. 1843	
Fritz Karl	1839 „ Lieut.	„ Maj. 1859	Obstlt. im 2. Inf. Reg.
Friwisz v. Wertersheim Jos. Edler v. ○	1860 „ „	„ Lieut. 1862	
Füssel Wilhelm	1854 „ „	„ „ 1857	
Gaal	1799 Fähn.		
Gáal v. Gyula Eugen	1853 als Corp.	„ Oberlt. 1859	im 5. Inf. Reg.
„ Ludwig v.	1828 „ Kad.	„ „ 1843	
Gabrieli	1758 Hptm.		
Gallbrunn Adam	1810 als Hptm.	„ Maj. 1828	pens. G. M. in Wien.
Galler Karl Graf	1828 „ „	„ Hptm. 1834	
Gally Alex	1848 „ Gem.	„ Lieut. 1852	
Gamerra Gust. Baron	1833 „ Fähn.	„ Maj. 1855	Obst. im 23. Inf. Reg.
„ Hugo „	1848 „ Kad.	„ Oberlt. 1857	
Gaule		„ „ 1795	bei Loano gebl.
Gautsch v. Frankenthurm Karl	1835 „ Fähn.	„ Lieut. 1842	
„ „ Heinr.	1832 „ Kad.	„ „ 1843	
Geinusch	1757 Lieut.		
Geng Igz.	1843 als Gem.	„ „ 1851	Oberlt. bei d. Gend.
Gerber	1800 Fähn.		
Gergich Jos.	1810 als Oblt.	„ Hptm. 1826	†
Gerlits Jos.	1813 „ Gem.	„ Oberlt. 1844	† zu Weszprim.
Gerlitzy Jos. Baron CGO-R, PSGO-C, ✝	1819 „ Maj.	„ Oberst 1830	pens. F. M. L. in Ragusa.
Gerold		„ Oberlt. 1796	bei Mantua gebl.
Geusz Joh.	1860 „ Oblt.		im Reg.
Ghilány Paul v.	1788 „ Gem.	„ Hptm. 1821	† in Ungarn.
Giergel Vikt.	1849 „ „	„ Oberlt. 1860	
Giffing Karl	1857 „ „	„ Lieut. „	
Gilány de Lázy Joh.	1856 „ Oblt.	„ Hptm. „	im 69. Inf. Reg.
Glasz Joh.	1807 „ Gem.	„ Oberlt. 1822	pens. Maj. † zu Graz.
Glöckner Rudolf	1861 „ Lieut.		im Reg.
Glosz Hugo	1851 „ Gem.	„ Lieut. 1859	
Godu Jos.	1799 „ Oblt.	„ Hptm. 1809	
Gold Karl Ritter v.	1859 „ Lieut.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Gold	1757 Lieut.		
Gorio Benedikt	1813 als Maj.	„ Maj. 1816	
Götz Philipp	1849 „ Oblt.	Rchgsfhr. 1849	† zu Raab
Grantsay Andrs. v.	1804 Lieut.	als Hptm. 1816	
Grivičič Georg OEKO-R 3 (K. D.) MVK (K. D.)	1860 als Obstlt.		Obst. im Reg.

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Gröben Alfred v.	1852 als Kad.	als Lieut. 1858	
Grollich Alois	1811 „ Oblt.	„ Oberlt. 1813	
Grossmann Joh.	1801 „ Gem.	„ „ 1821	† in Ungarn.
Groszmann	1757 Oblt.		
Gruić Paul	1860 als Lieut.	„ Lieut. 1862	
Grundemann v. Falkenberg Philipp Graf ✝	1836 „ Maj.	„ Maj. 1839	
Gründorf Adolf	1859 „ Gem.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Gugg v. Guggenthal Alex.	1850 „ Lieut.	„ „ 1852	
Günther Wilh.	1857 „ Korp.		Lieut. im Reg.
Gyapay Canelius	1854 „ Gem.	„ „ 1860	
Gyarfas Alex	1800 „ Fähn.	„ Hptm. 1810	† in Ungarn.
Gyerak Joh.	1861 „ Lieut.		im Reg.
Gyulai v. Máros-Németh und Nadaska Franz Graf, ✝	1830 „ Obstlt.	„ G. M. 1838	GVO-R, ÖLO-GK, StO-C, MVK, pens. F. Z. M. in Wien.
Gyurkovits Franz v.	1830 „ Kad.	„ Hptm. 1858	† zu Kaschau.
Habermann Rud.	1799 Hptm.	„ „ 1807	
Habianetz Jos.	1846 als Gem.	„ Oberlt. 1856	†
Haen Pet. Chev., SMLO-R, CGO-R	1816 „ Hptm.	„ Hptm. 1830	pens. F. M. L. zu Graz.
Hainbach Mart.	1850 „ Lieut.	„ Lieut. 1850	
Hajek Fried.	1859 „ Oblt.	„ Oberlt. 1859	† zu Graz.
Hallász Jul. v.	1852 „ Gem.	„ Lieut. 1857	
Haller Karl Graf	1804 Lieut.	„ Hptm. 1806	
Hammerschmidt Franz	1811 als Fähn.		
„ Moriz ○	1841 „ Gem.	„ Lieut. 1854	† zu Komorn.
Hampel Wenzel	1822 Hptm.	Rchgsfhr. 1835	
Handel Heinrich Bar., ÖLO-R, BKO-C, TMVO-1 PSGO-R,	1858 Obst. 2.	Inhaber	F. M. L., Tr. Cdt. zu Graz.
Handel-Mazzetti Eduard Bar.	1855 als Lieut.	als Hptm. 1859	im Genstb.
„ „ Heinrich „	1859 „ Oblt.		im Reg.
Hasslinger Arn.	1853 „ Gem.		im Reg.
Hauk Al.	1809 „ Fähn.	„ Oberlt. 1820	† Beamt. in Ofen.
Hauser Karl	„ „ „	„ Fähn. 1812	pens. Hptm. zu Prag.
„		„ Oberlt. 1796	bei Mantua gebl.
Häusler Jak.	1850 „ Gem.	„ Lieut. 1856	
Hayer Joh.	1838 „ „	„ „ „	pens. zu Ofen.
Hedry Ant.	1811 „ Kad.	„ Hptm. 1838	
„ Franz v.	1803 Hptm.	„ „ 1806	
Heeber Franz	1824 als Fähn.	„ Lieut. 1831	
Hegedüs Lud. E. v.	1859 „ Lieut.	„ „ 1860	im 69. Inf. Reg.
Hegyessy Karl	1804 Lient.	„ „ 1809	pens. Hptm. M. Regen.
Heidler	1760 Oblt.		
Heissig Ferd. ○ 1	1861 als Hptm.		im Reg.
Heitz Joh.	1860 „ „		im Reg.
Helbig Karl	1859 Rchgs-	Acc. 1859	im 31. Inf. Reg.
Henike Ad., OEKO-3, RAO-3	1852 als Hptm.	als Hptm. 1855	Geb. J. O. Wadowice.
Herkallovich Pet.	1821 „ Oblt.	„ Oberlt. 1823	
Hermann v. Hermannsthal Thad.	1826 „ Fähn.	„ Lieut. 1831	
Herritz Hein.	1860 „ Obstlt.		im Reg.
Hertwich	1799 Fähn.		
Hervay v. Kirchsberg Karl Chev.	1840 als Oblt.	„ Oberlt. 1841	Obst. beim 18. Inf. Reg.
Hervey	1757 Oblt.		
Herz Mor. Ed. v.	1850 als Hptm.	„ Maj. 1859	Obstlt. im 53. Inf. Reg.
Hessen-Philippsthal Karl Prinz	1826 „ „	„ Hptm. 1831	
Hessen-Homburg Phil. Landgraf	1812 „ Oberst	Inhaber 1846	† F. Z. M. Cmd. zu Graz.
Heszky Franz	1811 „ Lieut.	als Hptm. 1831	in Stuhlweissenburg.
„ Wilh.	1850 „ „	„ „ 1860	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Heumann Paul	1819 als Lieut.	als Lieut. 1828	
Heussinger v. Waldegg Jos.	1849 „ Kad.	„ „ 1851	
Hevessy		„ Fähn. 1814	bei Lyon gebl.
Heya Joh.	1841 „ Lieut.	„ Lieut. 1847	
Hildenstab Franz	1848 „ „	„ „ 1860	
Hilgenberg Aug., MVK	1861 „ „		im Reg.
Hirnschall Jos., BLO-Offz.	1797 Fähn.	„ G. M. 1845	† zu Ofen.
Hobermajer Sam.	1804 Oblt.	„ Hptm. 1813	† zu Pressburg.
Hocke Franz	1812 Hptm.	Aud. 1818	
Höcker Joh.	1815 als Fähn.	als Fähn. 1821	
Hofbauer Jos.	1814 „ „	„ „ 1820	
Hofhans Mart.	1852 „ Oblt.	„ Hptm. 1859	pens. zu Linz.
Hitzelberger Dom.	1845 „ Gem.	„ „ 1860	im 69. Inf. Reg.
„ Nik.	1855 „ Korp.		Lieut. im Reg.
Holl Jes.	1850 „ Lieut.	„ Oberlt. 1858	pens. zu Prag.
Hollub Al. Dr.	1832 Rgmts-	Arzt 1834	
Hollyk Ant.	1811 als Lieut.	als Oberlt. 1821	† zu Prag.
Holz Karl	1849 „ Gem.	„ „ 1860	im 45. Inf. Reg.
Holzhausen Ad. B.	1814 „ Lieut.	„ Lieut. 1816	
„ Hek. B., PSGO-R, ✠	1830 „ Fähn.	„ Maj. 1850	Obst. beim 62. Inf. Reg.
Horaczek Jos.	1854 „ Lieut.		Oberlt. im Reg.
Horodinsky Fel.	1806 „ Fähn.	„ Lieut. 1811	
Horváth Alex.	1812 „ „	„ Fähn. 1814	
„ Paul	1840 „ Gem.	„ Lieut. 1849	
Horváthy Aug. v.	1859 „ Oblt.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Höss Jos.	1821 „ Fähn.	„ Fähn. 1827	
Hrabovsky v. Hrabova Jos.	1819 „ Maj.	„ Maj. 1820	
Hruska Eman.	1811 „ Oblt.	„ Oberlt. 1814	
Huberth v. Steinburg Joh., KPSO	1824 „ Kad.	„ Hptm. 1839	† zu Lemberg.
„ „ Jos.	1809 „ „	„ Lieut. 1841	pens. Maj. in Wien.
„ „ Paul	1821 „ „	„ Fähn. 1829	
Huiville Ant.	1821 „ Oblt.	„ Oberlt. 1824	†
Janny Franz	1849 „ Gem.		Oberlt. im Reg.
Jangetovich Joh.	1805 „ Oblt.	„ Hptm. 1808	
Jellinek Ferd.	1811 „ Fähn	„ Lieut. 1820	
Jelousegg Ritter v. Fichtenau Jos.	1827 „ Kad.	„ Oberlt. 1845	†
Jenay Franz	1821 „ Oblt.	„ „ 1827	
Jeržabeck Alb.	1847 „ Gem.	„ Lieut. 1854	
Jessensky	1761 Maj.	„ Maj. 1765	†
Illyes Alex	1804 Lieut.	„ Oberlt. 1809	
Jobst v. Rupprecht Thad.	1862 als Oblt.	„ „ 1862	† zu Venedig.
Jonesch Karl Dr., GVK, SVK	1862 Rgmts-	Arzt	im Reg.
Jović Mich.	1837 als Kad.	als Hptm. 1857	im 32. Inf. Reg.
Jüngling Joh.	1804 Fähn.	„ Fähn. 1806	
Jurinić Steph.	1836 als Maj.	„ Maj. 1840	
Jurisich Jos.	1810 „ Fähn.	„ Hptm. 1835	† in Ungarn.
Juristovski Alex	1850 „ Oblt.	„ „ 1860	im 69. Inf. Reg.
Jüstel Karl	1852 „ Gem.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
„ Ed.	1856 „ „		Lieut. im Reg.
Ivaniševits Ant.	1850 „ Kad.	„ „ 1859	Oberlt. im 60. Inf. Reg.
Ivanovits Pet.	1827 „ Korp.	„ Oberlt. 1846	† Hptm. zu Brod.
Kaiser Franz	1825 „ Fähn.	„ Maj. 1862	pens.
Kaller Jos.	1817 Rgmts-	Kaplan 1843	†
Kálótzy Karl	1823 als Kad.	als Fähn. 1827	
Kammerer Fried.	1858 „ Korp.		Lieut. im Reg.
Kanek Jos.	1809 „ Fähn.	„ Oberlt. 1818	† in Böhmen.
Kapassy		„ Fähn. 1813	bei Leipzig gebl.
Kapossy		„ Lieut. 1799	bei Savigliano gebl.
Kapy Jos.	1809 „ Fähn.	„ Fähn. 1812	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Karnauer Mich.	1848 als Korp.	als Lieut. 1851	
Karner Georg	1820 „ „	„ „ 1828	
Károly v. Károlypáty Lud.	1860 „ Oblt.		im Reg.
Karrich Pet.	1844 „ Gem.	„ Hptm. 1859	† zu Graz in Folge Verw. bei Solferino.
Kaskel v. Hohenfeld Max	1811 „ Lieut.	„ Oberlt. 1816	Beamt. in Prag.
Kastel	1796 Oblt.		
Kastner Joh.	1828 als Kad.	„ Lieut. 1835	
Kaszap Sam.	1806 „ Lieut.	„ Oberlt. 1813	† in Ungarn.
Kathrein Rud.	1859 „ „		im Reg.
Kátona Al. v.	1833 „ Kad.	„ Lieut. 1844	
Kaufleitner Nik.	1807 „ Fähn.	„ Fähn. 1808	
Keller Jul.	1857 „ Gefrt.		Lieut. im Reg.
Kerb Jos.	1803 Hptm.	„ Maj. 1812	
Kereskény de Eadem Joh.	1832 als Fähn.	„ Lieut. 1839	
Kerke	1799 Lieut.		
Kernitz Joh.	1859 als Lieut.		im Reg.
Kessegich Ant.	1838 „ Gem.		Hptm. im Reg.
Kessler Barn.	1861 „ Lieut.		im Reg.
Kezan Paul ○	1820 „ „	„ Oberlt. 1827	
Khull Ant.	1860 „ Hptm.	„ Hptm. 1860	
Kiesling Franz	1816 „ Lieut.	„ Lieut. 1820	† zu Wien.
Killich Pet.	1860 „ Hptm.		im Reg.
Kirchner Christ.	1855 „ Kad.	„ „ 1860	im 69. Inf. Reg.
Kirilla Jak.	1807 „ Fähn.	„ Fähn. 1809	
Kiss	1765 „ Maj.	„ Obstlt. 1773	
Klar Al.	1862 „ Lieut.		im Reg.
Klausz Joh.	1806 „ Fähn.	„ Fähn. 1807	
Kleinmayer Hier. B.	1850 „ Oblt.	„ Hptm. 1852	im 31. Inf. Reg.
Kleinmond Franz Dr.	1857 Rgmts-	Arzt 1862	im 39. Inf. Reg.
Klementis		„ Lieut. 1760	bei Blasdorf gebl.
Klepsch Karl ○	1850 als Lieut.	„ Oberlt. 1859	
Klimisch And.	1814 „ Gem.	„ Hptm. 1847	
Klinker	1781 Maj.	„ Maj. 1789	
Kloor Wenz.	1811 als Oblt.	„ Oberlt. 1813	
Klözel Sieg.	1846 „ Gem.	„ Hptm. 1859	pens. zu Pesth
Kmety Georg	1833 „ „	„ Oberlt. 1848	in d. Türkei.
Knesevich de Virie Ant.	1856 „ Kad.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Knezich Jos., ÖLO-R	1839 „ „	„ Oberlt. 1852	Hptm. im 5. Grenz-Reg.
Kniesсhaurek Mor.	1854 „ Gem.	„ Lieut. 1860	
Knisch Franz	1850 „ Lieut.	„ „ 1850	
Knobloch Kasp.	1848 Lieut.	Rchgsführ. 1854	Rchgsführ. in Komorn.
Kobbe Hans v.	1852 als Kad.	als Lieut. 1859	† zu Raab.
Kober Ant.	1812 „ Lieut.	„ Hptm. 1816	
Kobsin Alex.	1860 „ „		im Reg.
Koch Ant.	1803 Hptm.	„ Maj. 1813	bei Dresden gebl.
Kocher Georg ○2	1860 als Hptm.		im Reg.
Kohl v, Kohlenegg Leop. Edg.	1850 „ Kad.	„ Lieut. 1855	Hptm. im Inf. Reg.
Köhler Fried.	1819 „ Fähn.	„ Hptm. 1845	
„ Hein.	1820 „ „	„ „ 1847	
Koleszarits And.	1803 Rgmts-	Kaplan 1806	
Koller Jos.	1855 als Lieut.	als Lieut. 1855	
Köller Alb.	1852 „ Kad.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Kollovrat-Krakovsky Joh. Graf	1788 „ Obst.	„ G. M. 1789	†
Komadina Mil.	1853 „ Lieut.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Konek Jos., MVK	1860 „ Hptm.		im Reg.
Kontra Lad.	1860 „ Oblt.		im Reg.
Kopal Bruno	1851 „ Obstlt.	„ Obstlt. 1852	G. M. Brig.
„ Karl B.	„ „ Lieut.	„ Lieut. 1851	Hptm. im 20. Jäger-Bat.

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Korhummel Hein.	1845 als Gem.	als Lieut. 1851	
Kormossy Franz	1819 „ Fähn.	„ „ 1829	
Körner Wilh.	1858 „ Rchgs-	Acc.	Rchgsführer im Reg.
Köröskeny Karl v.	1830 „ Kad.	als Fähn. 1835	
Kossuth Nik.	1814 „ Fähn.	„ „ 1817	
„ Pet. v.	1812 „ „	„ Lieut. „	
Köstlich Ferd.	1854 „ Fldw.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Koszak v. Kaylich Ferd.	1856 „ Hptm.	„ Hptm. 1858	
Köszegváry Lud.	1854 „ Gem.	„ Lieut. 1860	
Kosztics Prok.	1819 „ Lieut.	„ Hptm. 1844	
Kovačevič Ostoja	1853 „ Kad.	„ Lieut. 1857	
Kováts Mich.	1861 „ Lieut.		im Reg.
„ Sam.	1811 „ „	„ „ 1813	
Kövesdy Karl	1819 „ Kad.	„ Fähn. 1827	
„ Franz v. ⊙	1805 „ Hptm.	„ Hptm. 1824	†
Kozics de Podragya Lad.	1849 „ Kad.		Oblt. im Reg.
Králitz Dion.	1853 „ Lieut.		„ „
Kralowetz Franz	1860 „ „		im Reg.
Kramer Ant.	1861 „ „		„
Krasiky Lad. Graf	1812 „ Fähn.	„ Fähn. 1812	
Krausz Vinz.	1811 „ Lieut.	„ Lieut. 1814	
Kreiuer Ferd.	1861 „ „		„
Kreusel Karl	1811 „ „	„ Lieut. 1813	
Kriehuber Ig.	1804 Fähn.	„ Oberlt. 1811	
Krisch Joh. v., SVO-R	1810 als Fähn.	„ „ 1833	pens. Ob. Insp. in Graz.
Krolakovich	„ „	1799	bei Genola gebl.
Kromko Vinz. ⊙	1814 „ „	„ Fähn. 1820	
Krónner Al.	1860 „ Oblt.		im Reg.
Kroner Alex v.	1834 „ Kad.	„ Lieut. 1848	
Kröll Karl Br.	1845 „ Lieut.	„ Hptm. 1860	im 69. Inf. Reg.
Krompigl Paul	1799 Hptm.	„ Major 1807	
Krützner Ant.	1811 als Oblt.	„ Oberlt. 1813	zu Podubnie gebl.
Kruxa Joh.	1804 Oblt.		
Kuhn Ans.	1833 als Kad.	„ Lieut. 1845	
Kukulj Pet.	1855 „ Lieut.	„ Oberlt. 1859	Hptm. im 5. Inf. Reg.
Kulcsár Alex v.	1856 „ Hptm.	„ Lieut. 1858	
Kuschowa	1798 Maj.		
Kussmits Jos.	1843 als Lieut.	„ Oberlt. 1848	†
Kuttalek v. Ehrengreif Wil.	1860 „ Lieut.	„ Lieut. 1862	
Laiml Wenz.	1828 „ Kad.	„ Hptm. 1848	bei Calvisano gebl.
Lakenau	1760 Maj.	„ Major 1765	†
„	1760 Oblt.		†
Lalance Al.	1809 als Fähn.	„ Hptm. 1831	pens. zu Graz.
Lammer Jos.	1832 „ Gem.	„ Oberlt. 1846	
Landherr Ed.	1859 „ Fldw.	„ Lieut. 1860	
Landiger Ant.	1812 „ Gem.	„ Fähn. 1826	†
Langenberger Karl	1814 „ Fähn.	„ „ 1820	
Langer Jos.	1849 „ Major	„ Major 1849	
„ Eman.	1855 Oblt. Aud.		Hptm. Aud. im Reg.
Langfeit Ant.	1851 Rgmts-	Kaplan 1853	
Langvieser Mich.	1814 als Fähn.	als Oberlt. 1831	
Lantay Karl	1856 „ Gem.	„ Lieut. 1860	
Latour Joh. Graf	1807 „ Hptm.	„ Hptm. 1808	
Lattas Ant.	1811 „ Fähn.	„ Fähn. 1812	
Lauro Leop.	1811 „ Hptm.	„ Hptm. 1813	
Lautter Joh. v.	1829 „ Kad.	„ „ 1852	
Lazar Emer. Graf	1854 „ Lieut.	„ Oberlt. 1861	Gutsbes. in Siebenbürg.
Lecci Graf	„ Oblt.	1789	bei Belgrad gebl.
Leeb Max	1853 „ Gem.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Lefevre Wilh.	1835 als Fähn.	als Fähn. 1837	
Legay Jos.	1816 „ Kad.	„ Hptm. 1848	pens. in Wien.
Lego v.	1814 „ Oblt.	„ Oberlt. 1818	
Lehne Vikt.	1848 „ Gem.	„ „ 1858	pens. in Krems.
Lehner Seb.	1860 „ Oblt.	„ „ 1861	
Leiningen-Westerburg Vikt. Graf, MVK	1848 „ Hptm.	„ Maj. 1853	Oberst im 32. Inf. Reg., ÖLO-R, MVK.
Leipolder Ant.	1850 „ Gem.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Leitzinger Dom.	1849 „ „	„ Lieut. 1859	
Lendvay Alb., OEKO, BSMO	1815 „ Kad.	„ Obstlt. 1850	pens. in Wien.
Lenk Ant.	1811 „ Oblt.	„ Oberlt. 1813	
Leon Vinz. Chev.	1817 „ Hptm.	„ Hptm. 1835	
Lerch Joh.	1804 Fähn.	„ Fähn. 1805	
Lersner Ferd. Br.	1825 als Fähn.	„ Oberlt. 1839	
Lessel Franz	1814 „ Lieut.	„ Lieut. 1821	
Letanovsky Jos.	1803 Regmts-	Adjudant 1806	
Lettlinger Alex	1849 als Gem.	als Lieut. 1857	
Leuthmetzer Leop.	1831 „ Fähn.	„ „ 1834	
Leuwen Ernst Br.	1779 Lieut.	„ Obst. 1798	†
Leyritz Ant. v.	1809 als Fähn.	„ Oberlt. 1821	† zu Wien als R. Arc. G.
Lichna Franz	1811 „ „	„ Fähn. 1812	
Liebenberg Emil Ritter v.	1840 „ „	„ Lieut. 1843	Maj. i. d. Arm. zu Wien, MVK.
Lilienberg	1799 Hptm.		
Linden Alex Br.	1806 als Hptm.	„ Major 1816	† zu Pressburg.
Link	1761 „ Major	„ Obstlt. 1769	
Linz Ed.	1838 „ Kad.	„ Lieut. 1849	
„ Franz	1835 „ Fähn.	„ Oberlt. 1846	
Lipovsky Jos. Br.	1818 „ Lieut.	„ Lieut. 1821	
Lippert Georg	1850 „ Obstlt.	„ Obstlt. 1851	G. M. Brig., OEKO-2.
Litsek Lud.	1838 „ Oblt.	„ Oberlt. 1839	
Livora Pet.	1811 „ Kad.	„ Fähn. 1816	
Lödl Karl	1849 „ Korp.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Lönhard Jos.	1852 „ Lieut.		Hptm. im Reg.
Lonkay Joh.	1849 „ Gem.	„ „ „	pens. in Bocsko.
Loos Jos.	1860 „ Lieut.		im Reg.
Lössel Jos.	1806 „ Fähn.	„ Fähn. 1809	
Löwy Sam. v.	1859 Rchgs-	Off. 1859	
Luberth Joh.	1809 als Kad.	als Oberlt. 1829	pens. F. M. L. in Graz.
Lucsich Karl	1838 „ Fähn.	„ Fähn. 1838	†
Lukacsich Mich., GHLO	1812 „ Hptm.	„ Hptm. 1819	pens. Maj. in Frankfurt.
Lullich Joh.	1844 „ Kad.	„ Oberlt. 1856	
Lupinek Ed.	1857 Rchgs-	Off. 1858	
Lutzy Mart. ⊙	1814 als Fähn.	als Fähn. 1820	pens. in Igló.
Magdich Georg	1855 „ Lieut.	„ Oberlt. 1862	Civil-Beamter.
Magyar Stef.	1806 „ Fähn.	„ Lieut. 1811	
Majer Christ.	1804 „ Oblt.	„ Oberlt. 1809	
Makk Joh.	1832 „ Gem.	„ Lieut. 1860	pens. in Mautern.
Malli „	1811 „ Lieut.	„ Oberlt. 1813	bei Leipzig gebl.
Mallinovits Math.	1860 „ „	„ Lieut. 1861	im 46. Inf. Reg.
Mamula Jos.	1820 „ Oblt.	„ Oberlt. 1821	
Mannlicher Ernst	1859 „ Kad.	„ „ 1860	pens. in P. Lák.
Manno Jul.	1859 „ Oblt.	„ „ „	
Marchhardt Geiza	1858 „ Korp.	„ Lieut. „	im 28. Jäger-Bat.
Marek Ant.	1846 „ Lieut.	„ Hptm. 1863	
Marginian Jer.	1851 „ Oblt.	„ Oberlt. 1853	
Mariantsik Jos.	1809 „ Fähn.	„ Fähn. 1813	bei Leipzig gebl.
Markler And. Dr	1803 Rgmts-	Arzt 1806	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Markovich	1800 als Oblt.	als Oberlt. 1800	† zu Kaschau.
Marks Karl	1814 „ Fähn.	„ Fähn. 1818	
Marschalk Jos.	1826 „ Kad.	„ Hptm. 1852	pens. in Wien.
Martin Aug.	1860 „ Lieut.	„ Lieut. 1861	
Martinovsky Ad.	1833 „ Kad.	„ Hptm. 1859	pens. in Venedig.
Márton de Berethe Ant. Alb.	1853 „ „	„ Lieut. 1857	
„	1831 „ Gem.		Hptm. im Reg.
„	1799 Fähn.		
Mártony And.	1804 Lieut.	„ Oberlt. 1809	
Marx Ant.	1837 als Oblt.	„ Major 1850	Pl. Maj. in Komorn † 1860
Marziani v. Sacile Franz R.	1863 „ Lieut.		im Reg.
Mastrovich Nik. v. EKO-3	1815 „ Hptm.	„ Oberst 1843	G. M. in Wien † 1851.
Matkovics Nik. v.	1855 „ Gem.		Lieut im Reg.
Matskassy Joh.	1842 „ Kad.	„ Lieut. 1851	pens. Hptm. in Karlstadt.
Mattenclot Br.	1792 Major	„ Maj. 1796	
Mattuska Franz	1859 als Oblt.	als Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Matzko Jos.	1858 Rchgs-	Acc. bis 1860	
Matzner Ant., pr. VO	1849 „ Gem.		Oberlt. im Reg.
„ Alois	„ „ „		Lieut. „
Maurer Bela v.	1854 „ Lieut.	als Lieut. 1856	
Mayer Karl	1842 „ „	„ „ 1850	pens. Oblt. in Böhmen.
„ Emer. Dr.	1855 „ Rgmts-	Arzt 1857	im 10. Inf. Reg.
„ Val.	1806 „ Fähn.	als Oberlt. 1812	bei Podubnie gebl.
„ v. Löwenschwert Ant. Br. OEKO-3	1833 „ Kad.	„ Maj. 1860	ad L. Inv. H. Cdt. in Wien.
„ v. Löwenschwert Franz	1821 „ Oblt.	„ „ 1845	G. M., Fest. Cdt. in Karlstadt, ✠
„	1761 Grd. Hptm.		bei Schweidnitz gebl.
Mayers Wenz.	1821 als Fähn.	„ Hptm. 1845	
Mayr Ferd.	1850 „ Kad.		Oblt. im Reg.
Mayroser Ed. v., MVK	1855 „ „	„ Oberlt. 1861	pens. in Stankau.
Mazzoleni Joh. v.	1845 „ Lieut.	„ Lieut. 1848	
Medits Mart. ⊙	1834 „ Gem.	„ „ 1851	
Melczer v. Kellemes And., HSEO, ÖLO-R	1838 „ Major	„ G. M. 1849	F. M. L., F. Cdt. in Prag.
„ Karl	1857 „ Korp.		Lieut. im Reg.
Menten Joh. Br.	1811 „ Hptm.	„ Hptm. 1813	
Mentzer Karl	1804 Lieut.	„ „ 1814	† zu Ofen.
„ „	1809 als Lieut.	„ Oberlt. „	bei Macon gebl.
Menz Jos. R. v.	1860 „ „		Lieut. im Reg.
Merl Jos.	1853 „ Hptm.	„ Hptm. 1853	pens. in Innsbruck.
Merle Franz	1830 „ „	„ „ 1831	
Merlo Joh.	1847 „ Lieut.	„ Lieut. 1848	
Mesch	1760 Lieut.		
Mesko Jos.	1796 „	„ Hptm. 1809	
„ -Felsö Kubiny Jos.	1825 als Fähn.	„ Lieut. 1834	
Mészey Paul	1840 „ Gem.	„ „ 1848	
Metaxa Joh.	1845 „ Kad.	„ Oberlt. 1856	
Metzner Georg	1849 „ Lieut.	„ Hptm. 1857	pens. K. M. Verw.
Mezzorana Ant.	1819 „ Rchgs-	führer 1821	
Mialowitz Jak.	1809 „ Oblt.	als Oberlt. 1813	
Michailik Alex	1849 „ Gem.		Oblt. im Reg.
Mihich Vinz.	1805 „ Hptm.	„ Hptm. 1823	† in Vinkovcze.
Mikassinovich Nik.	1862 „ Lieut.		Oblt. im Reg.
Mikovini	als Hptm.	1797	bei Mantua gebl.
Milievsky Stan. v.	1837 „ Kad.	„ Lieut. 1849	pens. Oblt. in Cilli.
Millinovich Paul	1850 „ Lieut.	„ „ 1854	† in Wien.
Miloschevich Joh.	1809 „ Fähn.	„ „ 1813	
Minier Alex	„ „ Lieut.	„ Oberlt. 1818	† in Wien

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Miskovits Pet.	1806 als Fähn.	als Hptm. 1835	† in Ungarn
Mitterbacher	1799 Oberlt.		
Mocsáry Jos.	1812 als Fähn.	„ Fähn. 1814	
Moga Ant.	1835 „ Lieut.	„ Major 1855	pens. Obstlt.
Mollátz Georg	1857 „ Korp.		Lieut im Reg.
Molnár Leop. ○ 2	1840 „ Gem.	„ Oberlt. „	
Momosilovich Alex	1809 „ Lieut.	„ Lieut. 1813	
Monduk	1773 Major	„ Oberst 1788	†
Morász Col. v.	1858 als Corp.	„ Lieut. 1860	beim 69. Inf. Reg.
Moré Ant.	1814 „ Hptm.	„ Hptm. 1820	
Morgenbesser Ant.	1860 „ Oblt.	Aud.	im Reg.
Morocs Karl v.	1749 Major	als Maj. 1758	
Moser Aug.	1828 als Fähn.	„ Hptm. 1848	zu Bardolino gebl.
Mosing Ad.	1850 „ Lieut.	1854	† zu Hermannstadt.
Mravinchich Jos.	1842 „ „	„ Oberlt. 1848	pens. Maj. in Wien.
Mudrovchich Mart.	1811 „ Oblt.	„ „ 1812	
Muhr Hein.	1818 „ „	„ „ 1820	
„ Jos.	1811 „ Lieut.	„ „ 1814	
Müller Karl	1814 „ Fähn.	„ Fähn. 1816	
„ Wilh.	1821 „ Lieut.	„ Lieut. 1822	
Mumthe Fried.	1806 „ Maj.	„ Obstlt. 1812	
Münzberg Ad.	1848 „ Gem.	„ Lieut. 1851	
Munhardt	1799 Oblt.	„ Oberlt. 1800	† zu Weszprim.
Mussits Em.	1855 als Gem.	„ Lieut. 1860	
Myssitz Lad.	1804 „ Oblt.	„ Oberlt. 1807	
Nageldinger v. Traunwehr Ad. Br.	1854 „ Kad.	„ „ 1860	
Nagy v. Galantha Alex.	1828 „ Lieut.	„ Lieut. 1829	pens. Ob. Dir. d. Forstschule, MVK.
„ Eug. v.	1841 „ Oblt.	„ Oberlt. 1844	
„ Stef.	1850 „ Gem.		Lieut. im Reg.
„	1760 Oblt.		
Nanassy And.	1809 als Lieut.	„ Lieut. 1811	
Narancsich Alex	1858 „ Major	„ Obstlt. 1860	pens. in Wien.
Neffzern Stef. Br.	1827 „ Kad.	„ Hptm. 1848	zu O-Becse gebl.
Negele Karl	1860 „ Lieut.		Lieut. im Reg.
Negowan Pet.	1834 „ Fähn.	„ Oberlt. 1849	
Nekich Greg.	1843 „ Kad.	„ Lieut. 1846	
Nemes Franz v.	1817 „ Hptm.	„ Hptm. 1819	
Németh Ant., MVK	1860 „ „		Hptm. im Reg.
„ Karl v.	1859 „ Oblt.		Oblt. im Reg.
Neumann Rud.	1845 „ Gem.	„ Lieut. 1851	Hptm. im 5. Inf. Reg.
„ Wenz. ⊙, RGO-5	1849 „ Lieut.	„ „ 1856	Pl. Lt. zu Pesth.
Neuschel Thom., GSVK	1811 Rgmts-	Kaplan 1818	
Neustædter	1796 Hptm.	Oberst 1800	† F. M. L.
Niklas Phil.	1859 als Lieut.	als Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Nikolassy Joh.	1804 Oberlt.	„ Hptm. 1814	
Nikolich Dom.	1817 als Fähn.	„ Fähn. 1821	
Nitter Mich.	1851 „ Lieut.	„ Hptm. 1860	pens. in Mantua.
Noszlopy Joh. v.	1859 „ „	„ Lieut. „	
Nyeregjártó Joh. v.	1844 „ „	„ Oberlt. 1848	
O'Flanagan Luk.	1779 Lieut.	„ Oberst 1808	†
Ofner Franz	1827 Oblt.	Aud. 1844	M. Aud. in Tyrnau.
Okolicsanyi	1799 Oblt.	als Hptm. 1800	† zu Genua.
Olivier della Trebbia Lud. Chev.	1814 als Lieut.	„ Lieut. 1820	
O'Naghten	1778 Lieut.		
Oppitz Eman.	1860 als Lieut.	„ „ 1861	im 15. Jäger-Bat.
Orban Joh. Br.	1804 Lient.		
„ Lad.	1803 als Kad.	„ Oberlt. 1821	
Ordody v. Rosomniticz Stef.	1859 „ Oblt.	„ „ 1860	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Ornstein Aur.	1855 als Hptm.	als Maj. 1859	beim 44. Inf. Reg.
Osnaghi Mark.	1818 „ Kad.	„ Fähn. 1834	
Osztoich Joh. v.	1832 „ „	„ Lieut. 1848	† zu Gradiska.
„ Stef.	1821 „ Fähn.	„ Fähn. 1825	
Owima	1857 Lieut.		
Paccassy Joh. B., RWO-4, RAO-2, SVO-R	1820 als Hptm.	„ Hptm. 1829	†
„ Jos. Br.	1828 „ Fähn.	„ Lieut. 1837	†
Pachner Ant.	1855 „ Kad.	„ „ 1859	
Paich Stan.	1824 „ „	„ Major 1856	pens. Obst. in Karlstadt.
Palmano	1799 Hptm.		
Pálffy Leop. Graf	1734 Obst. Inh.	„ F. M. 1773	†
Pandur Math.	1852 als Lieut.		Oberlt. im Reg.
„ Mich.	1856 „ Kad.		Lieut. „
Panek Vinz.	1811 „ Fähn.	„ Lieut. 1816	
Papilla	1760 Obstlt.		
Papp Franz	1854 als Gem.	„ „ 1860	
Partl Franz	1834 „ Fähn.	„ „ 1842	
Pászthory Arpad Br.	1852 „ Kad.	„ Oberlt. 1860	beim 69. Inf. Reg.
„ Emer. Br., RAO-2	1850 „ Oberst	„ G. M. 1858	pens. in Komorn.
Patonay Steyh.	1804 Lieut.	„ Lieut. 1805	
Paulich Aug. v.	1826 als Fähn.	„ Fähn. 1828	pens. Oberst in Graz.
Pauly Mor.	1854 „ Gem.	„ Lieut. 1860	pens.
Paw v. Lyonfeld Ant.	1835 „ Kad.	„ „ 1847	
„ „ Gust.	1837 „ „		Hptm. im Reg.
„ „ Jos.	1810 „ Lieut.	„ Maj. 1844	† zu Raab
Payper Kaj.	1855 „ Gem.		Lieut. im Reg.
Pechaczek Franz	1849 „ Lieut.		Hptm. „
Pechy Joh.	1853 „ Gem.	„ Oberlt. 1860	
„ v. Pechy-Ujfalú Jos.	1806 „ „	„ Obstlt. 1848	pens. Oberst in Eperies.
Peöcz Alex v.	1814 „ Lieut.	„ Lieut. 1820	
Perglas Joh. Br.	1812 „ „	1813	bei Leipzig gebl.
Perscha Franz	1814 „ Hptm.	„ Hptm. 1826	† zu Piacenza.
Peskier Stef.	1837 „ Kad.	„ Lieut. 1849	
Peterffy Alb.	1804 Fähn.	„ Oberlt. 1811	
„ d'Ikats Karl	1797 Obstlt.	„ G. M. 1804	†
Petrich Dan.	1850 als Maj.	„ Obstlt. 1857	Fest. Cmdt., MVK.
Petrowitz Georg	1804 Lieut.		
Petz Ed.	1832 als Fähn.	„ Fähn. 1833	pens. Major in Wien.
Petzi	1814 „ Lieut.		bei Lyon gebl.
Peyer Ed. v.	1850 „ Gem.	„ Oberlt. 1860	
Pfanzelter Wilh. v.	1815 „ Hptm.	„ Hptm. 1819	† zu Lemberg.
Pfeiffer v. Ehrenstein Karl	1859 „ Oblt.	„ „ 1859	im Gnlstb.
„	1789	„ Adjudant	bei Belgrad gebl.
Pichler Franz	1843 „ Gem.	„ Hptm. 1860	Civil-Beamter.
Piller Jos.	1842 „ „	„ Lieut. 1852	
Pillersdorf Karl Br.	1851 „ Lieut.	„ Oberlt. 1860	beim 69. Inf. Reg.
„ Franz Br.	1842 „ „	„ „ 1849	†
Pintyr Jos.	1844 „ Gem.	„ Lieut. 1848	
Pirovano	1800	„ Lieut.	bei Genua gebl.
Pissig	1760 Hptm.		†
Pittoni Br.	1781 Maj.	„ G. M. 1795	†
Plach Leop.	1803 Hptm.	„ Hptm. 1813	pens. in Jósefháza.
Plunquett Luk. Graf	1789 Oblt.	„ „ 1794	bei Dego gebl.
Pohl Alex	1831 als Lieut.	„ Oberlt. 1842	
„ Vinz.	1803 Hptm.	„ Hptm. 1803	† zu Eperies.
Pohly Jos.	1803 als Gem.	„ Lieut. 1824	
Pokorny Ant.	1804 Oblt.	„ Hptm. 1811	pens. in Budweis.
„ Jos.	1849 als Gem.	„ Oberlt. 1862	Hptm. b. d. Mar. Inf.

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Pollheim Jos. Graf, ✝	1820 als Obstlt.	als Obstlt. 1826	† zu Wien.
PollovinaBas., OEKO,MVK,RAO	1857 „ „	„ Oberst 1860	pens. in Wien.
Pongrátz Karl Graf	1851 „ Kad.	„ Oberlt. 1858	Hptm. im 50. Inf. Reg.
Poosch Georg	1826 „ Oblt.	Aud. 1827	
Popera Karl	1846 „ Gem.	als Lieut. 1856	† zu Gleichenberg.
Poppovich Thim.	1816 „ Lieut.	„ Hptm. 1833	pens. F. M. L. in Wien.
„ Thom.	1819 „ Fähn.	„ Fähn. 1824	
Porschütz Alb.	1839 „ Oblt.	„ Hptm. 1848	pens. in Klagenfurt.
Pospischil Karl, GVK	1855 „ Rgmts-Kaplan		im Reg.
Pottyondy de S.-Márton Lud.	1860 „ Hptm.	als Hptm. 1860	pens. in Raab.
Prachary Lud.	1809 „ Lieut.	„ Lieut. 1811	
Preiss v. Ehrenpreiss	1757 Hptm.	„ Major 1758	†
Prennschütz v. Schützenau Lud.	1836 als Fähn.	„ Fähn. 1838	
Preuszer Ign.	1794 Lieut.	„ Hptm. 1805	
„ v. Stadenbach	1802 Oblt.	„ Oberlt. 1802	† zu Erlau.
Prochaszka Ferd.	1827 als Kad.	„ „ 1846	
„ Franz	1811 „ Oblt.	„ Hptm. 1819	
Pronay Mich. v.	1817 „ Fähn.	„ Lieut. 1831	Gutsbes. in Ungarn.
Pucellini Graf	„ Lieut.	1788	am Vulkanpass gebl.
Pucz Ed.	1834 „ Kad.	„ Lieut. 1844	
Pyerker v. Felsö-Eör Stef.	1832 „ Hptm.	„ Obstlt. 1850	
Raab Franz R. v.	1846 „ Kad.		Hptm. im Reg.
Rabaglioni Joh.	1799 Fähn.	„ Oberlt. 1811	† in Ungarn.
Radda Jos.	1811 als Hptm.	„ Hptm. 1813	
Radincig Joh.	„ „ „	„ „ „	
Radits	1800 Lieut.		
„ Gallus	1816 als Gem.	„ „ 1849	† zu Komorn.
Radoschevich Nik.	1805 „ Oblt.	„ Oberlt. 1809	
Radonich Stef.	1863 „ Lieut.		im Reg.
Raffinsky Joh.	1809 „ „	„ Lieut. 1813	
Rainer Ad., MVK	1837 „ Gem.	„ Hptm. 1860	pens. in Graz.
Ramp Ad.	1859 „ Maj.	„ Maj. „	im 2. Inf. Reg.
Ráth „	„ „ „		im Reg.
„ Karl Edl. v.	1839 „ Lieut.		Maj. im Reg.
„ Hein. Br., SMLO, SVO ✝	1827 „ Hptm.	„ Hptm. 1831	pens. F. M. L. in Graz, OEKO-2.
Raumann Mar.	1806 „ Four.	„ Lieut. 1825	† zu Stuhlweissenburg.
Rauscher Joh.	1854 „ Gem.	„ „ 1860	
Rebrovich	1799 Hptm.		
Rechbach Lud. Br., RAO-3	1860 als Hptm.		im Reg.
Rechberger v. Rechkron Ant. R. v.	1846 „ Kad.	„ Hptm. 1859	Civil-Beamter.
„ „ Jos. R. v. OEKO-3	1844 „ Lieut.	„ „ 1862	pens. in Wien.
„			
Regelsberg v. Thurnberg Franz	1862 „ Oblt.		im Reg.
Reichlin v. Meldegg Joh. Br.	„ „ Lieut.		„
Reiner Gottf.	1794 „ Gem.	„ Lieut. 1821	
Reinhartz Karl	1804 Fähn.	„ Hptm. 1838	† zu Prag.
Reiter Joh.	1811 als Fähn.	„ Fähn. 1812	
Rekel Jos.	1831 „ Gem.	„ Hptm. 1860	pens. in Wien.
Renn Jos.	1806 „ Fähn.	„ Fähn. 1809	
Reszely Ant.	1812 „ Kad.	„ „ 1820	Gutsbes. in Ungarn.
Rezetka Lud.	1860 „ Oblt.		im Reg.
Režnar Edl. v. Riedburg Ad.	1826 „ Fähn.	„ Fähn. 1828	pens. Obst. in Radkrsbrg.
Rezniczek Karl	1859 „ Maj.		im Reg.
Ribarits Jak.	1834 „ Gem.	„ Oberlt. 1849	
Ribotti	1800 Fähn.		
Richter Franz	1849 als Lieut.		
„ Rud.	1850 „ Gem.		Lieut. im Reg.

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Richtersleben Jos. Br.	1799 Oblt.	als Hptm. 1813	† zu Stuhlweissenburg.
Riedl Gust.	1838 als Kad.	„ „ 1859	
Riesenfels Jul. Br.	1848 „ Lieut.	„ Oberlt. 1854	
Rinner Joh.	1850 „ Oblt.	„ Hptm. 1860	im 69. Inf. Reg.
Roggendorf Graf	1743 Obstlt.	„ Obstlt. 1746	†
Rom Karl	1803 Hptm.	„ Maj. 1809	
Roner v. Ehrenwerth Vik. Br.	1859 als Lieut.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Ronto Karl	1820 „ Kad.	„ Oberlt. 1842	† zu Raab.
Roretz Alb.	1847 „ Hptm.	1849	† zu Babolna.
Roshirt v. Rosenau	1792 Maj.	„ Obstlt. 1796	
Roskoschny Laur. MVK	1854 als Kad.	„ Oberlt. 1859	† in F. Verw. b. Solferino.
Rosmanith Jos. Dr.	1860 „ Rgmts-	Arzt	im Reg.
Rossi	1800 Fähn.		
Rost Bern.	1849 als Gem.	als Lieut. 1853	
Roth	1760 Lieut.		
Rottenbacher Ant.	1826 als Kad.	„ Lieut. 1838	
Ruben Otto v.	1814 „ Lieut.	„ „ 1816	
Ruchteschl	1799 Lieut.		
RUDOLF, Kronprinz, E. H., GVO-R	1858 Obst. Inh.		Inhaber.
Rueber Hein. Br., ✠	1832 als Obstlt.	„ Obstlt. 1834	† als G. M.
Rügimer Karl	1816 „ Fähn.	„ Fähn. 1820	
Rukawina v. Liebstadt Georg, MVK	1850 „ Maj.	„ Maj. 1857	†
Rumpler Franz R. v., OEKO-3	1857 „ „	„ „ 1858	† 1859 zu Wien.
Rupstein Aug.	1837 „ Kad.	„ Oberlt. 1850	
Ruschitzka Ant.	1832 „ „	„ „ 1849	
„ Franz	1825 „ Lieut.	Rchgsführ. 1844	† zu Stuhlweissenburg.
„ Joh.	1857 „ Korp.		Lieut. im Reg.
Russo Alb. R. v.	1854 „ Gem.	als Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Rust Br.	1760 Hptm.		
Sachsen-Coburg			
Saitter Raim.	1856 als Rchgs-	Off. 1858	
Salis-Soglio Ulys. Br. RAO-3	1824 „ Hptm.	als Major 1835	G. M. b. S. Lucia 1848 gbl.
Salzer Leop.	1850 „ Gem.	„ Lieut. 1856	
Samsony Fried.	1849 „ „	„ „ „	Oberlt. im 68. Inf. Reg.
Sáncz Tit.	1856 „ „		Lieut. im Reg.
Sándor Paul	1804 Lieut.	„ „ 1806	
Sandrik Mor.	1862 als Oblt.		im Reg.
Sántha Mich.	1793 Oblt.	„ Hptm. 1805	
Satzke Bruno	1852 als Lieut.	„ Lieut. 1855	
Say Vik.	1845 „ Gem.	„ Hptm. 1860	
Schade Leop. v.	1820 „ Kad.	„ Oberlt. 1838	†
Schäfer Karl	1804 Lieut.	„ Lieut. 1807	
Schärffenberg Sigm. Graf	1803 Hptm.	„ Hptm. 1806	
Scharinger Pomp., MVK	1745 als Maj.	„ Oberst 1850	in Linz.
Schertlin Ed.	1844 „ Lieut.	„ Hptm. 1860	pens.
Schiebel Wilh.	1860 „ Oblt.		im Reg.
Schiffner Al.	1855 „ „	„ Oberlt. 1856	pens. in Czernowitz
Schilhavsky Joh.	1854 „ Lieut.		Oberlt. im Reg.
Schilleny Ant.	1812 „ Fähn.	„ Hptm. 1838	† in W. Neustadt.
Schimmelpenning Vinz. Br.	1845 „ Oblt.	„ Maj. 1858	im 46. Inf. Reg.
Schindler Ant.	1799 Fähn.	„ Lieut. 1807	
„ Franz	1846 als Gem.		Hptm. im Reg.
Schleifer Franz	1757 „ „	„ „ 1859	Oblt. beim Genie.
Schlögl v. Ehrenkreuz Franz	1816 „ Fähn	„ Hptm. 1846	† zu Graz.
Schmauser v. Leidenfeld Franz	1795 Hptm.	„ Obstli. 1809	
Schmelzern	1802 als Maj.	„ Maj. 1802	
Schmidt Ant.	1811 „ Fähn.	„ Lieut. 1814	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Schmidt Karl	1861 als Oblt.		im Reg.
„ Franz	1828 „ Fähn.	als Fähn. 1830	
„ Joh.	1811 „ Oblt.	„ Oberlt. 1814	
„ Jos. Br. ✠	1804 „ Obstlt.	„ Oberst 1805	1805 bei Krems gebl.
Schmidtl Franz	1811 „ Fähn.	„ Fähn. 1812	
Schmiedinger Mich.	1857 „ Korp.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Schnabl Joh., ◯ 2	1850 „ Kad.	„ Oberlt. „	„ „
Schneider Math.	1814 „ Fähn.	„ Fähn. 1817	
Schneier Joh.	1806 Rgmts-	Adjd.	
Schnerich Franz Dr.	1849 Rgmts-	Arzt 1854	Stabsarzt in Klagenfurt.
Schnitzler Karl	1852 als Gem.	als Lieut. 1859	
Schöller Karl Edl. v.	1861 „ Lieut.	„ „ 1863	pens. in Graz.
Schönborn Ed.	1851 „ „	„ „ 1852	
Schönfeld Wenz. R. v.	1849 „ „	„ Hptm. 1862	b. d. Mar. Inf.
Schopf Franz	1812 „ Oblt.	„ „ 1823	† zu Raab.
Schranka Ed. Dr.	1859 „ Rgmts-	Arzt 1860	Reg. A. i. Theresienstadt.
Schreiber Emil	1861 „ Lieut.	als Lieut. 1862	
Schrickel Eug.	1852 „ Kad.		Oberlt. im Reg.
Schubert Joh.	1807 „ Fähn.	„ „ 1813	† in Zara.
Schuchard Wil.	1803 „ Kad.	„ Oberlt. 1821	
Schuller Ant.	„ Hptm.	„ Hptm. 1803	† zu Kaschau.
„ Leop. v.	1757 Maj.	„ G. M. 1771	
„ Leop.	1804 „	„ Maj. 1806	
Schulz Jos.	1803 Hptm.	„ Hptm. 1813	†
Schuputh Gid.	1812 als Hptm.	„ „ 1814	bei Lyon gebl.
Schusser Jos.	1831 „ Fähn.	„ „ 1856	†
Schütz Franz	1817 „ „	„ Fähn. 1822	
Schvalvay Karl	1804 Lieut.	„ Oberlt. 1812	
„ Gab.	1811 als Kad.	„ Lieut. 1820	
„ Jos.	1809 „ Fähn.	„ Fähn. 1812	
Schwartzel Bened.	1807 Rgmts-	Kaplan 1811	
Schwartzl Jos.	1811 als Lieut.	als Lieut. 1812	
Schwarz	1779 Hptm.	„ Obstlt. 1792	
„ Franz	1814 als Fähn.	„ Lieut. 1823	
„ Jul.	1830 „ Kad.	„ Fähn. 1838	
„	„ Hptm.	1746	bei Genua gebl.
„	„ Oblt.	1761	bei Schweidnitz gebl.
Schwarzenberg Karl Fürst, OEKO-1, ÖLO-C etc.	1847 Obst. Inh.	1858	† als F. Z. M. u. Cmdrd.
Schweitzer Jos. v., WMVO	1796 Fähn.	„ Obstlt. 1835	
Seethal Joh. v.	1808 als Obst.	„ G. M. 1809	†
Segenschmidt Dom. v.	1850 „ Kad.	„ Lieut. 1854	
Semsey v. Semse Erw. Edl. v.	1853 „ Gem.	„ „ 1860	
Sensburg Hein. Br.	1849 „ Gem.	„ Oberlt. „	im 69. Inf. Reg.
Serdich Theod., MVK	1843 „ Lieut.	„ Hptm. „	„ „
Sermage Col. Graf	1854 „ Oblt.	„ Hptm. 1856	† zu Venedig.
Sieber Hugo Br.	1853 „ Kad.	„ Lieut. 1857	Kad. im 11. Kür. Reg.
Siess Franz	1844 „ Hptm.	Aud. 1850	Obst. Aud.
Sigmund Franz	1824 „ Kad.	als Oberlt. 1845	
Signorini	1760 Lieut.		
Silbereisen Alois	1814 als Fähn.	„ Fähn. 1821	
Simič Franz, MVK	1853 „ Lieut.	„ Hptm. 1860	im 69. Inf. Reg.
Simmelmayer Joh.	1799 Oblt.	„ „ 1806	
Simon And. v.	1832 „ Fähn.	„ Oberlt. 1839	
„ Jos.	1808 Rgts. Adj.	„ Hptm. 1813	
Simony Jos.	1806 als Oblt.	„ Oberlt. 1807	
Simonyi v. Simony Joh.	1811 „ „	„ Hptm. 1816	
Sirminsis	1760 Oblt.		
Skerle Ant.	1856 als Gft.	„ Lieut. 1860	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Skrabak Vinz.	1805 als Lieut.	als Oberlt. 1809	
Smiller Karl v.	1832 „ „	„ Lieut. 1834	
Somossy Emer.	1804 Lieut.	„ Oberlt. 1813	
Sönser Ferd.	1853 als Lieut.	„ Lieut. 1858	Oberlt b. d. Gend.
Sora	1760 Lieut.		
Sorsich Gust. v.	1849 als Kad.	„ „ 1855	
Spatlek Erw.	1847 „ Lieut.	„ Oberlt. 1853	
Spannocchi	1797 „ Obst.	„ G. M. 1799	†
Spatzer	1838 „ Fähn.	„ Oberlt. 1848	Obstlt. im 72. I. Rg. MVK.
Spiegel v. Pickelheim Alb. Br.	1837 „ „	„ Fähn. 1838	
Spielmann And. v.	1826 „ Hptm.	„ Hptm. 1828	
Spieszial Alex	1820 „ Lieut.	„ Lieut. 1820	
Spiller Jos.	1849 „ „	„ Oberlt. 1859	Hptm. im 64. Inf. Reg.
Spleny Jos. Br., ☩	1806 „ Major	„ Maj. 1809	
„	1761 Oberlt.		
Stadion Walth. Graf, IO-R	1822 als Hptm.	„ Hptm. 1822	
Stagl Thom.	1860 „ Lieut.		im Reg.
Stainforth Rich. Esq., MVK	1842 „ Kad.	„ Oberlt. 1857	
Staudenheim Ferd. R.	1834 „ Fähn.	„ Fähn. 1835	
Steh Ed.	1845 „ Kad.		Hptm. im Reg.
Stein v. Nordenstein Karl	1843 „ Lieut.	„ Lieut. 1847	OEKO, Kap. in russ. D.
Steinauer Max	1861 „ „		im Reg.
Steinburg Joh.	1811 „ „	„ Oberlt. 1820	Civil-Beamter.
Steiner Ed.	1846 „ „	„ Lieut. 1848	
Stenglin Osw. Br.	1853 „ Kad.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Sternegg Al. Br.	1811 „ Hptm.	„ Hptm. 1812	† bei Raab.
„ Aug. Br.	1830 „ Kad.	„ Fähn. 1834	Obstlt. im 69. Inf. Reg.
„ Hein. Br.	1859 „ Lieut.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Sternitzky		„ Hptm. 1757	bei Görlitz gebl.
Steuer Dom.	1853 „ Kad.	„ Lieut. 1859	
Stietka Rich. Br.	1837 „ Fähn.	„ Hptm. 1860	im 69. Inf. Reg.
Stirm	1760 Hptm.	„ G. M. 1788	
Stoviczek Vinz.	1849 als Gem.	„ Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Straszay Karl	1803 Hptm.	„ Maj. 1817	
Streche Jos.	1810 als Fähn.	„ Oberlt. 1821	† zu Prag.
Studeny Jos.	1811 „ „	„ Fähn. 1812	
Stutterheim Franz Br., ✠	1813 „ Obst.	„ Oberst 1814	† zu Basel in Folge Verw. bei Leipzig.
Suchanek Ant.	1814 Hptm. Aud.		
Susan Joh.	1835 als Maj.	„ Obstlt. 1839	pens. F M. L. in Olmütz, OEKO-2, OLO-R, MVK, Br.
Szabó Jos.	1850 „ Gem.	„ Lieut. 1859	
„ Lud.	1858 „ Hptm.		im Reg.
„ Sieg. v.	1815 „ Kad.	„ Hptm. 1848	
Szakmary Karl	1821 „ Fähn.	„ „ 1843	
Szallopek Mich.	1819 „ Lieut.	„ „ 1824	
Szegezdy Joh.	1809 „ Fähn.	„ Lieut. 1818	
Szél Max	1849 „ Gem.	„ Oberlt. 1859	
Szemes Stef.	1850 „ „	„ Lieut. 1860	
Szenesy Paul	1805 „ Fähn.	„ „ 1812	
Szentmariay Jos.	1804 „ Lieut.	„ „ 1808	
Szenyei Jos.	1806 „ Fähn.	„ „ 1811	
Szerdahely Franz	„ „ „	„ „ 1808	
„		„ Hptm. 1790	bei Gyurgyewo gebl.
Szerf Joh.	1809 „ Lieut.	„ Lieut. 1813	
Szigan Wenz. Br.	1743 Maj.	„ G. M. 1758	†
Szilly	1804 als Lieut.	„ Lieut. 1808	
Szirmay Franz Graf	1814 „ Fähn.	„ Fähn. 1818	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Sz. Ivány Karl v., ✠	1809 als Maj.	als G. M. 1819	† als Fst. Cdt. in Lpldstdt.
„	1760 Lieut.		
Szlavy Ant.	1804 „	„ Major 1832	pens. in Pressburg.
Szluha	1797 Major	„ Major 1798	
Szombáthy Franz v.	1853 als Rgmts-	Kaplan 1854	
Szörtsey Franz	1811 „ Hptm.	als Hptm. 1814	
Sztriberny Karl	1860 „ Oblt.		im Reg.
Szvirak Wenz.	1810 „ „	„ „ 1822	
Szwitetzky Joh.	1837 „ „	„ Oberlt. 1809	
Takáts		„ Hptm. 1795	bei Loano gebl.
Taufferer Ad. Br.	1804 Fähn.	„ Fähn. 1806	
Teleky		„ Lieut. 1788	†
Terboevich Math.	1836 als Kad.	„ „ 1849	†
Terbuchovich Pet.	1804 Fähn.	„ Oberlt. 1813	
Thalvieser Math.	„ „	„ Fähn. 1807	
Than Mich.	1803 Regmts-	Adjudant 1804	
Theimer Phil.	1833 als Fähn.	als Oberlt. 1846	
Theisz Joh.	1849 „ Gem.	„ „ 1860	im 69. Inf. Reg.
Thiel Joh. Dr.	1834 „ Rgmts-	Arzt 1838	
Thomassich Sylv. v.	1835 „ Kad.	als Hptm. 1855	† zu Kronstadt.
Thomich Karl v.	1836 „ Oblt.	„ Oberlt. 1838	pens. Obst. in Pancsova.
„ Joh.	1833 „ Kad.	„ Hptm. 1860	im 69. Inf. Reg.
Thibolth v. Kasoba Geiza	1853 „ „		Oblt. im Reg.
Tichy Franz	1811 „ Fähn.	„ „ 1833	pens. in Böhmen.
„ Wenz.	„ „ Lieut.	„ Maj. 1838	„ „
Tiemar Karl Br.	1803 Hptm.	„ Hptm. 1806	
Tikáts Jul.	1860 als Lieut.		im Reg.
Tintor Vik.	1811 „ „	„ Lieut. 1812	
Tiszta Paul	1806 „ Fähn.	„ „ 1811	
Tögel Ant.	1850 „ Lieut.	„ „ 1852	
Tomassits Joh. v.	1825 „ Kad.	„ Hptm. 1849	
Tomić Mart.	1849 „ Gem.	„ Lieut. 1858	† in Ungarn.
Tomovich Nik.	1817 „ Fähn.	„ Fähn. 1821	
Tornyos Karl	1840 „ Gem.	„ Lieut. 1852	† zu Stuhlweissenburg.
Török And. v.	1809 „ Fähn.	„ Oberlt. 1820	
Toth Lud. v.	1841 „ Gem.	„ Lieut. 1852	
„ „	1847 „ „	„ Lieut. 1860	
Trachberger Ant.	1804 Oblt.	„ Oberlt. 1809	
„ Ig.	1803 Hptm.	„ Maj. „	
Trangous Lud. v.	1811 als Oblt.	„ Hptm. 1816	pens. in Zips.
Traumann Wilh.	1852 „ Kad.	„ Oberlt. 1860	
Trautmannsdorf Thad. Graf	1830 „ „	„ Fähn. 1834	
Travail-Falquet Flor.	1815 „ „	„ Oberlt. 1841	
Travinich Franz	1842 „ „	„ Hptm. 1858	im 64. Inf. Reg.
Tscheppen Arn.	1854 „ Gem.		Lieut. im Reg.
Tschudy Hein.	1835 „ Kad.	„ Lieut. 1845	
Tupschek Rud.	1853 „ Lieut.	„ Oberlt. 1856	
Turnitsek Joh.	1851 „ Gem.	„ Lieut. 1860	im 69. Inf. Reg.
Turrek Franz	1843 „ Fldw.	„ „ 1851	
Überfeld Franz	1860 „ Lieut.		im Reg.
Ujházy Karl	1796 Hptm.	1800	bei Genua gebl.
„	1760 „		
Ujhely	1779 Lieut.		
Ujlaky		„ Fähn. 1795	bei Loano gebl.
Ulrich	1799 Major		
Unger Franz	1843 als Oblt.	Aud. 1844	
Ungerhofer Max v.	1814 „ Maj.	als Obstlt. 1819	† als G. M.
Urbanek Gust.	1834 „ Kad.	„ Fähn. 1839	
Urm Franz	1817 „ Fähn.	„ Lieut. 1827	pens. Maj. in Glina.

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Utsch-Gillenbach Franz	1831 als Fähn.	als Lieut. 1835	
Uttenroth Aug. Br.	1821 „ Kad.	„ „ 1834	
Vagyon Joh.	1822 „ „	„ Major 1850	pens. Obst. in Ofen, MVK.
„ Lud.	„ „ „	„ Oberlt. 1841	
Varbogya Lud.	1804 Oblt.	„ Hptm. 1814	
Vayda Gab.	1834 als Fähn.	„ Fähn. 1838	
Vecsey Br.		„ Lieut 1796	bei Calliano gebl.
Vetter v. d. Lilie Franz Graf	1811 „ Lieut.	„ Oberlt. 1818	† zu Giesshübl.
„ Doggenfeld Ant.	1836 „ Oblt.	„ Hptm. 1839	
Vierthaler Franz	1855 „ Gem.	„ Lieut. 1860	
Virágh Franz	1829 „ Kad.	„ „ 1843	
Vitéz	1799 Lieut.		
Vittori Bern.	1819 als Fähn.	„ „ 1829	pens. Rttm. zu Ottakring.
Vlaszak Ant.	1810 „ „	„ Hptm. 1841	† in Böhmen.
Vogel Ant.	1811 „ Lieut.	„ Oberlt. 1813	pens. F. M. L. in Troppau MVK.
Volferth Franz	„ „ Fähn.		
Vuchetich	„ „ „	„ Lieut. 1812	† als Hptm. zu Worms.
Wachter Karl	1822 „ Gem.	„ Hptm. 1849	G. M. Brig., BSMO etc.
Wagner Em.	1817 „ Lieut.	„ Lieut. 1820	
Wagyon Thom.	1811 „ Hptm.	„ Hptm. 1814	
Waldin Sieg. Dr.	1843 „ Rgmts-	Arzt 1849	pens. Obstbsarzt in Graz.
Waldstein		als Hptm. 1799	bei Tortona gebl.
Walland Franz Dr.	1854 „ Rgmts-	Arzt 1859	Stabsarzt.
Wally Jos.	1861 „ Lieut.		im Reg.
Waschulin Franz	1860 „ „	als Lieut. 1860	
Wasko Joh.	1814 „ „	„ „ 1831	
Watzl Aug. v.	1834 „ „	„ „ 1838	
Wayda Sieg.	1803 Hptm.		
Webel Karl	1848 als Gem.	„ Lieut. 1857	Civilbeamter.
Webenau Vik. v.	1849 „ Kad.	„ „ 1854	
Weckbecker Hugo v.	1837 „ Fähn.	„ „ 1841	G. M. Brig.
Weil Wilh. v., MVK	1850 „ Oblt.	„ Hptm. 1861	im 69. Inf. Reg.
Weilebier Fried.	1804 Oblt.	„ Oberlt. 1809	
„		„ „ 1796	bei Mantua gebl.
Weiss Franz	1818 als Obstlt.	„ Obstlt. 1820	
„			
Weitersheim Ed.	1844 Lieut.	Rchgsführ. 1848	
Weitzdörfer Franz	1849 als Gem.	als Oberlt. 1860	im 69. Inf. Reg.
Welsersheimb Otto Graf	1846 „ Oblt.	„ Hptm. 1852	Obst. im 2. I. Rg., OEKO, MVK.
Wenin Ed. v.	„ „ Lieut.	„ „ 1857	
Wenzel Mich.	1849 „ Gem.	„ Lieut. 1860	
Werner	1760 Lieut.		
Wickardt Lud.	1809 als Oblt.	„ Oberlt. 1811	
Willemans Ant. Alex	1814 „ „	„ Hptm. 1848	† zu Klosterneuburg.
Willusz Alex	1816 „ Kad.	„ „ 1840	pens. in Fünfkirchen.
Wimpfen	1796 Hptm.		
Winkler Jos.	1816 als Kad.	„ Oberlt. 1835	
Wiszgrill Franz	1832 „ Lieut.	„ Lieut. 1835	
Wiszoki Joh.	1811 „ Oblt.	„ Oberlt. 1814	
Witkovski Jos.	1809 „ Fähn.	„ Fähn. 1813	
Witzmüller	1760 Oblt.		
Wiwig	1788 „		
Wohlmuth Karl	1851 als Gem.	„ Lieut. 1860	
Wolf Leop.	1811 „ Oblt.	„ Oberlt. 1812	
Wolff Wilh.	1852 „ „	„ Hptm. 1854	Finanz-Com.
Wukadinovich Sam.	1852 „ Gem.		Lieut im Reg.
Wukowich Cir.	1815 „ Kad.	„ Lieut. 1828	

Namen	eingetreten	ausgetreten	Anmerkung
Wunder Edl. v. Wunderburg Mich.	1845 „ „	„ „ 1848	
Ysenburg Ad. Graf	1814 „ Lieut.	„ „ 1821	
„ Cas. Graf	1832 „ „	„ „ 1834	
Zaborsky v. Zabor Max	1826 „ Kad.	„ „ „	
Zallar Stef.	1806 als Fähn.	als Fähn. 1809	† als Maj.
Zambory	1757 Lieut.		
Zanthieri Ed. Chev.	1814 als Hptm.	„ Hptm. 1820	† zu Wien.
Zaturetzky Lud.	1809 „ Lieut.	„ Lieut. 1813	bei Leipzig gebl.
Zedlitz v. Niemersaat Emil Br.	1859 „ „		im Reg.
Zedtwitz Georg Graf	1838 „ Kad.	„ „ 1844	
Zehmen Karl Edl. v.	1859 „ Lieut.	„ „ 1860	beim 69. Inf. Reg.
Zeininger Adam	1809 „ Fähn.	„ Fähn. 1813	
Zichy Lud. Graf	1834 „ Oblt.	„ Oberlt. 1835	
Zivkovics Swet.	1855 „ Lieut.	„ „ 1860	im 69. Inf. Reg.
Zollern Franz	1839 „ „	„ Maj. 1860	„ „
Zombát Jul. v.	1853 „ Gem.	„ Lieut. 1860	Gutsbes. in Ungarn.
Zsitkovsky Karl	1809 „ Fähn.	„ Fähn. 1813	
Zsitváy Ant. v.	1827 „ Obst.	„ G. M. 1831	† als pens. G. M.
Zupan Ferd.	1850 „ Hptm.	„ Hptm. 1855	im 14. Grenz-Reg.

VERZEICHNISS

der vor dem Feinde gebliebenen oder in Folge Verwundung gestorbenen Offiziere.

Charge und Namen	Action	Charge und Namen	Action
Hptm. Schwarz	1746 in Genua.	Fähn. Krolakovich	1799 bei Genola.
„ Sternitzky	1757 bei Görlitz.	Lieut. Pirovano	1800 „ Mantua.
Lieut. Klementis	1760 „ Blasdorf.	Fähn. Ujházy	
„ Ballogh	„ „ Liegnitz.	Oberlt. Ambrus	
Hptm. Mayer	1761 „ Schweidnitz.	„ Krützner	1812 „ Podubnie.
Oberlt. Schwarz	1762 „ „	„ Mayer	
Hptm. Gf. d'Alton	1779 „ Hablschwert	Hptm. Döry	
Lieut. Buday	„ „ „	Oberlt. Bertony	
Hptm. Cottini	1788 am Vulkanpass.	Fähn Mariantsik	1813 „ Dresden.
Lieut. Gf. Pucellini	„ „ „	Maj. Koch	
Oberlt. Gf. Lecci	1789 bei Belgrad.	Fähn. Kapássy	
Adj. Pfeiffer	„ „ „	Oberlt. Maly	
Hptm. Szerdahely	1790 „ Gyurgyewo.	Lieut. Bachmann	1813 „ Leipzig.
„ Gf. Plunquett	1794 „ Dego.	„ Br. Perglas	
Oberlt. Gaule		„ Zaturetzky	
Hptm. Takats	1795 „ Loano.	Oberlt. Br. Stutterheim	
Fähn. Ujlaky		Oberlt. Menzer	1814 „ Macon.
Lieut. Ernst	1796 „ Montenotte.	Lieut. Petzy	
Hptm. Czelko		Hptm. Schuputh	1814 „ S. George.
Oberlt. Gerold		Fähn Hevessy	„ „ Lyon.
„ Hauser	1796 „ Mantua.	Lieut. Bermann	„ „ Paris.
„ Weilebier		Hptm. Moser	1848 „ Calmasino.
Hptm. Mikovini		„ Laiml	
Lieut. Vecsey	1796 „ Calliano.	„ Br. Neffzern	1848 „ O'Becse.
Hptm. Waldstein	1799 „ Tortona.	Maj. Baumgarten	
Oberlt. Bafinsky	„ „ Savigliano.	Oberlt. Roskoschny	1859 „ Solferino.
Lieut. Kapossy		Hptm. Karrich	

VERZEICHNISS

der mit dem Militär-Maria-Theresien-Orden betheilt gewordenen Offiziere.

Charge und Namen	Action
Hptm. De Vins	1757 Sturm auf Schweidnitz.
Maj. Alvinczy	1779 „ „ Habelschwert.
„ Davidovich	„ „ „ „
Hptm. Bartolémy	1809 Uebergang über den Tagliamento.
Obst. Stutterheim	1813 Schlacht bei Leipzig.
„ Sz. Ivány	1814 Einnahme von Lyon.